118000 Abonnenten Nr. 38. 26. Jahrgang. Dortmund, Freitag, 7. Februar 1913. Abonnenten **118000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit der Beilagen: monatlich 80 Pfg. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403: Redaktion, Expedition und Druckerei. 404: Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr. Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Franz Reinhardt) Herne Nr. 134. (P. Anton.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurke & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weitenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg. Arbeitsmarkt 25 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 1 Mark.

Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Chefredakteur Karl Richter, Dortmund.
Für die Redaktion verantwortlich: A. K. L. Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben; außerdem das vierseitige Unterhaltungsblatt und die achtseitige Beilage „Dortmunder Lustige Blätter" zusammen

26 Seiten.

Die neueste Köpenickiade

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 6. Februar.

Der Hauptmann von Köpenick ist übertrumpft. Der Schuster Voigt blufft nur ein paar Grenadiere und die Ortsbehörde eines kleinen märkischen Städtchens; der Held des Straßburger Till-Eulenspiegelstreiches aber führte die gesamte hohe Obrigkeit von Straßburg, ja die Landesregierung und das Armeekommando und sogar den Statthalter selbst an der Nase herum. Geschickt eingefädelt war der Streich ja, gleichwohl ist es unbegreiflich, wie er glücken konnte.

Die Militärbehörden trifft dabei in weit geringerem Maße der

Vorwurf der Unachtsamkeit und Unüberlegtheit,

als die Zivilbehörden. Das Generalkommando erhält in der Frühe des Aschermittwoch, also an einem für plötzliche Alarmierungen besonders beliebten Tage, ein anscheinend echtes Telegramm, in dem der Kaiser die Alarmierung der ganzen großen Garnison befiehlt und zugleich seine Anwesenheit ankündigt. Wenn man es einmal erlebt hat, welche Aufregung und welche Menge in kürzester Zeit zu bewältigender Arbeit im militärischen Leben ein plötzlicher Alarmierungsbefehl hervorruft, wird es begreiflich finden, daß die Militärbehörden sich sofort an die Ausführung des Befehls machten. Für sie kam in erster Linie die Alarmierung an und für sich und erst in zweiter Linie die in Aussicht gestellte Anwesenheit des Kaisers in Frage.

Zu einer weiteren Nachprüfung der Echtheit des Telegramms blieb ihnen auch keine Zeit übrig. Sie hatten alle Hände voll zu tun, wenn die Alarmierung einer der größten deutschen Garnisonen zur rechten Zeit durchgeführt und die Truppen bereit stehen sollten. Sie konnten kaum noch mehr tun, als die zuständigen Zivilbehörden von dem Telegramm in Kenntnis zu setzen, was pflichtgemäß geschehen ist.

Daß aber die Zivilbehörden, denen die für die Militärbehörden angeführten mildernden Umstände nicht zur Seite stehen, so glatt auf den Schwindel hereinfallen konnten, ist einfach unbegreiflich. Sie haben sich die fürchterliche Blamage selbst zuzuschreiben, wenn sie jetzt

zum Gespött der ganzen Welt geworden

sind. Es scheint so, als ob die Straßburger Regierung ganz ahnungslos von den Vorgängen der Welt in den Tag hineinlebt. Alle Welt wußte, daß der Kaiser am Mittwoch zur Jahrhundertfeier in Königsberg erwartet wurde, also zu der in dem angeblichen Kaisertelegramm angegebenen Zeit gar nicht in Straßburg sein konnte.

Aber auch eine Aenderung in den Reisedispositionen des Kaisers konnte nicht angenommen werden, da zu derselben Zeit, als der falsche Alarmierungsbefehl eintraf, das Wolffsche Bureau mitteilte, daß der Kronprinz sich nach dem Bahnhof in Königsberg begeben habe, um den Kaiser dort zu empfangen. Außerdem hatten sämtliche Zeitungen gemeldet, daß der Kaiser nach Königsberg abgereist sei. Daß keinem der zahlreichen Beamten in Straßburg dieser Widerspruch aufgefallen ist, ist um so unverständlicher, als die Statthalterei über eigenes Pressebureau verfügt, die bei der dortigen Filiale des offiziösen Telegraphenbureaus einlaufenden Depeschen auf dem schnellsten Wege erhält und außerdem die Möglichkeit bestand, sofort beim Hofmarschallamte in Berlin anzufragen.

Wenn der offene Widerspruch der Meldungen über die Kaiserreise von niemandem bemerkt wurde, so zeigt das an,

mit welcher Unaufmerksamkeit, Oberflächlichkeit und Kritiklosigkeit

von den Straßburger Zivilbehörden verfahren worden ist. In dem Köpenicker Fall konnte man noch lachen; die Straßburger Affäre aber muß die ernstesten Bedenken erwecken. Was soll das erst in ernsten Zeiten werden, wo jeden Tag aufregende Depeschen bei den Zentralstellen einlaufen?

(Siehe auch die Berichte im dritten Blatt.)

Gründungs-Attelhen.

Als vor nicht langer Zeit

in Berlin der Boardinghouse-Palast

eröffnet wurde, da staunte der ganze Kurfürstendamm über die Größe und Pracht der Gesellschaftsräume. Jetzt wird man wohl bald ein neues Unternehmen dieser Art ins Leben rufen müssen; denn es stellt sich heraus, daß dieses Wunderwerk der modernen Hotelbau-Kunst keinen Saal enthält, groß genug, um seine eigne Gläubiger-Versammlung aufzunehmen. Uebrigens ist nicht die Tatsache überraschend, daß das Unternehmen so schnell nach seiner Geburt in lebenslängliche Krämpfe verfällt; denn eine unendliche Menge von Vorgängen der letzten Zeit haben ja aller Welt dargetan, daß es in der Reichshauptstadt auf dem Gründungsmarkt zwar eine sehr hohe Geburtenziffer, aber eine nahezu ebenso große Ziffer der Kindersterblichkeit gibt. Immerhin ist beachtenswert die Art und Weise wie diese Gründung zustande gekommen ist. Die Bau- und sonstigen Lieferanten wurden mit Aktien des neuen Unternehmens abgefunden und konnten dann sehen, wie sie diese Aktien veräußerten. Dieser Vorgang ist typisch. Hat das Unternehmen wenigstens so viel Betriebsmittel, daß es über die ersten Monate hinwegkommt, so gelingt es den Baulieferanten ja auch zumeist, diese mit Zahlen bedruckten Papierstückchen an weniger kaufmännisch denkende Optimisten zu verkaufen.

Vor einigen Monaten erlebten wir eine etwas stürmische Generalversammlung

einer Flugplatz-Terrain-Gesellschaft.

Einige Opponenten behaupteten, die Gesellschaft stünde auf schwachen Füßen und werde in absehbarer Zeit auch nicht eine Quadratrute ihres ausgedehnten Besitzes verkaufen. Der leitende Direktor dieser Gesellschaft antwortete nicht wörtlich, aber sinngemäß, folgendermaßen: Was seid Ihr doch für naive Menschen! Wir gehen doch jetzt daran, unser Terrain zu regulieren. Wir haben Pflaster-, Kanalisations-, Erdarbeiten zu vergeben. Ja, glaubt Ihr denn, wir werden diese Arbeiten bar bezahlen? Wir geben Bausellen dafür in Zahlung, anders wird es doch in Berlin nicht gemacht. Und so ist der Hergang wirklich bei sehr vielen Kapitalschwachen Terrain-Gesellschaften. Diese verschiedenen Arten von Tiefbau-Unternehmungen sorgen schon dafür, daß sich Baulustige für die Parzellen finden. Nicht das Geld, sondern die Baustellen kommen bei diesen Gesellschaften ins Rollen, bis die erste Subhastation den muntern Lauf unterbricht.

Daß man ein großzügiges Unternehmen wie indische Fakire, Wunderblumen rein aus dem Nichts hervorzaubern kann, hat ein Vorgang der jüngsten Zeit bewiesen. Mehrere stürmische Versammlungen der Geschädigten haben

die Gründungs-Geheimnisse beim Allgemeinen Deutschen Mietversicherungs-Verein

aufgedeckt, bei dem nicht nur in Berlin, sondern in ganz Deutschland ohnehin schon viele Hauswirte um erhebliche Beträge geprellt worden sind. Ein ideenreicher Direktor und einige Herren mit etwas Kapital taten sich zusammen, um einen neuen Versicherungszweig, die Versicherung gegen Verluste der Hausbesitzer aus leerstehenden Wohnungen, ins Leben zu rufen. Die Gründer belohnten sich selbst für die Zeichnung der Anteilscheine dadurch, daß sie sich zu Subdirektoren machten und die Gesellschaft Verträge mit sich abschließen ließen, die ihnen nicht nur gute Provisionen, sondern ganz erhebliche bare Zuschüsse garantierten. Selbstverständlich wählten die Gründer einen Aufsichtsrat, der nahezu vollständig ihrem Willen unterban war. Bei den meisten Geschäftszweigen kann ein derartig organisiertes Unternehmen nicht allzu viel Unheil anrichten. Die vergifteten Pfeile prallen ja auf den Schützen zurück. Anders in der Versicherung; denn hier kommt noch ein Dritter hinzu: der Versicherte, den man sehr leicht rupfen kann, wird ihm doch kaum ein Einblick in die Geschäftsführung gewährt. Beim allgemeinen Deutschen Mietversicherungs-Verein haben die versicherten Hausbesitzer nicht nur 750 000 Mark Prämien im ersten Jahre gezahlt, für die sie aus dem Versicherungs-Vertrage jetzt keine Entschädigung mehr bekommen, weil die Gesellschaft nicht zahlen kann. Sie müssen sogarnoch einen Nachschuß von 100 Prozent opfern. Man nennt das Gegenseitigkeit. Die frühere Verwaltung — sie ist durch das Eingreifen des Aufsichtsrats für Privat-Versicherung unschädlich gemacht worden — war nur bestrebt, den Versicherungsstand anschwellen zu lassen, ohne Prüfung, ob die hereingenommenen Objekte gesund oder krank waren. Sie hatte dabei ein doppeltes Interesse. Einmal, die Subdirektoren möglichst hohe Provision schlucken zu lassen, und zweitens durch ein imponierendes Anschwellen des Versicherungs-Bestandes andere zu bluffen und eine Abstoßung der Anteilscheine zu erleichtern. Beides ist geglückt. Bei dieser Gesellschaft waren nur einige Persönlichkeiten gut versichert und das waren die Gründer.

All das sind keine Geschichten aus vergangenen Tagen, sondern Dinge, die sich heut und morgen und immer in mannigfaltigen Variationen ereignen. Die Gründer laufen umher

wie die brüllenden Löwen

und so manches unschuldige Lamm wird von ihnen noch verspeist werden.

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die gefälschte Alarmierungsdepesche.

Straßburg, 7. Februar. In der Angelegenheit der falschen Alarmierung der Garnison Straßburg wird bekannt, daß der verhaftete Wolter ursprünglich die Absicht hatte, nach Wilhelmshaven zu fahren, um dort die deutsche Flotte zu alarmieren. Seine Absicht vermochte er nur deshalb nicht auszuführen, weil er das notwendige Reisegeld nicht auftreiben konnte. Die gefälschte Depesche, die gestern die Militärbehörde empfing, hat Wolter zunächst von Weißenburg an sich selbst aufgeben lassen. Sie enthielt nur das Wort „Ja". Den Rest ergänzte Wolter nach Empfang des Telegrammes. Als die Truppen sich schon in Bewegung gesetzt hatten, richtete er an die Redaktion der sozialdemokratischen „Freien Presse" ein Telegramm, das lautete: „Alarm von hier Wolter los gelassen." Dieses Telegramm fiel zunächst bei der Post nicht auf.

Wolter hat übrigens bereits, wie jetzt bekannt wird, Ende des Vorjahres einen

tollen Streich

verübt. Er gab auch damals eine Depesche an sich auf, die nur die Worte: „auf alle" enthielt. Diese Depesche fälschte er dann folgendermaßen:

„Auf Allerhöchsten Befehl ist der ehemalige Vizefeldwebel Wolter sofort nach Berlin zu bringen." Dieses Telegramm überbrachte er in der Verkleidung eines Telegraphenbeamten der Militärbehörde und bald darauf saß Wolter in Begleitung einer Ordonnanz im Zuge nach Berlin. Dort klärte sich die Sache bald auf. Man behielt ihn nun, da er sich einmal in Berlin befand, dort und untersuchte ihn, wie er es gewünscht hatte, sechs Wochen. Das Ergebnis war, daß man ihm erklärte, daß er nicht zurechnungsfähig sei, was er wahrscheinlich gar nicht gemerkt hat. Darauf kam er wieder nach Straßburg zurück und machte mit derselben Alarmierungsdepesche das gleiche Manöver.

Straßburg, 7. Febr. Schon vor 14 Tagen ist eine Alarmierung der Straßburger Garnison versucht worden. Ein Telegramm derselben Art, wie das jetzt von Wolter aufgegebene, kam nach der Hauptwache. Es ist aber dort dem wachthabenden Offizier aufgefallen, das irgend ein Zeichen, das bei derartigen Telegrammen erforderlich ist, fehlte. Nachfragen bei der Post ergaben nachträglich, daß das Telegramm gefälscht war.

Attentat.

Newyork, 7. Febr. Nach einer hier eingetroffenen Depesche ist der Präsident der Republik San Salvador gestern abend von mehreren Meuchelmördern überfallen und schwer verletzt worden.

Bestochene Polizeibeamte.

Newyork, 7. Febr. Der Polizeihauptmann Walsh, der eingestanden hat, Bestechungsgelder angenommen zu haben, wurde des Dienstes enthoben, ebenso ein Polizeiinspektor und zwei andere Polizeihauptleute, die Walsh bei seinem Geständnis genannt haben soll. Der Fall Walsh wird am Montag vor die Grant Jury kommen.

Die Lage auf dem Balkan.

Die neuen Kämpfe auf dem Balkan.

Während an den bulgarischen Waffenerfolgen auf der Halbinsel Gallipoli kaum noch gezweifelt werden kann, gefällt man sich in Konstantinopel in der Vorstellung, daß mit Ausnahme von Adrianopel, wo die fortdauernde Beschießung der Stadt schon starke Verwüstungen angerichtet hat, die Lage des türkischen Heeres auf den verschiedenen Kampfplätzen eine günstige sei. Die Bulgaren sollen sich von der Tschataldschalinie und auch von der Küste des Marmarameeres zurückziehen. Hierüber erhalten wir nachstehendes Telegramm:

Konstantinopel, 7. Febr. Das Bombardement von Adrianopel dauerte auch gestern den ganzen Tag an, besonders auf der Süd- und Ostseite. Die berühmte Selim Moschee wurde von den Bulgaren, die dort die drahtlose Station vermuten, stark beschädigt. Die Nachricht, ein Teil der Stadt sei gefallen, ist in keiner Weise bestätigt. Ebensowenig bestätigt sich das Gerücht, die beiden armenischen und griechischen Metropoliten in Adrianopel seien aufgehängt worden. Im Ministerium des Innern erklärt man, daß die Nachricht vorläufig nicht bestätigt aber auch nicht dementiert werden könne.

Von Tschataldscha her vernahm man gegen 4 Uhr nachmittags Kanonendonner, der nach zwei Stunden seinen Höhepunkt erreichte.

Dem „Terdjiman" zufolge sollen die Türken das von den Bulgaren gestern besetzte Myrophition am Marmarameer wieder eingenommen haben.

Nach einer weiteren telegraphischen Meldung aus Konstantinopel sollen die Bulgaren Rodosto nach

Zerstörung der militärischen Gebäude

wieder verlassen haben.

In den Hauptmoscheen von Konstantinopel sind tausende von Muselmanen versammelt. Die Geistlichen halten Ansprachen an die Gläubigen und verrichten Gebete für den Erfolg der ottomanischen Waffen.

Die finanziellen Schwierigkeiten der Türkei

Konstantinopel, 7. Febr. Dem „Moniteur oriental" zufolge gedenkt die Regierung einige kostbare Edelsteine der Schatzkammer zu verpfänden, um dafür eine Anleihe zu bekommen. Die Regierung gibt 5 Millionen Pfund oder 92 Millionen Mark Schatzbons aus, die zur Bezahlung von Steuern verwendet und mit 5 Prozent verzinst werden sollen.

Die türkische Regierung erhält fortgesetzt aus den Provinzen Telegramme, in denen der

Patriotismus der Bevölkerung

betont wird, die für die Zwecke des Krieges eine Summe in der Höhe der Steuereingänge eines Jahres anbietet.

Vorrücken der Türken in der Tschata dschalinie.

Konstantinopel, 7. Februar. Kalikrätia, Bagtscheköi und Tschataldscha, sowie die Höhen gegenüber dem türkischen Flügel wurden gestern von den Türken besetzt. Die Streifpatrouillen hatten mit den zurückgehenden Bulgaren Fühlung.

Die Mission des Prinzen Hohenlohe.

Petersburg, 7. Febr. Zur Anwesenheit des Prinzen Hohenlohe wird an maßgebender Stelle besonders betont, daß der Prinz nur der Ueberbringer des kaiserlichen Handschreibens sei und daß sein Besuch bei Sasonow lediglich als Akt der Höflichkeit betrachtet werden müsse und mit keiner diplomatischen Mission in Zusammenhang stehe. Alle diesbezüglichen Unterhandlungen führt der hiesige österreichische Botschafter Graf Thurn.

Ob das Antwortschreiben des Zaren an Kaiser Franz Josef Prinz Hohenlohe überbringen wird oder ein Verwandter des Zaren damit beauftragt werden soll, wird heute bekannt gegeben werden.

Wien, 7. Febr. Hier war gestern über Lemberg eine angebliche Meldung verbreitet, wonach die dortige Polizei eine gegen den österreichischen Spezialgesandten Prinzen Hohenlohe

geplantes Attentat

panslawistischer Kreise rechtzeitig entdeckt und vereitelt worden sei. Irgend ein Bestätigung dieses Gerüchtes lag nicht vor.

Doch ein Friede von London?

Das „Berl. Tagebl." läßt sich telegraphieren:

London, 7. Febr. Spät in der Nacht erhielt Reschid Pascha von Konstantinopel die Instruktion, noch für einige Tage in London zu bleiben. Die übrigen Delegierten sind fort oder gehen fort. Osman Nisami Pascha wird heute früh nach Berlin abreisen. Die montenegrinischen Delegierten waren gestern im auswärtigen Amte, um sich von Sir Edward Grey zu verabschieden. Sir Edward Grey sprach dabei die Hoffnung aus, daß der Friede demnächst in London unterzeichnet werden möchte.

Von jeder Mission bleibt je ein Vertreter hier. Diese Vertreter bleiben mit dem auswärtigen Amte in Fühlung.

Kunst und Wissenschaft.

Dortmunder Stadttheater.

Dortmund, 7. Februar.

„Samson und Dalila" von Saint-Saëns.

Der alttestamentarische Sagenstoff vom Volksbefreier Simson und seiner falschen rachsüchtigen Geliebten hat dem genialen Franzosen Saint-Saëns den Stoff zu seiner effektvollen Oper gegeben, die sich mit Recht allgemeiner Beliebtheit erfreut. Daß sie auch beim hiesigen Publikum sehr viel Freunde hat, bewies das fast gänzlich ausverkaufte Haus. Saint-Saëns Melodik ist überaus fesselnd und stets leicht faßlich; die Wagnersche Tiefe und Mannigfaltigkeit fehlt freilich. Die orientalische Farbenfreudigkeit und Phantastik, das glühende Temperament der Morgenländer in ihrer Liebe und ihrem Haß, ist durch Saint-Saëns Musik so treffend charakterisiert, dabei ist die ganze Oper so reich an dramatischen Steigerungen, daß man unwillkürlich in den Bann dieses Werkes gezogen wird.

Die Wiedergabe unter Leitung der Herren Direktor Hofmann und Kapellmeister Wolfram ist im allgemeinen als recht gelungen zu bezeichnen. Szenisch war die orientalische Pracht glänzend gekennzeichnet und die musikalische Ausarbeitung wurde den eigenartigen Schönheiten der Komposition in weitestem Sinne gerecht.

Um die Hauptpartien machten sich Herr und Frau Wildbrunn verdient. Rein gesanglich war die Leistung Frau Wildbrunns als Dalila wieder tadellos. In den Szenen, wo sie die rächende Feindin der Hebräer spielt, genügte die Künstlerin auch darstellerisch hohen Ansprüchen, während sie den verführerischen Momenten nicht gerecht wurde. Ihr erster Auftritt verfehlte daher seine Wirkung. Herr Wildbrunn charakterisierte den Samson schauspielerisch sehr gut, besonders die Szene im Kerker war von großer Wirkung; gesanglich gelang ihm auch manches, wenn auch die mittleren und tiefen Lagen seiner Stimme nicht nach Wunsch ansprachen.

In jeder Beziehung glänzend war Herr Gruber-Guntram als Oberpriester, desgleichen wußte Herr Bark für die Rolle des fürsorglichen alten Hebräers zu interessieren. Herr Roesler, der den Abi Melech gab, zeigte sehr beachtenswerte Fähigkeiten.

Unsere Balletmeisterin, Fräulein Urban, bewährte sich im Arrangement bacchantischer und religiöser Tänze, sowie als Solotänzerin in gleicher Weise. Fräulein Urban erfüllt hier, wie bei vielen anderen Gelegenheiten einen großen Teil der Aufgaben der Regie in ihrem Fach, die sie stets mit großer Intelligenz und Vielseitigkeit löst.

Der Chor hielt sich ganz gut, jedenfalls war er überall sicher. Die Klangschönheit ließ jedoch, besonders im ersten Akt vielfach zu wünschen übrig.

* * *

Stadttheater Dortmund. Die heutige Aufführung des „Erbförster" findet statt zur Erinnerung an den 100jährigen Geburtstag des Dichters Otto Ludwig.

* * *

Kronenburg. Der 6. Abend im Beethoven-Cyklus des Philharmonischen Orchesters am heutigen Freitag abend bringt des Meisters machtvolle C-moll-Sinfonie (Nr. 5), die, abgesehen von der neunten, stets den stärksten und nachhaltigsten Eindruck hinterläßt. Im weiteren Verlaufe des Abends bringt Professor Hüttner mit dem Orchester noch zum Vortrag: Beethoven's Balletmusik „Die Geschöpfe des Prometheus", die Ouvertüre **„Romeo und Julieite"** von Tschaikowsky, „Tanz der Nymphen und Satyren" von G. Schumann und einen „Festmarsch" von H. F. Schaub (zum ersten Male).

* * *

Der Kronprinz arbeitet zurzeit in den Mußestunden, die ihm der strammen Dienst in Langfuhr übrigläßt, an einem neuen Buche. Den Inhalt des Werkes, dessen Titel noch nicht feststeht, bilden Skizzen aus dem Reiterleben — kavalleristische Schilderungen. Ein bekannter Berliner Maler ist von dem Kronprinzen berufen worden, die Illustrationen zu dem Texte zu entwerfen. Gleich dem Jagdbuche des Kronprinzen erscheint auch das neue Werk bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart.

* * *

Stockholm, 5. Febr. Frank Wedekind wird hier im April mit einer eigenen Truppe, darunter Tilla Durieux, eine Reihe von Gastspielen veranstalten mit seinem Drama der „Erdgeist" und mit „Hedda Gabler", „Rosmersholm" und der „Totentanz".

Aphorismen.

Eine ungarische Zeitschrift veröffentlicht folgende Aphorismen:

Mancher hält nur das von den anderen, was sie von ihm halten.

Die dauerhafteste Freundschaft ist die — zweier Egoismen.

Viele Frauen spielen alle Farben, um die etwas weiß zu machen.

Mancher weicht der Ironie der anderen durch — Selbstironie aus.

Man kann andere für sich denken, aber nicht fühlen lassen.

Es gibt Menschen, die ohne Größenwahn nicht leben können.

Früher gab es in den Romanen Tugendhelden, die moderne Literatur kennt nur Helden des Lasters.

Ein Ziel wird nie erreicht, es wird nur geändert, wenn es errungen wird.

Wer sich trotz seiner Wahrheitsliebe Freunde erwirbt, der ist ein — großer Mensch.

Frauen sind wie Festungen: erst wenn sie gestürmt werden, zeigen sie ihre Stärke.

Der bevorstehende Sturm auf Skutari.

Wien, 7. Febr. Aus Cetinje wird gemeldet, daß die Serben und Montenegriner entschlossen seien, heute oder morgen einen Sturm auf Skutari zu unternehmen. Dazu wird offiziös erklärt, Skutari werde unter allen Umständen dem neuen Albanien einverleibt werden. Es sei deshalb besser,

nutzloses Blutvergießen

zu vermeiden.

Konstantinopel, 7. Febr. Nach hier eingegangenen Meldungen gelang es den Türken, unter dem Schutze der Schiffsgeschütze bei Rodostto Truppen zu landen.

Das Urteil gegen den Flieger Wincziere.

Leipzig, 7. Febr. Vom Schwurgericht wurde gestern nach mehrtägiger Verhandlung der bekannte Flieger Wincziers wegen betrügerischen Bankerotts und Meineides unter Zubilligung mildernder Umstände zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Vier Monate der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet. Die Mitangeklagte Frau Hensel wurde wegen Beihilfe zum Bankerott und falscher eidesstattlicher Versicherungen unter Zubilligung mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon ein Monat der Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet wird.

(Siehe Verhandlungsbericht drittes Blatt.)

Die Millionenunterschlagungen des Justizrats Leyendecker.

Köln, 7. Febr. Die Verhaftung des Justizrats Leyendecker erregt hier naturgemäß das größte Aufsehen, da er bedeutendes Ansehen genoß und allgemein für sehr reich galt. Vor mehreren Tagen ging das Gerücht, Justizrat Leyendecker habe das große Vermögen einer verwandten Dame verspekuliert und Mündelgelder veruntreut und sei dann entflohen. Als man ihn aber hier wieder sah, verstummte das Gerücht. Die Verhaftung läßt darauf schließen, daß die

Verdachtsgründe

für die Unterschlagung sehr dringlich sein. Die Verluste sind infolge großer Grundstücksspekulationen entstanden.

Gestern wurde hier an der Börse eine große Anzahl von Wertpapieren für Rechnung Leyendeckers versteigert. Das Konkursverfahren über sein Vermögen dürfte unvermeidlich sein. Die Höhe der veruntreuten Summe beträgt mehrere Millionen, man spricht von 6 Millionen Mark. Die Verhaftung dürfte auf Veranlassung des Vormundschaftsgerichtes in Bonn erfolgt sein.

Kuraufenthalt des russischen Thronfolgers in Aegypten.

Petersburg, 7. Febr. In Zarskoje Selo soll das Aerztekonsilium den Rat gegeben haben, den Großfürsten-Thronfolger in Helwan bei Kairo einem Kuraufenthalt zu unterziehen, der ihm bedeutende Erleichterung und vielleicht endgültige Heilung bringen würde. Bisher liegt noch keine bestimmte Entscheidung vor, ob diese Kur ausgeführt werden wird, da besondere Umstände die Zarin an einer Begleitung ihres Sohnes hindern.

Militärische Angelegenheiten vor der reichsländischen Kammer.

Straßburg, 7. Februar. In der zweiten Kammer des reichsländischen Landtages wurde gestern eine Interpellation des Abg. Drumm über verschiedene Zwischenfälle zwischen Militär- und Zivilbevölkerung verhandelt. Mehrere Redner schilderten eine Reihe angeblicher Uebergriffe des Militärs und forderten die Regierung auf, sich nicht von der Militärverwaltung bevormunden zu lassen. Die Interpellation wurde von mehreren Rednern des Zentrums und der Sozialdmokratie unterstützt. Unterstaatssekretär Mandel erklärte, die Angelegenheit gehöre vor den Reichstag. Die Regierung lasse sich nicht von der Militärverwaltung bevormunden, wolle aber auch die Militärverwaltung nicht bevormunden.

Straßburg, 7. Februar. In einer der letzten Sitzungen hatte der Vorsitzende der Zentrumsfraktion, Hauß, die Behauptung aufgestellt, Generalstabsoffiziere der hiesigen Garnison ständen mit Artikeln in Verbindung, die in der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" erschienen sind und in denen die elsaß-lothringische Regierung angegriffen wurde. Auf Grund eines Schreibens des Generalkommandos, in dem diese Behauptung als unzutreffend bestritten wird, ersuchte der Unterstaatssekretär Mandel Herrn Hauß, Beweise vorzubringen oder sich zu entschuldigen, widrigenfalls er die Konsequenzen tragen müsse. Abg. Hauß erwiderte, er werde schon heute der Regierung das Material übergeben, das seine Behauptungen erhärten und die Regierung auf die richtige Spur führen werde.

Das Echo der Königsberger Kaiserrede.

Paris, 7. Febr. Ueber die Königsberger Rede des Kaisers schreibt der „Temps" u. a.: „Die Rede Wilhelms 2. hat einen besonderen Charakter. Es kommt darin immer eine Persönlichkeit zum Ausdruck, deren Kraft durch die Jahre nicht abgeschwächt wurde. Er steht immer in unmittelbarem Zusammenhang mit den Dingen und die Gedanken, die ein offizielles Fest in ihm wachrufen, sind stets von einem eigenartigen Zuge beseelt. Es war nur natürlich, daß der Kaiser, da er in der Hauptstadt Ostpreußens sprach, an die große Rolle erinnerte, welche diese in der

Befreiung Preußens

gespielt hat. Das war in der Tat ein großer Augenblick in der preußischen Geschichte, als sich der nationale Widerspruch gegen die brutale Politik Napoleons erhob, Frankreich hat die Fehler Napoleons teuer bezahlen müssen. Es kann einem Volk, das sich aus der Niederlage emporgerafft hat und seine Interessen zur Wiedergeburt gekräftigt hat, die Bewunderung nicht versagt werden. Die Schlußfolgerung, die Kaiser Wilhelm aus den von ihm wachgerufenen Ereignissen zog, dürften sich viele Völker vor Augen halten. Niemals war das Wort, daß nur militärische Erfolge allein nicht genügen, und daß alles von der moralischen Kraft abhängt, wahrer als in unserer Zeit. In diesem Sinne hat Kaiser Wilhelm sein Volk aufgefordert, mit frohem Herzen die Lasten eines neuen Militärgesetzes zu tragen. Beherzigen wir diese Worte; sie enthalten eine Lehre, für dessen Verständnis Frankreich glücklicherweise seit einigen Monaten empfänglich ist, denn Kaiser Wilhelm hat nicht bloß für seine Untertanen gesprochen, er verdient auch jenseits der Grenzen gehört zu werden."

Berlin, 7. Febr. Die „Nationalzeitung" schreibt: „Diese neue Rede des Kaisers in Königsberg, der Stätte so mancher bedeutsamen Erklärungen des Monarchen ist ein Bekenntnis und ein Mahnwort, das in allen nationalempfindenden Kreisen unseres Volkes

Verständnis und Wiederhall

finden wird. Klar und bestimmt lauten die Worte des Kaisers, die eine Friedensrede sind trotz der militärischen Betonung. Sie lassen keine Mißdeutung zu. Als Führer der Nation hat sich Wilhelm II. in kritischer Zeit an das ganze Deutschland gewandt, um persönlich die Forderungen zu vertreten die für die Sicherheit des Reiches notwendig sind."

Die „Post" läßt sich wie folgt aus: „Die vom Kaiser aus Anlaß der Jahrhundertfeier in Königsberg gehaltenen Reden waren dem Charakter des Tages entsprechend auf einen

warmen patriotischen Ton

gestimmt, der sich durch eine große Schlichtheit der Ausdrucksform auszeichnete. Der hinreißende Schwung, mit dem der Kaiser in seinen früheren Reden so oft gesprochen hat, füllt seine beiden gestrigen Ansprachen, und man kann sich dem Empfinden nicht verwehren, als ob die Wucht jener ungeheuren Leistungen, welche das Volk und seine Führer vor hundert Jahren vollbracht haben, die Stimmung des Kaisers beeinflußt und ihnen im Hinblick auf die gegenwärtigen Zustände, die Stimmung zu froher Begeisterung genommen haben. Bemerkenswert ist namentlich an der ersten Rede auch die Tatsache, daß der Kaiser ganz unverkennbar die Verdienste der führenden Geister des Volkes in den Vordergrund rückt.

Von besonderem Interesse war dann die Rede des Kaisers in der Stadthalle, in welcher er auf die neue Wehrvorlage Bezug nahm. Wenn der Kaiser dabei gleichzeitig der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß das deutsche Volk zur Annahme weiterer patriotischer Opfer nach dem rühmlichen Vorbilde unserer Väter freudig bereit sein werde, so darf man hoffen, daß ihn diese Hoffnung nicht täuschen wird.

Von der deutschen Südpolexpedition.

Berlin, 7. Febr. Nach nun weiter vorliegenden Nachrichten scheinen die Gründe, daß zwischen einer Reihe von Mitgliedern der Expedition und Oberleutnant Filchner ein ziemlich ungemütliches Verhältnis geherrscht hat, das dem Erfolge des Unternehmens Abtrag tat, neue Nahrung bezw. Bestätigung zu finden. Auch zwischen Filchner und Kapitän Basel, dem die Expedition fast ausschließlich ihre guten Resultate auf ozeanographischem Gebiete zu danken hat, bestand eine

unverkennbare Spannung.

Basels Tod ist nicht, wie es hieß, durch eine Lungenentzündung mit nachfolgender Herzschwäche herbeigeführt worden, vielmehr befand sich der Führer der „Deutschland" bis fast unmittelbar vor seinem Ableben relativ durchaus wohl. Er klagte zwar seit März v. J. über rheumatische Schmerzen, die jedoch keineswegs derart waren, daß sie ihn sonderlich gestört hätten. Erst am Tage vor seinem Tode mußte er einer Gesichtsschwellung halber und da er sich matt fühlte, in der Koje bleiben. Am Morgen des 8. August stellten sich dann Herzkrämpfe ein, denen er dann, als sie sich wiederholten, schnell erlag. Zwei Tage darauf wurde der Vortreffliche nach Seemannsbrauch versenkt.

Durch diese klare und unzweideutige Darlegung ist nun wenigstens allen Legenden begegnet, die sich an dieses traurige Geschehnis geknüpft haben.

Von Oberleutnant Filchner ist jetzt auch ein aus München datiertes Teilnahmekundgebung bekundendes Telegramm bei den Angehörigen eingetroffen. Dieses enthält den Ausdruck tiefen Beileids anläßlich des Todes Basels.

Der Zustand Jathos.

Köln, 7. Febr. In dem Befinden des Pastors Jatho, der seit einigen Tagen bettlägerig ist, ist leider eine Verschlimmerung eingetreten. Jatho hat hohes Fieber und ist teilweise ohne klares Bewußtsein.

Luftschiff Ersatz I.

Frankfurt a. M., 7. Febr. Das Zeppelinluftschiff Ersatz 1 ist, wie die Deutsche Luftschiffahrtsaktiengesellschaft mitteilt, nach seiner gestrigen Höhenfahrt in den Besitz des Reiches übergegangen.

„Vive la France".

Brüssel, 7. Februar. In der gestrigen Kammersitzung kam es gelegentlich der Beratung über die Verfassungsrevision zu einem Zwischenfall, der durch den katholischen Abgeordneten für Flandern, Gielen, verursacht wurde. Der Abgeordnete rief einem anderen Redner seiner Fraktion, der von dem französischen Wahlsystem sprach, zu: „Frankreich ist eine morsche Republik!" (Republique pourrie). Der Präsident der Kammer und der Ministerpräsident protestierten gegen diesen Ausdruck, nachdem sie aus der Mitte des Hauses interpelliert worden waren. Der Kammerpräsident erhob sich und rief: „Vive la France!" In diesen Ruf stimmte die Kammer ein. Der Abg. Gielen schränkte seine Bemerkung dahin ein, daß er ihn nur in Bezug auf das französische Wahlrecht gebraucht haben will.

Das französische Pulver.

Paris, 7. Februar. Die Kammer setzte die Beratung über den Budgetposten Pulver fort. General Gaudin, Direktor der Pulverfabriken erklärte als Regierungskommissar, daß eine beträchtliche Menge des untauglich gewordenen B-Pulvers notwendig sei, um eine Explosion hervorzurufen; einige Körner genügten nicht. (Beifall.) Der Marineminister schloß sich dem allgemeinen Widerspruch gegen die Verdächtigung des neuen Pulvers an. Er setzte auseinander, welche Verbesserungen vorgenommen wurden, um Explosionen zu vermeiden und wies namentlich auf die bereits bei allen Panzerschiffen des ersten Geschwaders eingeführten Kühlungen der Kammer hin.

Zum Selbstmord der deutschen Krankenschwester in Rom.

Rom, 7. Febr. Polizeilich wurde festgestellt, daß Paula von Dolffs die Tochter des Landrates in Soest, Florenz von Bockum, genannt von Dolffs, ist. Sie hatte am Tage vor dem Selbstmord einen Brief aus Berlin erhalten, der sie in große Aufregung versetzte und wahrscheinlich der Anlaß zu der verzweifelten Tat gewesen ist, deren Motiv allerdings nicht aufgeklärt ist. Verbrechen oder Unfall scheint ausgeschlossen zu sein.

Autounglück.

Wien, 7. Febr. Aus Warschau wird folgendes berichtet: Gestern fuhr ein Autobus mit 30 Personen von Sluck nach der Bahnstation Staredrogi. Die Holzbrücke über einen zu passierenden Fluß war wahrscheinlich infolge des Regens schadhaft geworden, sodaß sie unter der Last des Autos zusammenbrach. Das Auto mit allen Insassen stürzte in den Fluß, der Chauffeur und 14 Personen wurden schwerverletzt mit gebrochenen Gliedern in ein Krankenhaus gebracht. Vier Personen erlitten eine Gehirnerschütterung, die übrigen kamen mit unerheblichen Verletzungen davon.

Eigenartige Demonstration.

Bremen, 7. Febr. Eine eigenartige Demonstration veranstaltete gestern die gesamte Arbeiterschaft der Aktiengesellschaft „Weser" in Bremen aus Anlaß der Beisetzung eines vor wenigen Tagen auf der Werft tödlich verunglückten Kameraden. Die etwa 4000 Mann starke Arbeiterschaft blieb ohne vorherige Benachrichtigung der Arbeit fern und folgte dem Verstorbenen zum Grabe. Der Betrieb der Werft, die gerade jetzt außerordentlich stark beschäftigt ist, ruhte deshalb vollständig.

Die antarktische Expedition.

Christiania, 7. Februar. „Aften Posten" erhielt von Spitzbergen folgendes Radiotelegramm: Kapitän Ritscher hält es für nicht unwahrscheinlich, daß Dr. Detmar und Dr. Molser, welche freiwillig den Weg längs der Ostseite der Wijde-Bucht gewählt hatten, nach dem Schiffe in der Treurenbergbucht zurückgekehrt sind, auf dem drei Norweger zurückgeblieben sind.

Der Kapitän teilt weiter mit, daß er und seine Begleiter längs der Westseite entlang gingen, wo sie mehrere Hüten fanden, von denen einige Proviant für 2 Monate enthielten. Sie hätten sich wegen der Dunkelheit und wegen des Sturmes in den Hütten aufgehalten. Zwei Norweger seien freiwillig in der Treurenbergbucht bei Dr. Rübiger zurückgeblieben, der wegen seiner erfrorenen Gliedmaßen den Marsch nicht fortsetzen konnte.

Bei keinem Mitgliede der Expedition seien Anzeichen von Skorbut vorhanden. Kapitän Ritscher sind die Finger der rechten Hand und die Füße erfroren. Beide Fersen und mehrere Zehen müssen in den nächsten Tagen amputiert werden. Sein Allgemeinbefinden ist gut. Die Hilfsexpedition wird am 20. Februar zurückerwartet.

Vermischtes.

— (Das Spukhaus von Maroinelle.) Aus Brüssel wird berichtet: Eine Anzahl von Bewohnern von Maroinelle, einem Vororte von Charleroi stehen im Begriff, aus ihrer Heimat zu flüchten, weil die Gemeinde nach ihrem Glauben von bösen Geistern heimgesucht ist. Seit dem letzten Mittwoch ist das Haus der Familie van Zanten die Zielscheibe dieses bösen Spuks, alle Fenster sind zerbrochen, täglich geht ein rätselhafter Steinregen über das Haus nieder: aber es ist vollkommen unmöglich, zu erkennen, woher diese Steine kommen und wer sie schleudert. Am Sonnabend wandte sich die Familie an die Polizei und der Gendarmeriekapitän Vandermersch besetzte mit 6 Leuten das „Spukhaus", um mit den bösen Geistern ein Wörtlein zu reden. Aber wie immer in den letzten Tagen: unmittelbar nach dem Mittagessen setzte der geheimnisvolle Steinregen wieder ein, die Fensterscheiben zerbrachen, überall drangen Steine und Wurfgeschosse ein, und die Gendarmen wurden von einem Zimmer ins andere getrieben. Aber es blieb unmöglich, den Urheber dieses gespenstischen Bombardements zu sehen, in der Umgegend war kein Mensch zu erblicken, obgleich die Gendarmen sogar aufs Dach geklettert waren. Noch heute ist die Angelegenheit ein Geheimnis. Die Familie van Zanten ist am Sonntag ausgezogen, ihr Haus ist eine Ruine; nur die Gendarmen sind geblieben, um den weiteren Verlauf der Dinge zu beobachten; denn die Männer der öffentlichen Ordnung wollen nichts von „bösen Geistern" glauben, obgleich sie selbst zwei Tage lang das Opfer dieser geheimnisvollen Angriffe geworden sind, ohne das Rätsel erklären zu können.

•

Im Uhrmacherladen.

Kunde: „Können Sie mir sagen, wie spät es ist? Mir ist eben meine Uhr stehen geblieben."

Uhrmacher: „Aber gewiß, mein Herr, eine von diesen Uhren geht richtig, aber ich hab' vergessen, welche."

Armselig.

Dichter: „Früher habe ich mir doch immer ein paar Lichter auf Flaschen stecken und so Weihnachten feiern können, aber jetzt, bei dem Flaschenpfand, geht das auch nicht mehr."

Motiv.

„Wie, Sie haben von Goethe noch nichts gelesen?"

„Nee; das eilt ja ooch nich so sehre, der Mann is ja unsterblich!"

Schadenfreude.

„War Ihr Dienstmädchen denn nicht zufrieden, als sie nichts zu Weihnachten bekam?"

„O nein! Die hat sich nur gefreut, daß die Köchin auch nichts gekriegt hat!"

Westfalen-Rheinland.

Rauxel, 6. Februar. (Auf der Zeche Erin) verunglückte gestern abend der Steiger Jedusch, indem er zwischen Förderkorb und Schacht gequetscht wurde. Er hinterläßt mehrere unversorgte Kinder.

Langendreer, 6. Febr. (Vor der Bochumer Strafkammer) hatte sich heute in ausgedehnter Verhandlung die Ehefrau Bergmann Heinrich Siepmann von hier wegen wissentlich falscher Anschuldigung und Beleidigung zu verantworten. Die Angeklagte hat am 22. Juli v. J. an das Amtsgericht eine Beschwerde gerichtet, in welcher der Gerichtsvollzieher Metz beschuldigt wurde, in einer Frau Siepmann angehenden Pfändungsgeschichte ein falsches Protokoll aufgesetzt zu haben. U. a. sollte es unrichtig sein, daß die Angeklagte die Unterschrift des Pfändungsprotokolls verweigert hat und wetter, daß Metz die Angeklagte, wie im Protokoll angegeben ist, in ihrer Wohnung angetroffen haben will. Zu der heutigen Verhandlung waren etwa dreißig Zeugen geladen. Auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme kam das Gericht zu einem Freispruch, da die in der Beschwerdeschrift gemachten Angaben objektiv richtig sind. Metz hat Frau Siepmann nicht in ihrer Wohnung, sondern einige Schritte von dem Hause entfernt angetroffen. Von einer unwahren Behauptung konnte somit nicht die Rede sein.

Herne, 6. Febr. (Ein schweres Bergwerksunglück) hat sich auf Schacht 2 der Zeche „Mont Cenis" zugetragen. Auf der genannten Schachtanlage wurden die drei Gebrüder Bigge bei Ausübung der Bergarbeit von giftigen Gasen betäubt. Der Bergmann Heinr. Bigge stürzte in den Schacht und war sofort tot; seine beiden Brüder wurden besinnungslos zutage geschafft und dem Krankenhause zugeführt. Es gelang, sie ins Leben zurückzurufen.

Verne (Bez. Münster), 6. Febr. (Erschlagen.) Heute morgen gegen 9 Uhr zog sich der Hauer August Hoffmann aus Evenkamp dadurch eine schwere Verletzung zu, daß er in der östlichen Gesteinsrichtstrecke der 780 Meter-Sohle unter herabbrechende Gesteinsmassen geriet. An den Folgen der erhaltenen Verletzungen ist Hoffmann heute nachmittag gegen 3 Uhr im hiesigen Krankenhause gestorben. Der Verunglückte war verheiratet und hinterläßt Frau und 2 unmündige Kinder.

Recklinghausen, 6. Februar. (Ueberfahren.) In der Nähe der Möllerschächte wurde gestern abend der Bleilöter Heinrich Böcker von hier von einem Motorwagen der elektrischen Straßenbahn angefahren. Böcker geriet unter die Räder und wurde so schwer verletzt, daß er schon auf dem Transport zum Krankenhause seinen Geist aufgab. Wie es heißt, soll der Verunglückte betrunken gewesen sein.

Brilon, 6. Febr. (Eine Untat von beispielloser Roheit) ist heute in den frühen Morgenstunden in dem Nachbarort Ichenheim verübt worden. Der 19 Jahre alte Landwirt Melchers befand sich in Begleitung eines anderen gleichaltrigen Landwirtssohnes von einer Karnevalsfestlichkeit kommend, auf dem Heimweg, als ihnen auf der Straße eine Maske begegnete, die er in Hcherz zu lüften versuchte, um festzustellen, wer der Vermummte sei.

Diesen harmlosen Scherz rächte der Vermummte durch eine furchtbare Bluttat. Er zog sein Messer und stieß es dem Melchers tief in die Brust. Der Stich durchbohrte das Herz und tötete den jungen Mann auf der Stelle. Dann drang der Unhold auf den Begleiter seines Opfers ein und bearbeitete diesen mit dem Messer in brutaler Weise. Schwer verletzt wurde der Ueberfallene vom Platze getragen. Sein Zustand läßt wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens zu. Der frivole Täter ist ein 18 Jahre alter Landwirtsohn, der verhaftet wurde.

Steele, 6. Februar. (Zum Steeler Schulstreik.) Wir berichteten vor einigen Tagen über einen „Schulstreik", der an der Ruhrauschule hierselbst ausgebrochen war. Wie jetzt mitgeteilt wird, hat die bei der Königlichen Regierung eingereichte Beschwerde den gewünschten Erfolg gehabt. Es hat inzwischen eine Besichtigung der Schule durch den Landrat stattgefunden, der eine baldige Abstellung der Mißstände in Aussicht stellte. Vorerst erhalten die Klassen Linoleum als Fußbodenbelag.

Köln, 6. Febr. (Wegen Akten-Diebstahls) wurde der Kriminalkommissar Hannemann von hier festgenommen. Er soll Strafakten im Interesse der Angeschuldigten bei Seite geschafft haben.

Köln, 6. Febr. (Wegen Verdachts der Untreue) ist der Rechtsanwalt Justizrat Leyendecker hier verhaftet worden. — Zu der Verhaftung des Justizrats Leyendecker schreibt die „Köln. Ztg." noch, daß Justizrat Leyendecker wegen Verdachts der Veruntreuung verhaftet worden ist. Es handelt sich um die Veruntreuung von Mündelgeldern. Leyendecker ist durch große Grundstücksspekulationen in Schwierigkeiten geraten. Er mußte insbesondere in der letzten Zeit eine ganze Reihe von Häusern übernehmen. Die Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen dürfte unausbleiblich sein. Verschiedene Banken sind beteiligt. Wie hoch deren Forderungen im einzelnen und welche Sicherheiten sie besitzen, ist noch nicht genau bekannt.

Handel und Verkehr.

Verschmelzung Darmstädter Bank und Breslauer Diskontobank. Bei dem Uebergang der Berliner Abteilung der Breslauer Diskontobank auf die Bank für Handel und Industrie im Jahre 1902 wurde zwischen beiden Anstalten auf eine 10jährige Dauer ein Kartellvertrag geschlossen, durch den die engsten geschäftlichen Beziehungen hergestellt und der Darmstädter Bank ein ihrem Aktienbesitz entsprechender Einfluß auf die Leitung des schlesischen Unternehmens eingeräumt wurde. Dieses Abkommen hat zur Zufriedenheit der beiden Beteiligten den vorgesehenen Zeitraum hindurch gewirkt, und seine weitere Erstreckung auf eine längere Frist entsprach den Absichten der beiden Bankverwaltungen.

Die Aufsichtsräte beider Banken haben beschlossen, die Verschmelzung derartest herbeizuführen, daß die Breslauer Diskontobank gemäß § 306 H. G. B. unter Ausschluß der Liquidation in die Darmstädter Bank aufgeht, wobei die fremden Aktionäre der Breslauer Diskontobank für je eine Aktie zu 1200 Mk. mit Dividendenscheinen für 1913 und folgende Jahre eine solche der Darmstädter Bank zu 1000 Mark mit den gleichen Dividendenscheinen erhalten.

Deutsche Nationalbank (Kommanditgesellschaft auf Aktien) in Bremen. Der Geschäftsbericht bezeichnet das Ergebnis als befriedigend. Der Geschäftsverkehr bei sämtlichen Niederlassungen hat gegen das Vorjahr eine weitere Ausdehnung erfahren. Die Gesamtumsätze erhöhten sich um 4262 Mill. auf 5170 Mill. Mark. Die Zahl der bei der Bank geführten Rechnungen stieg auf 33 768 (33 173). Im engern Wirtschaftsgebiet der Bank arbeiteten Handel und Industrie unter günstigen Umständen. Insbesondere konnten die Reedereien sehr erhebliche Gewinne erzielen. Der Rohgewinn stieg auf 4 932 653 Mk. (4 586 980 Mk.). Im einzelnen haben erbracht Zinsen 2 588 616 Mk. (2 444 388 Mk.), Gebühren 1 799 216 Mk. (1 678 929 Mark), fremde Wechsel, Zinsscheine und Sorten 131 801 Mk. (96 585 Mk.), Wertpapiere und Gemeinschaftsgeschäfte 286 611 Mk. (276 496 Mk.) und Mieten 54 327 Mk. (52 188 Mk.). Nach Berücksichtigung des Vortrags und nach Abzug der Unkosten, Steuern und Gehälter sowie von 125 847 Mk. (122 599 Mk.) Abschreibungen auf Einrichtung und Liegenschaften ergibt sich ein Reingewinn von 3 219 897 Mk. (2 980 250 Mk.), aus dem 6½ Proz. Dividende gegen 6 Proz. i. V. gezahlt werden soll.

Sport.

Die Generalversammlung des Dortmunder Renn-Vereins fand gestern im „Römischen Kaiser" statt, welche sehr gut besucht war und durch den zweiten Vorsitzenden, Grafen F. E. Metternich, eröffnet wurde. Der Geschäftsbericht und die Rechnungs- und Kassenrevision wurde vorgetragen und genehmigt. Sehr interessante Ausführungen machte Herr Graf Metternich über den Stand der Bauten auf der neuen Rennbahn in Wambel. Die Neuanlage ist im verflossenen Jahre vom Union-Klub und vielen Autoritäten im Rennwesen besichtigt worden und fand allgemeinen Beifall. Im Jahre 1913 sollen wiederum 12 Renntage abgehalten werden und zwar am 16., 30. März, 6. April, 8. Juni, 3., 6., 17., 20. Juli, 7., 14. September, 5. und 22. Oktober resp. 1. November. Für Rennpreise, Prämien und Ehrenpreise sind 250 000 Mk. vorgesehen. Da auf der neuen Rennbahn in Wambel auch größere Flachrennen stattfinden sollen, werden die hohen Preise für Hindernisrennen in der bisherigen Höhe nicht bestehen bleiben können. Aber der „Große Preis von Dortmund" als Hindernisrennen mit 20 000 Mark wird beibehalten werden.

Konzerte, Vereine etc.

Der Dortmunder Gartenbau-Verein hielt Donnerstag abend im oberen Saale des Restaurants zum „Schwarzen Raben" seine General-Versammlung ab. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden erstattete Gartenin spektor Schmidt den Jahresbericht. Er führte aus: Die Zahl der Mitglieder ist von 227 auf 246 gestiegen. Es fanden außer der Generalversammlung 5 Monatssitzungen und 9 Vorstandssitzungen statt. Für den ausscheidenden Bibliothekar wurden die Herren Wagener und Wibke gewählt.

Bei der großen Anzahl der Schrebergärten war es nötig, eine Schrebergartenkommission zu ernennen, die aus den Herren Reese, Leube, Ludwig und Wiebke besteht. Dann nführte Herr Schmidt die große Anzahl von Vorträgen an, die in den einzelne nVersammlungen gehalten wurden.

In einer gemeinschaftlichen Sitzung mit dem Verschönerungsverein hielt der Vortragende am 8. Oktober einen Vortrag über die Ausschmückung der Balkone, Fenster und Vorgärten. Die Bücherei wurde durch mehrere neue Werke vervollständigt. Ein neues Verzeichnis wurde allen Mitgliedern zugestellt. Der Versammlung am 11. Dez. wohnte auch unser Ehrenmitglied Geheimrat Kuhlmann aus Mehlem bei.

Um die häusliche Blumenpflege immer weiter zu fördern, besonders den Geist der Kinder dafür zu erwärmen, wurden auch in diesem Jahre wieder an die ersten Klassen der Volksschulen Topfgewächse verteilt. Da die Zahl der Schulkinder immer größer geworden ist, konnte nicht wie bisher die Hälfte der Kinder, sondern nur ⅓ der Schüler mit Pflanzen beschenkt werden. Es sind an 1785 Kinder 3570 Pflanzen verteilt worden. Die Begutachtung fand Anfang Oktober im botanischen Garten durch die Herren Eberhardt, Eichhorn, Köhler, Reinhold, Wiebke und Bürger statt. Es wurden 42 erste, 65 zweite und 218 dritte Preise verteilt. Zur Beschaffung der Preise und der verteilten Pflanzen haben neben der Stadt Dortmund verschiedene größere Werke, Brauereien und Gönner des Vereins Beiträge gestiftet.

Der gemeinschaftlich mit dem Verschönerungsverein veranstaltete Wettbewerb für die Ausschmückung der Balkone, Fenster und Vorgärten zeigte im verflossenen Sommer eine bedeutend stärkere Beteiligung. Trotz des verregneten Sommers meldeten sich 186 Bewerber, von denen 145 prämiiert werden konnten. Die Preise bestanden in Palmen und Blattpflanzen.

Den Kassenbericht erstattete Herr Eichhorn. Die Einnahmen betrugen 4691,18 Mk. Die Ausgaben 4390,42 Mk., sodaß sich ein Bestand von 300,76 Mk. ergibt. Außerdem ist noch ein Sparkassenbuch von insgesamt 1544,93 Mk. vorhanden. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Die ausscheidenden Vorstandmitglieder wurden durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. In die Schrebergärtenkommission wurde für den verstorbenen Herrn Ludwig Herr Krüper gewählt.

Nachdem noch einige interne Angelegenheiten besprochen worden waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung.



… Bankverwal…
… haben be… herbeizufüh… gemäß § 306 … idation in die … fremden Ak… für je eine … einen für 1913 … Darmstädter … Dividenden…

…nditgesellschaft …äftsbericht be… …nd. Der Ge… …fassungen hat …sdehnung er… …ten sich um … Die Zahl der … stieg auf …aftsgebiet der … unter gün… …en die Reede… … Der Roh… …586 980 Mk.). … 2 588 616 Mk. … Mk. (1 678 929 … und Sorten … re und Ge… …496 Mk.) und … Berücksichti… …der Unkosten, … 125 347 Mk. … Einrichtung …ngewinn von …em 6½ Proz. … werden soll.

… Dortmunder …mischen Kai… …ar und durch … E. Metter… …bericht und …wurde vorge… …ante Ausfüh… …ch über den …Rennbahn in …ffenen Jahre …en im Renn… …emeinen Bei… …m 12 Renn… … am 16., 30. …7., 20. Juli, … resp. 1. No… … und Ehren… … Da auf der …höhere Flach… …hohen Preise …n Höhe nicht … Große Preis … mit 20 000

…etc.

… hielt Don… … Restaurants …l-Versamm… … Vorsitzenden …den Jahres… … der Mit… … Es fanden …atssitzungen …en ausschei… …en Wagener

…rgärten war …n zu ernen… … Ludwig und … Schmidt die … den einzel…

…g mit dem …gende am 8. …mückung der … Bücherei …vollständigt, …gliedern zu… … Dez. wohnte …uhlmann

…mer weiter …inder dafür …ahre wieder …opfgewächse …er immer … bisher die … Schüler mit … an 1785. … Die Be… … botanischen …, Eichhorn, … statt. Es …ritte Preise …nd der ver… … Dortmund … und Gön…

…chönerungs… … die Aus… … Vorgärten …eutend stär… … Sommers … 145 prä… …standen in

… Eichhorn. … Die Aus… …estand von … ein Spar… … vorhanden. …teilt. Die …den durch … Schreber… …erstorbenen

…legenheiten … Vorsitzende

Uhren, Goldwaren

finden Sie in größter Auswahl bei äußerst billigen Preisen

bei **Fr. Geck** Inh. **Fr. Strunck** jr. Brückstr. 35.

Familiennachrichten

Statt Karten!

Die glückliche Geburt eines kräftigen (7943

Knaben

zeigen hocherfreut an

Karl Fluhme und Frau

Wilhelmine geb. Waldschmidt.

Lünen, den 6. Febr. 1913. Königstr. 7.

Martha Trutinat

Kapitän

Heinr. Bojen

Verlobte.

Dortmund, 5. Febr. 1913.

Geboren: Jakob Kallen, Neuß, eine Tochter. Karl Schoppe, Godesberg, eine Tochter. Karl Stinshoff, Witten, eine Tochter. Oskar Remkes, Krefeld, 1 Sohn. Dr. Adenauer, Köln, ein Sohn. Ernst Ide, Bochum, ein Sohn.

Vermählte: Konrad Hanrott mit Olga Seyd, London. Eugen Hagemeier mit Toni Peters, Essen.

Gestorben: Frau Henriette Eiser, 68 J., Köln. Käthe Schorr, 2 J., Hagen. Ww. Leonhard Schaffrath, 75 J., Geldern. Frl. Wilhelmine Meller, 80 J., Düren. Ww. Karl Kemmerich, 64 J., Herdecke. Fanny von Herget, 79 J., Bonn. Hermi Cors, 4 J., Bochum. Bertha Herkens, 16 Jahre, Eickel. Frau Mathias Assemacher, 62 J., Gelsenkirchen. Paul Friedrich Schuch, 57 Jahre, Köln. Heinrich Horstmann, 62 J., Horst. Heinr. Hütten, 49 J., Katernberg. Paul Möllmann, 48 J., Iserlohn. Wilhelm Vollems, 32 J., Krefeld. Wilhelm Albersmeier, 48 J., Gelsenkirchen.

Heute Morgen 10 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein herzensguter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Karl Vollmann

im Alter von fast 52 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dorstfeld, Barop, den 6. Febr. 1913.

Die Beerdigung findet Sonntag den 9. Februar, nachmittags 3¾ Uhr, vom Sterbehause Kaiserstr. 44 aus statt.

Hausandacht 3½ Uhr. 7878

Heute Morgen 2 Uhr starb nach kurzem schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Heinrich Kruse

im Alter von 75½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bittermark, Menglinghausen, Kirchhörde, Metz, Dortmund und Aplerbeck, den 6. Februar 1913.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen heute Morgen plötzlich durch Unglücksfall meinen lieben treusorgenden Sohn, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel

Herrn

Wilhelm Voss

im Alter von 34 Jahren abzurufen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aplerbeck, Essen, Hörde, Lünen und Eving, den 5. Februar 1913.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 9. Februar, nachmittags 3½ Uhr von „Zeche Margarethe" in Sölde nach Aplerbeck statt

---

Heute Morgen entschlief sanft nach langem Leiden unser lieber unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der

Invalide

Heinrich Böckenkamp

im Alter von 76 Jahren 9 Monaten.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Meise.

Marten (Moltkestr. 24), den 6. Februar 1913.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 9. Februar, nachmittags ¼4 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Dort- munder **Landwehr-Verein.**

Zur Beerdigung des Kameraden

Wilhelm Hoffmann

treten die Mitglieder am **Samstag, den 8. Februar, morgens 10 Uhr** b. Kamераden Behler, Schwanenwall 11 an. Um zahlreiche Beteiligung bittet.

Der Vorstand.

Empfehle mich als

Wärterin

zur Pflege der Wöchnerin.

Frau Ostermann, staatl. gepr. Hebamme a. D. Eidinghausen Nr. 405, Bad Oeynhausen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern Abend 11 Uhr entschlief sanft nach 2-tägiger Krankheit meine liebe, gute unvergessliche Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante (7860

Frau Friedr. Wilberg

Karoline geb. **Trappmann**

im Alter von 65 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an, mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schüren, Bickefeld, Mülheim (Ruhr) New-York, Aplerbeck und Opherdicke, den 6. Februar 1913.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 9. Febr., nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Dorfstr. 48 aus statt

Es wird höfl. gebeten, von Kondulationsbesuchen abzusehen

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied Mittwoch Nacht nach kurzer, aber schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, der

Kaufmann

Gustav Weissenberg

im Alter von 42 Jahren.

Die tiefbetrübte Gattin:

Hedwig Weissenberg geb. Miggé.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 8. d. Mts., vormittags 9½ Uhr vom Brüderkrankenhaus aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sagen wir allen hierdurch unsern

besten Dank.

Dortmund, den 7 Februar 1913.

Familie Arnold Recksiek.

Von der Reise zurück!

Dr. Baumeister

Spezialarzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten.

Hoherwall 8. Fernruf 3101.

Als Verlobte empfehle ich Ihnen sich von meinen enorm billigen Preisen für Moderne Wohnungs-Einrichtungen zu überzeugen.

M. Lindemann Wißstrasse 34.

Nur Etagenverkauf!

Künstliche Gebisse

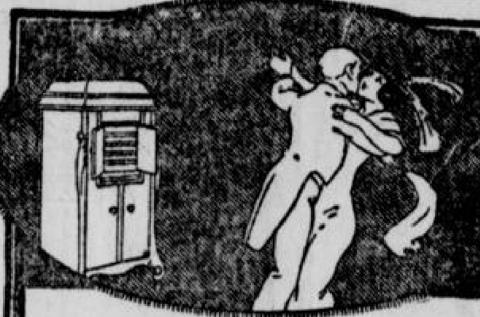


mit od. ohne Gaumenplatte, Stiftzähne, Goldkronen u. Plomben von der billigsten bis zur elegantesten Ausführung bei mehrjähr. schriftl. Garantie für gut. Sitz u. Haltbarkeit.

Schmerzloses Zahnziehen. Viele Dankschreiben

Fritz Altenhein, Dentist,

Rheinischestrasse 12. Telefon 7261.



Beliebte Tanzmusik bringt das Musik-Instrument

Gramola

mit der weltbekannten Schutzmarke

Tanzmusik gespielt vom Orchester Palais de danse

Vorführung bereitwilligst

Illustrirte Preisliste kostenlos

Wilhelm Maeß

Grammophon-Spezialhaus

Dortmund, Westenhellweg 83

Große Ausstellungsräume u. Vorspielsalons I. Etage.

Kalbfleisch p. Pfd. **80 Pf.**

Rheinischestr. 100. Humboldtstr. 17.

Geschlechts-

Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc. Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener Universität. Ehrlich-Hata 606.

Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage (Seiteneingang).

Von 10—1 und 4—8 abends. Sonntags 10—1.

✚ Eheleute ✚

find Ang. wenn sie sich für 50 Pfg. in Marken das Buch „Der Kräuterarzt" fr. zusenden lassen durch 12061

Frau J. Hugo, Dortmund, Münsterstr. 118.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Steuergemeinde Stockum belegenen, im Grundbuche von Stockum, Band 2, Blatt No. 109, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau Bauunternehmer **Johannes Nolte, Laura geb. Thomas** in Stockum eingetragenen Grundstücke

Laufende Nummer der Grundstücke	Parzelle Nr.	Grundsteuermutterrolle Art.	Gebäudesteuerrolle Nr.	Wirtschaftsart und Lage	Größe ar	qm	Grundsteuerreinertrag Tl.	1/100	Gebäudesteuer-Nutzungswert Mk.
1	218	71		Acker, Stockumerheide	48	51	5	13	
1	339/245			Weide, Dorney	3	62	—	02	
1	832/174			Acker, Leibbredde	16	3	2	56	
1	825/159			Hofraum, auf dem Hausacker	13	56			
1	729/0.126			Hofraum, Stockum	—	07			
1 zu	1035/126		27	a) Wohnhaus mit Hofraum u. Hausgarten	—	06			160
1 zu	1035/126			b) Stallanbau	7	91			
				c) Remise, Hauptstr. 57					
1	1034/126		184	a) Wohnhaus mit Hofraum	2	98			747
				b) Stallanbau, Hauptstraße 55					
2	102/4			Acker, Siepen	—	69	—	07	

am 21. Februar 1913, vorm. 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 29, versteigert werden. (67450

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. September 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Langendreer, den 13. Dezember 1912.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die unter dem Schweinebestande der **Ehefrau Boldt**, Bornstr. 257, ausgebrochene Schweineseuche ist erloschen.

Dortmund, 4. Febr. 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Zahn-Ersatz

mit oder ohne Platte in jeder Ausführung von Mk. **1.75** pro Zahn an. Anfertigung evtl. in einigen Stunden ohne Extraberechnung. Langjähr. Garantie.

Fast gänzlich **schmerzloses Zahnziehen** in örtl. Betäubung **Mk. 1.00.** In tausenden Fällen glänzend bewährt. Zahlr. unaufgefordert eingegangene Dankschreiben. **Plomben** von **Mk. 1 bis 3.** Behandlung in 3 auf das modernste ausgestatteten Operationszimmern. Kein langes Warten

C. Riep, in Amerika staatlich approbierter Doktor der Zahnheilkunde.

Dortm. nur Westenhellweg 134, I. 6. Haus vom Körnerplatz.

Abbruch Bahnhof.

Gut. Bauholz, Pfosten, eis. Treppen, eis. Türen, Deckglas, Ueberlegehölzer, schöne Schutzdeckenbretter und Brennholz billig. 12165 **Wilh. Rüsken**, Hohestr. 218.

Manicure empfiehlt sich Bremerstr. 7, pt. früher Hamburg. 11818 Sprechzeit 12—2, 5—9.

✚ Masseuse ✚

f. Massage u. mod. Schönheitspfl. Josefstr. 1, III. Et., a. Hohenwall.

✚ Masseuse ✚

f. Massage m. Bad, Schönheitspfl. Königswall 25 am Hauptbahnhof.

✚ Masseuse ✚

Weißenburgerstraße 61. p.

Aerztl. gepr. Masseuse

zu spr. 9—1 u. 3—8, Sonnt. nur 9—5. Hansast. 55, I. r.

Zahnleidende

Bekannt schmerzloses Zahnziehen in den meisten Fällen.

E. Pathe, Dentist,

Westenhellweg 77, I

Bitte auf Hausnummer achten.

Avis! Abschätzung von Mobiliar u. Waren in allen **Schadenfällen**, Beseitigung von **Zahlungsschwierigkeiten** (Arrangements) besorgt schnell, diskret u. sachgem. Geschäftsgr. 1893. Ia. Refr. **Victor Jungbluth, Oberhausen** Tel. 275. (Rhld.)

Grüne Rabattmarken

nimmt in Zahlung

Jacobi's Schuhwarenhaus

Nur

Dortmund

Kuckelke 35,

Ecke Schwanenwall

Hypnotische Suggestion erfolgreiche Behandlung für **Stottern, Nerven- und Gemütsleiden** sowie **Epilepsie.** Tel. 5219 **O. Bartsch**, Taubenstr. 1.



Große Auswahl Harzer Kanarien-Vögel

vorzügliche Sänger in tiefen Touren

sind eingetroffen (7866

Hotel Meinhardt, Herne

und zum Verkauf ausgestellt.

Hüttenmüller.

Dam. f. liebev. Aufn. b. Fr. Hebamme **Fettweis, Hilden** b. Düsseldorf. Schulstr. 21.

Damen find. b. bill. Preis liebev. Aufn. **Hilden** b. Düsseldorf. Klosstraße 25. **Fr. Keup**, Heb.

Damen finden bei mäß. Preisen liebevolle Aufnahme bei **Frau Weidenmüller, Heb., Baumberg a. Rh., St. Langenfeld.**

Unterricht

Gründl. Buchführungs-Unterricht durch erfahr. Revisor. Schr. Ang. u. **R. X. 2532** an den Gen.-Anz.

Grdl. Klavierunterricht w. erteilt. Anfangsstd. 65 Pfg. Zu erfr. Geschft. 11140

Klav.- u. Geigenunterricht wird erteilt. Kielst. 76, ". I.

Franz. u. engl. Unterr. ert. Stud. Schr. Ang. u. **O. E. 2650** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Ingenieur Böhm's Schule

Dortmund, Luisenstr. 5, (neben der Hauptpost) eröffnet einen

Werkmeister-Kursus

an dem noch einige **Schlosser, Maschinenbauer, Monteure, Eisendreher,** sowie **Werkmeister** teilnehmen können.

Einzige Privatschule in Dortmund und Umgegend, deren Leiter **berechtigt und befähigt ist, derartige Kurse abzuhalten!**

Persönliche Anmeldungen bis spätestens 9. Febr. erb.

Verloren - Gefunden

Silb. Damenuhr mit **Kette** von Sunderweg bis **Hafen** verlor. Abzug. bei **Lohn u. Diekhoff, Hafen.** (

Mont. abd. **br. Portemonn.** m. 19,60 M. Inh. verl. Geg. Bel. abzg. Scharnhorststr. 71, I.

Damenportemonnaie

braun., mit Inh., auf dem Wege v. Kaiserbrunnen b. Althoff—Kaufmann verlor. Wiederbringer gute Belohn. Abzugeben Kaiserstr. 160, p.

Lindenhof. Rosenmontag gold. Kettenarmb., And., verl. Geg. gute Belohn. abzug. Friedrichstr. 50, II

Verloren: 1 **golden. Kneifer.** Gegen Belohnung abzugeb.) Predigerstraße 2, 1. Et.

Gelber Boxer,

auf d. Namen **Rolf** hörend, m. breit. Nickelhalsband, entlaufen. Geg. Belohn. abzugeben Kaiserstraße 70. Vor Ankauf wird gewarnt.

Rehpinscher, schwarz mit br., entlauf. Wiederbr. Belohn. Hüttemannstr. 14, I. (

Getigerte Dogge, 8 Mon. alt, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Saarbrückerstraße 44. (

Deutsch. Schäferh., grau, Kippohr., zugelauf. Weißenburgerstr. 44, I.

Gr. schw. Hund zugelaufen. Abzuholen Kesselstraße 12.

Berliner Börse, 6. Februar 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl Gold 2,00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl holl. 1,70, 1 Kr. Dän. 1,12½, 1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, 1 Doll. 4,20, 1 Lstrl. 20,40. Disk. Reichsb. 6, Lomb. 7, Priv. 4⅞ %. Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt.Rchs-Schatz	4	99.50bG
do. 1.4.15	4	99.50b
Pr.Schatz1912	4	—
Dt. Reichs-Anl.	4	100.00B
do. do.	3½	88.50bG
do. do.	3	77.70bG
do.Schtzg. 08	4	98.73B
Preuss. kons.A.	3½	88.60bG
do. do.	3	77.75bG
do. do.	4	100.00B
do. Staffel 1	4	92.90bG
Bad.St.-Anl. 01	4	—
do. do. 1902	3½	—
Bayr. St.-Anl.	4	99.70G
do.	3½	87.00bG
Brem.Anl.1899	3½	88.25b
do. 09 uk.19	4	—
do. 96	3	75.50G
Cass. Landeskr	3½	89.00G
do. S.21 u.17	3½	92.20G
do. S.22 u.14	3½	98.70bG
do. S.23 u.16	3½	98.75
do. S.24 u.21	4	98.80bG
Hambg.St.R.07	4	98.60G
do. am. 87/04	3½	87.75bG
do. do. 86/02	3	—
Hess.St.A.93/09	3½	87.00bG
do.96 03 04 05	3	76.00bG
do. 1909	4	99.90B
Meckl.ks.90/94	3½	88.00b
Oldenb.St.A.03	3½	—
Rentenbriefe: Hannover	4	—
do.	3½	87.50G
Hess.Nass.	4	—
do.	3½	—
Kur u.Neum	4	98.80bG
do.	3½	87.75b
Pomm.	4	—
do.	3½	87.50B
Posensche	4	—
do.	3½	87.50
Preuss.	4	98.60B
do.	3½	87.50G
Rh.-Westf.	4	—
do.	3½	87.50G
Sächsisch.	4	88.50G
Schles.	4	99.00b
do.	3½	—
Schl.Holst.	4	98.20b
do.	3½	87.50G
Brandenb.Pr.-A	3½	87.75G
Hann.Pr.S.7.8	3½	—
Ostpr.Prv.-Obl.	4	97.10G
do.	3½	85.90G
Pomm.Prv.Anl.	4	—
Posen.Prv.-Anl.	4	98.40B
do. do.	3½	86.25b
do. do.	3	—
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Rhnpr.9,11,14	3	82.50G
do. S.20,21	4	99.10bG
Schl.Hlst.Prv.A.	4	—
do. do.	3½	—
do. Land-Kult.	4	—
Westf. Prv.-Anl.	4	98.00G
do. S.2.3.4	3½	87.25G
do. Serie 7	3	81.50G
Teltow. Anleihe	4	97.25B
Aachen 93/02	4	97.40G
Altona St.-A.01	4	97.50G
Barmer St.-Anl.	3½	—
Berliner St.Anl.	3½	98.10G
do. 1882/98	3½	89.30G
do. St.-Syn.1	4	97.00G
Bielefeld98.00	4	—
Breslau 80.91	3½	89.40G
Bromb.09 uk19	4	97.20G
do. 1895.99	3½	—
Charlttb.89/99	4	97.60bG
do. 07 ukv.17	4	97.50b
do.95 99 02 05	3½	90.00b
Cöln.St.-A.v.98	3½	87.80B
Düsseld. 86/03	3½	86.90
Elberf.St.-A.99	4	97.00b
Essen83 98 01	3½	—
Fuldaer St.A.07	4	97.10G
HallescheSt.-A.	4	95.30G
do. 86/92	3½	—
Hann. St.-A. 95	3½	—
Kiel. St.A. 1898	4	97.10G
do. 04 ukv. 17	4	97.10B
do.07 uk.18/19	4	98.80b
do. 1889/98	3½	91.25B
do. 01.02.04	3½	88.50B
Magdeb. 1906	4	98.75G
do.80 86 91 02	3½	89.90G
Mündener St.A.	3½	—
Naumbg.97.00	3½	88.75G
PeinerSt.-A.03	3½	—
Stettin. K.O.P.O	3½	87.20G
Wiesbad.00.01	3½	89.80G
Pfandbriefe: Berl. Pfdb	5	117.10G
do. do.	4½	106.30G
do. neue	4	97.00B
do. do.	3½	88.30bG
do. do.	3	—
Brdb.Pf.Amt	4	96.30G
Dt.Pfb.Pos.	4	98.90bG
Kur u.Neum	4	99.05G
do.	3½	93.75G
Ldsch.Ctr.	4	97.10bG
do.	3½	87.00bG
do.	3	78.50G
Ostpreuss.	4	96.80b
do.	3½	86.75G
Pomm.Ld.	3½	87.20G
do. do.	3	78.70G
do.neuld	3½	88.90G
Posensche	4	100.30G

Preussische Pfandbriefe		
Posensche	3½	89.20B
do. L.D.	4	98.70bG
Sächsisch.	4	101.10G
do.	3½	88.00bG
do.	3	79.10G
Schls. alt	3½	—
do. L.A.C.D	4	97.75bG
SchlHlstLk	3½	88.60G
do. do.	4	96.50B
Westf.Land	4	97.50b
do. do.	3½	87.80G
Westp.ritt.	3½	90.25G
do. do.	3	77.70G
do. neue	3½	88.75G
do. do.	3	78.50G
Augsb. 7Guld.-L	fre.	34.75b
Bad.Präm.A.67	4	170.25b
Brnschw.20TL	fre.	199.00b
Cöln-Mind.Pr.A	3½	139.50b
Hamb.50Tlr.-L	3	173.25G
Mein.7Guld.-L	fre.	35.00b
Oldenb.40Tl.-L	3	—
Ausländische Fonds		
Argent.Anl.v.87	5	—
do. inn.4000M.	4½	89.25b
do. äuss.100Lv.	4½	97.75G
do. Ges.8.8.97	4	—
Bulg.St.A.92 2r	6	103.10bB
Chile Gold-Anl.	4½	—
Chin.Anl.v1898	5	—
do. v.1896	5	99.00b
do. Tients.-P.	5	95.75b
do. v.1898	4½	92.25b
Griech.A.81/84	1,6	—
do. Goldrente	1,3	47.00bG
do. Monopol	1½	54.50bB
Jap.A.2.10.1.7	4½	91.40G
do.	4	85.50B
Mex.Anl.200L	5	—
do.	3	—
Oesterr. Goldr.	4	91.90G
do. Papierrt.	4,2	—
do. Silberrt.	4,2	87.75b
do. 60r Lose	4	177.25b
Port.unif.3v.02	3	66.40B
do. 3.Spez	fre.	10.00bB
Rumän. 1903	4	103.00bG
do. 1890	4	93.10bG
do. 1898	4	87.40bB
do. 1905	4	87.60bG
Russ.Anl.1902	4	90.60b
do. do. 1906	4½	100.00B
do. Staatsrnt.	4	—
do. Boden-Kr.	5	111.60b
Sao Paulo 10r	5	100.90b
Serb.am.Anl 95	4	81.80bG
Türk.Bagd.E.-A.	4	80.50G
do. unif.03.06	4	85.50G
do. 1905	4	75.70bG
do. 400-Fr.-L	fre	158.50b
Ung. Goldrente	4	87.00bG

Frankf.H.B.S14	4	97.00B
Goth.Grdkr. A.2	3½	115.25b
do. Pf.15 uk.19	4	97.25G
Hamb.Hp.B.u18	4	97.00G
do. Ser.1-190	3½	87.25bG
Hann.Bd 15u19	4	97.25G
do. do. Ser.2	3½	87.00G
Meckl.H.uW.S7	4	96.50G
do. Ser.1 uk.13	3½	90.80G
do. alte S.2.3	3½	87.25bG
Meckl.Str.H.-B.	4	94.50G
do. Ser.3 u.4	4	96.60G
Meining.S.8.9	4	96.00bG
do.S.14 uk.19	4	97.00bG
do.S.15 uk.20	4	97.30G
do.S10 uk.13	3½	87.50G
Mitteld.Bdkr.6	4	95.50G
do.	3½	86.50G
do.Grdrtb.S.3	4	97.90G
Nrdd.Grdk.3-5	4	95.10bG
Pr.Bodkr.Ser.4	4½	113.25G
do. Ser.17-19	4	95.70bG
do.S.29 uk.22	4	97.50G
do. 11.15.16	3½	87.00G
Pr.Centr.Bd.90	4	96.10bG
do. v.99.01.03	4	96.00bG
do. v.06 uk.16	4	96.10G
do. v.07 uk.17	4	96.40bB
do. v.10 uk.20	4	96.50bG
do. v.86.89.94	3½	86.20G
do. v.04 uk.13	3½	96.20G
do. Km.-Obl.96	3½	87.40bG
do. do. 1906	3½	88.00G
Pr.Hyp.A.B. abg	4	85.10bG
do. v.04 uk.12	4	95.80bG
do. v.05 uk.14	4	95.90bG
do. v.07 uk.17	4	96.00bG
do. v.09 uk.19	4	95.90bG
Pr.Hyp.-Vers.Z	4	96.25G
Pr.Pfdb818-22	4	95.75bG
do.Ser.25 uk14	4	96.00G
do.Ser.27 uk15	4	96.50bG
do.Ser.28 uk17	4	96.75bG
do.Ser.29 uk19	4	96.75bG
do.S.30.31u20	4	96.90
do.S.32.33u22	4	97.50bG
do. Serie 23	3½	90.25G
do.Ser.26 uk14	3½	90.10G
do.S.17.18.24	3½	87.00bG
Pr.Kleinb.-Obl.	4	95.50B
Pr.Kom.Ob.6.7	4	98.30bG
do. Ser.9 uk.16	4	98.50bG
do.Ser.10 uk21	4	98.80bG
do. Serie.1.3	3½	87.30bG
Rh.H.B.83-85	4	96.70G
do.S.50.69-82	3½	87.50bG
do. Komm.-Obl.	3½	88.90G
Rhein-W.9.9A	4	97.80G
do.Ser.10 uk18	4	95.90G
do.Ser.11 uk18	4	96.20G
do.Ser.12.13	4	96.30G

Ung.Kronenrent.	4	—
do. Staatsr.97	3½	73.75bB
Bucar. Anl. 98	4½	—
Buen.Air. 100L	4½	96.25G
do. do. Pes.	6	102.50G
Lissabon.St.-A.	4	77.20B
Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg.Dt.Kleinb.	7	133.00bG
Braunschw.Ld.	6½	134.00G
Crefelder	1	98.50G
Eutin-Lübeck	3½	72.00G
Halle-Hettst.LA	2½	84.50bG
Lübeck-Büchen	8½	181.00G
Mck.Fried.Wilh	6	119.00G
do. do.	5½	109.00G
Niederlausitz.	3½	231.00G
Nordh.Wern.LA	3½	66.70G
Oesterr Staats	7	—
Mittelmeer	3,4	—
Pr. Henri	6½	161.50b
Schantung	6	131.30b
Zschipk.Finstw	13	259.50bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prager Gld	3	75.20G
Kasch.Odb.Gld.	4	99.10G
do. Silb. 89	4	—
Oest.Ung.St.alt	3	78.00G
do. Ergänzungsn	3	75.80G
do. Staats Gold	3	82.90G
Südöst.(Lomb.)	2,6	52.30G
do. Obl. Gold	5	99.40bB
Ivangor.Domb.	4½	97.50G
Mosco-Kursk	4	—
Orel-Griasi 89er	4	87.50b
Süd-Westbahn	4	87.20bG
Kursk-Kiew	4	90.40b
Mosc.-KiewWor.	4	87.30G
Mosco-Rjasan	4	91.00B
Rybinsk gar.	4	87.30b
Süd-Ost 1897	4	87.00G
do. 1898 uk.08	4	87.00G
Wladikawk 98	4	87.90b
Anat.Eisb.-Obl.	4½	—
do. Ergnz.-Netz	4½	94.25bG
Ital. Mittelmeer	4	—
Tehuantep.G.A.	5	98.50b
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl.Hyp.-Bank	3½	88.50G
do.S.5.6 uk.14	4½	100.10bG
do.S.3.4 uk.15	4	95.75bG
do.S.7.8 uk.17	4	96.00bG
do.S.13.14u19	4	96.10G
do. S.1 uk.16	4	90.00G
do.Km.Ob.1u18	4	98.00B
do.Hann.25.20	4	97.00G
Br. Ser.10.11	4	96.00G
Dt.Hyp.B.18.19	4	96.60bG
do. Serie 5.6	3½	88.80G

Rhein.Westf.S13	4	97.50G
Sächs.Bdkr.1.2	3½	—
Schles.Bod.1-5	4	95.60G
do. do. 1-4	3½	86.40G
Wstd.Bod.S.10	4	96.50G
do. do.S.3.4	3½	87.10bG
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	6½	118.00G
Berg.-Märk.Bk.	7	150.00G
Brl.Hand.-Ges.	9½	168.60b
do.Hyp.Bk.A.u.B	6½	117.60bG
Brasil.Bk.f.Dt.	10	164.25b
Brnschw.Bk.u.Kr	5½	118.50G
do.-Hann.Hyp.	8½	172.50G
Bresl.Disk.-Bk.	6	107.00bG
Comm.u.Disk.B	6	114.25bG
Darmst.B.Mark	6½	124.75bG
Deutsche Bank	12½	256.10b
do.Eff.u.W.-Bk.	8	119.80G
do. Hypoth.-Bk.	8½	153.75bG
Diskont.-Komm	10	189.80b
Dresdner Bank	8½	157.00G
Essen.Kredit-A.	8½	160.00bG
Gothaer Grdkr.	9	172.50G
Hamb.Hyp.-Bk.	9	177.00bG
Hannov. Bank	7½	141.00bG
Hildesheim.Bk.	9	171.50bG
Kieler Bank	7	107.10b
Königsb.Ver.B.	7	131.50G
Leipz. Kred.-A.	9	167.60bG
Lüb.Komm.-Bk.	7	132.75G
Luxemb. Bank	9	170.75G
Magdeb.Bankv.	6	117.30bG
MärkischeBank	5	104.50G
Meckl.Hyp.u.W.B	15	297.00G
do.-Strel.Hyp.B	6	97.75bG
Mein. Hyp.-Bk.	7	138.50B
Mitteld.Bodk.-Kr.	5½	96.50G
do. Kreditbank	6½	120.00bG
do. Privatbank	7	125.50G
Mölh.(Ruhr) Bk.	6	102.00G
Nationalb.f.Dt.	7	123.20b
Nordd. Grundkr	6	118.80G
do Kreditanst.	7	119.00G
Osnabrück.Bk.	6	130.25G
Ostb.f.Hd.u.Gw.	7	123.60G
Pr.Bod.-Krd.Bk	8	157.30b
do. Ctr.-Bodkr.	9½	193.50B
do.Hyp.Akt.-Bk	6	118.00bG
do.Leihhaus	0	—
dn.Pfandbr.Bk.	8	155.00b
Reichsbank	6½	138.00bB
Rhein.Westf.Bod	8½	165.75G
do. Disk.-Ges.	7	125.00G
Russ.B.f.auswH	10	158.70bG
Schaaffh.Bnkv.	7½	115.00b
Schles. Bankv.	7½	154.00bG
Südd.Bodenkr.	7½	—
Westd.Bodenkr	7½	144.00G
Westf.LippVerb	5	106.00G

Industrie-Aktien		
Berliner Brauereien		
Berl.Bockbr.	6	105.10G
Böhm.Brauh.	5	133.50bG
Schöneb.Schl.	11	213.80G
Spandauer Brg.	5	112.50G
Schulth.Brauer.	15	249.25bG
Auswärtige		
Boch.Victoria	7	107.75B
Dortm.Akt.-Br.	20	358.00G
do. Union-Br.	25	404.50G
do. Victoriab.	6	108.00G
GermaniaDrtm.	9	138.25G
Herkul.Brauer.	9	153.00B
KielerSchlossb.	5	101.50B
Leipz.Br.Rieb.	10	181.00b
Lindenbr.Unna	5	65.50G
Lindener Br.	13	203.25G
Löwenbr.Drtm.	10	178.25G
Müser Brauerei	7½	128.75B
Schlegel Br.	10	158.00bG
Schöfferhof Br.	0	69.25G
Wicküll.Küpper	7	125.00b
Accumulat.Fab	25	408.00bG
Alfeld-Gron.Pp.	6	—
Allg.Elektr.Ges	14	239.60b
AlsenPortl.Cem	15	234.00bG
Aluminium-Ind.	14	261.50bG
Anglo-Contin.	7½	129.50bG
AnhalterKohlen	7	155.00bG
Ankrw.Hengstb.	6	110.75B
Aplerbeck Bgb.	10	170.50G
Arenberg do.	16½	423.00bG
Balcke Bochum	16	234.30bG
Baroper Walzw.	13	216.50bG
Bergm.Elektr.	9	121.00bB
Berg.Märk.Ind.	0	62.50G
Berl.Elekt.-W	12	174.50b
do. Maschb.	14	230.50G
Bielefeld.Masch.	28	488.40b
Bismarckhütte	0	189.75bG
Bochumer Bgw.	5	141.09bG
do. Gusstahl	14	217.90b
BöspordeWlzw.	4	89.50G
Braunk.u.Brik.	11	176.00G
BraunschwJute	12	209.00bG
do. Kohlen	10	231.50bG
Breitenb.Cem.	0	90.25b
Bremer Linol.	12	97.00B
do.Wollkämm.	16	280.25bG
Caroline b.Offl.	30	435.00bG
Cassel.Fedst.	12	140.25G
ColnerBrgw.-V.	30	513.00bG
do. Gas u.Elekt.	0	34.25bG
Cöln-Müs.Bgw.	0	80.50G
Concordia Bgb.	16	321.75b
Consolidation	19	359.75bG
Crottwitz.Pap.	9	164.10bG
Delmenh.Linol.	24	391.00bG
Dessauer Gas	11	210.00bG

Dt.Uebers.El.G.	10	163.40bG
Dtsch.Gasglühl	25	483.00bG
do.Lux.Bgw.-V.	11	166.00b
do. Südam.Tel.	6	113.00bG
do.Waff.u.Mun.	25	567.00bG
Donnersmrckh.	16	332.00bB
Düssd.EbWeyer	13	225.00bG
do. Eisenhütte	10	156.70b
Dynamite Trust	10	178.00G
Egestorff Salin.	13	165.00b
Eintracht Brnk.	27	521.00bG
Elbert.Farbenf.	25	341.25bG
do. Papierfab.	0	43.00bG
Elkt.Unt.Zürich	10	188.30b
Engl.Wollwar.	0	45.50G
Eschweil.Bgw.	8	201.75bG
Essener Steink.	10	175.00bG
Flensb.Schiffb.	4	121.75G
Frister & Rossm	4	79.75G
Gelsenk.Bergw.	10	197.70b
GeorgMarieStA	5	87.75bG
do. Vorr.-A.	7	116.25G
Gerresh.Glash.	14	235.25bG
Ges.f.elktr.Unt.	10	171.00b
Gildemeist.Wkz	9	141.00G
GladbachSpinn	0	85.50G
do. Wollw.-Ind.	11	147.75G
Görlitzer Eisnb.	5	255.50G
Haberm.&Guck.	10	118.00bG
Hallesche Mach	32	437.50bG
Hannov.Masch	14	275.50bG
Harbg.-Wien G.	6	143.10bG
Hark.Brückenb.	7½	111.75G
do. Bergb.Pr.A.	12½	180.25b
Harpener Brgb.	9	196.40b
Hartmann Mach	5	139.00b
Hasper Eisenw.	12	174.75b
Hedwigshütte	7	154.00bG
Herbrand Wgg.	9	149.00G
Hösch.Eis.u.St.	22	325.20bG
Höchst.Farbw.	30	634.60b
Jlse Bergbau	24	466.00bG
Kaisw.Aecherel	10	159.00bG
Kattowitz.Brgb.	14	242.00bG
Köhlmann Strk.	20	360.00G
König Wilh. kv	15	259.00b
Königsborn	15	270.75b
Karlsdorf.Zck	10	148.25G
Gebr.Körting	8	124.50b
Kupperb.&Shn.	13	212.25bG
Kyffhäuserhütt	12	186.00bG
Lauchhammer	10	204.00bG
Laurahütte	5	177.40bG
Leonhardt Brk.	9	149.50G
Leopold-Grube	7½	141.90G
Leopoldshall	4	90.80bG
Löhnert Masch.	7	118.00G
Low.Löwe&Co.	18	315.26bG
Märk.Wstf.Bgw	6	129.25bG
Magdeb.Bergw.	32	521.00G
Mannesmannr.	11	210.00bG

Marienh. Kotz.	8	113.00bB
Mark Portl.Cem	4	95.75bG
Mühl.Röningen	30	336.50G
Müller Speisef.	8	167.50G
Nähm Koch&Co.	11	195.00bG
Neue Bod.-A.-G.	10	93.00bG
Niederl.Kohlw.	12	215.00bG
Nordd.Wollkm.	10	154.00bG
Obschl.Eisb.-B.	3½	104.00b
do. Eisen-Ind.	0	87.00G
do. Kokswerke	12	214.20b
do. Prtl.-Cem.	8	160.00G
Oppeln.Cem.W.	10	158.60b
Orenst&Koppel	14	204.75bG
Ottenser Eisen	5	90.10G
Phönix, lit.A	18	261.90b
Ravensberg.Sp	0	107.00B
Rhein.Nassau	24	325.00B
Rhein.Stahlwrk	10	168.75bG
Rh.-Wstf.Kalkw	12	168.00bG
Riebeck,Mnt.W.	12	186.25bG
Rombach.Hütte	10	163.75B
Rositz Braunk.	3	102.00bG
do. Zuckerf.	0	114.00bG
Russ.Allg.El.G.	8	155.50bG
Sächs.Gusstahl	20	289.80b
Saline Salzung.	7	102.00G
Sangerh.Masch.	10	196.10bG
Schering ch.Fb	13	223.25G
Schimisch.Cem	8	171.00b
Schles.Cement	1	151.50B
do. Zinkhütte	18	402.00bG
Scheb.& Salzer	20	313.25b
SchuckertElekt	8	148.90b
Schulz-Knaudt	5	154.50G
Fr.Seiffert&Co.	8	137.50bG
SiemensGlas-I.	14	234.00G
Siem.& Halske	12	217.00G
Spinn.Renner	6	116.00bG
Spritbank A.-G.	23	409.50bG
Stadtberg Hütte	4	93.25bG
Stettin.Vulkan	11	175.25b
Stodick & Co.	12	298.00G
Stolb.Zink-Akt.	0	139.00bG
Tecklenbrg Sch	4	135.25G
Thale Eisenhütt	18	258.30bG
Leonh.Tietz AG.	8	128.00G
Ver.ch.Fb.Zeitz	8	130.50G
do. Cöln-Rttw.P	18	331.50b
do. Mühl.Haller	11	151.75bG
do. Nickelwerke	18	276.00b
do. Zyp.&Wiss.	12	174.50bG
Victoria Fahrr.	7	99.00bG
VorwartsBielf.S	0	50.25b
Vogt & Wolf	14	215.00G
Vorwohl.Prtl.C.	15	248.00b
Warst.Grub.VA	9	140.50G
Wenderoth ph.	4	87.50G
WesteregelnAlk	11	206.00bG
Westfalia Cem.	5	122.00G
Westf.Drahtind.	[illegible]	176.00bG

Westf.Drahtwerk	8	118.00b
do. Kupferwk.	8	105.25B
Westf.Stahlwerk	0	54.00bG
Wicking Cemnt.	4	101.50bG
Wickrath Leder	9	190.50G
Wiel.&Hardtm.	8	111.25bG
Wilke Gasem.	6	100.25G
Wilhelmshütte	6	94.25B
Witten.Gusstahl	12	189.50bG
do. Stahlröhr.	0	208.00G
Zeitzer Masch.	20	308.50bG
Zellstoff Verein	3	76.25G
Strassen- u. Transport-Gesellschaften		
Aach.Klnb.	8	157.00G
AllgBl.Omn	7	164.80G
do.Loka.St.	8½	168.00b
Bch.GelsSt	7½	160.50B
Brnsch.St.	7	138.00B
Bresl.El.B.	6½	123.50G
Cassel.Stb	5	109.50G
Elkt.Hochb	5½	120.25b
Gr.Brl.Strb	8½	175.75bG
Hmb.Packf	10	152.75bG
do.Strassb	10	180.75b
HannStrVA	3½	81.00b
Magdb.Str	9	188.50b
Hansa.Dpf.	15	298.00bG
Nrdd.Lloyd	5	118.30b
Obligat. Indust. Gesellsch.		
Allg.Elekt.-Ges.	4½	—
Dortm.Union	*4½	98.50b
German.Schiff 2	*4	100.00G
Fr.Krupp	*4	98.00G
Laurahütte	*4	98.75b
Neue Bod.-Ges.	4	86.25G
Siem&Hlsk.kv3	4	99.90B
Landbank Obl.	4½	100.00bB
Wechsel-Kurse		
Amst.Rott. 8T.	4	169.10bG
Brüss.uA. 8T.	5	80.60b
Kopenhg. 8T.	5½	112.05G
London vista	5	20.475B
Newyork vista	—	419.25b
Paris vista	4	81.175bG
Wien 8T.	6	84.625bB
Schweiz 8T.	5	81.65b
Ital.Plätz 10T.	6	79.75bG
Petersb. 8T.	6	—
Gold, Silber, Banknoten		
20-Francs-Stücke		—
Sovereigns p.Stück		20.425b
N.Russ.Gold p.100R		215.70b
Amerikan.Noten		4.1925b
Belgische Noten		80.55b
EnglischeBankn.1L		20.46G
Franz.Bankn.100Fr		81.20b
Holländ.Banknoten		169.05b
Oesterr.Not.100Kr		84.65b
Russ.Noten 100R		215.80b

Althoff



Weisse Woche

Beginn: Montag, den 10. Februar.

Grosser Extra-Verkauf

von weißen Waren jeder Art zu außergewöhnlich billigen Preisen!

Der Umsatz der Firma Althoff in Weißwaren u. Wäsche zählt nach Millionen. Infolge dieses enormen Bedarfs bin ich in der Lage, trotz der andauernd steigenden Conjunktur die langjährig bewährten Qualitäten hervorragend billig in den Verkauf zu bringen.

Weit unter Preis

gelangen u. a. zum Verkauf:

Grosse Posten reinleinener Tisch-Wäsche schlesische Fabrikate
Grosse Posten Bett-Wäsche zum grossen Teil selbst angefertigt
Grosse Posten reinleinener Bielefelder Taschentücher
Grosse Posten eleganter Brüsseler Damen-Wäsche
darunter einzelne Collektionsteile, wie Taghemden, Nachthemden, Combinationen, Beinkleider u. s. w
Grosse Posten Baby- und Kinder-Wäsche

Ich hatte Gelegenheit, diese Waren, nur vorzügliche Qualitäten, derart billig zu erwerben, dass ein Einkauf zu solch unerreicht niedrigen Preisen — besonders für Braut- u. Hotel Ausstattungen — nicht genug empfohlen werden kann.

Beachten Sie meine ausführlichen Preis-Angebote in der Sonntags-Nr. dieser Zeitung.

Die falsche Alarmierung in der Straßburger Garnison.

Die Geschichte liest sich ja sehr lustig, sie entbehrt aber nicht eines bittern Beigeschmacks. Es ist nicht das erstemal, daß hohe preußische Militärs durch einen gefährlichen Spaßmacher überrumpelt worden sind und sich vor der ganzen Welt lächerlich gemacht haben. Wir erinnern nur an die wunderbaren Streiche des Hauptmanns von Köpenick. Ganz so schlimm ist es ja nun in Straßburg nicht gewesen. Aber immerhin faßt sich der kaltblütige Zivilist doch an den Kopf und fragt sich, wie ist es möglich, daß ein obskurer Mann mit einer gefälschten Depesche einen solchen Wirrwarr veranlassen konnte. Eigentlich müssen sich die militärischen Behörden ja bei dem Manne noch bedanken, daß er so milde mit ihnen verfahren ist. Denn anstatt ihnen bloß die Ankunft des Kaisers zu melden, konnte er ihnen ja auch die Kriegserklärung schicken mit der Ordre, sofort über die französische Grenze zu marschieren. Da wären wir dann innerhalb weniger Stunden mitten in einem Operettenkrieg gewesen.

Man wende nicht ein, daß dies doch nicht vorkommen konnte. Denn niemand weiß, wo beim Militär die Ueberlegung aufhört und der Drill anfängt. Sicherlich handelt es sich auch wieder bei dem Straßburger Falle um eine böse Ausartung des vielgerühmten preußischen Drills. Es ist eine schöne Sache um ihn, aber er hat, wie man sieht, auch seine Schattenseiten. Möchten sie Deutschland nicht einmal zum ernsten Verhängnis werden!

* * *

Die „Köln. Ztg." schreibt:

Wie man über den Bluff auch denken mag, er hat gezeigt, daß die Straßburger Garnison auf der Höhe ist. Der Aufmarsch erfolgte in schnellster Zeit und tadelloser Ordnung. Auf dem Polygon lachte die Sonne, und in einer Ecke übten eben die 174er fleißig Parademarsch, als die erste Kunde eintraf. Rasch war der Kommandierende, General v. Fabeck, zur Stelle, als einer der ersten auch der kaiserliche Statthalter, Graf Wedel, in Generalsuniform mit seinem Adjutanten; die übrige Generalität versammelte sich hoch zu Roß, zu ihr gesellte sich bald Prinz Joachim mit seinen Begleitern in den leuchtenden Gardeuniformen. Hinten von der Rheinstraße her kamen die ersten Truppen, schwer erkennbar in der graugrünen Felduniform. Die Husaren ganz in Feldgrau folgten, von der anderen Seite her zog die Artillerie mit den Geschützen um den Platz herum und nahm im Hintergrund Aufstellung, die Infanterie folgte in Bataillonen, alle auf den vorher bestimmten Zugangsstraßen, die Fliegerabteilung fuhr in ihrem Riesenautomobil über den Platz. Die Zuschauermenge wird immer größer. Polizeipräsident von Lautz erscheint in Galauniform auf dem Platze und ordnet die nötigen Absperrungen an; die Schutzleute und berittenen Gendarmen sind zur Stelle. Nach 1 Uhr rückt mit klingendem Spiel die Fahnenkompagnie an, die das Infanterie-Regiment Nr. 136 stellte, auch feldgrau, die Feldzeichen gerollt und umhüllt. Alles wartet auf den großen Augenblick, da der kaiserliche Kraftwagen auf dem Platze erscheinen soll. Die Sache wird bedenklich, man kennt die kaiserliche Pünktlichkeit. Der Prinz ist skeptisch, denn der kaiserliche Vater sollte doch nach Königsberg zu den dortigen Festtagen fahren. Einmal ums anderemal rattert das Auto zur Neudorfer Post. War das Telegramm echt oder das ganze ein Bluff? Wieder kehrt das Auto zurück, es gibt eine Bewegung — der kaiserliche Statthalter fährt in die Stadt zurück, der Polizeipräsident folgt. Es war also ein Bluff! Als sich herausstellte, daß der Kaiser nicht komme, begann der Parademarsch vor dem Kommandierenden General; die Infanterie in Zügen, hinterher die Husaren und die Artillerie. Vom Platz hinweg ging es sofort zu den Kasernen. Nur die Stabsoffiziere blieben zur Kritik. Gegen 3 Uhr waren Vordeimarsch und Kritik zu Ende, und mit klingendem Spiel brachte eine Kompagnie des Pionierbataillons Nr. 27 die Fahnen wieder zum Generalkommando. Die Aufregung des Tages ist vorüber, die Fahnen wurden eingezogen und bald war alles wieder wie an jedem Mittwoch.

*

Das Polizeipräsidium ermittelte als Täter alsbald den wegen Geistesgestörtheit pensionierten Zahlmeisteraspiranten August Wolter, 1877 zu Ban St. Martin bei Metz geboren, der hier bei seinen Eltern wohnt. Um 4 Uhr nahm ihn Kriminalschutzmann Günther in der Wirtschaft „Zum Tiger" in der Weißturmstraße fest, der dort in bester Laune beim Bier saß. Er drückte ganz unverholen seine helle Verwunderung darüber aus, daß man ihn so schnell gefaßt habe und ging dann in aller Gemütsruhe zum Polizeipräsidium mit. Ein Berichterstatter hatte Gelegenheit, den Festgenommenen zu sprechen, der glücklich strahlend sich sehr in seiner Rolle gefiel und ausdrücklich erklärte: „Ich habe selbst die Parade abgenommen und es hat vorzüglich geklappt. Majestät sprach mir vollen Dank aus." Und dann, nm einiges später, meinte er wiederr „Eigentlich habe ich noch etwas ganz anderes vorgehabt." Wie sich aus der Unterhaltung ergibt, meinte Wolter die Alarmierung der ganzen in Elsaß-Lothringen stehenden Truppenteile. In den Besitz des amtlichen Telegrammformulars war er dadurch gelangt, daß er sich selbst kurz vorher ein Telegramm sandte, dessen Text er ausradierte und durch den oben mitgeteilten ersetzte.

*

Die „Straßburger Post" schreibt:

„Eine Probe-Alarmierung am Aschermittwoch! Der Gedanke ist nicht schlecht, sagte man sich nach der ersten Ueberraschung, die um die zehnte Vormittagsstunde durch Trommler und Signalbläser bis ins Zentrum der etwas verkaterten wunderschönen Stadt getragen worden war. Nach einer Nacht lustigen Karnevalstrubels die Gesamtheit der aktiven Vaterlandverteidiger des Standortes herauszuholen auf den großen Sammelplatz des Polygons, feldmarschmäßig und in beschleunigtem Tempo — da konnte sich besser noch als an den 360 nüchternen Tagen des Jahres die Bereitschaft der Garnison in vollem Glanze zeigen. Und — das sei vorweggenommen — sie zeigte sich in der Tat auch, „Es klappte tadellos!" Die Bevölkerung gab sich übrigens nicht weiter aufgeregt, sie hat dergleichen schon mehr als einmal erlebt, manche Probealarmierung, die ohne jeden Bezug auf die politische Lage erfolgte. Und als man um die Mittagstunde erfuhr, daß der Kaiser in eigener Person unvermutet eintreffen sollte, erinnerten sich viele daran, daß vor Jahren — es war im Januar 1893 — der Kaiser tatsächlich unangemeldet in Straßburg angekommen und selbst die Garnison alarmiert hatte. Soweit war also alles in schönster Ordnung — wenn nur der Kaiser wirklich gekommen wäre. Gewiß hätte es dessen zu einer Probealarmierung nicht bedurft, aber es war nun einmal bekannt geworden, daß der Kaiser sie anbefohlen habe und selbst besichtigen wolle, von den öffentlichen Gebäuden flatterten die Wimpel und — sogar das sagenhafte Kaiserwetter hatte sich eingestellt! Und nun kam der Kaiser garnicht, die zuständigen Behörden wollten und konnten den Alarm nicht als ihrem eigenen Entschluß entspringend erscheinen lassen, und so ward denn zu allgemeinem Erstaunen kund, daß die ganze Aktion durch einen Schwindel, ein gefälschtes Telegramm eines falschen Postbeamten veranlaßt worden sei! Das war denn doch noch nicht dagewesen. Zwar hat es hier schon einmal, am Faschingsdienstag des Jahres 1904, einen falschen Alarm gegeben, aber der war nicht so sehr an die Oeffentlichkeit gedrungen und hatte besonders die Behörden nicht irrezuführen vermocht. „Der Hauptmann von Köpenick," lachten die alten und neuen Steckelburger. Der Vergleich, den die Erinnerung augenblicklich dargeboten, stimmt zwar nur äußerlich, im Hinblick auf die erfolgreiche Irreführung amtlicher Behörden, im übrigen kann ein gefälschtes Telegramm wohl jedem Empfänger zweifelsfrei erscheinen und dann Verwirrung stiften.

*

Die „Frankf. Ztg." schreibt:

An dem Vorgang, wie er hier geschildert wird, bleibt einiges aufzuklären; zunächst, ob das Telegramm, das der gewesene Unteroffizier in der Uniform eines Telegraphenbeamten überbrachte, in der äußeren Aufmachung „echt" war, und wenn dies der Fall sein sollte, wie er in den Besitz der hierfür erforderlichen Utensilien (Formulare, Stempel, Schlußmarke) gekommen ist und wer ihm dabei behilflich war. Das Bedenklichste an dem Vorgang scheint uns aber zu sein, daß ein Laie, wenn er es geschickt anfängt, in der Lage ist, militärische Handlungen zustande zu bringen, die im Ernstfalle von großer Tragweite werden könnten. Hier scheint ein Mangel vorhanden, auf den hingewiesen zu haben immerhin ein Verdienst selbst einer so üblen Tat wäre, wie sie hier zweifellos vorliegt.

*

Die „Berl. Morgenpost" schreibt:

Wilhelm Vogt, der fameuse Schuster von Köpenick hat seinen Meister gefunden, und der Ruhm des Biederen muß verblassen vor den Taten des Feldwebels von Straßburg. Denn während der Schuster von Köpenick nur eine Sektion Grenadiere und einen Bürgermeister in Aktion versetzt hat, gelang es dem Feldwebel von Straßburg, ein ganzes Armeekorps in Bewegung zu setzen, die Bevölkerung einer ganzen großen Stadt teils mit vorschriftsmäßiger Begeisterung, teils mit ganz unvorschriftsmäßiger Kriegsfurcht zu erfüllen. Dieser Feldwebel verkündete dem Generalkommando in Straßburg, daß der Kaiser komme, und das Generalkommando bedachte nicht, daß der Kaiser, wenn er in Königsberg die Hundertjahrfeier begeht, nicht in Straßburg sein kann. Es bedachte nicht die Wahrheit des alten Satzes, den man frei nach Uhland also formulieren kann:

Es ist kein Fürst so hoch gefürstet,
So hoch gestellt kein ird'scher Mann;
Daß er, ob's ihn auch darnach dürstet,
Auf zwei Hochzeiten tanzen kann.

*

Die „Frankf. Ztg" schreibt noch:

Die Probealarmierung der Straßburger Garnison und der ausgebliebene Besuch des Kaisers bilden naturgemäß das Gespräch in der ganzen Stadt. Daß ein Einzelner etwa 20 000 Mann mit den Generälen, dem Statthalter und einem Prinzen ausrücken läßt und für zwei Stunden auf einen Platz stellt, ist tatsächlich ein Streich, der Straßburg die Berühmtheit von Köpenick sichert. Der Missetäter — es ist der frühere Zahlmeister-Aspirant Wolter — hat nicht etwa, wie heute durch Extrablätter verbreitet wurde, eine chiffrierte Depesche fabriziert, sondern ein einfaches Telegrammformular aus Weißenburg datiert und wörtlich darauf geschrieben:

„An das Kaiserliche General-Gouvernement, Garnison-Hauptwache Straßburg. Die gesamte Garnison ist von der Hauptwache aus sofort zu alarmieren. Ich treffe im Kraftwagen um 12 Uhr auf dem Exerzierplatz Polygon ein.

Wilhelm I. R."

Mit dieser Depesche ging er zu dem wachhabenden Offizier auf der Hauptwache am Kleberplatz, der sofort das Nötige veranlaßte. Auf dem Gouvernement, wohin die Depesche gebracht wurde, hat man anscheinend nicht eine Minute auf die Prüfung der Echtheit der Depesche verwandt.

In den letzten fünfzehn Jahren ist die Straßburger Garnison nicht mehr durch Signale auf der Straße, sondern durch Telephonrufe alarmiert worden. Daß Wolter von dieser Gepflogenheit abweichen ließ, beweist, daß es ihm darauf ankam, möglichst viel Lärm zu machen. Nachdem er den Erfolg seines Vorgehens festgestellt hatte, begab er sich auf die Redaktion der sozialdemokratischen „Freien Presse", wo er über seine Leistungen berichtete; hätte er das nicht getan, so wäre der Urheber der Straßburger Alarmierung wahrscheinlich nie entdeckt worden.

Wolter hat sich vor Jahren in Metz Unregelmäßigkeiten in seiner Kassenführung zu Schulden kommen lassen und wurde deswegen entlassen. Er ging straflos aus, da man an seiner Zurechnungsfähigkeit zweifelte. Seither bemühte er sich vergeblich, u. a. durch lange Zeitungsartikel in der „Freien Presse", eine Wiederaufnahme seines Strafverfahrens zu erreichen. Sein heutiger Streich stellt eine Art Verzweiflungsakt dar, durch den er seine inzwischen erfolgte Verhaftung herbeiführen wollte.

*

Die „Rhein.-Westf. Ztg." schreibt:

Wie der Köpenicker Streich, so wird auch der gelungene Straßburger Karnevals-Ulk des über seine Unzurechnungsfähigkeit grübelnden elsaßlothringischen Unteroffiziers überall zunächst nur schallende Heiterkeit erwecken. Ein Halbnarr, der durch ein halb ausradiertes zerknittertes Telegramm die ganze Garnison, die ganze Stadt, mit den höchsten Spitzen sämtlicher Behörden sechs Stunden lang aufs greulichste zu verulken vermochte Darüber hinaus hat jedoch die Angelegenheit ihre sehr ernste Seite. Sie macht aller Welt klar, wie durch das schwache Regime und die Duldung der welschen Umtriebe die Autorität im Lande bereits so stark untergraben ist, daß ein Elsässer im Vertrauen auf die ihm durch seine „Unzurechnungsfähigkeit" zustehende Straffreiheit sich einen solch ungeheuerlichen Streich zu erlauben wagen darf. „In Scherben schlagen!" hat der Kaiser gedroht. Aber bald. Was dort unten bereits möglich ist, schreit zum Himmel!

*

Daß der Kaiser einmal die Straßburger überraschen würde, war nicht so ganz unwahrscheinlich.

Die Straßburger Post erinnert daran, daß dies einmal geschehen ist. Am 11. Januar 1893 traf der Kaiser um 12 Uhr 40 Min. ganz unerwartet im Sonderzug in Straßburg ein. Selbst seine Umgebung hatte von der Absicht erst erfahren, als der kaiserliche Zug in Appenweier auf das Straßburger Geleise übergeführt wurde. In Kehl hatte der Hofzug den um 12 Uhr 32 Min. ankommenden Personenzug überholt. Der Bahnhofsvorsteher erhielt den Befehl, keine Meldung nach Straßburg zu geben. Hier wurden sofort die mitgeführten Pferde bestiegen und der Kaiser ritt mit seinem Gefolge in die Stadt. Am Bahnhofsplatz rief der Kaiser den ersten Soldaten, dessen er ansichtig wurde, einen Infanterie-Einjährigen, heran:

„Kennen Sie mich?"

„Zu Befehl, Majestät!" erwiderte der Front machende Einjährige.

„Dann zeigen Sie mir den Weg zur Hauptwache!"

Der Kaiser und die in seinem Gefolge befindlichen hohen Offiziere folgten dem Einjährigen durch die winkligen Straßen der alten Stadt zur Hauptwache am Kleberplatz, wo der Kaiser die gesamte Garnison alarmieren ließ. Es dauerte nur wenige Minuten, bis die Trommler und Hornisten durch die Straßen eilten, in denen sich die Nachricht von der Ankunft des Kaisers wie ein Lauffeuer verbreitet hatte. Bald darauf rückten auch bereits die ersten Regimenter mit klingendem Spiel zu dem im Süden von Straßburg, drei Viertelstunden von der Stadt entfernten Polygon, dem Exerzierplatz der Garnison, hinaus, wo der Kaiser die Front der Truppen abritt und einen Vorbeimarsch abnahm. Dann kehrte er mit seinem Gefolge zum Bahnhof zurück und setzte die unterbrochene Reise nach Karlsruhe fort.

Für den Einjährigen, der dem Kaiser den Weg zur Hauptwache gezeigt hatte, sollte der ehrenvolle Befehl traurige Folgen haben. Der Mann mußte sich, bereits erhitzt, nachher selbst im Laufschritt zu seiner Kaserne begeben, um rechtzeitig mit ausrücken zu können, und unter der Einwirkung der Kälte zog er sich eine Lungenentzündung zu, der er bald darauf erlag. Der Kaiser, dem von dem Todesfall Kenntnis gegeben worden war, ließ am Grabe des Soldaten einen prachtvollen Kranz niederlegen.

Der Landwirtschaftsminister über die Fleischnot.

Berlin, 6. Februar.

Auf der Festtagung des Landesökonomie-Kollegiums führte Freiherr von Schorlemer aus:

„Hundert Jahre sind verflossen, seitdem Preußen aus tiefster Schmach und Erniedrigung den Weg zu dem gewaltigen Kampf fand, der mit der Völkerschlacht bei Leipzig und der Befreiung des Vaterlandes die Niederlage des korsischen Eroberers besiegelte. Es war der Agrarstaat Preußen, es waren die soviel geschmähten Junker und Bauern, die damals in des Vaterlandes ernster Zeit ihr Gut und Blut freiwillig auf dem Altar des Vaterlandes opferten, und aus jenen Jahren datiert auch der Beginn der Stein-Hardenberg'schen Gesetzgebung und jener hervorragenden Agrargesetze, die die Schaffung eines selbständigen Bauernstandes im Auge hatten und damit die Grundlage zur Weiterentwickelung unserer Landwirtschaft gelegt haben. Und wenn inzwischen mit den von Ihnen vertretenen Berufsständen Handel und Industrie, Handwerk und Gewerbe auf dem Weltmarkt in Wettbewerb getreten sind, so bleibt doch auch heute noch das Land mit seinen Bewohnern der Jungbrunnen und Lebensquell, aus dem dem Vaterland und seinen Berufsständen und in letzter Linie gewiß auch der Armee neue Kräfte und neues Leben zugeführt werden. An Sie und die von Ihnen vertretenen Landwirtschaftskammern möchte ich auch in diesem Jahre appellieren und um Unterstützung bitten in einer Zeit, die auch, abgesehen von den dunkeln Wolken am Horizont der auswärtigen Politik, für die deutsche und preußische Landwirtschaft als eine besonders ernste zu bezeichnen ist. Ich habe im vorigen Herbst auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die der weiteren Verforgung der zunehmenden Bevölkerung Deutschlands durch die landwirtschaftliche Produktion an Getreide und vor allem an Vieh erwachsen.

für Schweine ein Manko von 1 und ¾ Millionen.

Ich muß heute Ihnen leider eröffnen, daß die Befürchtungen, die ich damals zum Ausdruck brachte, durch die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1912, bestätigt worden sind. Wir haben allerdings, und das gewährt gewiß auch einen vertrauensvollen Ausblick in die Zukunft, eine erfreuliche Vermehrung unseres Rindviehbestandes zu verzeichnen; dagegen ergibt die Zählung von 1912 gegen das Vorjahr

(Hört, hört!) Sie sehen daraus, daß die Verheerung der Maul- und Klauenseuche und die Dürre von 1911 ihre Folgen weiter erstreckt haben, als man befürchtete. Sie werden mit mir darin übereinstimmen, daß es jetzt mehr als je Pflicht der Landwirtschaft ist, dieses Manko beizulegen. Die Aufgaben der preußischen Landwirtschaft sind in Zukunft ganz gewaltige. Vor uns liegen weite Oed- und Moorflächen. Wir stehen vor der inneren Kolonisation, vor der Ansetzung von Bauern und landwirtschaftlichen Arbeitern, mit denen wir den Anforderungen, die in Zukunft an die Landwirtschaft heran treten, gerecht zu werden hoffen. Die Staatsregierung allein kann, auch unter Bewilligung großer Geldmittel, diese Aufgaben nicht lösen. Dazu ist die freiwillige und eifrige Mitarbeit aller in Betracht kommenden Interessenten unbedingt notwendig. Ich warne dabei vor einem gewissen Pessimismus, der auch in der Presse in den letzten Monaten hervorgetreten ist. Ich warne vor der Befürchtung, als wenn Reichs- und Staatsregierung abweichen könnten oder abgewichen wären von den Bahnen unserer bewährten Wirtschaftspolitik. Es ist mir bekannt, daß die Mehrzahl von Ihnen nicht einverstanden gewesen ist mit den Maßnahmen, die im Herbst zur Beseitigung eines hoffentlich vorübergehenden Notstandes in der **Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Fleisch** getroffen wurde. Man mag über diese Maßnahmen denken, wie man will, aber man wird zugeben müssen, daß sie nicht ohne Wirkung geblieben sind, und sie haben schließlich die Wirkung gehabt, daß eine Beruhigung der öffentlichen Meinung eingetreten ist, und daß das ungerechtfertigte, aber hetzerisch wirkende Geschrei über Fleischteuerung und Unterernährung des Volkes mehr oder weniger geschwunden ist. Ich erbitte auch für die Zukunft Ihre Mitarbeit und Ihr Vertrauen! Ich weiß nicht was die Zukunft in ihrem Schoße birgt, das aber kann ich sagen, solange ich an dieser Stelle stehe, wird von seiten der preußischen Landwirtschaftsleitung treu und entschieden festgehalten werden an dem

Schutze der heimischen Landwirtschaft

und an der bewährten Zoll- und Wirtschaftspolitik. (Stürmischer Beifall.)

Militärvorlage und Erbschaftssteuer.

Im Tone eines wohlwollenden Beraters schlägt die „Deutsche Tageszeitung" vor, daß die Reichsregierung eine Einigung über die Militärvorlage vertraulich schon vor ihrer Veröffentlichung zwischen den nationalen Parteien herbeizuführen versuchen solle. Das ist ein Rat, der unseres Wissens bei so ziemlich allen großen Vorlagen befolgt wird. Man kann beinahe sagen: es ist üblich, daß sich der Reichskanzler schon vor der Beratung im Reichstage mit den Führern der Parteien in Verbindung setzt und sie auch vertraulich über den Inhalt der noch nicht bekannten Vorlagen unterrichtet. Das agrarische Blatt meint weiter, was auch ein ganz guter Rat ist, daß die neuen Steuern, die erforderlich sein werden, den Bevölkerungskreisen auferlegt werden müßten, die kräftig und leistungsfähig genug seien, um neue Lasten zu tragen. So wird und muß es kommen, denn es besteht unseres Wissens gar kein Zweifel darüber, daß die Mittel durch Besitzsteuern aufgebracht werden sollen. Es wird auch eintreffen, was die „Deutsche Tageszeitung" weiter rät, daß die Militärforderungen und die Steuervorlagen, die zu ihrer Deckung dienen, gleichzeitig dem Reichstage vorgelegt werden. Das ist schon deshalb notwendig, weil der Reichstag sicher keine Heeresverstärkung bewilligen wird, für die nicht auch gleichzeitig Deckung vorhanden ist. Zuletzt verlangt das agrarische Blatt, daß beide Vorlagen von derselben Mehrheit angenommen werden müßten, und fährt fort:

Es würde beispielsweise durchaus unklug sein, zur Deckung der Kosten der Heeresverstärkung einen Steuervorschlag zu machen, der nur mit Zustimmung der Sozialdemokratie Gesetz werden könnte, ganz abgesehen davon, daß die Sozialdemokratie nach menschlicher Voraussicht eine Steuer ablehnen würde, die ausgesprochenermaßen dazu dienen soll, die Kosten einer Verstärkung des Heeres zu decken. Diese Richtlinien sind eigentlich selbstverständlich. Wir haben es aber nicht für überflüssig gehalten, sie noch einmal darzulegen.

Die „Frankf. Ztg." bemerkt dazu:

Nicht alles, was das genannte Blatt empfohlen hat, ist selbstverständlich, wenn auch natürlich es einer Regierung nur erwünscht sein kann, daß dieselbe Mehrheit, die ihr die Militärvorlage bewilligt, ihr auch die Steuern dazu bewillige. Aber was die „Deutsche Tageszeitung" da zuletzt gesagt hat, das ist nur eine sehr geschickte und sehr graziöse Umschreibung des ceterum censeo, das sie jetzt seit Monaten predigt, nämlich daß die Regierung nicht auf die Erbanfallsteuer zurückkommen dürfe. Wir hoffen, die Regierung wird das doch tun und vielleicht um so eher, wenn sie sich bewußt ist, daß sie für diese Steuer im Reichstage eine Mehrheit findet. Es ist nämlich einfach nicht richtig, daß die Sozialdemokratie eine Steuer, also sagen wir: die Nachlaßbesteuerung, ablehnen würde, weil sie zur Verstärkung des Heeres dient. Die Sozialdemokratie ist realpolitischer geworden, in dieser Beziehung wenigstens; das weiß man in Reichstagskreisen und überdies kann man bereits in sozialdemokratischen Blättern lesen, daß, wenn Heeresverstärkungen gegen die Sozialdemokratie bewilligt sind, sie nicht so unklug sein wird, Steuern die sie an sich für gerecht hält, nur deshalb zu verweigern, weil sie für Heereszwecke verwandt werden. Bringt die Regierung ein Erbschaftssteuergesetz gleich oder ähnlich dem von 1909 ein, so hat sie die sichere Aussicht, dafür die Stimmen der gesamten Linken und auch einige von der rechten Seite, von der Reichspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung zu bekommen, d. h. eine Mehrheit.

Preßstimmen zur Kaiserrede.

Die „Köln. Ztg." schreibt:

„Bei der Jahrhundertfeier in Königsberg hat der Kaiser zwei Reden gehalten, die über die Grenzen der Provinz, an die sie gerichtet waren, hinaus freudigen Widerhall wecken müssen. Wohl nie hat ein Monarch mit tieferer Berechtigung und freudigerm Stolze zu seinen Untertanen sprechen können als dort der Träger der in dem großen Jahre mit blankem Eisen vergoldeten preußischen Königskrone an die Nachkommen des heldenhaften Geschlechts, das zuerst Gold für Eisen gab, und selten ein Redner es mit größerm Geschick verstanden, die richtigen Worte zu finden. Es sind keine Programmreden, die zu nörgelnder Kritik herausfordern könnten. Als konstitutioneller Fürst hat der Kaiser die große Rede, mit der er den ostpreußischen Provinziallandtag eröffnete, im Landeshause verlesen, und diese verfassungsmäßige Kundgebung bringt in glücklichster Form die persönliche Ueberzeugung des auf die Geschichte seines Hauses mit Recht stolzen Herrschers zum Ausdruck. Obwohl er immer wieder mit ritterlichem Danke den heroischen Anteil würdigt, den die preußische Provinz Ostpreußen an dem Befreiungswerk hat, hebt er mit sicherm Griff das heraus, was für uns Deutsche des neuerstandenen Reiches stets ein unverlierbares Erbe aus denkwürdiger Zeit bleiben muß: „Nicht kriegerische Lorbeeren, nicht Wohlstand, Macht und Ansehen sichern am letzten Ende das Schicksal und die Zukunft eines Volkes, sondern die sittliche Kraft, die ihm innewohnt." In der Antwortrede in der Stadthalle weist er ebenso geschickt wie nachdrücklich auf das unentbehrliche Fundament hin, auf dem das wiedererstandene Preußen ruhte, die allgemeine Wehrpflicht und leitet daraus die Notwendigkeit her, dieses stolze Gebäude unserer nationalen Wehr zeitgemäß auszubauen. Ueberall im deutschen Volke, wo man die Fragen der Zeit klar erkennt, wird dieser Appell unseres Kaisers offene Herzen finden, der uns in diesen Reden wieder einmal das Geheimnis seiner starken Persönlichkeit offenbart hat, wie sie immer klarer den Zeitgenossen erscheint, das Auge sinnend in die Vergangenheit gerichtet, und doch mit klarem Blick erkennend, was wir aus der Geschichte lernen können, und was uns nottut für unser nationales Leben."

* * *

Das „Neue Wiener Tagebl." schreibt:

„Die Rede verbürgt in stolzen Akzenten selbstbewußter, allgemein anerkannter Kraft den Friedenswillen Deutschlands. Was Kaiser Wilhelm 2. als dessen Kaiser für richtig hält, das sagte die Rede zu Königsberg mit unübertrefflicher Klarheit und Bestimmtheit. Die Rede des deutschen Kaisers leuchtet friedensfroh in alle dunkeln Ecken, wo die Störer der Ruhe Europas heimlich wirken. In Königsberg, wo Deutschlands größter Philosoph der ganzen Welt Weisheit lehrte, hat Kaiser Wilhelm den Forderungen der Menschlichkeit und Kultur gehuldigt. Wer stark ist, darf und muß gütig sein. Deutschlands prunkende Rüstung und seine Stärke gestatten ihm, durch den Mund seines Kaisers den Frieden zu preisen. Deutschlands Stärke gewährt ihm, offen den Frieden zu lieben und ihn zu schützen und seine Erhaltung zu wollen."

Aus dem Abgeordnetenhause.

Polizeiverwaltung und Fürsorgeerziehung.

Berlin, 6. Februar.

Abg. Ramdohr (freikons.) spricht angesichts des Falles Sternickel von der Unsicherheit auf dem Lande und den dagegen zu ergreifenden Maßregeln.

Vizepräsident Dr. Porsch ruft den Redner mehrfach zur Sache.

Abg. Dr. Flesch (Fortschr. Vp.) ist für die Uebertragung der Wohlfahrtspolizei an die Kommunen.

Minister v. Dallwitz: Die Polizei ist doch eine staatliche Funktion und keine Funktion der kommunalen Selbstverwaltung. Es kann also auch gar keine Beschränkung der kommunalen Selbstverwaltung vorliegen.

Abg. Frank (Ztr.): Kürzlich führten in der Stadtverordnetenversammlung in Köln Redner verschiedener Parteien Klage über die unzureichenden Polizeimannschaften in Köln. Ein Redner sagte, der Polizeipräsident habe bestätigt, daß zu wenig Schutzleute angestellt seien. Der Präsident habe 1910 im ganzen 160 neue Schutzleute beantragt, aber nur 18 erhalten, in diesem Jahre seien 87 Schutzleute neu beantragt, aber nur 33 im Etat enthalten. Sie sehen daraus, daß die Vertretung von Köln einen stärkern polizeilichen Schutz wünscht. Insbesondere fehlt es bei der Kriminal- und Sittenpolizei an den nötigen Mannschaften.

Minister v. Dallwitz: Wenn für Köln eine geringere Vermehrung der Schutzmannschaft vorgesehen ist als beantragt war, so hängt das, wie bei allen größern Schutzmannschaften mit den allgemeinen finanziellen Verhältnissen zusammen.

Abg. Hammer (kons.) bespricht die Anstellungsverhältnisse der Landgendarmen. Sie sind ebensowenig befriedigend wie die Beförderungen.

Abg. Heine (nl.) befürchtet die Errichtung einer Gendarmeriestation in Osterholz, Beschaffung neuer Oberwachtmeisterstellen, die Erhöhung der Dienstaufwandentschädigungen der Gendarmen, die Einrechnung des Kleidergeldes in das Gehalt, damit es mit pensionsfähig werde und Verbesserungen in der Uniform, insbesondere durch die Gewährung eines leichteren Säbels, leichter Sommerkleidung und einer kleinen Dienstmütze.

Abg. Drinnenberg (Zentr.) schließt sich diesen Wünschen an.

Abg. Lüdicke (freikons.) tritt besonders für die Wachtmeister ein, deren Dienstaufwandentschädigung ganz unzureichend sei.

Abg. Delius (Freis. Vp.) beklagt die Beschränkung des Beschwerde- und Petitionsrechtes der Gendarmen und fordert die endliche Beseitigung der Arreststrafe.

Geheimrat Schneider erwidert, daß den vorgetragenen Beschwerden zum Teil bereits abgeholfen sei. Nach einer geeigneten Sommerkleidung wird noch gesucht. Sechs bis acht Modelle sind schon vorgelegt, haben aber den Beifall der Gendarmen nicht gefunden.

Abg. Borchardt (fd.): Statt solche Reden zum Fenster hinaus zu halten, sollten Sie lieber die Tätigkeit der Gendarmen etwas näher ansehen. Sie treiben zum Teil eine höchst verwerfliche Lockspitzelei.

Abg. Dr. Liebknecht (sd.) beschwert sich über plötzliche Ausweisung eines harmlosen, theoretischen Anarchisten, der zwar russischer Staatsangehöriger war, aber seit zwölf Jahren in Deutschland lebte. Er wurde morgens von zwei Gendarmen aus dem Bett geholt und über die russische Grenze gebracht. Preußische Schande — deutsche Schande! (Pfui! rechts.) Vizepräsident Dr. Porsch ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. Hoffmann (sd.) klagt über Chikanen von Gendarmen gegen sozialdemokratische Vereine.

Abg. Schmedding-Münster (Ztr.) bedauert die Rechtsprechung des Kammergerichts, wonach die

Fürsorgeerziehung

erst dann einsetzen darf, wenn die Verwahrlosung des Kindes bereits eingetreten ist. Dadurch wird die ganze Einrichtung ihres vorbeugenden Schutzcharakters entkleidet. Es wäre zu wünschen, daß der Minister bald eine Novelle zum Fürsorgeerziehungsgesetz im Sinne meines vorjährigen, vom Hause angenommenen, Antrages einbrächte.

Minister v. Dallwitz: Ich erkenne vollkommen an, daß die vorbeugende Wirkung des Ge-

stehes in der Praxis nicht genügend zur Geltung gekommen ist, und daß Wandel geschaffen werden muß. Namentlich fragt es sich, ob nach den bisherigen Erfahrungen eine gesetzliche Aenderung notwendig ist, oder ob zunächst im Verwaltungswege eine Verbesserung der Verhältnisse herbeigeführt werden kann. Die Oberpräsidenten sollen nach Jahresfrist berichten. Diese Berichte werden also im Laufe des nächsten Sommers eingehen. Wenn, was nicht ausgeschlossen ist, sich herausstellen sollte, daß alle Bemühungen, im Verwaltungswege die wünschenswerte Verbesserung herbeizuführen, scheiterten, so würde ich nicht Anstand nehmen, dem Hause eine gesetzliche Aenderung im nächsten Jahre vorzuschlagen.

Abg. Dr. Schepp (Fortschr. Vp.): Das Gesetz bedarf dringend der Aenderung. Die Fürsorge-Erziehung muß schon im vorschulpflichtigen Alter einsetzen. Einzelne Städte haben dazu **Schulpflegerinnen eingesetzt**, mit gutem Erfolg. In Berlin sind tagsüber 14 000 Kinder ohne Aufsicht. Da sollte man dem Kinderhort auch staatliche Unterstützung zuführen. Das Kinderschutzgesetz muß schärfer angewandt werden. Das **Kino** hat sich allmählich zu einer wahren **Volksgefahr** entwickelt. Die erzieherischen Werte des Kinos werden von den Filmfabriken hintangesetzt. Wenn die Kinder sittlichen Gefahren ausgesetzt sind, z. B., wenn der Vater dem Trunke ergeben ist, so ist schnelles Eingreifen geboten. Hoffentlich kommen wir bald zu einem so durchgreifenden **Fürsorgegesetz**, wie es England besitzt.

Abg. Borchardt (sd.): Unsere heutige Fürsorge-Erziehung ist eine Ausnahmemaßregel gegen die Proletarierkinder. Es ist sogar vorgekommen, daß Zöglinge als Streikbrecher herangezogen wurden. Ueber das Ergebnis der Fürsorge-Erziehung fehlt jede genaue Auskunft. Mit Entsetzen habe ich gelesen, daß der Minister des Innern einen Erlaß herausgegeben hat, der die **körperliche Züchtigung schulentlassener Mädchen** durch Anstaltsorgane ohne Zuziehung eines Arztes für zulässig hält (Hört, hört! bei den Sozialdemkraten.)

Abg. Dr. Lohmann (nl.): Meine Freunde treten den sachlichen Ausführungen des Abg. Schmedding durchaus bei. Wir glauben nicht, daß Verwaltungsmaßnahmen ausreichen werden, und hoffen auf ein **gesetzliches Vorgehen** im Sinn des vorjährigen Antrages Schmedding.

Geheimrat Schlosser: Die Eltern der Zöglinge dürfen selbstverständlich ihre Kinder besuchen und sich mit ihnen unterhalten. Sie dürfen sich in den Anstalten nur nicht als Aufsichtspersonen aufspielen. Ich lade den Abg. Borchardt ein, einmal in unsere staatlichen Anstalten zu kommen. Für die **Kriminalität der Jugendlichen** darf man nicht **die Fürsorgeerziehung verantwortlich** machen. Durch den **Ministerialerlaß über die körperliche Züchtigung** sind keine neuen Strafen eingeführt, sondern nur die vorhandenen nach oben beschränkt. Bei schulentlassenen weiblichen Zöglingen ist die körperliche Züchtigung nur zugelassen, wenn andere Strafmittel sich als unwirksam erweisen. Den Arzt in jedem Falle zuzuziehen, ist unmöglich. Eine Strafe, die nicht gleich nach der Tat, sondern womöglich erst nach einigen Tagen vorgenommen wird, wirkt unsinnig. Bei Schwächlingen und schonungsbedürftigen Kindern ist der Arzt allerdings vorher zu hören.

Abg. Dr. Schepp (Fortschr. Vp.): Die Ausführungen des Abg. Borchardt zeigen mir, daß es ihm auf dem Gebiete der Fürsorgeerziehung an jeder Kenntnis mangelt.

Abg. Lieber (nl.): Der **Fonds zur** Förderung der Veranstaltungen Dritter zum Schutze der gefährdeten und verwahrlosten Jugend ist mit 30 000 Mk. **viel zu niedrig** bemessen. Aus dem Fonds sind sehr weitgehende Aufgaben zu unterstützen.

Abg. Dr. Flesch (Fortschr. Vp.): Die Liebestätigkeit der Vereine hat auf dem Gebiete der Jugendfürsorge die schönste Aufgabe, aber sie kann nicht viel ausrichten, wenn keine ausreichende staatliche Unterstützung hinzutritt.

Abg. Rosenow (Fortschr. Vp.): Vor allem muß sich die Fürsorge auf solche kleinen Kinder erstrecken, deren Eltern auf Arbeit gehen und deshalb den ganzen Tag über von Hause fern sind.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Immer noch das Innere.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 6. Februar.

Noch sprach man am Donnerstag längere Zeit über die

Frage der Abonnentenversicherung

ohne daß man über Wiederholungen hinauskam. Dann endlich ging man zu anderen Themen über. Der Sozialdemokrat Giebel behauptete, daß sich schon jetzt die Reformbedürftigkeit des jungen Gesetzes der **Privatbeamtenversicherung** herausgestellt habe. Er griff verschiedene Punkte heraus, die seiner Ansicht nach der Abänderung bedürften. Auch der konservative Graf Westarp hatte die Empfindung, als ob man bei der Schaffung dieses Gesetzes doch wohl etwas zu eilig und unvorsichtig verfahren und dadurch eine erhebliche Rechtsunsicherheit über die Versicherungspflicht herbeigeführt habe. Indessen erwiderte Ministerialdirektor Dr. Caspar, daß solche Zweifel durch einfache Anfrage beim Reichsversicherungsamt leicht zu beheben seien. Eine weitere Erörterung betraf die **Säuglingssterblichkeit**, die der Sozialdemokrat Büchner ironisch auf „unsere bewährte Wirtschaftspolitik" in erster Linie zurückführte. Er verlangte Stillprämien und eine Reichsanstalt zur Bekämpfung des eines Kulturlandes unwürdigen Mißstandes, dem mit Blumentagen und Wohltätigkeitseinrichtungen nicht beizukommen sei.

Natürlich fehlten in diesem Zusammenhang auch nicht Angriffe gegen die Agrarier, die ihre Leute nicht anständig behandelten und bezahlten und dadurch auch zur Säuglingssterblichkeit auf dem Lande beitrügen. Hiergegen wandte sich der Konservative v. Graef (Güstrow), der den Schwerpunkt zur Bekämpfung des auch von ihm beklagten Uebels in die Familie verlegt wissen wollte. Deshalb lehnte er den sozialdemokratischen Antrag auf Errichtung einer Reichsanstalt zur Erforschung und Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit ab und erklärte sich für einen Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung auf Einstellung größerer Mittel zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und zur Förderung des Hebammenwesens. Der fortschrittliche Abg. Heyn forderte eine längere

Schonzeit von Arbeiterinnen

vor und na chder Geburt eines Kindes und die Belehrung der Mütter über die Notwendigkeit, ihre Kinder selbst zu nähren, sowie über die Regeln der Säuglingspflege. Demgemäß entschied denn auch die Mehrheit. Weiter sprach man über die **Tuberkulose** und befürwortete allgemein eine Erhöhung des Fonds von 100 000 Mark zur Förderung der Erforschung und Bekämpfung dieser furchtbaren Volksseuche auf 150 000 Mark. Eine Resolution in diesem Sinne wurde einstimmig angenommen. Der Beitrag zu den Unterhaltungskosten einer deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt (75 000 Mk.) gab verschiedenen Rednern Anlaß, die Schaffung eines Luftfahrtrechts oder doch wenigstens einer Verordnung anzuregen, wonach die Motoren behördlich abgenommen werden müssen.

Ministerialdirektor Dr. Lewald konnte mitteilen, daß auf Ersuchen des Reichsamts des Innern die Bundesstaaten auf landesgesetzlichem Wege entsprechende Vorsorge treffen würden und daß im übrigen der Entwurf eines Luftfahrtrechts nahezu fertiggestellt sei. Damit war endlich das Ordinarium erledigt und man konnte zum außerordentlichen Etat übergehen, wo der Titel der Herstellung von Kleinwohnungen für Arbeiter zu einer abermaligen Aussprache über die wichtige Wohnungsfrage führte. Der Sozialdemokrat Göhre bezeichnete Preußen als Hemmschuh auf diesem Gebiet und den preußischen Entwurf eines **Wohnungsgesetzes** als unzulänglich, namentlich gegenüber dem, was in dieser Hinsicht durch ein Reichswohnungsgesetz getan werden müßte und könnte. Immerhin verbuchte er diesen Entwurf als einen Erfolg auf Konto des Reichstags, ohne dessen Drängen es noch lange nicht so weit gekommen wäre. Abg. Graf Posadowsky, der frühere Staatssekretär des Innern, gab die Hoffnung auf ein Reichswohnungsgesetz noch nicht auf und schloß mit dem Aufsehen erregenden, von der Linken mit demonstrativem Beifall aufgenommenen Diktum: eine

großherzige und großzügige Wohnungspolitik sei wirksamer, als Ausnahmegesetze,

die doch weder in diesem noch in einem künftigen Reichstag angenommen werden würden. Nachdem noch der fortschrittliche Abg. Dr. Braband die Ueberzeugung der Rechten wie der Linken von der Notwendigkeit einer Aenderung der Wohnungspolitik unter allseitigem Beifall kurz erklärt hatte, vertagte man die Weiterberatung.

* * *

Aus der Debatte.

Abg. Trimborn (Ztr.): Im gegenwärtigen Stadium der Einführung der Angestelltenversicherung ist von großem Interesse die Frage, welche Einrichtungen als Ersatz zugelassen werden. Eine Reihe von Kassen erwarten mit Spannung die Entscheidung auf ihre bezüglichen Anträge. Dr. Beumer hat im preußischen Abgeordnetenhause auch hierüber die Regierung interpelliert. Der Magdeburger Privatbeamtenverein ist schon am 5. August 1912 um Zulassung eingekommen. Dieser Verein hat ebensowenig wie die Rheinisch-Westfälische Bodenkreditbank bis heute einen Bescheid erhalten trotz der im November im Abgeordnetenhaus abgegebenen Erklärung des Handelsministers. Ich habe ja Verständnis für die Schwierigkeiten der Einführung, aber nach dieser Erklärung, welche die Bescheide noch für die Zeit vor dem Inkrafttreten des Gesetzes (1. Januar 1913) in Aussicht stellte, wäre es doch gewiß an der Zeit, diese Bescheide ergehen zu lassen. Der Magdeburger Privatbeamtenverein, ein sehr wohlfundiertes Unternehmen, wird von mir zur Zulassung als Ersatzkasse empfohlen.

Der große Kreis der diesem Verein Angeschlossenen, wie die Ausdehnung der von ihm gebotenen Leistungen lassen diese Empfehlung durchaus gerechtfertigt erscheinen. Würden die hier Versicherten gezwungen, der staatlichen Versicherung beizutreten, so würde ihnen zunächst eine zehnjährige Karenz auferlegt, eine sehr harte Zumutung. Natürlich würden die Statuten des Vereins dem Reichsgesetz anzupassen sein. Meine Empfehlung ist aber um so mehr angebracht, als die Pensionskassen der Firma Krupp zugelassen sind und den betreffenden Bescheid sehr bald bekommen haben, obwohl nach der Auffassung der Kommission und des Hauses seinerzeit die Zulassung von Pensionskassen als Versicherungen in der Regel nicht geschehen sollte. Wie gut die Einführung der Einziehung der Schecks ist, zeigt sich ganz besonders bei den Klavierlehrern und ähnlichen, die eine große Zahl von Arbeitgebern haben. Unklar ist das Verhältnis der Lehrer an den katholischen Diasporaschulen. Den Anträgen, sie von der Versicherungspflicht zu befreien, wird häufig Widerstand entgegengesetzt. Vor der Feststellung des Gesetzes wurde schon darauf hingewiesen, daß später viele Kreise sich der Versicherung entziehen möchten. Das ist eingetreten. Wie ich höre, sind sehr viele solcher Befreiungsanträge eingelaufen. Trotzdem bedeutet das Gesetz einen großen Fortschritt, und man sollte sich durch die großen Schwierigkeiten der ersten Zeit nicht abschrecken lassen.

Ministerialdirektor Dr. Caspar: Die Reichsversicherungsanstalt wird später über die Verhältnisse der Angestelltenversicherung ein **besonderes Publikationsorgan** herausgeben. Die Termine für die Zulassung als Ersatzkassen konnten aus verschiedenen Gründen nicht eingehalten werden, so daß die Entscheidungen nicht in allen Fällen rechtzeitig getroffen werden konnten. Das Gesetz hat aber eine **Uebergangszeit** vorgesehen, innerhalb deren die Schwierigkeiten behoben werden können. Die Zulassung von **Ersatzkassen** werden wir mit allem **Wohlwollen prüfen.** Das wird namentlich für den Magdeburger Privatbeamtenverein gelten. Die Voraussetzung bleibt natürlich, daß die Kassen dasselbe leisten wie die Reichsversicherungsanstalt.

Abg. Giebel (sd.): Die Zulassung der **Krupp'schen Werkpensionskasse** ist ein offenbarer Verstoß gegen Sinn und Wortlaut des Gesetzes. Sie muß schleunigst zurückgenommen werden.

Abg. Graf Westarp (kons.): Die bestehende Rechtsunsicherheit bei der Anwendung des Angestelltenversicherungsgesetzes wirkt wenig erfreulich. Sie ist wohl eine Folge **der mangelnden Vorsicht des Reichstags bei Beratung des Gesetzes.**

Abg. Irl (Ztr.): Das Wahlverfahren für die Arbeitgebervertrauensmänner zur Angestelltenversicherung ist sehr **verbesserungsbedürftig.** Die Anregung des Grafen Westarp, das Kreditbedürfnis im Mittelstande zu berücksichtigen, kann ich nur warm unterstützen.

Ministerialdirektor Dr. Caspar: Die Reichsversicherungsanstalt hat mit Genehmigung des Reichskanzlers die Einrichtung getroffen, daß die in Aussicht genommenen Zusahlkassen ihre Beiträge erst nach der Prüfung zu bezahlen haben. Es genügt deshalb eine vorläufige Anmeldung. Die großen Kapitalien möglichst dem Mittelstande zugänglich zu machen liegt in der Absicht der Versicherungsanstalt, und diesbezügliche Schritte sind schon geschehen. Die Frage der Fabrikpensionskassen und ganz besonders die der Kruppschen Werke ist in der Kommission eingehend geprüft worden. Es waren damals zwei Strömungen vorhanden. Die eine wollte eine möglichst weite Zulassung, während die andere eine solche überhaupt bekämpfte. Nun ist darauf hingewiesen worden, daß die Angestellten der Firma Krupp unter Umständen dadurch in eine schwierige Lage kommen können, daß sie bei Kündigung oder bei Ausscheiden ihrer Ansprüche verlustig gehen. Demgegenüber weise ich darauf hin, daß sich die Firma Krupp in dieser Beziehung äußerst entgegenkommend gezeigt und weit günstigere Bedingungen in ihre neuesten Satzungen aufgenommen hat.

Abg. Heyn (Fortschr. Vp.): Die Zahlen der Säuglingssterblichkeit sind noch immer erschreckend hoch. Es sollte das Vormundschaftswesen reformiert werden. Mit der Fürsorge für die jüngste Jugend unseres Volkes erhalten wir seine Wehrkraft.

Abg. Lic. Mumm (Wirtsch. Vgg.): Es wäre Sache leistungsfähiger Kommunen, einzugreifen.

Abg. Büchner (sd.): Herr Sittard hat versucht, die furchtbaren Zustände beggl. Säuglingssterblichkeit der Sozialdemokratie in die Schuhe zu schieben, aber wir haben in diesen Gemeinden doch wahrlich nicht die Mehrheit. Das ist dank dem elenden Dreiklassenwahlrecht in den Gemeinden, das ja das Zentrum aufrechterhält, gar nicht anders möglich. (Vizepräsident Dove bittet den Redner, nicht über das Dreiklassenwahlrecht zu sprechen.) (Lebhafter Beifall im Zentrum.) Ja das ist Ihnen freilich höchst unangenehm. (Widerspruch im Zentrum.)

Abg. v. Gräve (kons.): Ueber die Notwendigkeit der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit herrscht natürlich nur eine Meinung. Um so bedauerlicher ist es, daß dieses Thema auch politisch gegen uns ausgenützt wird. Ich werde dem Vorredner auf dieses Gebiet nicht folgen, zumal seine Beweisführung an meinen Landsmann erinnert, der behauptete, daß die Armut von der Powerty herrühre. (Heiterkeit.)

Die sozialdemokratische Resolution auf Errichtung einer Reichsanstalt wird abgelehnt, die Resolution Mumm wird angenommen.

Zur Bekämpfung der Tuberkulose

sind 100 000 Mark ausgeworfen.

Abg. Rühle (sd.) fordert mehr.

Abg. Graf Westarp (kons.): Der Reichstag hat im vorigen Jahre eine Resolution angenommen, daß eine Vorlage zur Bekämpfung der Tuberkulose zu machen sei. Für Arbeiter und Privatangestellten sorgen die Versicherungsanstalten, aber der selbständige Mittelstand und die öffentlichen Beamten werden davon nicht berührt; auch für diese muß gesorgt werden.

Zu den Unterhaltungskosten einer deutschen Versuchsanstalt

für Luftfahrten werden 75 000 Mark

gefordert.

Abg. Dr. Belzer (Ztr.): Es ist wünschenswert, daß ein **Luftschiffahrtsrecht** geschaffen wird. Womöglich wäre es durch internationale Abkommen zu regeln.

Ministerialdirektor Dr. Lewald: Der Auffassung, daß wir ein Luftschiffahrtsrecht schaffen müssen, kann ich nur beitreten. Die Reichsressorts haben bereits Verhandlungen in dem Sinne eingeleitet.

Abg. Erzberger (Ztr.): Nach den soeben gehörten Erklärungen wird die gesetzliche Regelung doch noch etwas lange dauern. Es ist ein dringendes Bedürfnis, sofort im Wege der Verordnungen vorzugehen. In keinem Lande der Welt herrscht eine solche Freiheit wie in Deutschland. Hier steigen Leute auf, die keine Ahnung von ihren Maschinen haben. Der Präsident der Nationalflugspende wird das bestätigen. (Abg. Graf Posadowsky nickt zustimmend.) Damit muß auch die Frage der Haftpflicht geregelt werden. Auch den Uebelständen, die sich beim Automobilbetrieb herausgestellt haben, sind wir erst entgangen, seitdem wir die richtigen vorgebildeten Chauffeure haben.

* * *

Die Wohnungsfrage.

Im außerordentlichen Etat werden insgesamt 4 Millionen Mark zur Förderung der Herstellung von Kleinwohnungen für Arbeiter und geringbesoldete Beamte in Staatsbetrieben durch Gewährung von Darlehn an Private usw. gefordert. Eine Resolution der Budgetkommission fordert für den nächsten Etat eine Erhöhung dieser Summe. Eine andere Resolution verlangt, daß das Reich in Verbindung mit den einzelstaatlichen Regierungen unter gewissen Bedingungen die Bürgschaft übernehmen soll für die zweiten Hypotheken der Kleinwohnungsbauten gemeinnütziger Baugesellschaften im Bereiche von 50 bis 90 Prozent des Gesamtwertes von Boden und Bauwert.

Abg. Graf Posadowsky (b. k. P.): Mit Rücksicht auf das preußische Wohnungsgesetz werden wir einstweilen von einem Reichswohnungsgesetz absehen können. Wir müssen aber darauf zurückkommen, wenn das preußische Gesetz nicht eine Gestalt bekommt, die den Bedürfnissen entspricht, und falls das Gesetz in befriedigender Form verabschiedet wird, die andern Staaten aber nicht den gleichen Weg wie Preußen gehen. Sollten diese Voraussetzungen nicht zutreffen, so hoffe ich, daß das politische Schwergewicht des deutschen Reichstags groß genug sein wird, um die verbündeten Regierungen zu veranlassen, ihrerseits ein genügendes Reichswohnungsgesetz vorzulegen. Aber mit einem Wohnungsgesetz ist die

Wohnungsfrage nicht gelöst.

Es trägt im allgemeinen nur einen repressiven Charakter, es muß ergänzt werden durch positive Maßregeln. Es ist mir sehr zweifelhaft, ob die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches und des deutschen Hypothekenbankgesetzes denwirtschaftlichen und sozialen Bedürfnissen entsprechen, die heute auf dem Gebiete der Wohnungsfrage vorliegen. Minderbemittelten ist es heute schon wegen der Grundpreise unmöglich geworden, in der Nähe der Arbeitsstätte sich ein Heim zu gründen. Die Grundpreise haben bei uns eine Höhe erlangt, wie in keinem andern Kulturstaat.

Das BGB. hat das Erbbaurecht nur ganz lapidar behandelt, aber die Wohnungsfrage ist bei einer so ungeheuer schnell wachsenden Bevölkerung wie in Deutschland nicht zu befriedigen, wenn sich das Kapital dieser Frage nicht annimmt. Das Kapital wird sich aber nicht darauf einlassen, wenn nicht durch eine eingehende Deklaration der Vorschriften das BGB. über das Erbbaurecht die einzelnen Rechte ganz genau festgesetzt werden. Erst dann wird sich das Kapital bemüßigt finden, auch seinerseits Erbbaugrundstücke zu belasten. Gerade vom Erbbaurecht kann man eine große Förderung des Wohnungswesens erwarten. Das Wohnungswesen der Großstädte hat auch seine militärische Bedeutung. Ein Mann mit mäßigem Kapital, der sonst nichts hat als seine Arbeitskraft muß sich ein eigenes Heim schaffen können. Ein ungeheurer Teil des körperlichen und sittlichen Zurückbleibens unserer ärmern Bevölkerung geht aus den elenden Wohnungsverhältnissen hervor. Eine kräftige Siedlungspolitik in allen Staaten Deutschlands und eine großherzige Wohnungspolitik könnte einen großen Einfluß auf die politische Zukunft des Vaterlandes ausüben. Ich verspreche mir davon eine große staaterhaltende Wirkung, mehr als von Ausnahmegesetzen, die in diesem Hause keine Mehrheit finden und auch in zukünftigen Reichstagen keine Mehrheit mehr finden werden. (Beifall.)

Dr. Braband (Fortschr. Vp.): Unsere Wähler sollten überzeugt sein, ob wir auf der rechten oder linken Seite des Hauses sitzen, daß wir die unbedingte Notwendigkeit eines Vorgehens in dieser wichtigen Frage anerkennen. Das preußische Wohnungsgesetz genügt auch nach unserer Auffassung nicht. Hoffentlich tritt die Wohnungskommission bald zusammen. Wir wollen Schluß machen und an die Arbeit gehen, denn der Reichstag hat die Pflicht und Schuldigkeit, den Etat zur rechten Zeit fertigzustellen. (Lebhafter Beifall bei den bürgerlichen Parteien.)

* * *

Die Petition der Parsifal-Oper im Reichstag.

Berlin, 6. Febr. Die Petitionskommission des Reichstages verhandelte heute über die Petition zum Parsifalschutze. Berichterstatter ist Dr. Kerschensteiner (Fortschr. Vp.) Der Berichterstatter faßt zunächst den Gedankengang der Petition zusammen, die Begründung, die dahin geht, daß der Schutz gegen Verunstaltung sich allgemein als immer notwendiger erwiesen habe, und daß insbesondere der Parsifal des weitern Schutzes bedürfe; soweit die bestehenden Werke nicht veröffentlicht seien, seien sie auch nicht freigegeben. Es sei also auch nicht einzusehen, weshalb hier die Beschränkung festgelegt werden müsse. Endlich sollen ja konzertmäßige Aufführungen und Nachdrucke nach wie vor erlaubt sein. In der Frage des Parsifalschutzes teilt sich das deutsche Volk in zwei Teile, die kleinere Gemeinde, wozu auch der Berichterstatter sich rechne, wünscht eine Verlängerung des Schutzes, die größere sei allerdings anderer Meinung.

Der Berichterstatter verliest einen Artikel des Abgeordneten Dr. Junck (nl.) im Tag und verbreitet sich darauf in einer längeren Rede über die ganze Lage der Parsifaldiskussion. Die Kommission faßte schließlich Beschluß: Die Ueberweisung der Petition zur Berücksichtigung, die der Berichterstatter beantragte, wurde gegen die Stimmen des Berichterstatters und des Abg. Dr. Burckhardt (Wirtsch. Vgg.) abgelehnt. Ein konservativer Antrag auf Ueberweisung zur Erwägung wurde gleichfalls, und zwar gegen fünf Stimmen, abgelehnt. Dieser Antrag wollte die Petition in dem Sinne zur Erwägung überweisen, daß der Regierung die in der Petition enthaltenen berechtigten Bedenken zur Ausarbeitung überwiesen werden sollten. Die Mehrheit der Kommission beschloß über die Petition Uebergang zur Tagesordnung im Plenum zu beantragen.

Der Marineetat in der Budgetkommission.

Berlin, 6. Februar. Die Budgetkommission des Reichstages begann heute die Beratung des Marineetats. Es fand eine Besprechung zwischen den Mitgliedern der Kommission und dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, v. Tirpitz, über die Verhältnisse der Flottenstärken statt. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der hierbei abgegebenen Erklärungen beschloß die Kommission im Einverständnis mit dem Staatssekretär, daß die Ausspräche durch Erklärungen des Staatssekretärs des Auswärtigen Amts, der zur morgigen Kommissionssitzung erscheinen wird, ergänzt werden sollen, und man faßte den Beschluß, über die Verhandlungen erst im Zusammenhang der Oeffentlichkeit Mitteilung zu machen.

Westfalen-Rheinland.

Derne, 6. Febr. (Die Belegschaft der Zeche Scharnhorst) hielt am letzten Sonntag eine Versammlung ab, die sich mit der Entlassung von 2 Bergarbeitern beschäftigte. Es wurde eine Resolution angenommen, in der den beiden Entlassenen Sympathie ausgesprochen und ihre Wiedereinstellung gefordert wird. Da die Kündigung nicht zurückgenommen wurde, ist ein Teil der Belegschaft nicht angefahren.

Unna, 5. Febr. (Mit zwei Beleidigungsprozessen) hatte sich das hiesige Schöffengericht in seiner letzten Sitzung zu beschäftigen. So war der Bergmann Kaiser aus Billmerich angeklagt, den dortigen Gemeindevorsteher bei Besprechung einer Gemeindeangelegenheit beleidigt zu haben. Dem Angeklagten Kaiser, welcher Gemeinderatsmitglied ist, wurde jedoch der Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zugebilligt, weshalb Freisprechung erfolgte. — Ferner erzielten Freisprechung die Landwirte Rennebaum und Tillmann aus Bentrop, welche in einem Einspruch gegen die Gültigkeit der letzten dort getätigten Gemeindewahlen den dortigen Gemeindevorsteher beleidigt haben sollten. Letzterer gab aber unter seinem Eide zu, daß kein schriftlicher Einspruch eingegangen sei, er auch eine Entschließung der Gemeindevertretung nicht herbeigeführt, sondern einfach die bemängelte Eintragung auf dem Amte Fröndenberg veranlaßt habe. Demgemäß wurden die Ausführungen der beiden Angeklagten als berechtigt anerkannt.

Radbod, 4. Febr. (Steigerung der Förderung.) Auf unserer Zeche ist im Laufe des Monats Januar zum erstenmal ein Tag zu verzeichnen gewesen, an dem die Zahl von 3000 Tonnen als tägliche Förderung erreicht wurde. Die Gesamtförderung auf „Radbod" im Jahre 1912 betrug 594 652 Tonnen (1911 420 764 Tonnen.) Eine weitere Steigerung wird die Förderung noch erfahren, wenn erst Schacht 4, dessen Sohle gegenwärtig auf etwa 640 Meter Teufe steht, mit in Betrieb genommen werden kann. Der Jahresbetriebsgewinn der Bergwerksgesellschaft „Trier" (Zechen „Radbod" bei Hamm und „Baldur" bei Herwest-Dorsten) betrug einschließlich Mieten und Pächten im verflossenen Jahre 2 084 311,08 Mark, die Ausgaben 917 786,65 Mark, so daß ein Reinertrag von 1 116 624,65 Mark übrig ist, der zur Deckung des vorjährigen Verlustvortrags und zu Abschreibungen verwendet werden soll.

Hamm, 6. Febr. (45 Kilometer kürzer) soll die Fahrt von hier nach Frankfurt a. M. sein als sie jetzt ist, wenn einem aufgetauchten Projekt einer direkten Bahnlinie Münster-Hamm-Werl-Rauheim-Lenhausen-Siegen zur Durchführung verholfen wird das von hier aus auf der direkten Linie nach Frankfurt a. M. weiterführt. Unsere Stadtverordneten hatten gestern Gelegenheit sich insofern mit dem Projekt zu beschäftigen, als von einem Herrn auf dieses aufmerksam gemacht und damit der Wunsch verbunden wurde, man möge in ein zu gründendes Propagandakomitee für diese Linie auch einige Zechendirektoren laden. Unsere Gegend sei in industrieller und bergwerklicher Beziehung in einem bedeutenden Aufschwunge begriffen und was die Verkürzung einer Bahnlinie für die Industrie bedeute, erhelle aus einem Beispiel, aus dem niederrheinischen Bezirk, wo die Verlängerung einer Bahn um einen Kilometer für die beteiligten Zechen eine jährliche Frachtbelastung von 260 000 Mk. ausgemacht habe. Vom Magistrat wurde die Erklärung abgegeben, daß in nächster Zeit eine größere Versammlung abgehalten werde, zu der die interessierten Gemeinden und alle sonstigen Interessenten eingeladen würden. Dort soll das Projekt genau erläutert und besprochen und auch ein Komitee gebildet werden.

Hamm, 6. Febr. (Die gestrige Stadtverordnetensitzung) wies eine sehr reichhaltige Tagesordnung auf. Zunächst mußte die Wahl des Zweiten Bürgermeisters vollzogen werden, da die zwölfjährige Periode des bisherigen, Herrn Loerbroks, abgelaufen war. In Anerkennung seiner langjährigen der Stadt geleisteten Dienste wurde Zweiter Bürgermeister Loerbroks mit 23 von 25 Stimmen wiedergewählt. Es kam eine Anzahl Verwaltungsangelegenheiten zur Verhandlung, als Anstellung zweier Oberlehrerinnen und einer technischen Lehrerin am städtischen Lyzeum, Anstellung eines zweiten hauptamtlichen Lehrers an der gewerblichen und eines solchen an der kaufmännischen Fortbildungsschule, Bewilligung von 2336,75 Mark Mehrkosten für die Unterhaltung der städtischen Pferde usw. Die am Nordentor stehende, bis zum 1. Oktober d. J. verpachtete Redickersche Mühle soll abgebrochen werden, da vom 1. Oktober ab die Wasserkraft der Mühle entzogen ist und neue Motoren nur mit großen Kosten einzusetzen wären. — Durch die großen vorübergehenden Bauten — Ringanlage, Hafen, Kanalisation — wie durch die ständig steigenden Geschäfte des Stadtbauamtes ist das Bedürfnis nach Bureauräumen vollständig unabweisbar geworden. Dabei können die Räume nicht in ein anderes Haus verlegt werden, wenn die Uebersicht über die unter einem Dezernat stehenden Arbeiten nicht verloren gehen soll. Deshalb hat der Magistrat dem Kollegium folgenden Beschluß vorgeschlagen: Da die Schaffung weiterer Bureauräume für das Stadtbauamt nicht länger hinausgeschoben werden kann, soll ein zweites Stockwerk auf das Stadtbauamtsgebäude gesetzt und die neuen Räume dem Stadtbauamt überwiesen werden. Die Kosten in Höhe von 22 000 Mark sollen ratenweise getilgt und zwar die Höhe der Tilgung in jedem Jahre beschlossen werden. Nach langer Debatte, in der alle einschlägigen Verhältnisse besprochen wurden, wurde dem Magistratsantrage stattgegeben. — Unsere Bahnhofstraße hat mit ihrem Asphaltpflaster der Stadt schon manche Schmerzensstunde bereitet, die Reparaturen nehmen kein Ende. Jetzt soll nun endlich die ganze Misere aus der Welt geschafft werden. Auf Vorschlag des Stadtbauamts und der Baukommission soll die Bahnhofstraße, deren Fahrdamm in dem jetzigen Zustande nicht länger mehr unterhalten werden kann, auf der Strecke vom „Rheinischen Hof" bis zu den Oelmühlen mit Hartasphalt mit einer neuen 30 Ztm. starken Betonunterlage neu hergestellt werden. Die Bordsteine sollen aus Granit bestehen, die Bürgersteige ebenfalls erneuert werden. Selbstverständlich müssen zuvor alle Gas-, Wasser- usw. Leitungsanschlüsse in Ordnung gebracht sein. Von den 80 000 Mark betragenden Kosten zahlen die Anlieger 24 500 Mark, die Stadt 55 000 Mark. Die Stadtverordneten erhöhen diesen Vorschlag zum Beschlusse. — Das gleiche geschah mit der Legung neuer Gleise in der Bahnhofstraße und zwar von zwei Geleisen, weil man annimmt, daß die Straßenbahn während der auf mindestens 15 Jahre berechneten Dauer des Asphaltes sich soweit entwickelt haben wird, daß überall zweigeleisig gefahren werden wird. Mit einer im Osten vorzunehmenden zweigeleisigen Legung einer kurzen Strecke der Straßenbahn betragen die Kosten 58 500 Mark.

Gelsenkirchen, 5. Febr. (Furchtbarer Sturz.) In dem Grubenbetriebe der Zeche Alma wurde der Schachthauer Watuszka von einem Förderkorbe erfaßt und 300 Meter tief in den Schacht hinab geschleudert, wo er mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb.

Hagen, 6. Febr. (Die Stadtverordneten) erledigten gestern den Rest der Tagesordnung vom Montag. Dabei nahm den breitesten Raum der Erörterung der Antrag des sozialdemokratischen Stadtverordneten Ludwig ein, den Stadtverordneten die Berechtigung der Teilnahme an den Kommissionen zuzugestehen. Der Antrag wurde mit 25 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Bei den vorausgegangenen zum Teil sehr wichtigen Wahlen für die einzelnen Kommissionen fielen die Sozialdemokraten ganz aus. Bisher hatte die Partei noch ihre Vertreter in der Finanzkommission und in derjenigen der gewerblichen Fortbildungsschule. Obschon Sauerbrey vom Zentrum zu Gunsten der freien Gewerkschaften auf ein Mandat verzichten wollte, wurde er doch mit 19 gegen 12 Stimmen als Kommissionsmitglied gewählt. Dem Hagener Verkehrsverein hat der Aufsichtsrat der Straßenbahn einen jährlichen Zuschuß von 2000 Mark bewilligt. Infolgedessen beschließt Versammlung, es bei dem städtischen Zuschuß von 500 Mk. jährlich zu belassen. Für die 1914 geplante Gewerbeausstellung wird nach warmer Befürwortung durch den Vorsitzenden ein Garantiefonds von 10 000 Mk. gezeichnet, nachdem sich die Veranstalter der Ausstellung verpflichtet haben, die Stadthalle für die Summe von 8000 Mk. anzumieten, vom etwaigen Reingewinn der Stadt 25 Proz. zu entrichten und zur Sicherheit 3 städtische Vertreter in den Ausstellungsvorstand aufzunehmen. Verschiedene kleinere Nachbewilligungen erfolgen ohne Erörterung.

Hagen i. W., 6. Febr. (Vom Krematorium.) Die Zahl der seit der Inbetriebnahme des Krematoriums im Oktober v. Js. bis zum Schlusse desselben erfolgten Einäscherungen hat nur acht betragen. Dieses ungünstige Ergebnis war für die Gegner der Leichenverbrennung eine gewisse Genugtuung, und diejenigen, welche aus anderen Gründen gegen den Kauf des Krematoriums gestimmt, glaubten mit ihren Einwendungen gegen die Rentabilität recht behalten zu haben. Erwiesen ist aber, daß das hiesige Krematorium noch zu wenig bekannt und daß die gesetzlichen preußischen Bestimmungen vielfach nicht innegehalten waren. Vermehrte Propaganda und weitgehendste Aufklärung haben dazu geführt, daß im Januar ds. Js. schon sieben Einäscherungen stattgefunden haben. Bei gleichbleibender Benutzung ist die Rentabilität gesichert. Es kann sogar mit einem Ueberschuß gerechnet werden. Der Etat des Krematoriums schließt in Einnahme und Ausgabe mit 10 400 Mark.

Deilinghofen b. Iserlohn, 6. Febr. (Mordobst Unglücksfall?) Zu dem Leichenfund im

Appiker Feld wird uns noch folgendes berichtet: Am Sonntag war der 21 Jahre alte Sohn des Unternehmers Friedrich Meyer aus dem benachbarten Stephanopel nach hier gekommen, um einer Kaisersgeburtstagsfeier beizuwohnen. Gegen 12 Uhr, als die Feier noch in vollem Gange war, verließ der junge Mann den Saal und wurde nicht wieder gesehen. Erst andern Tages fand ein Schulknabe auf dem Heimwege in einer Furche auf einem Acker im Appiker Felde die Leiche Meyers. Man nimmt an, daß sich M. hat nach Hause begeben wollen, jedoch bei der herrschenden Dunkelheit die Richtung verloren und einen ganz verkehrten Weg eingeschlagen hat. Unterwegs dürfte er ein Bedürfnis haben verrichten wollen, ist jedoch dabei eingeschlafen und erfroren. Nun ist es auffällig, daß sein Hut und sein Ueberzieher bisher noch nicht gefunden worden sind, obwohl er beide Kleidungsstücke beim Verlassen des Festsaales getragen hat. Man fand die Leiche halb bekleidet vor, die Hose war heruntergezogen und die Hosenträger waren total abgerissen. Der Tote hatte die Augen offen, während seine Hände zusammengeballt und mit Erde beschmutzt waren. Herr Dr. Müller aus Hemer hat zwar Herzschlag als Todesursache konstatiert, doch läßt der ganze Zustand, in dem die Leiche aufgefunden wurde, auf Verübung eines Verbrechens schließen. Hoffentlich kommt bald Licht in das mysteriöse Dunkel dieses Vorfalles. Es ist das um so mehr zu wünschen, als noch wenige Tage vorher ebenfalls ein Mann von hier seinen Tod auf dem Heimwege gefunden hat; die Leiche des letzteren fand man in einem Teiche.

Weitmar, 6. Februar. (Vor der Bochumer Strafkammer) hatte sich gestern der Schuhwarenhändler Wieschermann von hier wegen Gläubigerbegünstigung zu verantworten. Der Angeklagte, der früher Bergmann gewesen ist und sich im Laufe der Zeit einige hundert Mark gespart hatte, eröffnete vor mehreren Jahren ein Schuhgeschäft mit Reparaturwerkstatt. Da er nicht branchekundig war, wurde er beim Einkauf der fertigen Schuhwaren tüchtig übers Ohr gehauen. Hinzu kam, daß die Konkurrenz im Orte immer größer wurde. Im vorigen Jahre sah Wieschermann ein, daß er sich auf die Dauer nicht halten könne. Er schloß deshalb mit einem Bochumer Kaufmann einen Vertrag ab, wonach dieser das gesamte Unternehmen für 4000 Mark übernahm und Wieschermann als Geschäftsführer der Filiale bestellte. Als die Gläubiger von dem Verkauf des Geschäftes hörten, nahmen sie an, daß sie benachteiligt werden sollten und stellten einen Antrag auf Konkurseröffnung. Insgesamt wurden Forderungen in Höhe von 27 000 Mk. angemeldet. Das Lager wurde beschlagnahmt, später aber auf Grund eines Vergleichs mit dem neuen Besitzer wieder freigegeben. Wieschermann bestritt, eine Benachteiligung der Gläubiger vorsätzlich zu haben. Nach seiner Angabe hat der Bochumer Kaufmann eine Forderung in Höhe von 1600 Mark an ihn gehabt, den Rest der Kaufsumme habe er in bar erhalten und zur Begleichung von Schulden verwandt, wieweit dies möglich gewesen sei. Auf Grund der heutigen Beweisaufnahme verurteilte die Strafkammer den Angeklagten wegen Vergehens gegen den Paragr. 251 der Reichskonkursordnung zu 100 Mark Geldstrafe.

Arnsberg, 6. Febr. (Kann die Polizei das Streikpostenstehen verbieten?) Der Bezirksausschuß von Arnsberg hatte die Frage zu entscheiden, ob eine Polizeibehörde berechtigt sei, durch eine Verfügung einem Staatsbürger generell das Streikpostenstehen zu verbieten und ihn im Falle der Zuwiderhandlung zu bestrafen. Obwohl diese Frage längst von den verschiedensten höchstinstanzlichen Gerichten verneint ist wies der Bezirksausschuß den Kläger ab. Es wurde dem Kläger bei der Urteilsverkündigung gesagt, er möge sich an das Oberverwaltungsgericht wenden.

Essen, 6. Febr. (Der Reichstagsabgeordnete Behrens) hat sein Amt als Generalsekretär des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands niedergelegt, um den neu gegründeten christlichen Landarbeiterverband zu leiten. Er bekleidete sein bisheriges Amt seit 1905. Wer sein Nachfolger im Gewerkverein werden wird, steht noch nicht fest.

Oberhausen, 5. Febr. (Die hiesigen Rechtsanwälte) geben bekannt, daß sie ihre Berufstätigkeit als Anwalt allen Rechtssuchenden in Angelegenheiten versagen müssen, in denen für sie Personen oder Institute (Rechtskonsulenten, Rechtsbüros usw.) des Amtsgerichtsbezirks Oberhausen tätig gewesen sind, welche gewerbsmäßig Rechtsbeistand gewähren, sowie ferner den im Bezirk Oberhausen wohnenden Rechtssuchenden, welche derartige Personen oder Institute in der fraglichen Angelegenheit schon in Anspruch genommen haben.

Remscheid, 5. Febr. (Der in der hiesigen Filiale des Barmer Bankvereins) angestellte 25jährige Beamte Kriedel wurde wegen Unterschlagung von 26 000 Mark verhaftet.

Köln, 6. Febr. (Vom Karneval.) Am Rosenmontag sind für Eintrittskarten zum Neumarkt aus Anlaß der Besichtigung der Wagen des Rosenmontagszuges im ganzen 9123 Mark (gegen 9022 Mark im Vorjahre) eingenommen worden.

Troisdorf, 6. Febr. Heute nachmittag brach in dem Preßwerk der Pulverfabrik Troisdorf, wie diese mitteilt, ein Brand aus. Ein Mann verbrannte die übrigen Arbeiter, die sich in dem Raum befanden, konnten sich retten, doch haben von ihnen zwei anscheinend schwere und drei leichte Verletzungen davongetragen.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 7. Februar.

Die ersten gefiederten Frühlingsboten, die Stare, sind aus dem Süden heimgekehrt und wurden gestern in kleineren und größeren Scharen am Turme der Liebfrauenkirche und am Hafen gesehen. Die zur Zeit herrschende warme Witterung wird die Vögel verleitet haben, so früh zurückzukehren.

Achtet auf die Kinder! Gestern nachmittag wurde die 4½ Jahre alte Tochter Pelagia Tomaszewski des Fabrikarbeiters Thomas Tomaszewski, wohnhaft Rheinischestraße 135, auf der Rheinischenstraße von einem Straßenbahnwagen angefahren, hierbei aber zum Glück nur unerheblich verletzt.

Vom Hochstapler Menke. Die Affäre des berüchtigten Hochstaplers zieht immer weitere Kreise. Es ist merkwürdig, wie er es verstanden hat, auch intelligente Leute zu betrügen. Erst jetzt wird bekannt, daß auch ein hiesiger Jurist zu den Geschädigten gehört. Menke wußte dem Herrn verschiedene Wechselunterschriften abzulocken. Er hat dann die Wechsel versilbert oder es wenigstens versucht. Es wird berichtet, daß er meist in seinem Portefeuille mehrere Wechsel mit der Unterschrift des Juristen über bedeutende Beträge führte. Er suchte dann Restaurants und Cafés auf, um die Wechsel an den Mann zu bringen. Wenn seine Opfer keine Neigung hatten, Wechselgeschäfte zu machen, so wies er darauf hin, daß doch auch ein hiesiger Jurist auf dem Wechsel stünde und dadurch das Papier ganz sicher sei. Einzelne sind auch darauf hereingefallen.

Städtischer Fleischverkauf. In den städtischen Verkaufshallen am Hansaplatz, im städtischen Viehhof (Eingang Steinstraße) und am Borsigplatz wird von Freitag nachmittag 4 Uhr ab wieder frisches Rind- und Schweinefleisch abgegeben. Am Sonnabend zwischen 1—3 Uhr findet der Verkauf nicht statt.

Revolverattentat. In einem Hause der Rheinischenstraße schoß der Monteur Gustav Zellmann mit einem Revolver auf die Ehefrau Barbara Dudziak und verletzte sie durch einen Schuß in den Oberkiefer, so daß ihre Aufnahme ins Krankenhaus erfolgen mußte. Der Täter, welcher wahrscheinlich aus Eifersucht gehandelt hat, entkam.

Unfälle. Der Rangiermeister Friedrich Frentzel, wohnhaft auf der Kluse 11, wurde beim Rangieren von einem Eisenbahnwaggon angefahren, wobei er sich schwere innere Verletzungen zuzog. — Der Arbeiter Josef Vetter, wohnhaft Scheffelstraße 89, geriet unter einen Kohlenwagen und brach sich ein Bein. Beide Verletzte wurden dem Krankenhause zugeführt.

Verkäufer-Typen.

Der Nervöse.

Jeder Kunde wirkt auf ihn wie ein Stimulans. Sobald er zu bedienen anfängt, bemächtigt sich seiner eine erhöhte Nervosität. Er lebt in der ständigen Einbildung, daß dem Kunden die Sachen nicht gefallen, daß ihm irgend etwas nicht behage daß es nicht schnell genug gehe usw. Seinen Damen setzt er am meisten zu, sie bekommen den ersten Puff. Sie bilden gewissermaßen das Sicherheitsventil der überreizten Maschine. Bald drehen sie sich nicht elegant genug: „Wie ein Stück Holz stehen Sie da!" Bald bringen sie die Muster nicht rasch genug heran: „Sie halten unterwegs wohl Mittagsruhe. Fliegen müssen Sie." Und da der Gelbstern trotz seiner sonstigen Engelhaftigkeit nicht fliegen kann, so fliegen die Ständer und die Muster durch das Lokal. Stößt der Nervöse auf eine gleichgestimmte Anlage bei dem Kunden, so ergibt sich bald eine Tohuwabohu mit vielen kritischen Momenten. Ist der Kunde aber ein Phlegmatiker, so steigert sich die Nervosität des Verkäufers im direkten Verhältnis zu der Ruhe und Sehhaftigkeit des Käufers, bis dieser schließlich sagt: „Nann lassen Sie man das Mädchen in Ruhe und setzen Sie sich mal ein bißchen hin. Jetzt werde ich mir man die richtigen Sachen allein aussuchen."

Der Humoristische.

Schon sein Aeußeres predigt: „Immer mit der Ruhe." Vergnügt blitzeln seine Aeuglein in dem rundlichen Gesicht, und die Fülle des Körpers wetteifert nur noch mit der Fülle seines Witzes. Das Geschäftslokal ist voller Kunden, und kein Stuhl mehr frei. „Lieber Herr X.", begrüßt er einen Neuankömmling, „für Sie habe ich ein feines Plätzchen." Nimmt Herrn X. unter den Arm und führt ihn schnurstracks nach hinten — in die Kantine. Vom Humoristischen ist eine ernste Antwort kaum zu erhalten. Für alles hat er einen schlagfertigen Witz. „Soll ich Direktoirehosen kaufen?" fragt der Kunde. „Kein Mensch will heute ohne Direktoire und Hahn sein. Ich halte davon, daß Sie es sich auch davon halten — vom Leibe nämlich." Und damit zeigt er auf den entsprechenden Körperteil. „Und Empire?" Der Käufer macht einen wagerechten Strich durch die Luft. „Empire? — tant pire", antwortet er und man weiß nicht, ob der Verachtungsausdruck seiner herabgezogenen Lippen der Moderichtung oder der französischen Grammatik gelten. Wahrscheinlich beiden. „Ich werde Ihnen aber einen guten Tip geben, kaufen Sie richtige Ware. Ich zeige Ihnen schon welche."

Die Aushilfe.

Wenn Not an Mann ist, muß ein älterer Lehrling helfen. Ein wenig unbeholfen und unsicher gibt er sein erstes Debut. Er wagt es kaum, den Preis zu nennen, wenn der Kunde einmal ein kurzes: „Zu teuer!" ihm entgegengeschleudert hat. Eine Dame des Geschäfts nimmt sich seiner hilfreich an und macht ihn auf die Schlager aufmerksam, um ihm die Sache zu erleichtern. Allmählig wird er auch mutig, und sehr putzig nimmt es sich aus, wenn seinen bartlosen Lippen die treuherzigen Worte entströmen: „Ich kann es Ihnen versichern, das kann kein Mensch billiger herstellen als wir." Und nicht wenig stolz ist er auf das Pöstchen, das er schließlich verkauft hat, und verfolgt es noch mit Liebe und Sorge so weit wie möglich auf dem fernen Lebenswege, vom Lager zur Kladde, von der Kladde zur Expedition, und den Karton prüft er noch, ob er auch gut gepackt ist, und liebkost ihn noch einmal mit den Augen, bevor er hinausgetragen wird — es ist ja sein erster Verkauf.

Schöffengericht.

Dortmund 6. Februar.

Viel Tränen gab es in nachfolgender Sache. Auf der Anklagebank nahmen nicht weniger als 5 Putzfrauen Platz, die im Laufe des vorigen Jahres ganz systematisch ein größeres Warenhaus, in dem sie putzten, bestohlen haben. Eine der Angeklagten, die nur 2 Monate tätig war, hatte die meisten Sachen gestohlen. Die Sachen hatten die Frauen unter den Kleidern verborgen nach Hause geschafft. Insgesamt wurden für mehrere hundert Mark Waren gestohlen und zum größten Teil bei den Diebinnen auch noch aufgefunden. Da es sich um einen groben Vertrauensbruch handelte, lautete das Urteil bei vier Frauen auf je 14 Tage Gefängnis, während die eine Frau, die in 2 Monaten für ca. 140,— Mark gestohlen hatte, zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt wurde.

Drei wasserdichte Hosen im Werte von 36 Mark sollte der Bergmann Johann Dengler aus Dorstfeld gestohlen haben. Der Angeklagte gab zu, daß er eine, der Zeche Dorstfeld gehörige wasserdichte Hose, die er täglich gebrauchte, nach der Schicht mit nach Hause genommen hätte, was seine anderen Kollegen auch täten. Allerdings sei er dann krank geworden und hätte einige Tage gefeiert. Wenn er die Hose hätte entwenden wollen, würde er sie sicher nicht öffentlich in seiner Stube über einen Stuhl gelegt haben. Das Gericht nahm aber an, daß er sich die Hose doch aneignen wollte und verurteilte ihn zu einer Woche Gefängnis.

Durch Vorspiegelungen falscher Tatsachen hat der Dentist Fritz Altenhein von hier den Zimmermann Christoph Bustap um 40 Mark benachteiligt. Bustap, der an einem schweren Sprachfehler leidet, kam am 6. August v. Jahres zu ihm, um sich einen Zahn plombieren zu lassen. Er machte seinen Patienten darauf aufmerksam, daß er ihm einen Apparat besorgen könne, der binnen kurzer Zeit jeden Sprachfehler heile; der Preis betrüge 80 Mark. Bustap kam nach wenigen Tagen wieder und holte sich den Apparat, ein kleines schwarzes Lederkästchen, ab und zahlte die gewünschte Summe. Da die Firma vermerkt war, schrieb er dahin und erfuhr hier zu seinem Leidwesen, daß ein solcher Apparat nur 40 bis 45 Mark koste. Er stellte Strafantrag wegen Betruges. Das Urteil lautete auf 50 Mark Geldstrafe.

Zu einer großen Keilerei kam es am 23. Januar origen Jahres vor der Habenich'schen Wirtschaft in der Wißstraße. Die Hilfsmonteure Ludwig Borgert, Heinrich Heuser und der Installateur Alfred Maischeidt schlugen auf die Bierbrauer Koh und Mehringer ein, mit denen sie schon in der Lokale aneinandergeraten waren. Koch trug zierlich schwere Wunden am Hinterkopf davon und mußte 8 Tage krank feiern, während Mehringe ohne ernstliche Verletzungen davonkam. Da die Angeklagten in der Wirtschaft von den beiden Brauern sehr gereizt worden waren, fiel die Strafe nicht sehr hoch aus. Borgert wurde zu 30 Mark un die beiden anderen zu je 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Wegen Körperverletzung und ruhestörenden Lärms hatte sich der schon einschlägig vorbestrafte Bergmann Jakob Bartkowiak von hie zu verantworten. Er wurde beschuldigt, am Aend des 23. November auf den mit ihm im gleiche Hause wohnenden Kutscher Ernst Heuberg mit einem scharfen Gegenstand eingeschlagen zu haben. Der Angeklagte gab die Tat zu, entschuldigte sie aber damit, daß er sinnlos betrunken gewese sei. Daß ihm sein rohes Vorgehen leid tat, nnte man daraus ersehen, daß er am nächsten Tge seinen Gegner um Verzeihung bat. Das Gericht erkannte deshalb nur auf eine Geldstrafe von nsgesamt 30 Mark.

Der beiter des Märkischen Bankvereins, Binkdirektor v. d. Heide auf der Anklagebank.

Hagen, 6. Februar.

(Zweiter Tag.)

In dem Prozeß gegen den Direktor des Märkischen Bankvereins Wilhelm v. d. Heyde wegen Betrugs, Unterschlagung und Urkundenfälschung wurde am heutigen Donnerstag die Verhandlung fortgesetzt. Die Verhandlung wurde hauptsächlich mit der Vernehmung der Mitglieder des Aufsichtsrats des Märkischen Bankvereins ausgefüllt. Zeuge Bankdirektor Hermeling von der Rheinischen Bank bekundete, daß er vom Moment seines Eintritts in den Aufsichtsrat bemüht war, auf eine Verminderung der in Umlauf befindlichen Finanzwechsel hinzuwirken. Er sei bei der Erhöhung des Grundkapitals des Märkischen Bankvereins von dem Aufsichtsrat seine Bank mit seinem Kollegen Wotzel in den Aufsichtsrat des Märkischen Bankvereins delegiert worden weil er in seinem Aufsichtsrat als Bremser bekannt war. Die Finanzpolitik einer Bank müsse nach seiner Ansicht dahin gehen, die Engagements mi dem Aktienkapital in Einklang zu bringen. Hiergegen habe der Angeklagte von vornherein gefehlt. Verteidig. R.-A. Dr. Alsberg-Berlin hält dem Zeugen vor, daß schon bei Beginn der Tätigkeit des Märkischen Bankvereins im Januar 1908 ein Kredit von 1 400 000 Mk. gewährt worden sei mit ausdrücklicher Genehmigung des Aufsichtsrats. Dem Angeklagten könne also in keinem Falle eine übermäßige Kreditgewährung zur Last gelegt werden.

Zeuge Hermeling erwidert darauf, daß über die Kreditgewährung immer Meinungsverschiedenheiten bestanden haben und daß die Aufsichtsratsmitglieder ab dem Ennepetal nur weitherziger waren als die anderen Herren. Der Angeklagte sei jedenfalls viel zu weit gegangen. Den Mißbrauch der Akzepte und die Fälschungen z. B. könne er unter keinen Umständen mit der Finanzlage der Bank rechtfertigen. Unverantwortlich sei, daß er derartig hohe Diskonte bezahlt habe, so u. a.

für 100 00 Mk. allein 5000 Mk. Diskont.

Die Aufsichtsratsmitglieder Bankdirektoren Wotzel und Wichterich sprechen sich in ihrer Zeugenvernehmung in ähnlichem Sinne aus. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats Generaldirektor Haenel vom Hasper Eisen- und Stahlwerk erklärte als Zeuge, daß er bei der Entdeckung der vom Angeklagten begangenen Verfehlungen aufs höchste entrüstet gewesen ei.

Verteidiger R.-A. Dr. Alsberg-Berlin und Adamy-Hagen halten dem Zeugen vor, daß diese Entrüstung untreinbar sei mit bestimmten Aeußerungen, die er einmals getan habe. So habe er dem Angeklagten freigestellt zu erklären, daß er nur deshalb gegangen sei, weil der Aufsichtsrat ihn habe nach Hattingen versetzen wollen. Zeuge Haenel gab das zu, meinte aber, daß er die Aeußerung nur getan habe, um einen Selbstmord des Angeklagten zu verhüten. Nach der Verhaftung des Angeklagten sei er in manchen Punkten zu einem anderen Urteil gekommen. — Vrt. R.-A. Dr. Alsberg hält dem Zeugen ferner vr, daß er bei seiner Kenntnis der Kreditbedürfnisse des Ennepetals doch selbst zugeben müßte, daß die finanziellen Mittel der Bank unzureichend gewesen müssen sein. — Zeuge Haenel: Die Mittel waren allerdings sehr knapp, doch hätte mit Rücksicht darauf, daß in erster Linie nur die Bedürfnisse der kleinen Industrie zu befriedigen waren, ein vorsichtiger Bankleiter damit auskommen müssen.

Unter den Prozeßbeteiligten wurde dann besonders über das den Handlungen des Angeklagten zugrundeliegenden Motivs diskutiert. Während die Verteidigung auf dem Standpunkt steht, daß der Angeklagte von einem krankhaften Ehrgeiz geleitet worden sei, ist die Anklage der Ansicht, daß das Sprichwort „ein Hand wäscht die andere" sich wohl auch hier bewährt und daß der Angeklagte auch für seine Bemühungen im Interesse der Bank durchaus ausreichende Geschenke erhalten habe. Zeuge Bankdirektor Hermeling bekundete noch, daß der Angeklagte für eine

persönlichen Bedürfnisse mehr ausgegeben

habe, als er nach seiner Finanzlage hätte ausgeben dürfen. Er habe häufig Sekt getrunken und großen Luxus getrieben. Der Angeklagte und seine Verteidiger traten dieser Auffassung lebhaft entgegen, worauf die Weiterverhandlung auf morgen (Freitag) vertagt wurde.

Der Meineidsprozeß gegen den Flieger Wienceziers.

Leipzig, 5. Februar.

Sechster Tag.

Der Prozeß gegen den Flieger Eugen Wienceziers nähert sich seinem Ende. Nach Eröffnung der heutigen Sitzung erbittet sich der Angeklagte Wienceziers das Wort zu einigen Erklärungen: Ich fühle mich genötigt, einiges zu den gestrigen Aussagen der Zeugen Schmohl und Dr. Hagen zu bemerken. Hagen hat sich gestern so ausgedrückt, daß man daraus folgern könnte, ich hätte mich meiner Frau irgendwie in inkorrekter Weise genähert. Das ist durchaus falsch. Ich habe meine Frau im Kreis ihrer Familie kennen gelernt und die Annäherung hat unter den Augen ihres Vaters und mehr oder weniger unter direkter Protektion ihres Vaters stattgefunden. Der Zeuge Schirrmeister hat dieses Verhältnis sehr gut charakterisiert mit den Worten: Es war die allgemeine Ansicht, daß Wienceziers Fräulein Meyer heiraten sollte, es glaubten das alle in der Fabrik und sämtliche Flieger.

Erst nachdem wir uns heimlich verlobt hatten, trat ein Umschwung in den Anschauungen meines Schwiegervaters ein. Die Gründe sind bekannt, ich will darauf nicht näher eingehen. Kommerzienrat Meyer schrieb mir dann, das er mich ersuche, die Beziehungen zu seiner Tochter abzubrechen, er müsse sonst andere Maßnahmen treffen. Ich schrieb nun an meine damalige Braut, der Charakter ihres Vaters sei ihr ja auch genügend bekannt, um einzusehen, daß er nicht so leicht von seiner vorgefaßten Meinung gegen mich abgehen würde. Es würde schwerer Kämpfe bedürfen, wir würden jahrelang warten müssen, ich könnte ihr, da sie noch sehr jung sei, das nicht zumuten und gebe ihr mein Wort zurück. Sie solle sich prüfen und wenn sie dann noch glaube, daß ihre Neigung keine vorübergehende sei, könnten wir uns ja später von Neuem verloben. Ich allerdings fühle mich ihr gegenüber gebunden, so lange sie mich nicht freigebe. Meine Braut hat mir darauf geantwortet, daß es

für sie beschämend sei, wie ihr Vater vorgehe.

Sie habe mich lieb und fühle sich verpflichtet zu mir zu halten. Daraufhin habe ich mich verpflichtet gefühlt, meiner Braut zur Seite zu stehen.

Daraus ist erst das entstanden, was der Zeuge Schmahl als Ursache des ganzen Zwistes bezeichnet hat. Es folgten jetzt die Differenzen in der Fabrik, die Drohungen mit meiner Entlassung, es wurde mir der Boykott in der ganzen Branche angedroht, man wollte mich in meiner Fliegertätigkeit unterbinden. Es wurden Pfändungen gegen mich in die Wege geleitet, der Prozeß wegen Kontraktbruch veranlaßt und dann kamen die Strafverfolgungen, die Uebernahme der Forderungen des „Pilot" und deren rigorose Eintreibung. Wenn Schmahl hier sagte, es habe sich um einen Kampf bis aufs Messer zwischen uns gehandelt, so hat er recht. Aber ich bin bei diesem Kampf passiv gewesen, ich habe nichts weiter getan, als zu meiner Frau zu halten. Wenn Schmahl weiter gesagt hat, daß man sich gegen mich schützen mußte, so ist das genau so, als wenn die Katze zur Maus sagt, sie müsse sie fressen, um sich vor ihr zu schützen. Ich habe weder gegen die Firma noch gegen sonst jemand etwas unternommen. Das einzige, was ich unternommen habe, war die Klage gegen Schmahl wegen der 100 Mark. Sonst habe ich mich still verhalten und nur alle Angriffe abzuwehren gesucht.

Darauf wird die Zeugenvernehmung für beendet erklärt und der Vorsitzende hält den beiden Angeklagten noch einmal das gesamte sie belastende Material vor. Die Angeklagten bleiben bei ihren bereits früher gemachten Angaben, daß sie sich nicht schuldig fühlten.

Morgen (Donnerstag) sollen die Plaidoyers beginnen. Den Geschworenen wird eine große Zahl von Schuldfragen vorgelegt werden. Die Hauptfragen hinsichtlich des Angeklagten Wienceziers betreffen Meineid bezw. fahrlässigen Falscheid, betrügerischen Bankerott bezw. einfachen Bankerott, hinsichtlich der Angeklagten Hensel wissentlich falsche bezw. fahrlässig falsche Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung und Beihilfe.

Vermischtes.

Vortänzer.) Der Vortänzer ist der wichtigste und bedeutendste Mann auf jeder Gesellschaft. Sein Amt steht hoch über dem der anderen tanzenden Herren, er hat nicht nur Gelegenheit, Eleganz und Grazie zu entfalten, er kann auch seine Feldherrntalente spielen lassen. Also ist es kein Wunder, wenn die Damen zu dem Herrn Vortänzer mit einer gewissen Andacht und Ehrfurcht emporschauen. Den größten Erfolg aber hatte, trotz des kurzen Karnevals, ein Vortänzer der Berliner Gesellschaft. Die Einladungen regneten nur so auf ihn herab, sein Notizbuch war überfüllt mit Namen und Zahlen, und der Schlußerfolg seiner anstrengenden Tätigkeit war, daß 500 Väter ihn für die jeweiligen Töchter zum Schwiegersohn begehrten. Es waren Männer der hohe finanze, Männer, die große Summen ausgaben, deren Wohnungen von Glanz und Luxus sprachen, und die dem Herrn Vortänzer die verlockendsten Angebote in Bezug auf Zuschuß und Mitgift machten. Es waren aber auch einige amerikanische Multimillionäre und einer von ihnen garantierte dem jungen Grafen eine Mitgift von 16 Millionen Mark. Ein größerer Erfolg läßt sich kaum denken, 16 Millionen Mark als höchste Anerkennung für das Amt des Vortänzers. Und der Begehrte hat nicht zugegriffen, sein Herz soll einem armen Komtetzchen gehören, daß er um keinen Preis verlassen will. Auch nicht für 16 Millionen!

Sport.

Akademische Winterfahrt. Die 6. Altenbergfahrt (Sauerland) der akademischen Turnvereine und Verbindungen der Universitäten Bonn, Münster und Marburg findet in diesem Jahre am 8. und 9. Februar statt. Die A. T. Ve. von Bonn und Münster werden am Sonnabend, den 8., von Fleckenberg ab zu Fuß nach Berleberg wandern, wo sie mit denen von Marburg, die von Biedenkopf aus die Wanderung antreten, vereinen. Am Abend findet daselbst ein Kommers statt. Am nächsten Tage erfolgt die Fortsetzung der Fahrt nach Winterberg, der Zentrale des Wintersportes im Sauerland.

Fußballsport. Der kommende Sonntag weist wieder ein äußerst umfangreiches Sportprogramm auf. Während von den Ligavereinen sämtliche 10 Vereine in den Treffen stehen, sind auch die Vereine der hiesigen A-1-Klasse nicht müßig. In dieser Klasse stehen sich von den acht Vereinen sechs im Kampfe um die Meisterschaft gegenüber. — Die Ligaspiele sind wie folgt: Der Essener Turnerbund empfängt auf seinem Platze den Besuch des Kölner Ballspiel-Klubs, des Ligameisters 1911-12. Bei dem Spiele in der 1. Serie konnte Essen mit 7:1 Toren in Köln gewinnen. Auch dieses Treffen dürfte zu gunsten des Turnerbundes enden. — Der Düsseldorfer Sportklub begibt sich zum M.-Gladbacher Fußball-Klub. Hier dürfte unserer Ansicht nach ein heißes Ringen ausgetragen werden, bei dem schließlich M.-Gladbach, vielleicht auch knapp, Sieger bleiben wird. — In Aachen treffen sich die Aachener Alemania und die M.-Gladbacher Borussia. Auch dieses Spiel verspricht sehr interessant zu werden, da beide Mannschaften an Spielstärke sich die Wage halten. Der Ausgang dieses Spiels läßt sich schlecht voraussagen. — Die Duisburger Preußen werden auf ihrem Platze gegen den Kölner Fußballklub antreten. Hier haben die Preußen mehr Aussichten wie ihre Gegner auf Erfolg, doch wird die Kölner Mannschaft ihnen den Sieg nicht so leicht machen. — Das interessanteste Spiel aber wird aller Wahrscheinlichkeit nach in Bonn zwischen dem Bonner Fußball-Verein und dem Duisburger Spielverein ausgetragen werden. Wenn auch die Duisburger Mannschaft sich augenblicklich in einer Form befindet, die einen Sieg kaum in Frage stellen dürfte, so wird sie jedoch gegen die Bonner Mannschaft einen äußerst harten Stand haben. Mancher gefährliche Gegner der Bonner mußte sich auf dem Bonner Platze geschlagen bekennen. — Das interessante Spiel in der hiesigen A-1-Klasse wird in Essen ausgetragen. Hier stehen sich der Essener Turnklub und der Ruhrorter Verein für volkstümliche Bewegungsspiele gegenüber. Turnklub ist auf seinem Platze nicht leicht zu schlagen, und die Ruhrorter Mannschaft, wohl der diesjährige Meister dieser Klasse, muß sich sehr in acht nehmen, um nicht eine Niederlage zu erleiden. — Das letzte Spiel bringt in Duisburg die Duisburger Viktoria und den Hochfelder Fußball-Klub zusammen. Bei der augenblicklichen guten Form der Viktorianer und des Gegenteils bei Hochfeld wird Viktoria die Lorbeeren davontragen.

Eutol-Bonbons
wirken ganz vorzüglich gegen
Husten u. Heiserkeit

Handel und Verkehr.

Die Gewerkschaft Ver. Constantin der Große in Bochum teilt mit, daß die infolge des Wagenmangels entstandenen Gewinnausfälle im letzten Quartal 1912 auf 200 000 Mk. zu schätzen sind. Für das vierte Quartal 1912 werden einschließlich der üblichen Extraausbeute 1300 Mk. auf jeden Kux verteilt, sodaß die Jahresausbeute 3000 Mk. beträgt.

Zahn-Crême
KALODONT
Mundwasser

Konzerte, Vereine etc.

Die Kaiser-Geburtstagsfeier des Evangelischen Gesellenvereins findet Sonntag, den 9. Februar, in den Sälen des Bürgerhauses statt. Es war dem Verein nicht früher möglich, diesen Tag festlich zu begehen, aber trotzdem bietet die Vergnügungskommission den Besuchern ein vorzügliches Programm. Kapelle Ballerstein stellt die Musik, Gesang- und Turnabteilung werden ebenfalls mitwirken. Einige Ansprachen wechseln mit patriotischen Liedern ab. Bevor der Tanz beginnt wird von Vereinsmitgliedern der patriotische Dreiakter: „Kaisertreu" von Edmund Braune zur Darstellung gebracht.

Verein ehemaliger 98er, Dortmund. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet Sonntag den 9. Februar, nachmittags 6 Uhr im Vereinslokal Hotel „Germania", Kuckelke 15, die Monatsversammlung statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Kameraden, pünktlich zur Stelle zu sein. Sodann werden die Kameraden, die noch im Besitz von Vorverkaufskarten der Kaisergeburtstagsfeier sind ersucht, die Karten in dieser Versammlung abzuliefern.

Der Verein ehemaliger 136er feiert am 8. Februar, 8½ Uhr abends, sein erstes Stiftungsfest, verbunden mit Kaisergeburtstagsfeier im „Zentralhof", Königswall 56. Es ist alles vorbereitet, um den Gästen einen vergnügten Abend zu bereiten.

Einen glänzenden Verlauf haben die Veranstaltungen der „Narrenzunft-Lindenhof" genommen. Man hat es verstanden, in einem prächtigen Rahmen karnevalistische Feste für eine erlesene Teilnehmerschar zu feiern. Den Glanzpunkt bildete natürlich das Kostümfest und allenthalben hört man den Wunsch nach einer Wiederholung des schönen Festes. Die Narrenzunft hat daher beschlossen, am kommenden Sonnabend nochmals ein Fest zu bieten. Es findet ein großer „Gesindeball" in allen Räumen des Lindenhofes statt. Tunlichst wähle man zu diesem Balle für Damen Kostüme wie Kammerkätzchen, Köchin, Zofe und dergleichen, für Herren Portiers, Hausburschen, Koch, Dienstmann, Kellner etc. Also auf am Samstag den 8. Februar abends 9 Uhr zum Lindenhof. Näheres die Tagesinserate.

Der praktische Hausarzt.
Dr. O. E. Bock.
Das Buch vom gesunden und kranken Menschen.
Neu bearbeitet von
Dr. Paul von Hase, Oberstabsarzt a. D. und
Dr. Leopold Katz.
Hocheleganter Ganzleinenband, 600 Seiten Lexikonformat.
Mit mehr als 300 Illustrationen,
Preis nur 3.00 Mark.
Porto 1. Zone 25 Pfg., 2. Zone 50 Pfg.



Mit Bocks berühmtem Buch „Vom gesunden und kranken Menschen" bringen wir ein medizinisches Universalwerk, das wie kein anderes ähnliches Werk dazu berufen ist, in allen Gesundheits- und Krankheitsfragen ein gewissenhafter und zuverlässiger Berater und ein erprobter und bekannter Familienfreund zu sein.

Unter Mitwirkung einer Reihe hervorragender Professoren und Spezialärzte auf die Höhe neuzeitlicher Forschung gebracht und mit einer großen Anzahl von instruktiven und belehrenden Textillustrationen versehen, dürfte das umfangreiche, in seiner Art einzig dastehende populäre Werk seinen Platz als eins der berühmtesten medizinischen Werke behaupten, zumal da der Preis desselben trotz seiner eleganten Ausstattung, durch die das Buch sich auch als Geschenkwerk ersten Ranges darstellt, außerordentlich niedrig ist.

C. L. Krüger, G. m. b. H.
— Modernes Antiquariat, —
Dortmund, Krüger-Passage.

Olympia-Theater.

Täglich bis 15. Februar:

Die Ausstattungsrevue

Auf nach Berlin.

Olympia-Tunnel.

Heute, Beginn 7 Uhr:
Zum ersten Male in Dortmund!
Original-Elb-Florenz-Sänger.
Soubretten, Duette, Humoristen und Burlesken.
Marine-Kapelle. Dir.: Louis Kindermann.

Bierstall.

Täglich Künstler-Konzert

Flöten-Virtuose Müller mit seiner Salon-Kapelle.
Eintritt frei! **H. Wüsthoff.**

Morgen — Samstag

Lichtspielhaus

Brückstr. 32 Dortmund Ecke Gerberstr.
Heute Freitag:
Grosser Dramentag
Kinder haben keinen Zutritt!
Keine Preiserhöhung.
neues Programm

Dortmunder Landwehr-Verein

Sonnabend, den 8. Februar 1913,
abends 8½ Uhr,
in sämtlichen Sälen des **Fredenbaum:**

Kaisers Geburtstags-Feier

bestehend in
Konzert, Festrede, lebende Bilder, Theater-Aufführungen und Ball.

Eintrittspreise: Herren 1.00 Mk., Damen 0.50 Mk.; Vorverkaufskarten (Herren 0.75 Mk., Damen 0.30 Mk.) sind in den durch besondere Plakate kenntlich gemachten Geschäften zu haben. — Legitimation der Mitglieder: Vereinsmütze und Mitgliedskarte.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Ausführliches Programm an der Kasse.
Die Straßenbahn fährt die ganze Nacht durch.
Der Vorstand.

NB. Die Monatsversammlung findet am **Sonntag, den 9. Februar cr., mittags 1 Uhr,** im „Kölnischen Hofe" statt, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

Evangelischer Gesellenverein Dortmund.

Kaisers Geburtstagsfeier

am **Sonntag, den 9. Februar d. Js.,** abends 6 Uhr in den Sälen des **Bürgerhauses,** 1. Kampstr. 67, bestehend in:
Konzert, Gesang, Aufführungen u. Tanz
Hierzu laden wir unsere Mitglieder, Freunde u. Gönner ein
7731) **Der Vorstand.**
Eingeführte im Vorverkauf **30** Pf., an der Kasse **50** Pf.

Böhmischer Verein „Probuzení" Dortmund
veranstaltet **am 9. Februar d. Js., nachm. um 4 Uhr** im Saale H. V. Flender, Bornstr. 65, sein

Stiftungsfest.

verbunden mit **Verlosung, Saal-Post** und **Theateraufführung: „Moderní Upíri"**, Drama von A. Albeta.
Böhmisches Orchester
Die Vereinsmitglieder werden hiermit um zahlreichen Besuch eingeladen. **Der Vorstand.**



Hunde-Ausstellung

für alle Rassen
in Dortmund

Sonntag, den 16. Februar in den geheizten Räumen des „Fredenbaum" veranstaltet von der Ortsgruppe **Dortmund** des Vereins für Dobermann-Pinscher, Sitz **Detmold** (i. L.)
4 Mark Standgeld. Wertvolle Ehrenpreise und Diplome
Stammbaum nicht erforderlich.
Letzter Anmeldetag 10. Februar.
Anerkannte Preisrichter. Jungtiere sind mit 6 Monat meldefähig.
Meldescheine erhält man gratis von **Rob. Martin, Westenhellweg 125,** Tel. 7741, oder **C. Müller,** Markt 6 (Nordsternhaus)

Konditorei und Café

Karl Wagener

Ostenhellweg 52 — Telephon 5399.
Bestellungen zu allen festlichen Gelegenheiten.

Stadt-Theater

Freitag, den 7. Febr. 1913 B 41. 7½-10¼ Uhr. Schauspielpreise.

Der Erbförster.
Trauerspiel von Otto Ludwig.
Sonnabend, d. 8. Febr. 1913 Nachm. 3½—5½. Schülervorstellung, Schülerpreise
Iphigenie auf Tauris.
Schauspiel von W. v. Göthe.
Abends 8—10½ Uhr, Ermässigte Preise
Der Barbier von Sevilla.
Komische Oper v. G. Rossini.

Texte

zu
Der neue Herr, 2 Mk.
Zauberflöte, 20 Pf.
Judith, 20 Pf.
Samson u. Dalila, 60 Pf.
Der Erbförster, 20 Pf.
Iphigenie auf Taris, 20 Pf.
Barbier von Sebilla, 20 Pf.
Tannhäuser, 80 Pf.
Strantz, Opernführer, 416 Seiten, geb., nur 1 Mk
Storck, Opernbuch, 436 Seiten, geb., 3 Mk.
Operettenführer, 264 Seiten, geb., nur 1 Mk.
Führer durch das Schauspiel der Gegenwart v. Melitz. 255 Seit., geb., nur 1 Mk
C. L. Krüger,
G. m. b. H.,
Buch- u. Musikalienhandl., Westenhellweg 9, (Krüger-Passage).

Kronenburg.

Philharmon. Orchester
Dirigent: Georg Hüttner.
Freitag, den 7. Februar 1913.
20. Symphonie-Konzert
6. Abend im Beethoven-Cyklus
Symphonie Nr. 5 in C-moll.
Anfang 8 Uhr. Entritt 1.— Mk.
Abonnements an der Kasse.

Dortmunder Landwehr-Verein.

Sonntag, den 9. Febr. 1913, mittags 1 Uhr:
i. Vereinslokale „Köln. Hof"
General-Versammlung
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge und **Ausgabe d. Mitgliedskarten 1913.**
2. Aufnahmen u. Anmeldung neuer Mitglieder.
3. Bericht über den 25. Abgeordnetentag d. Kreis-Krieger-Verbandes.
4. Wahl d. Vergnügungs-Kommission.
5. Lichtbilderabend.
6. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht.
Der Vorstand.

Verein ehem. 16er „Hacketäuer" Dortmund.

Sonntag den 9. Februar 1913, abends 5 Uhr
Generalversammlung
in d. **Turnhalle** am Ostwall.
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder; Zahlung der Beiträge.
2. Bericht der Kassenprüfer.
3. Wahl von zwei Abgeordneten für den Kreiskriegerverband.
4. Vorlage der Sammelliste für die Regimentsspende.
5. Verschiedenes.
Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**

Krieger-Verein ehem. 98er Dortmund.

Am Sonntag, den 9. Februar cr., nachm. 6 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal **Hotel „Germania",** Ruckelke 15.
Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Der Kriegerverein ehem. 136er

feiert am **Samstag, den 8. Februar,** 8½ Uhr abends im **Central-Hof, Königswall 56** sein
1. Stiftungsfest
verbunden mit **Kaisers Geburtstags-Feier** durch **Konzert u. Ball.**
Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Herren und Damen
welche sich für den
Rad-Wandersport
interessieren, werden geb., zur Erlangung sportlicher Vorteile ihre Adresse unter **R. O. 751** in der Geschäftsst. des **Gen.-Anz.** abzugeben.

Anerkannt vorzügliche Qualitäten — **MIGNON-KAKAO SCHOKOLADE** — **DAVID SÖHNE A.-G. HALLE a. S.**

Narren-Zunft „Lindenhof".



Samstag, den 8. Feruar, 8½ Uhr abends
Gesinde-Ball.
(Kostüm-Fest)
in allen Sälen des **Lindenhofes.**
2 Kapellen. **2 Kapellen.**
Eintritt Damen 1 Mk., Herren 2 Mk.; an der Kasse höher. 7691
Die 11 Zunftmeister.
Es wird höfl. gebeten, Kostüme zu wählen, die sich dem Charakter des Festes anpassen.

Verein ehem. Kavalleristen

Sonnabend, den 8. cr., abends 8½ Uhr im Vereinslokal **Gewerbeverein:**
Monats-Versammlung.
Letzte Abrechnung der Vorverkaufskarten.
Der Vorstand.

Kirchbauverein Dortmund-Süd der Petri-Nicolaigemeinde.

Einladung zu einer
General-Versammlung
auf **Sonntag, den 9. Febr. 1913, abends 7½ Uhr** im **Lutherhause,** Lunenstr. 19.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Vorstandswahl.
Im Anschluß an d. Generalversammlung findet um 8 Uhr eine
Familienfeier
statt, bei der Herr Prof. Dr. Renjes einen Vortrag über den Anfang d. Befreiungskriege hält, ferner werden Lichtbilder aus der Franzosenzeit 1806—1815 vorgeführt. Alle Evangelischen, a. Nichtmitglieder des Vereins sind herzlichst eingeladen.
Der Eintritt zu d. Familienfeier beträgt 25 Pfennig, der Reinertrag ist für den Kirchbaufonds bestimmt.
Der Vorstand.

Sonnabend, den 8. Februar, nachmittags 6 Uhr im Saale d. Kleinkinderschule, Kreuzstraße 66,
Lichtbildervorführung
für Kinder. Aus der Franzosenzeit, Preußens Erniedrigung und Erhebung.
Eintritt 10 Pfg.

Klavierspieler
eventl. für jeden Samstag gesucht.
Josef Wrebe, Restaurant Kaiserberg bei Hörde.

Kegelklub
nimmt noch einige Herren auf. Es w. nicht teuer gekeg. Adr. erb. u. R. O. 82 an d. Fil.-Exped. Sonnenstr. 74.

Kegelbahn,
erstkl., Parkett, noch einige Abende frei. 1. Kampstr. 49.

Saal, für Tanzunterricht geeign., gesucht. Zu erfr. in der Geschst. d. Ztg. (11926

Zöpfe

meine besondere Spezialität stets größtes Lager in allen Farben und Preislagen.
Emil Messling
Ostenhellweg 53
Telephon 7093.

Magenleidende
Verstopfung, Appetitlosigkeit Schwindel, Hämorrhoiden, teile ich gerne jedem kostenl. mit, wie sich ein jeder davon befreien k. **Frau John, Bielefeld 28.** Mauerstr. 13

Gummi-Strümpfe Gummi-Unterlagen, Irrigatoren, Spülapparate etc.
Versand nach auswärts.
Sanitäts-u. Gummiwar.-Haus
Frau B. Biermann,
Weißenburgerstr. 2, Tel. 1991

Gasthof Burg Volmarstein

Tel. Wetter 125 Tel. Wetter 125.

Am Sonntag den 9. Februar cr., von nachmittags 4 Uhr ab:
Großes karnevalist. Militär-Konzert
ausgeführt vom Trompeter-Korps des Husaren-Regiments Kaiser Nikolaus von Rußland
Leitung: Musikmeister **Gerlach** aus Paderborn.
— Eintrit 75 Pfg. —
Exquisite Küche. **Eigene Konditorei.**
NB. Karneval. Abzeichen sind an der Kasse zu haben.

Beabsichtigen Sie?

1 Anzug zu kaufen
Dann **Gehen Sie**
zwecks Vergleichung der Preise
zuerst
nach dem
Königswall 6 Dortmund

Daselbst ist das bekannte Kaufhaus für Herren-Garderobe.

In demselben ist ständiger Verkauf von
Getragener Maß-Garderobe

Diese kommt zu Herren besserer Stände, wird in eigener Werkstatt von einem erfahrenen Meistr tadellos gereinigt und instand gesetzt und kommt alsdann im Verein mit sehr eleganter

Neuer Herren-Bekleidung

indem Verkauf.
Unsere Preise: Mk. **12.-, 15.-, 18.-, 22.-** und höher sind
sehr vorteilhaft niedrig.
Besichtigung unserer grossen Läger ohne Kaufzwang!



Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Flechten, Krätze etc., Magen-, Leber-, Darm-, Blasenleiden, Bettnässen, Asthma, Würmer, Rheumatismus, Olmorrhoiden usw. Massage. 9919
Rat u. Behandlung v. Frauenkrankh.
R. Korpjun Dortmund, Weberstrasse 18.

Geschlechtsleiden
Haut-, Harn- u. Blasenleiden, Ausflüsse, Wundsein
Bisher stets Mißerfolge, vollständig geheilt ohne Quecksilber, ohne Ehrlich Hata, ohne Tee's.
Behandl. streng verschwiegen u. nach langj. erfolgr. Tätigkeit. Auswärts brieflich. Man wende sich daher nur an
Syphilis **Bösings Spezialbehdlg.,** Dortmund Wißstr. 20, I.

Eine besonders günstige Gelegenheit

biete ich meinen werten Abnehmern in meinem
Inventur-Ausverkauf
um Ihren Bedarf in
Korb-, Holz- und Bürstenwaren
sowie
Kinder- u. Sportwagen
zu decken. Die Preise sind, wie in den Schaufenstern ersichtlich, **bedeutend herabgesetzt.**
Jeder Einkauf ist lohnend!
Korbwaren-Haus
A. Vossen, Markt 9-11
Nur gegenüber dem alten Rathaus.

Schuh-Waren

billig.
A. Eick & Comp.
Dortmund,
Balkenstr. 36-38, Nikolaistr. 5
beim Bezirks-Kommando.

In gebild. Fam. m. e. 11j. Tocht., in gesund. Lage wohnend (Einfam.-Haus) find. **Schülerin v. ausw.,** die e. d. hies. höh. Lehranst. besuchen will, **liebevolle Aufnahme.** Anerb. u. J. G. 136 an die Fil.-Exp. Märkischestr. 50.

Heiraten

Witwer, kath., Schlosser, 47 J., m. 6 Kind., dav. 3 schulentl., w. die Bek. e. älter. Mädch. o. Wwe. zw. **Heirat.** Schr. Ang. u. T. H. 2678 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ja. angeh. Beamter in sich. Lebensstellung, kath., 26 J., wünscht mit achtbar. Dame bekannt zu werden zwecks **Heirat.** Off. mit Angabe d. Verhältnisse u. **T. B. 1165** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Bess. Handw., 26 J., ev., mit 2500 Mk. Ersp., wünscht mit ein. Dame in Verk. zu treten zwecks spät. **Heirat.** Etwas Vermögen erwünscht. Schr. Ang. u. **C. P. 2676** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Streng reell.
J. Bäckermstr., m. g. Gesch., 26 J., ev., sucht die Bek. m. j. Dame od. Witwe zw. spät. **Heirat.**
Etwas Vermögen erwünscht. Schr. Ang. u. **L. Z. 2668** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Musik, geb. ev. j. Dame (1 Söhnch.), v. ang. Aeuß. u. gutm. Char., m. sch. 5 J.-Ausstatt. u. einig. hundert Mark bar, w. Korresp. mit nur bess. ehrenh. Herrn mit nur gut. Gemüt. u. angen. stattl. Aeuß., im Alt. von 32—45 J. in sich. Pos. zw. sp. **Heirat.** Nichanon. ernste schr. Ang. u. **K. Z. 2687** an den Gen.-Anz. Dtm. Diskretion selbstverständlich. (

Wohlerzog. jg. Dame, 24 J. akt aus geachtet. bürgerl. Fam., 6000 Mk. Vermög., wünscht Bekanntschaft mit einem strebsam. charaktv. ev. Herrn nicht unt. 28 J., in sicher. Posit. (am liebst. mit ein. Zechen- od. Bahnbeamt.) zwecks späterer **Heirat.**
Reelle Ang. u. **T. M. 1153** an den Gen.-Anz. Dortm.

Architekt, 25 J. alt, eigenes Besitztum m. rentbl. Gesch., wünscht mit einer kath. jg. Dame mit Vermög., welche auch geschäftlich tät. zw. sp. **Heirat** in Verbindung zu treten. Schr. Ang. u. **A. T. 1134** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Das junge Mädchen
mit dem reizenden Gesicht und den schönsten Zöpfen, das beim Karnevalsfest am Fredenbaum von fremdem 30jährig. Herrn andauernd beobachtet wurde, wird, falls ehrbare Annäher. erwünscht ist, um Nachricht u. **R. R. 744** a. **G.-Anz. Dtm.** gebet.

Grete Eickschlag

Ostenhellweg 27-29 **Telephon 7526**

Gemüse Erbsen	2 Pfd.-Dose	**0.40**
Junge Erbsen	2 Pfd.-Dose	**0.50**
Mittelfein Erbsen	2 Pfd.-Dose	**0.65**
Fein Erbsen	2 Pfd.-Dose	**0.90**
Apfelmus, weiss	2 Pfd.-Dose	**0.60**
Mirabellen, goldgelbe Früchte	2 Pfd.-Dose	**0.75**
Kaiser Kirschen	2 Pfd.-Dose	**0.75**
Gemischte Früchte	2 Pfd.-Dose	**1.00**
Pflaumen	2 Pfd.-Dose	**0.45**
Pflaumen	4 Pfd.-Dose	**0.85**
Pflaumen	10 Pfd.-Dose	**2.00**



Grosser : Fleischverkauf :
nur Central-Fleischhallen:
Rindfleisch zur Suppe . . Pfd. nur **75 Pf.**
Bratfleisch nach Wunsch gescha „ „ **80 Pf.**
Kalbfleisch . . . Pfd. nur **85 u. 90 Pf.**
Schweinefleisch . von **85 u. 90 Pf.** an
Gehacktes Rind- u. Schweinefl. nur **70 Pf.**
Nur Westerbleichstraße 32.

Möbel

zu billigsten Preisen auf
Teilzahlung

Unerreicht nachfolgende Offerte:

Kleiderschränke .	von 37, 58, 69	Mk. an
Büfetts . .	von 45, 52, 65, 69	Mk. an
Bettstellen mit Matr.	von 55, 59, 65	Mk. an
Waschkommoden . . .	von 35	Mk. an
Herde	von 48	Mk. an
Glasschränke	von 36	Mk. an
Aussteuern	von 150	Mk. an

Einzelne Möbelstücke Anzahlung Mk. 5.00
Möbel für 98 Mk., Anzahlung 10 Mk.
Möbel für 220 Mk., Anzahlung 20 Mk.
Möbel für 330 Mk., Anzahlung 30 Mk.
Kompl. Braut-Aussteuern
Herren- u. Damen-Konfektion

Kinder- u. Sportwagen
Neu eingetroffen! Anzahlung 5 Mk. an.

Sachs.

35 Burgwall 35
am Burgtor, gegenüb. Hotel Lindenhof.
Man verlange illustrierten Katalog

Stellen-Angebote

Stille Vermittl. od. Agenten für eine prima **Lebens-Haftpflicht- und Unfallversicherung** ges. Hohe Prov. Schr. Ang. u. G. S. 2648 an den Gen.-Anz. Dortm.

Zur See! Hohes Einkommen erreich. Stewards (Schiffskellner), Köche, Aufwäscher, Schlosser, Bäcker, Friseure, Maler, Heizer, Tischler u. and. Handwerk. auf großen Passag.-Schiffen. Prosp. fr. **C. L. Hoffmeister, Hannover** Auskunftbüro f. Seefahrer.

35 M. **wöchtl.** Herr o. Dame f. Priv. Zu meld. v. 12—2 Uhr Bornstr. 97, 2. Etg. l.

Bis 300 Mark monatlich
kann jederm. mit meinen Patentartikeln nebenb. verdien. Kein Laden. Verkauf spielend leicht. Für Lager 80—100 Mark nötig. 80—100 M nötig. **W. Held, Neukölln,** Emserstraße.

Suche für meinen Spezial-Artikel **„Delikateß-Würstchen in Dosen"** einen tüchtigen, strebsamen
Reise-Vertreter
für Wirtekundschaft gegen Provision u. monatl. Zuschuß per bald.
Schr. Ang. mit Ang. von Schr. Ang. u. **A. H.** 746 den Gen.-Anz. Dortmd.

Leistungsf. Kaffeegroßröst. sucht tücht. gut eingef.
Vertreter,
der mit Großdetaillisten u. Konsum-Vereinen in Verbindung steht, gegen hohe Provision. Schr. Ang. u. **K. P.** 737 an d. Gen.-Anz. D.

Zum Beitragen der Bücher, täglich zirka 2 Stunden
tücht. Kraft
gesucht. Schr. Ang. u. **G. B.** 2697 a. d. Gen.-Anz. Dortm.

Welcher Buchhalter
durchaus sattelf. im Bilanzieren, sucht Nebenbeschäft.? Schr. Ang. u. **F. S.** 2673 an den Gen.-Anz. Dortm.

Wir suchen einen
jungen Mann
und ein junges Mädchen
nicht u. 25 J. zur Aushülfe **für die Reise in Wäsche.** Solche, die in Herne u. Umgegend bekannt sind u. schon gereist haben, werden bevorzugt. Schr. Ang. u. **J. M.** 1144 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Privatreisende
und **Händler,** auch **Damen,** verdienen viel Geld mit m. Artikeln. Verlangen Sie sofort Preisliste. Off. u. **L. H.** 576 beförd. **Rudolf Mosse, Leipzig** 91. (7748

Porträt u. Semi
Reisende, auch Damen, ges. Kaiserstraße 21, Laden.

3-4 Leute
die sich z. Verkauf von Manufakturw. an Private u. zugleich zum Einkassieren eignen, sofort ges. Schr. il. Angeb. u. **U. H.** 2659 an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche z. 1. April cr. für Spirituosen - Großhandlg. einen strebsamen 7647
jüngern Herrn
für Kontor, Lager u. Reise. Pension im Hause. Schriftl. Angeb. mit Angabe v. Referenzen etc. u. **R. T.** 728 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Eisenhoch- u. Brückenbau
Größeres Werk sucht zum baldigen Eintritt tüchtige zuverlässige
Monteure
die langjährige Erfahrung nachweisen können, gegen guten Lohn bezw. günstige Akkord für dauernde Beschäftigung. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lohnforderungen unt. **M. O.** 743 an den Gen.-Anz. Dortm.

Aeltere, selbständige
Elektromonteure
mit langjährig. guten Zeugnissen für auswärtige Montagen gesucht.
Rosenkranz u. Seiwert, G. m. b. H., Gutenbergstraße 22.

Gesucht
für ein modernes, mit all. mechanischen Hilfseinrichtg. versehenes Block- und Platinen-Walzwerk ein tüchtig.
Vorwalzer als Vorarbeiter.
Bewerbungsschreiben sind unt. Angabe der Gehaltsansprüche zu richten u. **Df. 3512** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.** 7768

Tüchtige und erfahrene
Bohrer
sofort gesucht.
Heinr. Bergbaus,
Fabrik f. Eisenkonstruktion.

Eingeführte Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft sucht tüchtigen
Reisebeamten
bei guten Bezügen. Offerten, besonders auch von Agenten, die bereits mit Erfolg gearbeitet haben, unter **M. C. 5612** an **Rudolf Mosse, Dortmund,** erbeten.

Grössere, eingeführte Zigarrenfabrik
mittlerer Preislagen sucht für
Dortmund mit Bezirk
tüchtigen, rührigen
Vertreter
Gefl. Offerten unter **F. G. 4005** an **Rud. Mosse, Frankfurt a. M.** erbeten.

Für sofort wird ein nicht zu junger
Bürogehülfe
gesucht, der **flotter Stenograph** und **Maschinenschreiber** ist und die Registratur in Ordnung halten kann.
Ausführliche Angebote mit Angabe der Gehältsansprüche und Zeugnisabschriften erbeten an die
Westfäl. Strassenbahn,
Gerthe bei Bochum.

Von erster Firma absolut zuverlässiger (15119
Buchhalter
der an **selbständiges Arbeiten** gewöhnt und perfekt in der amerikanischen Buchführung mit Abschluß ist, ferner befähigt ist, einem kleineren Personal vorzustehen, per 1. April gesucht. — Nur Herren von ca. 30 Jahren, die über tadellose Zeugnisse verfügen, wollen Angebote mit Gehaltsansprüchen nebst Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit richten unter **J. Z. 2695** an den General-Anzeiger, Dortmund

Lebensstellung!
Bankhaus sucht per sofort
Kassenboten
der **10000 Mark Kaution** stellt. (11975
Schriftliche Angebote mit Referenzen, Lebenslauf etc. unter **B. O. 2677** an den General-Anzeiger Dortmund.

Erstklassige Versicherungs-Gesellschaft sucht strebsamen
Kassenboten
mittleren Alters gegen festes Gehalt u. Provision. Pensionsanspruch kann erworben werden. Kaution erforderlich.
Schriftl. Angebote mit ausführlichem Lebenslauf unter **O. C. 2683** an den General-Anzeiger Dortmund. (11994

Für **Herdgeschäft** wird per sofort oder später ein
tüchtiger redegewandter
Verkäufer
zum Besuchen der Privatkundschaft, sowie ein (12189
energischer Einkassierer
für dauernd gesucht. Branchekenntnisse nicht erforderlich.
Schriftl. Angeb. unt. **H. W.** 2696 an den Generalanzeig.

Gesucht von Maschinen-Fabrik in Nordwestdeutschland
Ingenieur-Konstrukteur
für Kellerei-Maschinen
Nur bewährte sachkundige Herren wollen Angebote mit Angaben über bisherige Tätigkeit, Gehaltsanspruch und frühesten Eintrittstermin einsenden unter **V. O. 636** an den General-Anzeiger, Dortmund 6861

Auf meiner Werkstatt findet
tüchtiger Hosenarbeiter
dauernde Beschäftigung. (7913
Carl Schulz, Unna i. W.
Spezialgeschäft für Herrenbekleidung.

Tüchtige Dreher
für Plan- und Spitzenbänke,
Stosser und Horizontal-Bohrer
für große Bänke gesucht.
Haniel & Lueg,
Düsseldorf.

Mehrere Dreher
werden noch eingestellt. Aeltere Leute werden bevorzugt
Louis Schwarz & Co.
A.-G., Dortmund
Maschinenfabrik Brackel.

Kesselschmiede und Nieter
für große Auslands-Montage sucht
Aug. Klönne.

Tüchtige Dreher und Hobler
zu baldigem Eintritt gesucht
J. Banning, Akt.-Ges., Maschinenfabrik,
Hamm i. Westf.

Tüchtige
Montageschlosser
f. Schachtgerüstbau i. d. Nähe Magdeburgs sucht **Monteur Schlosser.** Zu meld. abends 6—8 Bornstr. 70, 1. Et. l.

Tüchtige
Preßluft-Nieter u. Schlosser
für Blecharbeiten finden dauernde und lohnende Beschäftigung.
Hacpener Bergbau A.-G., Abteil. Eisenkonstruktion, Derne b. Dortmund.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einige **verheiratete,** ferner mehrere jüngere
Schlosser
für dauernde, gut bezahlte Beschäftigung. Verheirateten werden Umzugskosten eventl. vergütet. 7912
Grüter Grage & Co.
Maschinenfabrik, Soest i. W.

Tüchtige
Schlosser
für **Schaufenster- u. Gitterbau** finden dauernde Beschäftigung. 6182
Feinei sen-Industrie
vorm. Hofmann & Zerres, Dortmund, Bremerstr. 24.

Suchen zum mögl. sofortigen Eintritt tüchtige
Schlosser
für unsern Weichenbau
und
Arbeitsjungen
Orenstein & Koppel Arthur Koppel
A.-G.
Fabrik Dorstfeld.

Tüchtige, ältere Schlosser gesucht
Eisenberg & Schmöger.

Tüchtige Schlosser und Hülfsarbeiter
sucht **Monteur A. Wiedemeier** in **Mengede, Zeche Adolf v. Hansemann.**

Tücht. Schlosser
sucht
Maschinenfabrik Schneider, Hohestraße 233.

2 erfahrene
Bauschlosser
auf sofort ges. **Fr. Tillmann** Katharinenstraße 5.

Solide, tüchtige. 7868
Schlosser und Schmiede
ges. **W. Christian, Herne.**

Schmied
für dauernd gesucht.
Strassenbahndepot Derne i. W.

Kesselschmiede und Stemmer
für größere Montage ges. Meldungen bei **Monteur Koppe, Henrichshütte, Hattingen, Hauptportier.**

Kesselschmiede, Nieter, Stemmer, Zusammenbauer
und
Autogen-Schweisser
sofort gegen hohen Lohn u. dauernde Beschäft. gesucht.
Kesselfabrik Heinrich Buschtöns u. Co., G. m. b. H., Herne i. W., Vödestr. 142 a.

Kesselschmiede u. Autogenschweißer
gesucht. (7811
Kesselfabrik Radoux, Märkischestraße 154.

Nieter, Zuschläger, Vorhälter, Nietenwärmer
zum sofortigen Eintritt bei gutem Lohn gesucht. 7355
Monteur Röll,
Montage der Brücke über das Hafenbecken des Schalker Gruben- und Hütten-Vereins
Gelsenkirchen-Bismarck
neben der Dorstenerstraße.

Zusammenbauer
Schlosser
Zuschläger
Ankörner
Kalthauer
Hülfsarbeiter
für Eisenkonstruktion sof. gesucht
Wittener Eisenwerk
A. Geyer & Co.

Tüchtiger
Klempner
oder Kupferschmied für sofort gesucht.
Holstein u. Kappert, Maschinenfabrik **Phönix,** G. m. b. H., Brennerstraße 18—22.

Ein größeres Stabeisenwerk sucht für sofort **mehrere**
I. Scherenleute
mehrere
I. Verlader
Schr. Ang. u. **S. C. 738** an den Gen.-Anz. Dortm.

Durchaus erfahrener
Maschinenführer
auf sofort gesucht. 7766
Gebr. Hammer, Tiefbaugeschäft, Waltrop.

Verzinker
für galvanische Verzinkerei sucht **Aug. Kopfermann,** 7752) Glückaufstraße 52.

Tüchtiger, gewissenh., auch im Betonbau erfahrener
Maurerpolier
für dauernde Beschäftigung auf d. Zeche (über Tage) gesucht. Schriftl. Bewerbung, mit Angabe des Alters bis zum 15. Februar an die **Königliche Bergin spektion 3, Buer i. W.**

Tüchtige Gesteinshauer u. Schlepper
bei hoh. Gedingelohn z. 1. März gesucht. Melden am Sonntag, den 9. Febr., morgens v. 10-12 Uhr i. d. Wirtschaft **Aug. Schulte, Dorstfeld,** nachmittags **Heinr. Kreckelmann, Selm-Beifang,** Kreisstraße 61.

Koksofen-Vorarbeiter
mit längerer Praxis gesucht. Schr. Ang. u. **D. B. 734** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tüchtiger
Kokereivorarbeiter
wird gesucht.
Zeche de Wandel
bei Hamm i. Westf.

Tüchtiger Pflasterer
sofort gesucht. **Otto Liebelt, Station Preußen.**

Ein energischer polnischer
Schachtmeister
f. Kokarbeiten m. 20 Mann sofort gesucht. (7867
Altrops u. Naumann, Düsseldorf.
Zu melden Roonstr. 18, I.

Schachtmeister
gesucht für Erdarbeit.
Tiefbaugeschäft E. Adelt, Dortmund, Märkischestraße 201, 2. Etage. 11860

20—30 Erdarbeiter
auf sof. gesucht. Zu meld. bei **Schachtmeister Mork, Zimmerplatz, Hermanns-Hütte Hörde.** Küche vorhanden.

Tüchtige Kolonnen
Erdarbeiter
sofort gesucht. **W. Lucassen,** Tiefbauunternehmung, **Recklinghausen.**

Arbeiter gesucht
Baustelle städt. Lagerplatz an der Mallinkrodtstraße.

Ich suche zum bald. Eintritt einen tücht., zuverläss.
Hilfsarbeiter
für m. Schmelzhütte. Die Stellung ist dauernd u. gut bezahlt.
Ewald Dörken, Lack- u. Firnisfabrik, Herdecke i. W.

Ein Schreiner
sofort gesucht. (7774
Heinrich Behrend.

Maler,
der alle Arbeiten, auch Tapezieren, perfekt auszuführ. versteht, gegen 40 Mk. mon., freie Station, Wäsche und Wohnung sofort f. **Heilstätte Ambrock** gesucht. 7274

Junger Bäckergehülfe
sofort gesucht. **W. Eilbracht, Horne,** Hohenzollernstr. 63.

Selbst. Konditorgeh. sof. ges. **Himmelmann,** Konditorei, Café und Restaurant, **Lütgendortmund.**

Ein tüchtiger 7276
Metzgergeselle,
der selbständig arbeiten k., kann sofort Stelle erhalten.
Aug. Auweiler, Gerthe bei Bochum.

Ein Müller
für gleich oder später ges.
J. Gerthe, Frohlinde b. Dortmund.

Schneidergehülfe
gesucht. **F. Flechter, Witten,** Wildemannstr. 35

Tcht. Schneidergeselle
gesucht. **A. Nizgemeyer. Hörde,** Birchowstr. 14.

Tücht. Schneidergesell.
gesucht. **W. Ackermann, Hörde,** Stift 2b.

Ordentlich. Schneidergeselle sofort gesucht.
H. Stein, Thomasstraße 9.

Junger
Friseurgehülfe
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Düppel, Herne, Neustraße 2.

Herrenfriseur
perfekt, sucht für sofort **E. Cäsar, Recklinghausen,** am Bahnhof.

Tüchtiger Friseurgehülfe
zur Aushülfe sofort gesucht. **Lütgendortmund,** Bahnhofstraße 110. (11882

Junger
Friseurgehülfe
sof. gesucht. Altermühlenweg 2, Ecke Hohestraße.

Junger tüchtiger
Friseurgehülfe
15. Febr. od. auch früh. ges. **Emil Althoff,** Friseur, Radbod b. Hamm, Hammerstr. 80.

Friseurgeh. sof. o. spät. ges. Nur m. g. Zeugn. woll. sich meld. Daf. Aush. f. Samst. u. Sonntags. Nordstr. 1.

Friseur zur Aushülfe ges. Bornstraße 131.

Ausbildung zum 68373
Chauffeur
Rhein. Automobil-Fachschule **Düsseldorf.**
— Feinste Referenzen —
Barmen 1910
Goldene Medaille.

Suche zum 15. Febr. einen zuverlässigen, nüchternen (7714
Fuhrmann
für **Spedition und Frachtfuhrwerk** gegen hohen Lohn.
Heinr. Ferkinghoff, Elmenhorst bei Waltrop.

Fixe Kutscher
stadtkundig, evangel., gegen hohen Lohn gesucht. Kaution muß gestellt werden.
Schr. Ang. u. **H. T. 2553** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Nebenverdienst.
Wer Lust hat z. Flaschenbierfahren und sich selbst Kunden erwerben kann auf eigene Rechnung oder gegen hohen Lohn, kann Pferd u. Wagen gestellt bekommen. Stall muß vorhanden sein. Kleine Kaution erforderlich, am liebsten nach auswärts. Näheres Lessingstraße 48.

Sofort jüngerer (7840
Arbeiter
gesucht, der mit Pferden umgehen kann.
Gg. Wüstefeld, Kreuzstr. 88.

Kutscher für Kolonialwaren, Fuhrknechte, Bauleute, I. und II. Ackerknecht, Milchkutscher, Burschen fürs Land, Jungens sucht
Otto Göbler
gewerbsmäß ger Stellenvermittler **Helle 7**

Acker- und Fuhrknechte, Kutsch. u. Bursch. a. Land sucht Heinrich Maagh, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hansast. 22. T. 196.

Burschen und Ackerknechte sucht **Frau Johanna Behhoff,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, 1. Kampst. 36.

Während der Dauer unseres Neubaues in der Weiherstraße suchen wir einen zuverlässigen Mann als
Nachtwächter.
Passende Gelegenheit für Invaliden. Meldungen erb. mittags zwischen 11 u. 1 Uhr im Kontor, Eingang Weiherstraße. (7772
Brandau u. Comp., Dortmund.

Für einen großen Betriebsplatz wird ein zuverl.
Nachtwächter
gesucht. Schr. Ang. u. **H. W. 747** an den Gen.-Anz. D.

Zechen-Gärtner
gesucht, evang., ält. Person, gegen gut. Lohn. Meld. nach **Karnap,** Königstraße 187.

Hausbursche
mit gut. Zeugniss. gesucht.
Stern-Apotheke, Rheinischestraße 22.

Apothek.-Hausbursche.
Möglichst bald geweckter fleißiger Bursche, 15—17 Jahre, bei gut. hochsteigend. Lohn gesucht. Nur sehr saubere, ordnungsliebende Bewerber werden um persönliche Vorstellung vormittags ersucht. 7231
Apotheke Borop-Dortmund.

Junger Mann
(Nfr.), fürs Schrotlager gesucht. Vers. hat zur Beaufsichtigung einige Arbeiter und muß auch mitarbeiten.
Schr. Ang. u. **W. A. 703** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Junge Leute
von 16—20 Jahren für Botengänge sofort gesucht.
Brüderweg 29, part.

Ein Junge
nicht unt. 14 Jahr. z. Einseifen gesucht. **M. Martin,** Hohensyburgstraße 24.

Suche für sof. od. 15. Februar einen tüchtigen
Jungen,
Alter 14—16 Jahre. Bewerber wollen sich melden bei **Landwirt Ewald Plate, Schoppen bei Balbert i. W.**

Junge zum Milchtragen gesucht. 2. Kampstr. 24, I. Zu melden von 3—4 Uhr nachmittags.

Junge (Radfahrer) 14 bis 16 Jahre für 3 Stund. abends gesucht. (7870
Orpheum-Theater, Rheinisch-Str. 97.

Fixer, fleißiger Junge a. ordentlicher Familie als
Laufbursche
gesucht. Meld. im **Nordsternhaus** beim Portier.

Kräftigen
Laufburschen
der sich zum Lageristen ausbilden will, suchen sofort **Jung u. Klinsmann,** G. m. b. H., vormals Ernst Gethmann Söhne, Bissenkamp 11

Schulpflichtiger
Laufjunge,
nicht u. 11 Jahr, sof. ges. Wolcke, Wallrabestr. 12.

Laufjunge
von 15—16 Jahren zum Brotfahren gesucht. Hansemannstr. 34, Ardeystr.-Ecke.

Suche einen
Jungen
v. 15—16 J. als Lauf- u. Hausbursche. Hansast. 20, p. Eingang Gerberstraße.

Wir suchen per sofort oder Ostern
Büro-lehrling
mit einjähr. Dienstzeugnis. Vergütung Mk. 300 p. a. Doppelte Buchführung u. Korrespondenz wird erlernt. Schr. Ang. unt. **J. L. 2655** an den General-Anzeiger.

Lehrlinge
für **Formerei** werden noch eingestellt. 7544
Eisengiesserei Dortmund, W. Suhrmann.

Per 1. April suche für m. **Lebensmittelgeschäft** einen kräftigen
Lehrling
mit guter Schulbildung und aus guter Familie. Auch findet ein angehender
Verkäufer,
der auch **Dekorieren** kann, als **Lagerist u. Dekorateur** Stellung. 7782
H. C. Winkelmann, Milspe, 6 Geschäfte in Lebensmittel.

Zu Ostern sucht große Maschinenfabrik in Westfalen für ihr kaufmännisch. Büro
mehrere
Lehrlinge
mit Berechtigungsz. Gute Ausbildung in den verschiedenen Abteilungen. Selbstgeschrieb. Angebote von Bewerbern, die üb. beste Schulzeugnisse verfügen, u. **L. G. 717** an den G.-Anz. D. erb.

Lehrling
Sohn achtb. Eltern z. Ostern gesucht, der Lust hat, die Bäckerei u. Konditorei gründl. zu erlernen. Gute Behandl. wird zugesichert. **Wilhelm Reveling, Schwerte** (Ruhr), Hagenerstraße 36.

Für das kaufm. Bureau einer Großhandl. in Stahl etc. wird ein intell. evangel.
Lehrling
gesucht. Selbstgeschr. Ang. unter **G. C. 739** an den General-Anzeiger Dortmd.

Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling
für 1. April gesucht. 7744
Wilhelm Ploeger, Kurzwaren - Großhandlg., Schwanenstraße 46.

Lehrling
mit zeichner. Fähigkeiten zu Ostern gesucht.
Glon-Krumme, Spezialgesch. f. Glasschilder u. Transparente etc.

Gesucht zum 1. April a. c. für unsere **Eisenhandlung**
2 Lehrlinge
mit guten Schulzeugnissen. **Geschwister Kopfermann,** Brückstraße 24.

Lehrling
Sohn (mögl. groß) achtbar. Eltern m. zeichn. Talent f. gewissenh. Ausbild. b. sof. Verdienst. **Hoewelers,** Dekor.-Maler, Hohestr. 62.

Zu Ostern suche ich einen
Lehrling
für mein Bureau.
Dortmund, Arndtstraße 2.
Friedr. Kohn, Rechtsanwalt.

Sohn achtbarer Eltern für **Huf- u. Wagenschmiede** und **Schlosserei** zu Ostern in die
Lehre
gesucht. **August Krings, Schmiedemeister, Marten.**

Ein Junge
für unsere Abteilung **Knaben-Konfektion** suchen wir eine branchekundige (12188
Verkäuferin.
Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften erbeten.
Seidel & Töpler, Wanne.

Mehrere tüchtige Verkäuferinnen und Filialleiterinnen
für ein **feines Geschäft der Lebensmittelbranche gesucht.**
Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter **R. P. 741** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Ich suche für mein **Schuhwarenhaus** eine
erste Verkäuferin.
Bewerberinnen müssen mit der Schuhbranche gut vertraut sein.
F. W. Böhmer.

Schuhbranche!
Tücht. Verkäuferinnen
branchekundig, die auch im Verkehr mit besserer Kundschaft erfahren, auf sofort gesucht. (7743
Gustav Camnitzer, Hagen i. W.

Tüchtige Verkäuferinnen
für mein
Manufaktur- und Konfektions-Geschäft
per 1. März gesucht, ferner (7845
ein Lehrmädchen
zu Ostern.
S. Feiner, Werne bei Bochum.

Suche für meine **erstkl. Drogerie** in mittlerer Provinzstadt Westfalens zum 1. April als
Lehrling
einen geweckten jungen Mann aus guter Familie. Kost u. Wohnung im Hause des Chefs. 7832
Schr. Ang. u. **A. H.** 7832 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche ein. brav. Knaben a.
Friseurlehrling
W. Severing, Werne-Langenbreer.

Sohn achtbarer Eltern zu Ostern als
Konditorlehrling
gesucht. **Ed. Marks jr., Witten,** Hauptstraße 9.

Ein ordentlicher
Bäckerlehrling
für Gros- u. Feinbäckerei u. günst. Bedingung. z. Ostern gesucht. **W. Hograefer,** Dampfbäckerei m. elekt. Betrieb, **Hattingen,** Bahnhofstraße 29. Näh. zu erfr. in d. Konditorei **W. Hograefer, Dortmund.**

Bäcker- u. Konditorlehrling
zu Ostern i. d. Lehre ges. Gründl. Ausbild. zug. Keine Sonntagsarb. **Otto Wylich, Hörde,** Hochofenstr. 5.

Suche zu Ostern einen ord.
Jungen,
welcher Lust hat, das **Maler- u. Anstreicherhandwerk** zu erlernen. Schriftl. Ang. unter **W. O. 714** an den General-Anzeiger Dortmd.

Sohn aus anst. Familie, der Lust hat, die **Bäckerei zu erlernen,** findet angenehme Stellung Ostern.
Louis Tönnis, Ergste bei Schwerte. 11500

Ordtl. Junge der Lust hat, Bäckerei u. Konditorei zu erlernen, zu April ges. **Adolf Schulte,** Schützenstraße 60.

Schneiderlehrling
gesucht. Stauffenstr 18.

Schuhmacherlehrling
für sofort od. später gesucht **Hörde,** Wiesenstraße 26

Zu Ostern stellen wir noch
Schlosser-, Hobler-, Dreher-, Schreiner- und Anstreicher-Lehrlinge
und ferner jugendl. (7897
Hülfsarbeiter
für Nietkolonnen usw. ein.
Both & Tilmann, G. m. b. H.
Dortmund, Glückaufstraße 44.

Erste Bielefelder Firma
sucht für **provisionsweisen Verkauf ihrer Wäsche-Fabrikate** an feine Private
bestens empfohlene
Dame.
Schriftl. Meldungen unter **J. M. 1078** an den Gen.-Anz.

Damen
können sich hohen Nebenverdienst verschaffen durch den Besuch an Private.
Näh **Brüderweg 34 pt.**

Zur Leitung ein. Kolonialwarengesch. wird e. in. Ehepaar o. tüchtige **Verkäuferin** z. 1. März d. J. gesucht. Kaution erf. Off. u. **R. C. 2701** a. d. Gen.-Anz. Dortm.

Für unsere Abteilung **Knaben-Konfektion** suchen wir eine branchekundige (12188
Verkäuferin.
Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften erbeten.
Seidel & Töpler, Wanne.

Mehrere tüchtige Verkäuferinnen und Filialleiterinnen
für ein **feines Geschäft der Lebensmittelbranche gesucht.**
Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter **R. P. 741** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Ich suche für mein **Schuhwarenhaus** eine
erste Verkäuferin.
Bewerberinnen müssen mit der Schuhbranche gut vertraut sein.
F. W. Böhmer.

Schuhbranche!
Tücht. Verkäuferinnen
branchekundig, die auch im Verkehr mit besserer Kundschaft erfahren, auf sofort gesucht. (7743
Gustav Camnitzer, Hagen i. W.

Tüchtige Verkäuferinnen
für mein
Manufaktur- und Konfektions-Geschäft
per 1. März gesucht, ferner (7845
ein Lehrmädchen
zu Ostern.
S. Feiner, Werne bei Bochum.

Schuhwaren.
Zum 1. Febr. od. später findet eine branchekundige, selbständige
Verkäuferin
dauernde Stellung. Offerten mit Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche unter Beifügung der Zeugnis-Abschr. erbeten.
H. G. Drenhaus
vorm. **C. Tappe**
Ostenhellweg 15.

Zur Aushülfe p. sof. jung.
Mädchen
perfekt in Stenogr. u. Maschinenschr., gesucht. Eventl. dauernde Stellung. Angebote mit Gehaltsang. erbet. **H. Sprecht jr., G. m. b. H., Dortmund-Hafen.**

Junges Mädchen,
17—20 Jahre alt, welches im Rechnen u. Schreiben gut bewandert ist, für sofort gesucht. (7587
Schr. Ang. sind zu richten unter **K. J. 723** an den General-Anzeiger Dortm

Tüchtige branchekundige
Leiterin
für ein **Spezialgeschäft in Margarine u. Fleischwaren** gesucht. Schr. Ang. u. **B. S. 721** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Wir suchen per sofort
2
erste Verkäuferinnen
für
Schuhwaren.
Schuh-Palast Zuckerberg
G m b H.
Bielefeld.

Lebensmittel.
Tüchtige
1. Verkäuferin
zur Leitung einer Filiale f. sofort oder später gesucht; ferner ein 7782
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung.
Schr. Ang. u. **H. J. 735** an den General-Anz. Domd.

Suche für meine Konsum-Anstalt, verb. mit Fleisch- u. Wursthalle, per 1. März c.
Verkäuferin.
Schriftl. Angeb. mit Gehaltsansprüchen an **Pet. Stüvesand, Altenbögge, Station Bönen.**
Fernruf 13 Amt Bönen.

Nähere flotte
Verkäuferin
sucht für sofort oder später **Konsum-Verein „Glückauf", Lütgendortmund.**

Für ein besseres Spezial-Fettwarengeschäft (Filiale) suche eine tüchtige, branchel.
Verkäuferin
gegen hohes Salär. Nur solche mit Ia. u. langjährigen Zeugnissen wollen sich schr. melden u. **O. B. 2665** an d. Gen.-Anz. Dortmund.

Zum sofortigen Eintritt gewandte 7305

Verkäuferin

für ein Fettwaren-Spezial-Geschäft gesucht. Schriftliche Angeb. u. C. K. 699 an den General-Anz. Dortm. erbet.

Tüchtige

Verkäuferin

f. Kolonialwaren sofort gesucht. Offert. an J. Winter, Radbod, erbeten. 7754

Eine Konsum-Anstalt sucht per gleich

Verkäuferin

mit guter Handschrift. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg. 7811

Verkäuferin

für Kolonialwaren zum 1. März d. Js. gesucht. Näheres Rheinischestr. 26½, Zigarrengeschäft.

Zum 20. Februar für ein größeres Kolonialwarengeschäft eine jüngere

Verkäuferin

sowie ein

Lehrmädchen

gesucht. Schr. Ang. u. J. S. 722 a. d. Gen.-Anz. Dortmd.

Suche per bald eine tücht.

Verkäuferin

für mein Kolonialwarengeschäft sowie für Anfang April ein kräftiges

Lehrmädchen.

Ernst Nettelbeck, Gelsenkirchen III, Seidlitzstr. 23.

Verkäuferin f. Kolonialwaren per 1. 4. gesucht. Schr. Ang. u. T. G. 2660 an den Gen.-Anz. Dmd.

Näherinnen

für blaue Jacken gesucht. Carl Kemper Nachfl., Dortmund, Südwall 37.

Gehülfin für die Damenschneiderei p. sof. gesucht. M. Thiele, Neuer Graben 5

Näherin z. Ausbessern d. Wäsche gesucht, selb. muß a. etw. Neues näh. k. Mälzerstraße 5, I., a. d. Union-Brauerei.

Tücht. Gehülfin sof. ges. Damenschneid. Braunschweigerst. 14, I, l

Für sofort oder später

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung gesucht.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Abteilung Buchhandlung.

Modes!

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie für die Abteilung Putz gesucht. Kaufhaus Schneider, Kirchlinde bei Dortmund.

Suche auf sof. ein Lehrmädch. v. 15—16 J. m. gut. Schulbild. A. Hannemann jun., Kurz-, Weiß- u. Wollwaren, Hohestraße 20.

Suche zum baldigen Eintritt ein

Lehrfräulein

zur Erlernung der Küche. 1½ Jahre Lehrzeit ohne gegenseitige Vergütung. Restaurant zur Krone, am Markt.

Zur Erlernung d. Küche u. des Haush. findet e. jg.

Mädchen

auf ein halbes Jahr gute Aufnahme bei gering. Vergütung inkl. Wäsche. Auf Wunsch auch ein Jahr. Hotel-Restaur. H. Wegener, Gelsenkirchen II, 7764 Schalkerstraße 159.

Jung. Mädchen

zur Erlernung der Küche u. des Haushalts ohne gegens. Vergütung gesucht. Hotel zur Sonne, Burgsteinfurt i. Westf.

Jung. Mädchen

zur Erlernung der Hotelküche (ohne gegens. Vergüt.) auf sof. gesucht. Bahnhofs-Hotel, Paderborn i. W.

Ein gut. ev. Mädchen w. zur weit. Ausbildung der Küche bei Fam.-Anschl. u. Taschengeld ges. Zu erfragen im Gen.-Anz. 7638

Braves evangel. Mädchen welches Küche u. Haushaltung gründl. erlernen will, sofort oder später gesucht. Fam.-Anschl. Frau Rosenbaum, Erkenschwick b. Recklinghausen, Gemeindegasthof

Für Bad Neuenahr, Villa Rheineck, Kochlehrfräulein z. 1. Mai gesucht. Näheres Dortmund, Wißstraße 32, C. Heyl.

Ein erfahrenes, fleißiges

Büfettfräulein

sofort gegen hohen Lohn gesucht.

Automat Bochum,

Wilhelmsplatz 8.

Tüchtiges, nettes

Büfettfräulein

sowie ein

Dienstmädchen

f. das Theater-Café zum 15. Febr. ges. Olympia-Theater

Ein einfaches, älteres

Fräulein,

welches selbständig in Küche und Haushalt ist und auch am Büfett tätig sein muß, zum 15. Februar gesucht. Restauration Hundt, Gelsenkirchen, Wannerst. 134

Einf. Fräulein,

welches gut kochen u. einen Geschäftshaushalt selbständ. leiten kann, sofort gesucht. Näh. Annen, Wittenerst. 47.

Die Königl. Klosterheilanstalt in Bad Rehburg bei Hannover sucht z. 1. April d. Js. eine durchaus perfekte

Kochmamsell.

Anfangsgehalt 720 Mk. bei völlig freier Station und Wäsche. Meldung. m. Zeugnissen sind zu richten an die Anstaltsleitung. 7493

Zum 1. od. 15. April eine in der bürgerl. u. feinen Küche erfahrene selbständige ältere

Köchin

für ruhigen herrschaftlichen Haushalt gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Meldungen 4—6 Uhr nachmitt. Prinz Friedrich Karlstr. 7.

Suche z. 1. März selbständ.

Köchin,

die etwas Hausarb. übern. Nur solche mit guten Zeugn. aus herrsch. Häusern wollen sich melden. 7288 Frau Bankdirekt. Wichterich Duisburg, Düsseldorferst. 19 1. Etage.

Durchaus perfekte und gewandte

Köchin

mit Ia. Zeugnissen gesucht. Persönl. Vorstellung nicht gewünscht. Otto Wupper, Hotel zur Hause, Gevelsberg. 7792

Suche per sofort eine

Beiköchin,

die auch in der Lage ist, die erste Köchin zu vertreten. Restaurant zur Krone, am Markt.

Anständ. Küchenmädchen

sofort gesucht geg. gut. Lohn. Selb. find. Gelegenheit, das Kochen zu erlernen. Hotel „Monopol", Königswall 18

Per 1. April tüchtiges

Küchenmädchen

w. selbständ. bürg. kochen k., ges. Frau W. Greeven, Münsterstraße 7. (12081

Zu Mitte März ein perf.

Küchenmädchen

ges. Kaiser Wilh.-Allee 2a.

Ein ält. erfahr. Küchenmädchen mit gut. Zeugniss. wird zum bald. Eintr. ges. Gasthof zu den 3 Kronen, Zimmerstraße 53.

Ordtl. Erstmädchen

für ein Pastorat z. 1. April nach außerhalb gesucht. Näheres Ostwall 21.

Zum 1. April wird nach Unna ein braves evangel.

Erstmädchen

das schon in der Küche etwas erfahren ist, bei gutem Lohn gesucht. Näh. zu erfr. bei Frau Theodor Winter, Kamen, Unnaerstraße 119.

Zum 1. April wird nach Unna ein braves, evangel.

Erstmädchen,

das schon in der Küche etwas erfahren ist, bei gutem Lohn gesucht. Näheres zu erfragen bei Frau Theodor Winter, Kamen, Unnaerstraße 119. 7597

Zum 1. März suche ich ein besseres, im Nähen u. Bügeln bewandertes

Zweitmädchen

mit guten Zeugnissen. Fr. Geheimrat Goldstein, Kronprinzenstr. 40.

Ich suche zum 1. April ein älteres, evangel.

Dritt-Mädchen,

das in Hausarbeit, Nähen, Bügeln u. Servieren erfahren ist. 7483 Frau Geheimrat Kleine, Ostwall 60.

Fleiß. Mädchen

m. gut. Zeugn. für Küche u. Hausarb. in kl. bess. Haush. per 1. März gesucht. 7504 Frau Karl Schneider, Barmen-Loh, Gödenstr. 16.

Ein Mädchen

für Küche u. Hausarbeit gesucht. Hohestr. 25, 1. Etage.

Jüng. Mädchen

für Küche u. leichte Hausarbeit findet sofort angenehme Stellung bei hoh. L. Kölner Konsum-Geschäft, Hohenlimburg-Nahmer, Wulfeldstraße 6.

Suche zu Anfang März ein tüchtiges, fleiß. u. prop.

Mädchen

nicht unter 17 Jahren für sämtl. Hausarbeit. Näher. in d. Geschft. d. Z. 7240

Junges besseres

Mädchen

zur Stütze ans Büfett ges. Albert Franke Restaurant z. Dortmunder, Münster-W.

Suche auf sof. oder später ein gewandtes, properes, ehrliches, ansehnliches

Mädchen

fürs Büfett u. z. Bedienen der Gäste. Dasf. muß auch zeitweise mit in der Küche helfen. Gute Zeugnisse erf. Frau E. Fischer, Rünthe.

Suche für m. kl. Haush., 3 Personen, ein kl. braves

Mädchen

für alle Arbeit. Sehr gute Behandlung und Lohn. Jeden Sonntag Ausgang. Frau Walter Herlinghaus, Elberfeld, Lärchenstr. 53, p.

Ein tücht., freundl. jüng.

Mädchen

zum Bedienen der Gäste a. sofort gesucht. (Persönliche Vorstellung erwünscht). Restaurant zu d. 3 Sternen, Lünen, Bäckerstraße 13.

Tüchtiges, braves

Mädchen

mit guten Zeugnissen für alle Hausarbeiten geg. gut. Lohn gesucht. 7759 Frau Aug. Blanché, Dorstfeld, Kaiserstraße 41.

Per sof. od. 1. April ein junges evangelisches

Mädchen

für kleinen Haush. gesucht. Fr. Rechnungsf. Kamplade, Radbod bei Hamm i. Westf., Moltkestraße 5.

Suche für meinen kleinen herrschaftl. Haushalt zuverlässiges, tüchtiges

Dienstmädchen.

Frau Betriebsführer Bartling, Recklinghausen-Süd, König Ludwig.

Tücht. Mädchen

gesucht für alle Hausarbeit in Geschäftshaushalt. 7856) Brückstraße 11.

Gesucht wird für Anfang März nach Werdohl bei g. Lohn in herrschaftl. Haushalt ein i. jed. Arb. gründl. eingearbeitetes älteres ehrl.

Mädchen.

Näh. i. d. G. d. Ztg. (7853

Dienstmädchen

welch. kochen kann, zum 13. d. M. gesucht. Küper, Westenhellweg 94.

Tücht. Mädchen

welches melken kann, sofort gesucht nach 7944 Annen, Wullenerstraße 48.

Zum 1. März ein in allen Hausarbeiten erfahr., zuverlässiges

Mädchen

gesucht. Gute Zeugn. erforderlich. Frau Ganser, Köln-Marienburg, Lindenallee 39

Ordtl. Mädchen

am liebsten vom Lande, für kleinen Haushalt p. 1. März evtl. früher ges. Dauernde Stellung. Gute Zeugnisse Bedingung. Näheres Ostenhellweg 41, 2. Etage.

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen für 15. Februar gesucht. Zu erfragen Beurhausstraße 82.

Suche zum 1. März ein sauberes, fleißiges

Hausmädchen.

Waschfrau wird gehalten. Meld. mit Zeugnissen erb. Frau Max Thomas, 11863) Ostenhellweg 49.

Für meinen besseren Privathaushalt von 4 erwachs. Personen suche ich z. 1. od. 15. März ein gut empfohlenes, tüchtiges

Hausmädchen

bei hohem Lohn. Friedensstraße 72.

Zum 1. oder 15. März gut empf. erfahr. evangel.

Dienstmädchen

für herrsch. Haush. gesucht. Römer, Barmen-U., 7304 Königstraße 68.

Suche ein in allen Hausarbeiten perfektes

Mädchen

nicht unter 20 J., welches schon in besserem Hause gewesen ist und auch etwas kochen kann. Frau Rechtsanwalt Dr. Pegels, Castrop, Viktoriastraße. 7768

Suche z. 1. März ein tüchtiges, prop. Dienstmädchen, Lohn 30 Mk., keine Wäsche und 1 jüngeres Mädchen f. leichte Hausarbeit und zu einem Kinde. Restaurant zur Linde, Barmen, Steinweg 26.

Tücht. prop. Mädchen od. unabh. Frau, nicht unter 30 Jahren, w. zu Hause wohn. kann, als Dienstmädchen gegen hohen Lohn gesucht. Wiesenstr. 3.

Tüchtiges Dienstmädchen für alle Hausarb. u. z. Bedienen d. Gäste sof. gesucht. Frau Jul. Tigges, Wirtsch. „Waldfreiheit" bei Lünen.

Ein tüchtiges Mädchen zum 15. Februar gesucht. Westerbleichstraße 65.

Zum 1. April für kl. Haush. u. zu 2 Kind. jüng., evang.

— Mädchen —

ges. Lohn 60 Taler, Waschfrau w. gehalt. Frau E. Schlieben, Münster i. W., St. Josefsplatz 8.

Ordentliches Mädchen d. schon in bess. Hause ged. hat, zum 15. Febr. gesucht. Frau Apothek. Dieckmann, Betenstraße 12.

Anständ. älter. Mädchen w. zu Hause schlafen kann, für Haushalt u. Geschäft sofort gesucht. Vogt, Tanzlehrer, Zimmerstraße 17.

In Kurpension Salzuflen tücht. Mädchen für April bis Oktober gesucht. Schr. Ang. u. H. U. 2690 an den Gen.-Anz. Dortm.

Eine in allen häusl. Arb. erf. Mädchen zum 1. März od. früh. ges. Gute Behandl. zugesichert. Näheres Adlerstraße 63, Metzgerei.

Bess. evangel. Mädchen, am liebsten von auswärts, für kl. Haushalt per 15. 2. evtl. sofort gesucht. Harting, Dresdenerstraße 43.

Anst. ehrliches Mädchen für Wirtschaft z. Bed. der Gäste sof. gesucht. Henner, Lindenhorst.

Sauberes, zuverlässiges Mädchen zu sofort gesucht. Miller, Alexanderstr. 24,II.

Treues, braves Mädchen in kleinen Haushalt gesucht. Emil Benckert, Barmen, Kleferstraße 46.

Ein junges, ordentl.

— Mädchen —

gesucht. Frau Otto Velten, Brückstraße 12—14.

Ordentliches evgl. Mädchen für Küche u. Haush. gesucht. Restaurant Bohle, Elberfeld, Kipdorf 104.

Ord. Dienstmädchen, n. u. 20 J., nach Gevelsberg sofort ges. Zu meld. Dresdenerstraße 41, part.

Properes Mädchen sofort od. 15. gesucht. Meldungen nachmittags. Schenk, Bornstraße 68.

Fl. zuv. Dienstm. n. u. 17 J. m. g. Z. w. f. kl. Haush. (1 K.) z. 15. Febr. od. früh. ges. Ardeystr. 23, 3 Tr., r.

Brav., älteres Dienstmädchen zum 1. März gesucht. Frau Beuckelmann, Ardeystraße 66.

Aelt. Dienstm., d. auch koch. u. nähen kann, 1. März ges. Dorstfeld, Karlstr. 29, pt.

Tücht. Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Brückstraße 46, II.

Jüngeres, ev., kbl. Hausmädchen per 15. Febr. ges. Alexanderstraße 17, I.

Zuverl. Mädchen v. 18—20 Jahren p. 1. März ges. W. Lalk, Wirt, Wetter-Ruhr.

Saub. Mädchen f. a. Hausarbeit ges. Lohn 20 Mark. Leipzigerstraße 11.

Pr. Dienstmädchen 15. Febr. gesucht. Ostwall 55, II.

Ordtl. Tagesmädchen

zum 15. Februar gesucht. Laymann, Weiherstr. 55.

Tagesmädchen n. unt. 16 J. f. ges. Schulz, Bornst. 62, III

Sauberes Mädchen, welches über Mittag bleib. kann, sofort gesucht. Frau Pottgießer, Wißstraße 26.

Tüchtiges prop Mädchen od. junge Frau für morgens gesucht. Stehbierhalle Königswall 25.

Schulentl. Mädchen für 2 Stunden vormitt. gesucht. Burgwall 2, Zigarrengesch.

Tüchtiges Morgenmädchen auf sofort gesucht. Sonnenstraße 118, links.

Prop. Mädchen per sofort gesucht von 7½—11½ Uhr. Münsterstraße 86, part.

Saubere Morgenfrau sofort gesucht. Mönks, Ardeystraße 38, I.

Morgenmädchen für alleinstehende Dame gesucht. Betenstraße 12, 3. Et. r.

Properes Morgenmädchen gesucht. Hoffmann, Kaiserstraße 46.

Für sofort fleißiges Morgenmädchen gesucht. Münsterstraße 82, III.

Prop. Morgenmädchen sof. ges. Staufenstr. 46, II. l.

Morgenmädchen, 15—16 J., ges. Düppelst. 25, pt., 1. T. l.

Morgenmädchen gesucht. Jägerstr. 31, III.

Mädchen für morgens gesucht. Schliepstraße 2.

Jüng. Morgenmädchen ges. Prinz Wilhelmstraße 5.

Morgen- u. Nachm.-Mädch. gesucht. Wittekindst. 22, pt.

Jüng. Stundenmädchen gesucht. Hohestraße 4, II, r.

Stundenfr. ges. Brüderweg 59, I

Suche zum 15. d. M. oder auf sofort ein tüchtiges Mittagsmädchen für Hausarbeit. Dasselbe muß auch kinderlieb sein. Frau M. Kaufmann, Balkenstraße 17, 2. Et.

Pr. Nachmittagsmädch. od. Frau f. alle Hausarbeiten gesucht. Ludwigstraße 6.

Saub. Nachm.-Mädchen sof. gesucht. Zimmerstraße 19.

Sofort sauberes

Zimmermädchen

gesucht, nicht unt. 30 Jahr. Meld. n. 3 Uhr Wiesenstr. 6

Suche für meinen Geschäftshaushalt eine

Vertrauensperson

welche selbständig arbeitet und dabei das Personal gut anzuleiten versteht. Schriftl. Angeb. mit Gehaltsangab. unter Beifügung von Zeugnisabschriften sind zu richten unter M. A. 700 an den Gen.-Anz. Dortm. 7309

Aplerbeck.

Witwe oder älter. Mädchen

zu einem Bergmann (zwei Kinder) zur Führung des Haushaltes gesucht. Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Näh. Potsdamerstraße 10.

Anständ. älter. Mädchen od. Witwe o. Anh. z. Führ. e. Haush. ges. Gefl. schriftl. Angeb. mit Lebenslauf u. Gehaltsanspr. u. G. T. 2691 an den Gen.-Anz. Dortm.

Kräft. saub. Laufmädchen sofort gesucht. Klein, Königshof 1.

Laufmädchen f. nachm. ges. Ostenhellweg 39, 2. r.

Mädchen

im Alter v. 15—16 Jahren in Tagelohn u. eine geübte Plätterin gesucht. S. Rothschild, 12098) Westenhellweg 33.

Anlegerinnen

und

Buchbinderei-Arbeiterin

gesucht.

Druckerei Gebr. Wolff, Brüderweg 38.

Ein kräftiges

Spülmädchen

gesucht. Baecker, Münsterstr. 30-32.

Einige saubere Mädchen von 14—16 Jahren sowie einige kräftige Jungens von 14—16 Jahren finden in uns. Fabrik Beschäftig. H. Quadbeck u. Söhne.

Putzfrau

gegen hohen Lohn per sofort gesucht. (7834

Max Weser, Dortmund

Betenstr. 9.

Putzmädchen für halbe Tage sof. gesucht. Kaiserstraße 11, II.

Tüchtige, saubere Waschfrau gesucht, nur saubere wollen sich meld. Sonnenstr. 140, II

Ges. herrsch. Köchin., Zweitmädch. Frau Helene Behrendt, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Bornstr. 17

Ges. Köch. f. Rest. u. herrsch. Haus, Küch.- u. Zweitmädch. zu 2 Pers., Mädch. z. Bed., Kellnerin, Hotel-, Zimmer- u. Hausmädch., Landmädch.

Fr. Gertrud Maagh,

gewerbsmäßige Stellenvermittlerin für weibliches Personal,

Gerberstr. 11. Teleph. 196.

Für Privat gesucht:

Köchin, Küchen-, Allein-, Zweitmädchen, Herd-, Zimmer-, Wasch-, Spülmädchen, junger Hausdiener, Ackerfuhrknechte. (12117

Wwe. Henriette **Blumenrath,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **1. Kampst. 9**

Erst- und Zweitmädchen, Alleinmädchen, Haus-, Kinder-, Zimmermädchen, Köchin, Mädchen für Hotels, Wirtschaft und Badeort sofort gesucht.

Wwe. Henriette **Göbler,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Helle 7** Telephon 1547.

Stellen-Gesuche

50 Mark Belohnung!

Jg. Geschäftsmann der Lebensmittelbranche, redegew., sucht Reiseposten, Dortmund u. Umgegend od. Recklinghausen u. Umgegend. Kaution und Zeugnisse vorhand. Schr. Ang. u. S. P. 1080 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Herzliche Bitte.

Familienvat., Dipl. Sprachlehrer der ital. u. französ. Spr., sucht sof. Posten als Korrespond. od. Büroarbeit, auch Nachhülfestund. Welch. Edeldenk. würde unschuldig in dring. Not geratenen Mann helfen? Schr. Ang. u. L. B. 2693 an den Gen.-Anz. Dortm.

Pens. Beamter

Mitte d. 40er, kaufmännisch durchgebildet, gewandte, absolut zuverläss. Kraft, sucht Beschäftigung auf Bureau in Dortmund oder Umgeg. bei bescheid. Ansprüch. Für Kassiererposten gröss. Kaut. angeboten. Gefl. schr. Ang. erbeten unter S. F. 2661 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kaufm., 28 J., der sein Kolonialw.-Gesch. verkauft hat, sucht Stellung, z. B. Kassierer oder sonstig. Kaution vorhanden. 11872 Schr. Ang. u. E. D. 1147 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jung. Mann, 29 Jahre alt, gute Handschr., sucht Stell. als Kassenbote oder ähnl. Vertrauensposten. Kaution kann gestellt werden. Offerten an Josef Rützel, Dortmund, Mallinckrodtstraße 120, 2. Eta., rechts.

ital. 21 J., schon bei ital. Bank Beamt., techn. Schule dipl. Franz. u. Maschinenschr. Kenntn., beste Refer., sucht Stellung. Offerten unter M. Z. 2667 an den Gen.-Anz. Dortm. (11935

Bauführer,

1. Kr., 27 J., verh., Absolv. im Hoch- u. Tiefbau, flott. Zeichner u. Statiker, auch Eisenbet., geschäftsgew., gr. Baust. selbst. geleitet, sucht in Dortmund od. nächster Umg. pass. Wirkungskr. sof. od. spät. Off. erb. u. A. K. 2694 an d. Gen.-Anz. Dt.

Bautechniker

bisher in größ. Baugeschäft tätig, firm in all. vork. Arbeiten, bes. im Abrechnen u. in d. Statik, sucht dauernde Stellung im Baugeschäft o. Architektenbüro in der Nähe oder in Dortmund zum 1. März oder früher. Schr. Ang. u. B. Z. 1158 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Bautechniker

f. Nebenbeschäft. w. Abrechnungen, Anf. kl. Kostenanschläge. Schr. Ang. u. A. E. 2681 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Intellig. Bautechn., 28 J., repräs. Erschein., redegew., sucht zum 15. 2. Reise- oder sonstigen Posten. Schriftl. Angeb. unter T. C. 1161 an den Gen.-Anz. Dortm.

Junger Mann, 23 J., gelernt. Schlosser u. Elektriker, mehrere Jahre als erster Betriebselektriker tät., sucht ähnliche Stellung. Schr. Ang. u. J. B. 2670 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gärtner, 27 J. alt, ledig, sucht z. 1. 3. od. spät. dauernde Stell. in Privat- od. Anstalts-Gärtnerei. Off. erbeten an Th. Jaskowski, Praust-Danzig, Würfelst. 1.

Gepr. Heilgehülfe sucht als Portier od. Bote in größ. Fabr. o. Anst. p. sof. o. sp. St. Gute Z. vorh. Off. u. D. 41 an Invalidendank, Schönebeck/E. erbeten.

Jung., gutgeschult., herrsch.

— Diener —

sucht Stellung z. 1. März oder früher. Schr. Ang. u. E. B. 1145 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jung. intell. Mann sucht p. sof. od. bis 15. d. Mts. Stellung als Portier, Kino, Café od. sonst. Etablissements bei besch. Gehaltsansprüchen. (12015 Schr. Ang. u. N. B. 2684 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Bäcker- u. Konditorgehülfe

sucht gestützt a. prima Zeugnisse, Stell. i. bess. Geschäft, baldmöglichst oder zum 15. Schr. Ang. u. W. S. 1166 an den Gen.-Anz. Dortm.

Tücht. erster Bäckergehülfe sucht dauernde Stellung, am liebsten in Dortmund. Schr. Ang. u. F. B. 1148 an den Gen.-Anz. Dortm.

J. verh. Mann s. p. Stelle als Hausbursche od. Lager. Schr. Ang. u. D. O. 2675 an den Gen.-Anz. Dortm.

Verh. Schuhmacher f. Arbeit nach auswärts od. hier. Schr. Ang. u. N. W. 2669 an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche für meinen Sohn Stelle als Lehrling in einer Werkstatt für elektrische Anlagen zum baldigen Eintritt. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Z. (12023

Jung. Fräulein

Absolventin der höheren Mädchen- und Handelsschule, die schon längere Zeit tätig war, mit dem Lohnwesen und Bureauarbeiten vertraut, sucht z. 1. April Stellung als Buchhalterin. Offert. unt. F. B. 120 an Kümper, Aplerbeck.

Tüchtige

Verkäuferin

bisher nur in ersten Metzgereien tätig gewesen, sucht per sofort od. spät. Stell. Schriftl. Ang. u. M. Z. 1155 an den Gen.-Anz. Dortm.

Tüchtiger jüngere

Verkäuferin,

w. in der Manufaktur- u. Wäscheabteil. tät. w., f. St. Zu erfr. in der G. (12072

Suche per bald angen. Stell. a. s Verkäuferin oder in ein. Filiale (Bäckerei). Schr. Angeb. unt. K. S., Heeren b. Kamen, Wideystraße 21.

Verkäuferin d. Lebensmbr. s. Stell. in f. Bäckerei oder Schreibw. Schr. Ang. u. B. J. 2658 a. d. Gen.-Anz. D.

Modes.

Tücht. 2. Arbeiterin in Putz sucht Stelle. Salair nicht unter 30 M. bei freier St. Gefl. Antwort E. K. Holzwickede, Kaiserstraße 16.

Suche für meine Tochter, 19 Jahre alt, Stelle als

Putzmacherin.

Selb. war zuletzt 2 Jahre als 2. Arbeiterin tätig. Aug. Spiekermann, Wanne, Bahnhofstraße 178.

Anständ. tücht. Fräulein

sucht Stelle für Büfett, Verkaufsstand oder dergl. O. W., Hörde, Schützenst. 37

Junges Mädchen sucht Stellung z. Anlernen am Büfett u. Haushalt. Borsigstr. 29, I, r.

Einf. Frl. s. Stelle i. bess. Hause als Stütze. Schr. Angeb. u. B. K. 2609 an d. General-Anzeiger Dortmd.

Bess. Mädchen, w. im Koch., Nähen u. all. häusl. Arbeit. erfahr. ist u. mehr. Jahre e. Haushalt geführt hat, sucht pass. Stelle, am l. b. mutterlos. Kindern, b. älterem Herrn o. als Köchin in größ. Geschäftshaush. Off. u. X. R. 2656 an d. G.-Anz. D.

Ein Fräulein wünscht Stelle zur Führung des Haushalts bei einz. Herrn oder frauenlosen Haushalt. Schriftl. Ang. u. F. R. 1152 an den Gen.-Anz. Dortm.

Einf. Fräulein, isr., tücht. und erfahren im Haushalt, sucht Stellung als Haushälterin. Näher. zu erfrag. 1. Kampstraße 80 1. Et.

Mädchen sucht Stelle in kinderlosem Haushalt in Dortmund. Schriftl. Angeb. unt. 140 an die Hauptagent. des Gen.-Anz. in Hörde.

J. Mädchen s. Stell. f. kl. Haush. für sof. oder später. Gneisenaustr. 28, p.

Anständ., bess. ordtl. Mädch., w. das Nähen verst., sucht Stellg. als Stütze o. Hausmädchen. Näheres Inselstraße 6, III., bei Stahl.

Mädch., 16 J., pr. u. frdl., w. schon in bess. H. tät. war, sucht Stelle. Schr. Off. u. F. S. 2692 an Gen.-Anz.

Jg. Mädch. f. Stell. b. 15. Febr. in kl. bess. Haushalt. Zu erfr. Rosenthal 17.

Ord. Mädchen,

w. alle Hausarb. versteht, s. zum 1. März Stell. Schr. Ang. an Ida Rademacher, Schüren, Schürufer 1.

Suche f. m. Tochter, ev., 17 J., Stell. als Kinderfräulein b. bess. Herrschaft. Selb. h. gr. Liebe z. Kind. Schr. Ang. u. C. B. Höchsten 9, Kreis Hörde.

Suche für meine Tochter, 20 J., Stellung in kleinem Haushalt, am liebst. ausw. Näh. Roonstraße 29 pt.

S. f. m. Tocht., 16½ J. a., i. Näh. bew., ev., v. Lande, St. z. Erlern. d. Küche u. Haushalt auf 1 Jahr ohne gegens. Vergütung sofort oder später. Schr. Ang. u. R. O. 1118 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche f. m. Tochter, 17 J., Stellung in besser. Hause. Gute Zeugn. vorh. Brechten, Brechtenerstr. 167, 2. Et.

Kath., 14j. Mdch. v. ausw. s. St. Dorotheenstr. 18.

Tüchtiges Morgenmädchen sucht sofort Stellung. Dorstfeld, Hellweg 11.

Anständ. ält. Mädchen sucht Morgenstelle. Näh. 2. Kampstr. 50.

Mädchen, 23 J., sucht Nachmitt.- od. Wasch- u. Putzstelle. Oesterholzst. 40, III.

Mädch. sucht Stell. f. nachm. Näh. Hohensyburgstraße 24.

Frau sucht sof. St. Leopoldstraße 2. I. Karte gen.

J. Frau s. Büro zu reinig. od. ähnl. Beschäft. Karte genügt. Treibstr. 53, 3. Et. r.

J. prop. Frau s. Wasch- u. Putzst. Düppelstr. 4, 2. E.

J. saub. Frau sucht Wasch- u. Putzstell. Brüderweg 43.

Frau sucht Büro zu reinig. Linienstraße 11.

Pr. Putzfrau s. Putz- und Waschstellen. Linienstr. 1.

J. pr. Frau sucht Wasch- u. Putzst. Bergmannstr. 4, 3. Et. Postkarte genügt.

Einige 19 u. 16jähr. Mädchen s. Stell. z. 15. Febr. Frau Gertrud Zaremba, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Heiligegartenst. 3a

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede

Landgrafenstr. 30. Tel. 1283 Grundbesitz. Hypotheken. Uebern. Verwalt. u. Verkauf von Häusern, beste Refer. Schr. Ang. u. G. W. 1263 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Berufswechsel.

Selbständige Existenz Kassa-Geschäft (konkurrenzlos), nachweisl. enorm. Verd., für Jedermann, auch Arbeiter oder Hausdiener passend, für Mk. 800 abzugeben. Nur eine Person kommt in Frage. Inh. ist zu sprechen Freitag von 2—6 und Samstag von 10—1 Uhr Hotel Bristol (Brückstraße), Zimmer 4. (11917

Zur Leitung meines in einer großen Stadt des Industriegebietes gelegenen 6931

Kolonialwaren-Geschäftes

suche ich für baldigen Eintritt eine durchaus erfahrene selbständige

Leiterin oder auch ein junges **Ehepaar.**

Dauernde angenehme Stellung und hohes Salär bei guten Leistungen zugesichert. Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Referenzen unt. Chiffre Z. W. 664 an den General-Anzeiger Dortmund.

Geld sofort auf Waren aller Branchen

Lombard-Gesellsch. **Fink & Co., Dortmund** Mönchenwordt. Telephon 2217.

Beleihung und Lagerung auf Textilwaren, Rohprodukte, Schuhw., Pelzw., Teppiche, Möbel, Zigarren, Weine, Klaviere u. s. w.

Schnellste Erledigung. — Höchste Beleihung. — Strengste Diskretion.

Verwalter für mehrere Privathäuser verlangt. Schr. Ang. u. O. D. 2663 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 11920

Ziegelei, 22½ Grundst., an verkehrreich. Straße i. W., später als Bauterr. geeignet, guter Abs. u. Preis, sucht als 2. Hypothek 5000 Mk. Schr. Ang. u. L. M. 1163 an den Gen.-Anz. D.

Haus

in Hörde weg. Sterbef. sof. bill. zu vermiet. oder zu verkaufen, nur solche mögen sich melden, welche 500 Mk. bis 1000 Mk. z. Verfüg. stell. könn. Marohn, Rheinischestraße 57 2/3.

Einfamilienhaus

in bester, ruhiger Lage im Osten, 9 Zimmer, Garten, Centralheizung, Gas u. elektr. Licht, alles in tadellosem Zustande, günstig und preiswert zu verkaufen. (7796 Nähere Auskunft durch Jean Helmus, Hansastr. 57 Fernruf 3228.

Mein an der unter. Hohestraße belegenes

Wohn- und Geschäftshaus

will ich unt. günst. Beding. verkauf. Kl. Landhaus wird in Tausch genomm. Off. an Schließfach 567 erbeten.

Beim Hermannsdenkmal

ein Pensions-Haus

mit voll. Konzess. im Villenviertel idyll. u. ruhige schöne Lage, ganz in der Nähe v. Detmold gelegen, ist krankheitsh. d. Besitzerin sof. zu verkaufen. Nähere Ausk. ert. Theodor Hirse, Detmold, Freiligrathst. 2, II

Kottenverkauf

6 Morg., mass. 14 Zimmerh. gr. Stall, schön. Obst- und Gem.-Garten, Preis 13 500 Mark, Anz. 2000 Mark. Kl. Kotten m. gut. Geb., 1 Morg. gr., Preis 5800 M., Anzahl. 800 Mk. H. Piller, Annen, Provinzialstraße 41.

Gute ländliche

Wirtschaft

mit Bäckerei, nachweislich gutem Konsum, ist sof. zu verkaufen. Anzahl. 7000 M. Schriftl. Angeb. u. T. E. 749 an den Gen.-Anz. D.

Gute Wirtschaft

mit 6000 Mark Anzahlung umständehalber sofort zu verkaufen. Schriftl. Angeb. unter Z. A. 750 an den General-Anzeiger Dortmd.

Alte rentable

Tages-Wirtschaft

mit groß. Konf. gebe weg. Krankheit bei 3000 Mk. Abstand ab. Agenten verbeten. Schriftl. Ang. u. E. A. 2614 an den Gen.-Anz. Dortm.

Wirtschaft mit Bieraufschl. zu vermieten. F. W. Bauer, Kreuzstraße 44, 2. Etage.

Gute bürgerl. Wirtschaft i. d. Nähe Witten zu verkauf. Schr. Ang. u. R. B. 2653 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wirt sucht sich zu veränd.

Gute Tageswirtschaft oder Stehbierhalle.

Schriftliche Angeb. u. H. H. 1164 a. Gen.-Anz. Dtm.

Wirtschaft

zu mieten oder zu kaufen gesucht. Kapital vorhanden. Schriftl. Ang. u. Z. O. 2704 an den Gen.-Anz. D.

Ein kleines

Spezial-Margarine- und Fleischwaren-Geschäft

in Herne ist per 1. April zu sehr günstigen Bedingungen käuflich zu erwerben. Schr. Ang. u. S. T. 1154 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gutgeh. Colonial- u. Fettwarengeschäft umständehalb. zu verkaufen. Offert. unt. D. S. 2700 an den Gen.-Anz. Dortm.

In nächster Nähe Dortm. oder in Dortmund

Metzgerei

zu miet. ges. Schr. Ang. u. G. E. 1160 an den Gen.-A.

Obstgeschäft, 4—500 Mk. m. nachw. Verdienst bill. z. vk. Schöppner, Silberstr. 24.

Rent. Geschäft, nur Kassa!

Ein im aufblühend. Orte des Industrie-Bezirks betr. Senf-Geschäft, verbund. mit anderen Lebensmitteln ist wegen Krankheit unter günstigen Bedingungen zu verk. Dasselbe kann bedeut. vergrößert werden. Evtl. wird auch gutgehend. Kolonialw.-Geschäft in Tausch genomm. Schriftl. Ang. u. W. J. 1149 an den Gen.-Anz. Dortm.

Zigarren-Geschäfte

werden zahlungsfähigen Leuten unter günstigen Bedingungen eingerichtet von leistungsfähig. Zigarren-Fabrik. 41692 Schriftl. Angeb. unt. P. E. 4265 an den General-Anzeiger.

Eine gute

Waschanstalt

im Industriegebiet, erklass. Motor u. Maschinen, sofort zu verkaufen. Anz. 5000 M. Schriftl. Ang. u. U. K. 748 an den Gen.-Anz. D.

Für Beschlagschmiede.

Im Süden der Stadt ist e.

Schmiede

mit großem Hofraum sofort auf längere Jahre zu vermieten. Bewerber müssen d. Hufbeschlagprüfung bestand. haben. Offerten unt. B. 340 an Emil Neuhaus, Ann.-Expedition, Dortmund.

Schmiedewerkstatt

mit elektr. Kraft in nächst. Nähe Dortmds. umständeh. sof. o. später zu vermieten. Schmiede 30 J. best. Raum zu jedem Zweck brauchbar. Schr. Ang. u. L. A. 2686 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Vollständige

Werkstätten-Einrichtung

für Schlosserei- und Eisenkonstruktionsbetrieb mit 20 Arbeitern in Dortmund gelegen, mit vorzüglicher Kundschaft sofort preiswert zu verkaufen. Schr. Ang. u. W. S. 725 an den Gen.-Anz. Dortmd.

— **Möbelhandlung** —

mit Haus, Werkst. u. Gart., 100 □-R. groß, für 25 000 Mk. bei 4000 Mk. Anz. zu verk. Schr. Ang. u. B. J. 2598 a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Teilhaber (Herr od. Dame) mit 4000 Mk. für glänzende Erfind. ges. Verd. 30 000 M. garant. Schr. Ang. u. C. R. 2674 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Ein junges, in der Blüte begriffenes Unternehmen sucht für 1½—2 Jahre 6000 bis 8000 Mark

Betriebskapital

gegen hohe Zinsen. Vermittler ausgeschlossen. Schr. Ang. u. C. K. 1156 an den Gen.-Anz. Dortm.

Sparkassengelder

sind sofort oder später zu vergeben. Schr. Ang. u. P. A. 2703 an Gen.-Anz. Dtm.

Hypoth.-Gelder

sind an 1. Stelle auf Dortmunder Objekte zu vergeb. Schriftl. Anfr. u. Z. F. 733 an d. Gen.-Anz. Dtm.

3000 Mark

direkt hinter Sparkasse auf Wohn- u. Geschäftshaus gesucht. Geld kann auch zugl. im Geschäft sichergestellt w. Schr. Ang. u. A. B. 713 an den General-Anz. Dtm.

An 2. Stelle vom Selbstgeber 3500 Mk. zu 5—5½ Prozent Zinsen gesucht. Schr. Ang. u. W. R. 1150 an den Gen.-Anz. Dortm.

3—4000 Mark auf Wohn- u. Geschäftshaus ges. hinter Sparkasse als 2. Hypothek. Offert. unt. R. R. 83 an d. Fil.-Exp. Sonnenstraße 74.

300 Mk. zu 6 Proz. od. 8 Proz. auf 2. Stelle auf 1 Jahr gesucht. Sicherh. vorh. Schriftl. Ang. u. A. F. 1151 an den Gen.-Anz. Dortm.

Horn's Monatsgarderobe

Haus ersten Ranges
Grösstes und vornehmstes Geschäft dieser Art am Platze
Dortmund, Westenhellweg 77.

Der Herrenwelt bekannt als einzig beste Bezugsquelle für elegante, schicke und moderne Garderobe!

Es kommen nach wie vor zum Verkauf:

Abt. I Wenig getragene und kurze Zeit verliehen gewesene **Maß-Anzüge, Ulster u. Paletots** zu 12.— 15.— 20.— usw.

Abt. II **Elegante neue Garderoben** zu 11.50 14.— 16.50 21.— usw.

Abt. III **Herren-Hosen** elegante, mod. Streifen u. Stoffe von 2.50 bis 15.00

Sämtliche besseren Ulster darunt. Orig. engl. Flausch-Pièces, werden in 2 Serien eingeteilt und z. T. unter Selbstkostenpreis abgegeben.
Serie I Früh. Preis bis 45.00 jetzt 20.00
Serie II Früh. Preis bis 65.00 jetzt 29.50

Diese Preise haben nur bis Montag, den 17. d. Mts. Gültigkeit!

Grösstes Verleih-Institut für Gesellschafts-Anzüge, Smoking-Anzüge, Frack-Anzüge.

Reparaturen und Aufbügeln der bei mir gekauften Garderoben **in eigener Werkstätte gratis!**

(7834

Bei Einkauf von 20 Mark aufwärts vergüte Fahrt III. Klasse im Umkreise von 30 Kilometern.

Anfertigung nach Maß und im Abonnement.

Sind wir bereit?

Das „herrliche Kriegsheer" war ein Wort, das von unserem alten Kaiser stammte. In ihm lag der Ausdruck des Dankes und der Anerkennung für die Großtaten, die es in drei siegreichen Kriegen vollführte, und die Frucht war schließlich die Einigung des großen Vaterlandes und aus ihr hervorgehend der wirtschaftliche Aufschwung, dessen Segnungen wir uns heute erfreuen.

Jedermann im deutschen Vaterlande war bisher gewohnt gewesen, in unserem Heer ein unüberwindliches Bollwerk zu Schutz und Trutz zu erblicken. Selbst der enragierteste Umstürzler wagte es nicht, an der Qualität unserer Truppenmacht zu zweifeln, und er überließ die Sorge für die Geschlossenheit unserer Rüstung getrost den verantwortlichen Männern, denen diese Sorge übertragen ist. Selbst der letzte Dörfler lebte der Ueberzeugung, daß bei uns unausgesetzt daran gearbeitet wird, alles für den entscheidenden Augenblick bereit zu halten, und er war davon durchdrungen, daß dann alles klappte, bis auf den letzten Sohlennagel alles komplett und zur Stelle war.

Das alles soll jetzt nicht mehr wahr sein. Wir werden auf Fehler, Mängel und Schwächen unserer Heeresorganisation aufmerksam gemacht, von denen früher kein Mensch eine Ahnung hatte, unser „herrliches Kriegsheer" wird so hingestellt, als ob es dem ersten feindlichen Ansturm unterliegen müßte, als ob wir wehrlos jedem unserer Gegner ausgeliefert wären. Diese Agitation, die sich in letzter Zeit sehr fühlbar machte, muß nicht nur in den Kreisen der Armee selbst, sondern bei jedem Vaterlandsfreund peinliche Stimmung erwecken. Und das um so mehr, als diese Agitation nicht etwa von sogenannten Reichsfeinden ausgeht, sondern von Männern, von denen man früher gewohnt war, daß sie ihre Gedanken und Meinungen für sich behielten und die Taten und erforderlichen Maßnahmen denen überließen, die sich in verantwortlicher Stellung befinden. Um deutlicher zu werden, es handelt sich um eine Anzahl ehemaliger, selbst höherer Offiziere die päpstlicher sein wollen als der Papst und die es für angemessen erachten, angeblich zum Schutz des Vaterlandes **eine Agitation zu Gunsten irgendwelcher Heeresverstärkungen**, die sie selbst für nötig halten, zu entfalten wie sie bei uns bisher, Gott sei Dank, nicht üblich war.

Es ist menschlich durchaus verständlich, daß jeder verabschiedete Offizier im innersten Herzen etwas aigriert ist. Einmal darüber, daß er überhaupt den grauen Zylinder aufsetzen mußte, daß sich also seine Vorgesetzten über seine Qualifikationen täuschten, und dann, daß es auch ohne ihn geht. Vornehme Naturen fügen sich in das unabwendbare Schicksal, der Gehorsam, der die Grundtugend des Soldaten bildet, ist ihnen so in Fleisch und Blut übergegangen, daß sie eine bittere Kritik entweder garnicht oder nur im allervertrautesten Familien- oder Freundeskreise laut werden lassen. Jedem allerdings ist die Zurückhaltung nicht verliehen, und bekanntlich ist nichts schwieriger zu verhalten oder zu verbergen, als verletzter Ehrgeiz oder auch nur Eitelkeit. Manche Herren, die nicht mehr „mittaten" dürfen, wollen wenigstens mitraten, und ihre Ratschläge sind, da ihnen mit dem Augenblick ihrer Verabschiedung jeder Connex und jeder Ueberblick fehlen, für Armee und Kriegerschaft von gleichem Uebel. Damit braucht nicht gesagt zu sein, daß solche Herren die ihnen verbliebene Kraft nicht im öffentlichen Interesse nutzbar verwerten könnten, aber auf ihr fachmännisches Urteil wird allseitig ebenso verzichtet, wie auf ihre Mitarbeitschaft in dienstlicher Hinsicht von Seiten der Heeresverwaltung. Wir haben eine große Anzahl von militärischen Schriftstellern, die Offiziere a. D. sind, die überaus Wertvolles geleistet haben aber natürlich nur in rein theoretischer Beziehung, und die wirklich guten militärischen Schriftsteller haben sich sehr gehütet, der Armeeverwaltung mit militärisch-politischen Anträgen und Agitationen in den Arm zu fallen, von deren Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit sie wirklich keine Ahnung haben können.

In Wahrheit ist es ein offenes Geheimnis, daß die in der letzten Zeit, beispielsweise durch die Gründung der Wehrvereine, betriebene Agitation unserer Heeresverwaltung

unbequem und unangenehm geworden ist.

Es ist in weiten Kreisen der Bevölkerung Unruhe und Mißtrauen erweckt worden und man hat sich in Wirklichkeit schon gefragt, ob wir denn tatsächlich auch in der Lage wären, jeden Angriff von den Grenzen des Vaterlandes abzuwehren. Man hörte von fehlenden Maschinengewehren, von mangelnder Bespannung unserer Feldartillerie, von der Schwäche unserer Trainformationen, von der Notwendigkeit von Kavallerie-Divisionen im Frieden, von nicht durchgeführter allgemeiner Wehrpflicht, von der notwendigen Ausbildung der Ersatzreserven, und was Fehler und Mängel angeblich noch sind. Die bona fides wird als selbstverständlich vorausgesetzt — aber, so wird sich jeder Verständige fragen, sind denn nun gerade die Herren Offiziere a. D. vom Wehrverein und ähnlichen Organisationen die berufenen Vertreter, die das Vaterland retten sollen? Zunächst möchten wir betonen, daß jeder Deutsche, ob Soldat oder Bürger, das gleiche Interesse am Bestehen und Wohlergehen des Vaterlandes hat und daß es nur dem blödesten Parteifanatiker einfallen könnte, die Mittel zu verweigern, die zur Erreichung dieser Ziele nötig sind. Womit natürlich nicht verschwiegen zu werden braucht, daß es auch bei uns Eigenbrödler gibt, die den Ast absägen möchten, auf dem sie sitzen. Aber das, was sie tun, ist ja in Wirklichkeit nicht mehr als eine platonische Geste, sie wissen ja doch, daß das Notwendige geschieht, und sie haben dann ihr parteipolitisches Gewissen beruhigt und sind ihren ebenso blödsinnigen Wählern gegenüber gerechtfertigt.

Nun dürfte aber doch

bei allem Respekt vor den Herren

Offizieren a. D.

der jeweilige Kriegsminister, in dessen Händen alle Fäden zusammenlaufen, immer noch besser wissen, was der Armee nottut, als die Herren Ehemaligen, die den bunten Rock seit längerer oder kürzerer Zeit abgelegt haben und auch fast niemals in einer militärischen Stellung waren, daß ihrem Urteil irgend welches Gewicht beigelegt werden könnte. Es ist kaum anzunehmen, daß wir bei uns in vierzig Jahren alle Traditionen vergessen haben könnten und daß wir nicht in jedem Augenblick gegen jeden Feind bereit sein sollten. Das wird kein Offizier a. D. unserem Volke einreden können, so wenig wie ein preußischer Kriegsminister dankbar wäre, der nicht seinem Könige sofort sein Portefeuille zurückgeben würde, wenn ihm die Mittel fehlen sollten, um die Armee in jeder Weise schlagfertig zu erhalten. Mag sein, daß der jetzige Kriegsminister in seiner altpreußischen Ruhe den Heißspornen nicht sympathisch ist, deswegen aber muß der Versuch mit allen Kräften und Mitteln abgewehrt werden, eine politische Agitation einzuleiten, die von einer gewissen Kategorie inaktiver Offiziere leicht auf die aktiven übergeleitet werden kann. Die wesentliche Stärke unseres Offizierskorps in unserer Armee beruhte darauf, daß es unpolitisch war und ist, und so soll es bleiben — immerdar. Wir sehen bei der großen Tragödie des türkischen Reiches, wohin ein politisierendes Offizierskorps ein Land und eine Armee bringen kann.

Wir stehen jetzt vor einer Militärvorlage und man wird sehen, welche Forderungen die Reichsregierung stellt; bisher war es nicht üblich, daß sie zu wenig forderte, aber auch nicht zu viel. Man darf ruhig der Meinung sein, daß bei uns die Kräfte unserer Gegner

weder überschätzt noch unterschätzt werden.

Es wäre töricht, jetzt schon eine Prognostikon sowohl über die Forderungen der Regierung wie über das Verhalten der Parteien zu stellen. Daß die Situation augenblicklich, wenn auch keine übermäßig gespannte, so doch immerhin eine tiefernste ist, wird niemand leugnen wollen. Und dieser Lage wird man auch in unserem Parlamente Rechnung tragen, denn wenn irgend jemals, so heißt es heute: „Bereit sein ist alles."

Also dieser Entwickelung kann man ruhig entgegensehen. Es ist aber, und das wird man ohne weiteres zugeben müssen, bei unseren Chauvinisten — und die Herren werden diesen Ausdruck gewiß nicht übelnehmen — eine Art von Sport geworden, die militärischen Verhältnisse besonders bei unseren westlichen Nachbarn in jeder Beziehung als über jedes Lob erhaben hinzustellen. Auch wir unterschätzen die Anstrengungen, die Frankreich seit vierzig Jahren gemacht hat und noch macht, in keiner Weise, weil wir wissen, daß der Gegensatz zwischen Frankreich und Deutschland vorläufig unüberbrückbar ist. Die Schwierigkeiten mit Frankreich sind die nahezu selbstverständlichen Folgeerscheinungen unserer nationalen Einigung. So lange Deutschland ein geographischer Begriff war, blieb Frankreichs Vormachtstellung auf dem europäischen Festlande unangefochten, auch nach der Niederwerfung des ersten Kaiserreichs. Mit der staatlichen Einigung Deutschlands unter preußischer Spitze ist das Reich an Frankreichs Stelle gerückt. Hierin liegt die wirkliche Ursache der französischen Feindschaft. Wenn jenseits der Vogesen Elsaß-Lothringen dafür angeführt wird, so ist das vorwiegend Pose weil die nationale Eitelkeit sich gegen das Zugeständnis des eigentlichen Grundes der Gegnerschaft sträubt. Da dieser unabänderlich ist, werden wir uns vorerst mit der dauernden Unversöhnlichkeit Frankreichs als einer feststehenden Tatsache abfinden müssen.

Dies als Erklärung vorausgeschickt, müssen wir uns Frankreich gegenüber als „toujours en vedette" betrachten. Das brauchen uns aber die Herren von den Wehrvereinen nicht besonders zu sagen. Sie rühmen die französische Opferwilligkeit, sie preisen die schnellen Durchführungen ihrer militärischen Neubildungen, wie die Kadressgesetze usw. — aber glauben sie denn in Wirklichkeit, daß man das an unseren maßgebenden Stellen nicht ebenso genau weiß, wie sie selbst, und daß wir ohne ihre Agitation einschlafen könnten? Nun überkommt sie auch noch eine gewisse Zahlenwut, die uns noch vor verhältnismäßig kurzer Zeit die Franzosen zum Vorwurf machten. Die Franzosen sollen uns auch zahlenmäßig gewachsen sein. Natürlich, die Franzosen rechnen ihre ganze koloniale Armee, die sie niemals ins Feld führen können, ihrem stehenden Heere ein, konstruieren sich heute schon schwarze Heeresteile, die unseren Truppen gegenüber wirklich keinen Schuß Pulver wert sind — und damit soll dem deutschen Michel gruselig gemacht werden.

Wir glauben wirklich, daß man besser tut, unserer Heeresverwaltung zu trauen, als sich Agitationen anzuschließen, die in der Tat weit über das Ziel hinausschießen.

Die Giftmischer.

Wir lesen in den „Leipz Neuest. Nachr.":

Wenn man der französischen und der panslawistischen Presse glaubt, dann vereinigen sich in Herrn v. Bethmann Hollweg alle Eigenschaften Machiavellis, Cromwells und Talleyrands: die doppelzüngige Gewaltpolitik des Florentiners, der einst Cesare Borgias begeisterter Herold war, die mit Fernsicht gepaarte Kühnheit und umfassende Berechnung des großen Schöpfers der englischen Weltmacht, die diplomatische Arglist des Franzosen, der uns lehrte, daß die Sprache dem Menschen nur gegeben sei, um seine Gedanken zu verbergen. Auch ein wenig von dem Blute jener verwegenen Konquistadoren rollt in seinen Adern, die wie Cortez und Franz Pizarro hinausziehen in die weite Welt, um neue Reiche mit eiserner Faust zu erbauen. Ueberall sieht man ihn, bald listig, bald zur Gewalttat bereit, an der Arbeit. Jetzt stiftet er Enver Bey und Schewket Pascha an, den alten Kiamil, den Engländerfreund, in die Wüste zu jagen, das jungtürkische Regiment zu errichten, damit von neuem die Stürme des Krieges über die Welt brausen können, wie er vorher schon alles tat, um den Widerspruch der Türken gegen die Note der Mächte, gegen das Produkt gemeinsamen Sinnens und gemeinsamer Friedenssehnsucht zu erwecken. Jetzt stärkt er dem neuen Regiment in Konstantinopel den Rücken, indem er die deutschen Banken anweist, den Strom ihres Goldes auf ihre ausgedörrten Gefilde zu lenken. Während Fürst Lichnowsky in London in beredten Worten von den ausgezeichneten Beziehungen spricht, die jetzt zwischen den beiden Völkern bestehen, sieht man über Dover, Yarmouth, Liverpool und Manchester das deutsche Gespensterschiff fliegen, aus dem vielleicht im nächsten Augenblick schon ganze Ladungen von Schießbaumwolle und Dynamit auf die englische Flotte, auf die Bank von England herniederfausen. In Bukarest hätte man längst sich mit den bulgarischen Konzessionen beschieden, wenn nicht immer, wie weiland Banquos Geist hinter Macbeths Stuhle, hinter König Karol das düstere Gespenst des deutschen Kanzlers stünde. Wie hätte Oesterreich jemals gewagt, durch seinen Protest gegen die serbische Okkupation der Adria-Häfen ganz Europa in Unruhe zu stürzen, wenn nicht der große Bruder in Berlin mit dem Säbel gerasselt und Herr von Bethmann Hollweg durch den Reichstagsgesang von der deutschen Nibelungentreue den Mut Oesterreichs gehoben hätte!

Es fehlt nur noch, daß Herr von Bethmann Hollweg beschuldigt wird, auf unterirdischen Wegen den Truppen von Adrianopel, Skutari und Janina Lebensmittel und Munition zugeführt zu haben, damit die Widerstandskraft der Türken sich nicht in Entmutigung auflöst, oder daß er Emissäre nach Kalkutta sandte, um die Erregung der Mohammedaner gegen die Herrschaft der Briten zu wecken und den Arm Albions zu lähmen. Was Eugen Sue in seinem „Ewigen Juden" von dem Jesuitenoberst Rodin erzählt, wie er bald hier, bald dort, an hundert Punkten zugleich, das Wasser rührt, bis es trübe und ungenießbar wird, das gleicht in der Phantasie des Auslandes der Rolle, die der deutsche Kanzler zum Schauder der Menschheit in den heutigen Zeitläuften spielt. Und doch ist die Politik des Deutschen Reiches durchaus gradlinig, einfach und durchsichtig, und so frei von Hintergedanken, wie die Gedanken einer Taube, die nach einem Oelblatt äugt: Wir haben uns bemüht, den Krieg zu lokalisieren, wir haben ein tapferes Wörtchen geredet, als Lebensinteressen des verbündeten Oesterreichs gefährdet wurden, wir haben, widerwillig und voll Trübsinn, um der allgemeinen Sache willen die Londoner Drohnote an die Türken unterzeichnet, wir haben allerdings, als dann der Umschwung kam und uns zeigte, daß selbst der türkische Wurm sich krümmt, wenn man ihn allzu stark tritt, für mildernde Umstände plädiert. Und wir haben in Bukarest, wo man die Politik durchaus auf den Dreibund und vor allem auf Deutschland eingestellt hatte, allzuweites Wünschen und Hoffen gedämpft und haben gesorgt, daß zerstörender Rauhreif auf manche zarte Blüte fiel. Man kann nicht selbstloser, nicht friedlicher sein. Und wenn Herr von Wangenheim wirklich in Stambul von Interessen Deutschlands in Kleinasien sprach, dann hatte doch wohl vorher Herr Poincaré zweimal den Anspruch Frankreichs auf das Protektorat jener Gebiete betont, in denen deutsche Interessen weitaus den Vorrang behaupten. Ueberdies sind Worte, wie die Geschichte unserer letzten zwanzig Jahre beweist, noch keineswegs Taten.

Aber man will, wie stets in kritischen Zeiten, Deutschland als den Faktor hinstellen, der als böser Nachbar selbst den Frömmsten nicht in Frieden läßt, der vielgeschäftig überall bemerkt wird, wo es gilt, einen Funken anzublasen, daß er zur Flamme wird. Jetzt wird berichtet, Kaiser Wilhelm habe die Vertreter des Reiches in Sofia, Belgrad, Athen und Cetinje beauftragt, energisch die Zustimmung zu den letzten türkischen Vorschlägen zu fordern — der Zweck der Uebung ist auch hier nicht schwer zu erkennen: Im Gegensatz zur Triple-Entente und zu der Note, die wir selbst unterschrieben und die auch Oesterreich und Italien noch nicht preisgegeben haben, sollen wir jetzt völlig in das Türkenlager abgeschwenkt sein. Die vier siegreichen Königreiche haben eine Zukunft, sie treten als wichtige Faktoren in jede Berechnung: Es gilt, sie rechtzeitig für den Konzern weiland König Eduards zu gewinnen, ihnen zu zeigen, wo die wahren Freunde sitzen und daß alles Uebel von Deutschland kommt. Aber warum nicht einen Schritt weiter gehen? Warum nicht, da man gerade beim Giftmischen ist, auch den Versuch noch wagen, Oesterreich von Deutschland loszureißen? Mit der Erzählung, daß Franz Ferdinand von seinem letzten Besuch in Letzlingen enttäuscht und erbittert zurückgereist sei, weil Kaiser Wilhelm es vermied, Politik überhaupt mit ihm zu besprechen, setzte man ein. Dann folgte, von Petersburg und von Paris aus zugleich lanciert, das infame Gerücht, der Kaiser habe zu dem russischen General Suchomlinow das Wortspiel gebraucht: „L'Autriche triche selon l'usage" — „Oesterreich betrügt wie immer".

Und dann die Folgerung: Aus Groll hierüber suche Oesterreich, das sich ohnehin schon in der Adria-Frage nicht genügend unterstützt glaubte, heimliche Fäden mit Rußland zu spinnen, und deshalb habe Kaiser Franz Josef den Prinzen Hohenlohe mit einem Handschreiben an den Zaren gesandt. Deshalb lehne es auch das Organ des Thronfolgers ab, den Inhalt, der überaus wichtig sei, auch nur leise anzudeuten.

Machiavell, Cromwell und Talleyrand im Schlosse von Hohenfinow, ein seltsames Bild! Nur daß nach der eigenen Zeichnung unserer Gönner in Frankreich, England und Rußland von der Verwegenheit, Kühnheit und Verschlagenheit dieser Männer keine anderen Früchte sichtbar werden, als daß vielleicht Rumänien, durch uns enttäuscht, sich den Balkanstaaten und somit der Triple-Entente nähert, daß die Beziehungen des Deutschen Reiches zu Oesterreich sich kühlen, und daß selbst die Protektion, die wir Herrn Enver Bey schenken, ihm, der wie Nikodemus in der Nacht heimlich zu Wangenheim schlich, wiederum nach der Darstellung der ausländischen Presse, uns nur auf den berüchtigten Platz zwischen den Stühlen führt. Es ist eben so: Nähmen wir selbst Flügel der Morgenröte und flögen ans äußerste Meer, um uns ein friedliches Nest zu bauen, so würde uns doch der Argwohn auch dorthin folgen und der Haß der Giftmischer würde uns das bescheidenste Mahl verderben.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 6. Februar.

Ein mit Gefängnis und Zuchthaus oft bestrafter Mensch ist der Bergmann Emil Reckwitz, ohne festen Wohnsitz, den heute wieder eine ganze Menge Diebstähle, Einbrüche und versuchte Einbrüche zur Last gelegt wurden. Es handelte sich um Bandendiebstähle, die der Angeklagte in Gemeinschaft mit vier anderen, noch nicht festgenommenen Einbrechern in Dorstfeld, in Wirtschaften und Geschäften beging, und zwar im Oktober vorigen Jahres. Die fünf Kumpanen stahlen alles was eben zu stehlen war, Butter Kneifer, Tücher, Wäsche, Kleidungsstücke, Billardkugeln, Liköre, Zigarren usw. Der Angeklagte leugnet hartnäckig wird aber überführt, und zu 4 Jahren Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust verurteilt.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit hatte sich dann der Bergmann Gust. Peuser aus Lünen zu verantworten. Er handelte wider den § 1763 des Str.-G.-B., und wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit hatte sich ebenfalls der Schlosser Heinrich Rumland von hier zu verantworten, und zwar wegen Zuhälterei. Strafe 3 Monate Gefängnis.

Geständig war der Arbeiter Clemens Giergowitsch aus Habinghorst, der zweien seiner Logiskollegen Wäsche- und Kleidungsstücke aus einem Reisekorb stahl. Mit Rücksicht darauf, daß er aus Not handelte, kam er mit einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten davon.

* * *

Der Gerichtshof in Wickede.

Wickede a. d. Ruhr, 5. Februar.

Der Dortmunder Gerichtshof (1. Strafkammer) unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Westhoff, hatte sich heute in aller Frühe nach hier begeben, um einer Sache gründlich auf den Grund zu kommen, die am vergangenen Samstag in Dortmund verhandelt werden sollte, aber auf Antrag eines Verteidigers bis heute vertagt wurde, um einen Lokaltermin stattfinden zu lassen. —

Es hatte sich eine Menge Neugierige eingefunden, die den Gerichtshof in Empfang nahm, und ihm später auf Schritt und Tritt folgte. Von den Verteidigern wurden neue Beweisanträge gestellt — Dienstmädel und Bräute mußten herangeholt werden, und wurden heimlichst verhört.

In der ersten Sache hatten sich 1. der Schäfer Johann Büngener, 2. der Landwirt Franz Hellmann, 3. der Landwirt Theodor Hellmann, 4. der Landwirt Adolf Wiemann und 5. der Landwirtschaftsgehülfe Clemens Wiemann, sämtlich von hier, wegen Körperverletzung, Hausfriedensbruchs, Beleidigung und Bedrohung zu verantworten. Die Körperverletzung bezog sich auf den Landwirtschaftsgehülfen Franz Gerken, die Bedrohung auf dessen Vater Caspar und Bruder Heinrich. Den Hausfriedensbruch sollen die Angeklagten auf den sog. „Steinschultenhof", den der Caspar Gerken in Pacht genommen hat, begangen haben.

Am Abend des 6. Oktober vorigen Jahres befanden sich die Angeklagten im Restaurant Lübke (Zentral-Hotel) hier, als Franz Gerken und einige seiner Bekannten das Lokal betraten, und die Anwesenden, namentlich den Franz Hellmann hänselten. Es muß hier eingeschaltet werden, daß der Vater Gerken in Wickede nicht beliebt ist, — weil er ein Fremder im Dorf ist. Gegen Hellmann erstattete er wiederholt Anzeige, aus Gründe die nachher für nichtig befunden wurden, und so kam es zwischen beiden Höfen zur bitteren Feindschaft. — Bei Lübke wegierten nun die Angeklagten gegen die Hänseleien, und Büngener soll den Zeugen Vellmer am Hals gefaßt, und wie behauptet wird, auch mit einer Ohrfeige traktiert haben. Franz Gerken nahm dann ein Bierglas, und wollte damit schlagen, wurde aber durch Hellmann daran verhindert, und dann wurde der Streit durch den Wirt geschlichtet — Gerken und Genossen verließen das Lokal. Einige Zeit später kam der Landwirtschaftsgehülfe Clemens Wiemann ins Lokal, zeigte den anderen Angeklagten seine blutende rechte Wange, und teilte ihnen mit, er sei von einem der Gerken, vermutlich von Franz, mit einem Stein geworfen worden. Die sämtlichen Angeklagten begaben sich nun nach dem Gehöft des Gerken, das durch einen öffentlichen Weg durchschnitten ist, und hier machten sie „Radau." Der alte Gerken kam heraus, und nachher auch seine Söhne und sein Schwiegersohn. Aber an diesem Abend fanden keine Exzesse statt.

In dieser Sache wurde Büngener wegen Bedrohung, Beleidigung und leichter Körperverletzung zu 40, Franz Hellmann zu 10 und Clemens Wiemann zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt, und dann kam die zweite Sache zur Verhandlung. Hier richtete sich die Anklage gegen den Ackerknecht Aug. Schott und den Schäfer Johann Büngener allein, und lautete auf schwere Körperverletzung des Heinrich und des Franz Gerken. Die Angeklagten trieben sich in der Nacht zum 24. Oktober vorigen Jahres um den Hof des Gerken herum, wo Hochzeit gefeiert wurde. Zwischen 11 und 12 Uhr kam ein Knecht mit einer Handkarre auf der sich ein Faß Bier befand, des Weges, und gegenüber dem von Gerken gepachteten Hofe ging ihm ein Rad von der Karre. Heinrich Gerken kam ihm zu Hilfe, und als beide den Schaden reparieren wollten, erhielten sie von hinten Messerstiche, namentlich H. Gerken. Dieser ergriff die Flucht rief um Hülfe, und da kam ihm sein Bruder Franz mit einer Mistgabel zu Hilfe. Dieser wurde vom Angeklagten Schott empfangen und mit einem Messer arg zugerichtet. Schott war geständig: er behauptet aber, daß er das Messer das er zur Tat gebrauchte, dem Franz G. entrissen habe. Büngener stellte dagegen jede Schuld in Abrede. Beide Angeklagten wurden aber schuldig befunden, und das Urteil noch am Spätabend gesprochen. Es lautete gegen Schott auf 1 Jahr und 9 Monate, gegen Büngener auf 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis. Letzterer, der sich auf freiem Fuße befand, wurde wegen Fluchtverdachts in Haft genommen, und mußte noch in der Nacht mit dem Gerichtshof über Hagen nach Dortmund fahren, wo er im Amtsgericht eingeliefert wurde.

Handel und Verkehr.

Berlin, 6. Febr. (Börse.) Die heutige Börse überwand die gestern am Schluß eingetretene Abschwächung und zeigte vorwiegend eine Befestigung, anderseits aber große Geschäftsstille. Bis zu einer ausschlaggebenden Entscheidung in den neuen Kämpfen auf dem Balkan scheint die Börse und nach mehr ihr außenstehender Anhang möglichst Zurückhaltung bewahren zu wollen, und dabei bleibt die Hoffnung bestehen, daß die Entscheidung nicht mehr lange auf sich warten lassen, oder auch schon vorher eine friedliche Verständigung erzielt sein werde. Diese Hoffnung wurde durch die feste Haltung der heutigen Petersburger Börse genährt, wo man ebenfalls mit einer baldigen Beendigung der Kriegslage gerechnet. Von Wien kamen keine besondern Anregungen, da dort der Verkehr ähnlich wie hier stockte und die Kurse kaum verändert waren. Die Abneigung gegen eine geschäftliche Tätigkeit wurde noch vermehrt durch die Ermattung der gestrigen Newyorker Börse und den die Lage auf dem amerikanischen Eisenmarkt als unsicher darstellenden Bericht des Iron Age. Die Kursveränderungen waren durchweg nur unbedeutend. Eine Erholung um mehr als 1 Prozent erfuhren Schaaffhausen-Aktien, nachdem die Verwaltung den hier gestern aufgebrachten ungünstigen Gerüchten entgegengetreten war. Als bevorzugt sind sodann wieder oberschlesische Montanwerte hervorzuheben, von denen Laurahütte vorübergehend 1½ Prozent gewannen. Die übrigen oberschlesischen Werte besserten sich nur um Bruchteile eines Prozentes, ebenso wie die meisten andern Montanwerte. Nach schwacher Eröffnung waren Gelsenkirchener, Harpener und Bochumer befestigt. Von Schiffahrtsaktien waren Paketfahrt und Lloyd auf die gegen die Canada-Bahngesellschaft gerichtete Ermäßigung der Zwischendeckpreise ein wenig gedrückt, aber im Verlaufe erholt, während Hansa fester eröffneten und im Verlaufe um etwa 1½ Prozent anzogen. Von sonstigen Verkehrswerten wurden Canada und Baltimore durch Newyork nur wenig beeinflußt; erstere waren später befestigt. Im Anschluß an Wien waren Orientbahnen, Oesterreichische Südbahn und Kreditaktien fester. Auf festes Petersburg waren russische Bankaktien besser beachtet und höher, namentlich wieder Asow-Don-Bank, die im Verlaufe fast 2 Prozent gewannen. Heimische Bankaktien waren wenig verändert. Darmstädter und Diskonto-Anteile waren fester, während Schaaffhausen von ihrem Gewinn am Schluß einen Teil wieder abgeben mußten. Von Elektrizitätsaktien wurden A. E.-G. und Gesellschaft für elektrische Unternehmungen etwas schwächer. Die erstern waren dann teilweise erholt, die übrigen behauptet. Von Kolonialwerten erzielten South West Africa am Schluß eine Steigerung von mehr als 1 Prozent. Otavi gaben leicht nach. Türkenlose waren nach schwächerer Eröffnung befestigt. Der Geldmarkt war etwas leichter. Tägliches Geld war mit 5 Prozent und darunter angeboten; die Zentralgenossenschaftskasse gab es mit 5 Prozent, während die Seehandlung keine Angebote machte. Der Privatwechselzinsfuß gab um ¼ Prozent nach. Der 2 Uhr-Schluß war fest. Kriwatwechselzinsfuß 4fiebenachtel Prozent.

Getreidebörse zu Dortmund am 6. Februar.

Warengattung	30. Januar Preis von	bis	6. Februar Preis von	bis
Westfälisch. Weizen	19,90	20,40	19,75	20,20
Westfälisch. Roggen	17,60	18,00	17,40	17,85
Inländischer Hafer	—,—	—,—	—,—	—,—
Fremder Weizen	23,50	25,00	23,50	25,00
Fremder Roggen	20,50	22,00	20,50	22,00
Fremder Hafer	19,00	22,00	19,00	22,00
Futtergerste	17,50	—,—	17,00	—,—
Mixed-Mais	—,—	—,—	—,—	—,—
Runder Mais	16,25	—,—	16,25	—,—
Cinquantino Mais	19,00	—,—	19,00	—,—
Weizenmehl	29,50	32,00	29,25	31,75
Roggenmehl	25,50	26,50	25,50	26,25
Speisebohnen	—,—	—,—	—,—	—,—
Viktoria-Erbsen	—,—	—,—	—,—	—,—
Linsen	—,—	—,—	—,—	—,—

A. Schaaffhausenscher Bankverein. An der Berliner Börse unternahm am 5. Februar in der dritten Börsenstunde die Tiefspekulation einen scharfen Angriff gegen die Aktien des Instituts, da verlautete, daß die Dividende möglicherweise auf 4 Prozent (i. V. 7½ Prozent) zurückgehen werde.

Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. Die Gesellschaft hat vor kurzem nach jahrelangen Vorarbeiten die Massenerzeugung von Radiatoren aufgenommen. Dazu schreibt die „Köln. V.-Ztg.“: „Damit hat die Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. nicht nur eine große Menge des dazu zu verwendenden Eisens außerhalb der Beteiligung beim Roheisen-Verband gestellt, sondern gleichzeitig auch einen wesentlichen Preisrückgang auf die Gestehungskosten und darunter auf dem gesamten deutschen Radiatorenmarkte, der durch 20jähriges Bemühen erworben wurde, herbeigeführt. Damit nicht genug, hat das Werk nun auch die Massenherstellung von Abflußrohren aufgenommen, und zwar aus den gleichen Gründen, wie bei Radiatoren, so daß also auch Untergrabung dieses weiteren Absatzgebietes erfolgen wird. Also: monopolartige Aufschließung des Absatzmarktes von Fertigerzeugnissen auf Grund eigener, durch hohen Zoll und den Verband geschützter Roheisen-Erzeugung, während die „reinen“ Gießereien durch die hohen Preise für Roheisen, zuzüglich Zoll, bald zugrunde gehen müssen. Für die Dauer ist es ebenfalls ausgeschlossen, daß reine Gießereien unter diesen Verhältnissen noch fortbestehen können, da doch die Hochofenwerke auf allen Gebieten den Gießereien das Brot durch eigenen Wettbewerb wegnehmen.“

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. Die neue Ausstattungs-Revue „Auf nach Berlin“, von F. W. Hardt, die allabendlich unter Direktion des Herrn Bernhard Rose zur Aufführung gelangt, ist eine der besten ihres Genres und übertrifft die hier bis jetzt aufgeführten Revuen ganz erheblich. Vor allen Dingen finden wir hier stets eine überaus amüsante Handlung sowie witzige Dialoge, die gelegentlich auch einmal einen blutigen Kalauer nicht verschmähen und last not least eine blendende Ausstattung. Alle Effekte, die das Auge erfreuen, lebende Bilder, Schneefall und Verwandlungen, reizvolle Kostümszenen und Ballettaufführungen wechseln ab mit prickelnden Musiknummern des Komponisten Arthur Steinke, die von den Damen Grete Körner, Dobbe und Goutard und den Damen Raschdorf, Felix und Corradini sowie dem übrigen Personal mit allen künstlerischen Mitteln zum Vortrag kommen. Ueberwältigend ist eine Oedipus-Parodie nach Reinhardschem Muster, bei der die neuesten Chor- und Statisten-Tricks zur Anwendung kommen. Im 3. Bilde erfreut ein prachtvolles Blumen- und Schmetterlingsballett, und im Lunapark sieht das ganze Heer der Mitwirkenden in geheimnisvoller Weise auf dem Kopfe. Den Schluß bildet ein Verkehrsballett in nie gesehener Pracht, wobei das ganze Verkehrswesen historisch dargestellt wird von den Postillonen bis zu den modernsten Fliegern.

Olympia-Tunnel. Die Elbflorenz-Sänger sorgen jeden Abend für vollen Erfolg, denn ihre Vorträge bieten stets das Neueste und Beste. Besonders gefallen die beiden Burlesken „Die Lotsentochter“ und „Eva“, die stürmischen Beifall finden. Außerdem bietet das Ensemble tüchtige Solo-Komiker und fesche Soubretten, die sämtlich durch reichlichen Beifall ausgezeichnet werden. Für musikalischen Ohrenschmaus sorgt bestens die Marinekapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Kindermann. Ein Besuch des Olympia-Tunnels ist daher augenblicklich sehr lohnend.

Hunde-Ausstellung am Frebenbaum. Wir wollen noch mal kurz auf den Meldeschluß hinweisen, da auf der Ausstellung selbst am Sonntag, den 16. Februar keine Anmeldungen mehr angenommen werden können. Schöne und wertvolle Ehrenpreise, sowie Diplome gelangen zur Vergebung.

An- und Verkäufe

An- und Verkauf
gebrauchter und neuer
Möbel
Herde, Oefen, Ladenregale, Theken
F. Bilosing, Schwanenwall 50.

Nur
J. Schindelheim, Steinst. 28 zahlt die höchst. Preise für abgelegte Herrenkleider.
Postkarte genügt.

Goldene Preise
zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. **Müller**, Heiligegartenst. 13.

Höchste Preise für Möbel all. Art zahlt **Fr. Rautert**, Weiherstraße 2½.

Gute gebr. Möbel
zu kaufen gesucht. **Fr. Pöppmann**, Silberstr. 38, I.

Kaufe Waren aller Art
gegen sofortige Kasse. Off. unt. W. H. 75 an die Fil.-Exped. Rheinischestraße 52.

Ausnahme-Preise.
Küche echt Carol. pine Büfett, Anrichte, Tisch, 3 Stühle Mark **135**
Schlafzimmer mit groß. Spiegelschrank, 2 Bettstellen, Waschkommode mit hoh. Marmor, 2 Nachkonsolen m. M., 2 Stühle, 1 Handtuchständ. Mark **285**
Schlafzimmer echt Eiche, 3tür. Spiegelschrank, 2 Bettstellen, 1 Waschkommode m. hohem Marmor, 2 Nachtkonsolen mit Marmor, 2 Stühle, 1 Handtuchständer Mark **410**
Speisezimmer echt Eiche, Büfett, Umbau mit Sofa, Credenz, Ausziehtisch, 4 Lederstühle Mark **450**
Rudolf Huntrup
Möbel-Ausstellung
DORTMUND
10 Lindenstrasse 10
Hauptbahnhof direkt gegenüber.
Lang jähr. Garant.
Kein Laden, geringe Unkosten, riesig billige Preise.

Eichen Schlafzimmer
in bess. u. wirkl. hochelega. Ausführung, schwere solide Arbeit, Schrank 1,80 Met. breit, ½ für Wäsche, echt hob. Marm., 2 Patentmatr., **für 425 Mark**
Schönes bess. Speisezimmer daselbst billig zu verkaufen. **Kaiserstraße 27a. Kein Laden.** Gegenüber Landgericht.

Gebrauchte Möbel
zum Teil wenig benutzt bezw. vermietet gewesen **billig abzugeben.**
1. Kampstraße 72, parterre.

Grosse Posten
hochmoderner Schlafzimmer mit Marmor und hervorragend schöne **Küchen**, alles schwere Arbeit, sollen zu **spottbilligen Preisen** verkauft werden, evtl. Teilzahlung.
Carl Schlierkamp, Burgwall 3.

Nussbaum Umbau
für Mk. **48,50** verkäuflich. Westenhellweg 138, I.

Sofort billig zu verkaufen
eleg. Plüschgarnitur, Plüsch-Sofa, Ledertuch-Sofa, Trumeauxspiegel, Vertiko, Büfett Sofatisch, Stühle, Chaiselongue. Münsterstr. 75, I.

1 kmpl. Küche 65 M., 2 Bettst. mit Matr., Kleiderschrank, 1 Wäscheschr. u. 2 Tische billig zu verkaufen. Josefstr. 4, Nebenhaus.

Zimmereinricht. bill. z. vk. Sofa, 2 Sess., Vert., Trum., Tisch, Serviertisch, Teppich, Stühle etc. Gustavst. 6. 1. E.

Pl.- u. Ledert.-Sofa bill. zu verk. Uhlandstr. 45 part.

1tür. Kleiderschr., 16, 1- u. 2schl. Bettst. m. M. 15, Eimerschr 6, Ledersofa 20, Plüschsofa, Ausziehtisch, Kochherd, Vertik. b. vk. Königshof 25

Eisen-Kinderbett m. Matr., Ofen, Anrichte bill. z. verk. Königshof 25.

Bess., hochmod. echt eichenes Schlafz. mit gr. Spiegelschrank u. echt. Marm., ferner eine dauerhafte, echte Pitschpine-Küche m. Linol., 3tür., zus. für 490 Mk. zu verk. Vorteilhaft für Brautleute. Eichen. Speisezimmer spottbill. zu verk. Kaiserstraße 27a, gegenüb. Landgericht. Kein Laden.

Mod. Schlafz., Schrank mit Messing-Vergl., 2 Betten, Waschkomm. mit Spiegel, 2 Nachtkonsolen für 175 M. zu verkauf. Kaiserstr. 27a, gegenüber dem Landgericht.

Chaiselongue, gb. Sofa bill. zu verk. Lütgebrückstr. 11.

Sämtliche Möbel
sofort billig zu verkaufen. Nordstraße 15.

Mod. Schlafzimmer
mit 180 cm br. 3tür. Spiegelschr. u. mod. hoh. Marm., m. Messing-Konsole, ferner eine schwere hocheleg. Küche mit Linol., kompl. zus. 385 Mk., zu verkaufen. Kaiserstraße 27a. Kein Laden.

Brautschau
u. Möbel. Gute u. dauerh. Schlafzim., Küche, Speise-, Herren- u. Wohnzim., Sofas a. d. bill. Preise umstdh. zu vk. Witwe Jos. Schneider, Bornstraße 17.

Schöne Anrichte billig zu verkauf. Heroldstr. 26, p., l.

Eichen-Schlafzimmer
mit Spiegelschrank f. 265 M. verkäuflich. Prinzenstr. 11, I.

2engl. Bettst. m. M., Oberb. Gänsefed. f. 20 M. z. vk. Königshof 25.

Gelegenheitskauf!
50 Betten
mit guter Füllung
sowie 100 Kissen
m. Wildentenfedern, Halbdaunen u. prima Daunen für Spottpreise abzugeben.
Pfandleihanstalt Fr. Hahne, Witten, Hauptstraße 53.

Neu Oberb. und 2 Kissen, federndicht mit 12 Pfd. Halbdau. 18 M., Unterbett 5½ M. Off. a. bes. Humboldtstr. 68, 1. Et.

Neues D.-Oberbett
u. 2 dicke Kissen f. 20 M. z. vk. Betenstraße 40, 2. Etg.

Neues Halbd.-Oberbett, rot, 2schläf., billig zu verkaufen. Reinoldistraße 21, 1. Et.

Neu, Oberb. u. 2 Kiss. m. weiß. rein. Gänsehalbdaun., dick gef. f. 26 Mk. Off. a. bes. Humboldtstraße 68, 1. Et.

Neues Oberbett und 2 Kissen gar. echt rot u. federd. mit 12 Pfd. Halbdaunen für 18 u. 20 Mk. a. verk. Gebffnet zu besehen. Lütgebrückstraße 4, 1. Etg.

Neues 2schläf. Bett mit schneeweiß. Halbdaunen für 17 u. 19 Mk. zu verk. Off. a. bes. Brüderweg 54, 1. Et.

Neues 2schl. Bett mit schneeweiß. Halbdaunen für 18 u. 20 Mk. zu verk. off. zu besch. Lütgebrückstr. 4, 1. Et.

Neues Halbdaunen-Oberbett 2schl., rot, sehr bill. zu verk. Oesternärschstraße 38.

Eine noch recht gut erhaltene überzählige
Kreissäge
ist billig zu verkaufen. (7775
Rheinisch-Westfälische Holz-Industrie
Bornstraße 329.

Gelegenheitskauf!
Wegen Aenderung des Geschäftslokals, habe ich folgende Gegenstände für jeden annehmbaren Preis abzugeben. (7844
2 Schreibkassen, 2 Ladentheken, 1 Schreibtisch.
Joh. Schwenke, Hutgeschäft, Münsterstr. 3.

Automobil-Gelegenheitskäufe.
Räumungshalber verkaufe meinen 10/30 Horch-Vorführungswagen, 6/18 PS. Horchwagen, 14/24 PS. Opelwagen, 2 Cyl. Dürkopp-Wagen und Velomobil weit unter Preis. (7914
Daum, Automobilgeschäft, Dortmund, Münsterstraße 56.

Kompl. Küche
m. Messingverglas. u. Linoleum für nur 85 Mark zu verkaufen. Baumstraße 12.

Ein gebrauchter
Waschtisch u. Läuferstoffe
zu kaufen ges. Schr. Ang. m. Größe u. Preisang. u. D. G. 1157 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Für Brautleute
selten günstig. Ganz schwer. mod. Schlafzimmer m. gr. 180 Ktm. br. Spiegelschr., m. hoh. Marmor u. Matr. u. elegante Pitschp. Küche mit feiner Messingverglas. spottbillig zu verkaufen. 12182) Baumstraße 12.

Eine vollständige
Ladeneinrichtung
f. Kolonialwaren m. Theken, Fenstervorsätzen und einer National-Notiz-Kasse, sowie 1 Fahrad bill. zu verkaufen. Adlerstr. 11½, part.

Geschäfts-Einrichtung
Registrierk., Spieg., Dauer-Oefen usw. billig zu verk. Rheinischestraße 24.

Backstuben-Inventar
zu kaufen gesucht. Oesterholzstraße 64.

25 neue kompl. Klosetteinrichtungen sind unter der Hand zu jed. Preis zu verkaufen, auch einzeln. Offert. an **Schließfach 567.**

Herren-imm Krone handaetrieb. mit reich. böhmischen Glasbehang hochapart Mk. 30.— alle übrigen Leuchter billigst Fabrikmusterlag. Betenstr. 14, I. Et., mittags 2½-7

Hühnerstall
od. **Schuppen**, der zu dies. Zwecke sich eignet, zu kauf. gesucht. **Fritz Gater, Löttringhausen.** (12113

Gebr. Handkoffer zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. B. Q. 2702 an Gen.-Anz. Dortmd.

Eisschr. u. Bettst. m. Matr. zu verk. Robertstr. 15? ch

Blatt-Geschirr,
wenig gebraucht, billig zu verkaufen. **Heymann, Somberg** b. Höchsten-Hörde.

Alte Gebisse
kauft **Schindelheim**, Steinstr. 28.

Cement-Säcke
und alle sonst. gebr. Säcke kauft stets gegen sof. Kasse **Herner Säckehaus, Herne**, Gartenstr. 24. Teleph. 872.

Eine fast neue
National-Registrier-Kasse
und ein **Waren-Automat** z. verkaufen. **W. Wieser, Ober-Sprockhövel.**

Gebrauchter
Geldschrank
zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote u. K. R. 720 an d. General-Anzeiger Dortmd.

Ein Geldschrank
und eine **Continental-Schreibmaschine**
äußerst billig zu verkaufen. Schr. Ang. u. F. K. 742 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Mehrere
Stahlpanzer-Geldschränke
verschiedener Größen umsth. billigst zu verkaufen. Verlangen Sie Größenverzeichnis unter U. M. 736 an d. General-Anzeig. Dortmd.

Gebr. Rohrplattenkoffer zu kaufen ges. Schr. Ang. unt. H. U. 2671 a. d. Gen.-Anz.

Schuhwaren-Reisender in Dortmund gibt an **Kuhstrasse 32, part.**
2,75 kosten starke **Knaben- und Mädchen-Stiefel** bis Nr. 35.
4,50 kosten schwarze **Damenstiefel**, elegant Derby, Lackkappe
6,50 kosten **Herren-Stiefel** in guter Leder-Ausrüstung.
5,50 kosten hohe **Grubenschuhe** aus Rindleder.

Einige eleg. D.-Maskenkost. bill. zu verk. od. zu verleih. Sonnenstr. 152, 1. Etage.

Eleg. saub. **Damenmaskenkostüm** billig zu verleihen. Heiligegartenstr. 29½, II.

Sch. D.-Maskenkostüm b. zu verk. Westenhellweg 122, I.

Eleg. Masken-Kost. z. verleih. od. zu verkaufen. Königshof 25.

Gebr. Schuhe kauft zu höchsten Preisen **Dauersohlerei** Roßstr. 7.

Goldplatt. Herren-Sprungdeckeluhr billig zu verkauf. Mühlenstraße 9, pt.

Weg. Umzug kl. **Dauerbr., Kinderbett m. M., Sportw., kl. Waschkommode, gr. Kronleucht. f. Petrol. u. Elektr.**, sehr billig zu verk. Händler verbeten. Missundestr. 1.

W. Herd, Kleiderschr. billig zu verk. Zimmerstr. 55 p. l.

Groß. weiß. Herd sof. zu verk. Kurfürstenstr. 10, p. l.

Gebrauchter, aber gut erhaltener **Restaurationsherd** sofort zu kaufen gesucht. **Ernst Koch**, Westf. Hof, Werne a. d. L. 12112

Waschmaschinen Wringmaschinen Mangelwaschinen staunend billig. **Ausg. grüner Rabattm. Karnstein**, Rhein. St. 14

Mk. 45 Nähmaschinen Mk. 55
Mk. 22 Waschmaschinen bis 43
Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage.

Nähmaschine wenig gebr. bill. abzugeb. Burgwall 35, II. Hof.

Nähmaschine, neu, spottbill. 61339 Mühlenstr. 24, II.

Nähmasch., gutnäh., 15 u. 20 Mark, Brüderweg 64 part.

Gut erh. Kinderwagen (Peddigrohr) f. neu, v. bess. Fam. umzugsh. bill. zu vk. Mallinckrodtstr. 118, III, r.

Gut erh. Kinderwag. u. Gobelingarnit., Sofa, 2 Sess. b. zu verk. Fächerstr. 3, II.

Kinderwag. u. Klappwag. f. neu, hocheleg. spottb. zu verk. Kaiserstr. 14, I.

Sport-Liegewagen m. Gummiräd. und Kinderstühlchen zu verkaufen. Hohestraße 71, 1. Et. links.

Gelegenheit!
Pianola
mit Noten, wie neu, sehr billig zu verkaufen. 12120
Wilh. Hohrath Söhne
Burgwall 21.

Gebrauchtes Harmonium, „Mannborg“, 2 Spiele, preiswert zu verkaufen. **Franz Reinelt**, Klaviermacher, **Dortmund**, Balkenstraße 14-16, am Markt.

Fast neues
Pianino
Eisenpanzerbau, schöner voller Ton, gutes Fabrikat, umständehalber äußerst billig zu verkaufen. Näheres Friedhof 8 im Laden.

Piano, Eiche, schwarz, **Piano**, Nußb., wenig gesp., verkauft sehr bill. **Janssen**, Brüderweg 57. 11584

2 neue
Fahrräder
mit Torpedofreilauf und Rücktritt, billig abzugeben. **Fr. Hahne, Witten**, Hauptstraße 53.

Gebrauchtes Fahrrad, Freilauf, spottbill. zu verk. 11977 Münsterstraße 33.

Hocheleganter
Geschäftsreklame-Wagen
wie neu, steht bill. z. verk. **C. Hohnrath u. Co.**, Brückstraße 11.

2 Sturzkarren billig zu verkauf. 2½" und 3" breit. **Ewing**, Chausseestr. 174.

Gut erhaltenes
Coupé
sowie **Zweispännergeschirr** billig zu verkaufen. Betenstraße 14, Ecke Viktoriastr.

Metzgerflachwagen
modern, eschen-natur, wenig gebr., billig. Norbstr. 3.

Feiner, gut erhaltener
Kutschwagen,
Halbverdeck, Lederaufschlag, preiswert zu verkaufen. Schr. Ang. u. H. F. 732 an den Gen.-Ang. D. erb.

Gut erhaltenes Dogkart für 150 Mark abzugeben. Stolzestraße 19.

Guterhalt. Milchkarre billig zu verkaufen. Papengarten 26, pt. l.

Gebrauchter, leichter, geschl.
Wagen
zu kauf. ges. Schr. Ang. u. G. P. 1146 a. d. G.-A. D.

1 guterh. **Federflachwagen** z. verkaufen. Zimmerstraße 29.

Schöne Bäckerkarre zu verkaufen. Unionstraße 26.

4-s. **Karre** bill. zu verkauf. Brackelerstraße 21.

Gebr. Flachwag. f. 80 Mk. z. verk. Schützenstr. 134.

Fast neuer Flachwag. 30 b. 35 Ktr. Tragkr., modern gebaut, billig abzug. Heckenstraße 7. Telefon 5036.

Leicht. Geschäfts-Fuhrwerk (4jähr. Russe) sof. zu verk. Heiligerweg 7.

Metzgerwagen m. Kast. u. Deckel, w. überfüss., bill. zu verkauf. Schillerstraße 18.

1 Federwagen mit Verdeck, 1 leichter Selbstfahrer und schöner Fuchswallach sofort billig zu verkaufen. Oberestrop, Wittenerst. 182

Verkaufe einen flotten
Schottl.-Pony.
Derselbe ist zuverlässig, gefahren und geritten, sowie drei guterhaltene (7942
Flachwagen.
W. Schwenke jun., Witten.

Zuverlässiges schweres
Pferd,
weil überzähl., bill. zu verk.
A. u. F. Möhlenbruch, Tiefbauunternehmung, **Wanne i. W.** Schwerinstraße 18.

7jährige, tragende
Oldenburger Stute
zu verk. Brechten 24.

6jähr. Münsterländer **Wallach**, kräftig gebaut, zuverlässig u. fromm umständeh. zu verkaufen. Heckenstraße 7 Telefon 5036.

Ein Pferd, für jed. Zweck brauchbar, zugfest u. flott, das ein leicht. neuer Flachwagen, 20—30 Ztr. Tragkr., b. z. vk. Schubertstr. 13, I.



3½ jährige **Tigerdogge** Rüde) weg Platzmangel bill. abzugeben. (7260 **W. Plümacher, Unna.**

Jagdhund
zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. G. T. 2672 an den Gen.-Ang. Dortm.

Dobermannhündin
5 Mon. alt, erstkl. Stammb., schön., kräft. Tier, sof. bill. zu verk. Sedanstr. 29, 1. E.

Suche zu kaufen **Ia. stark. deutsch. Schäferh. od. Rüd.**, a. l. m. Polizeidress. Refl. u. a. prima Tier. Probe bezw. Vorführ. Beding. Genaue Ang. u. äuß. Preis erbittet **J. Zimmermann**, Rauxel-Dorf, Wiesenstraße 19.



5 Mon. alter **prima Jagdhund** wegen Fortzug bill. zu verkaufen. **Weiß**, Olpe 43, III

Weiß. Pudel, echte Rasse, wegzugsh billig zu verkauf. **Schulz**, Bornstr. 62, 3. Etg.

1 wachs. Schäferhund zu verk. Zimmerstr. 29.

Ein Wurf 5 Wochen alter Dobermänner von prima Stammb. sof. zu verkaufen. Zu besch. Schleswigerst. 42.

Mannfest. präm. Kriegsh., Schäferh., Doberm., dress. **Pudel, Pinsch. u. schf. Hofhund**, all. Rüd., f. b. zu vk. Hundehdl. u. Dressuranstalt Dortm., 1. Kampstr. 38.

Turn-Apparat.



D. R. P. ang.

Dieser Apparat vermeidet jegliche Beschädigung von Wänden und Türrahmen. Ist in 1 Minute von jeder Person ohne Zuhülfenahme von Nägel, Schrauben oder Haken zwischen Türen auf Fluren u. s. w. anzubringen, auch für Schaukel, Trapez, Ring etc. Abstürzen ausgeschl. — Keine Reparatur. Bei evtl. Umzug verstellbar.
Apparat I ff. poliert **5.00 Mk.**
Apparat II ff. vernickelt **8.00 Mk.**
Zusendung franko.
Bei Bestellung bitte genau in Centimeter die Spannweite, also Entfernung von einer Wand bis zur andern, anzugeben.
M. Maybauer, Dortmund, Bornstr. 134
Verlangen Sie Prospekt oder Besuch. Vertreter gesucht.

NB. Herr K. aus Berlin-Lichterfelde schreibt: Der von Ihnen bezogene Turn-Apparat übertrifft meine Erwartung. Deutlich kann man die körperliche Entwicklung und Kräfte der Kinder beobachten. (10056
Der Apparat sollte in keiner Familie fehlen, zumal derselbe nichts beschädigt, noch Platz einnimmt.
Bei abnormer Körperbildung. — Aerztlich empfohlen.

Wollwarengeschäften, Händlern, Strickerinnen
bietet das
Engros-Spezial-Versandgeschäft Ahlbäumer & Führ, Bochum
grosse Vorteile.
Verlangen Sie unsere Listen für Strickgarne, Strümpfe, Trikotagen, Kurzwaren.

Saatkartoffeln
Pauls-Julinieren 3,30 Mk., Gelbfl. Industrie 2,70 Mk., aus dies. kräuselfr. Gegend. Preis pro Zentn. brutto für netto inkl. Sack ab Station Mölln (Lbg.). Lieferung im März-April ds. Jahres.
Ernst Wischendorf, Mölln i. Lauenbg.

Reinige dein ● Blut! ●
Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Leber- u. Nierenleiden, Hämorrhoiden, Blutandrang u. d. Kopf, Fettleibigk. f. o. Folgen e. schl. Blutmischung. Bewährt hab. sich **Apotheker Götzes antirheumatischer ● Blutreinigungstee Nr. 150** i. P. à 1,50 u. 3,00 u. ● **Götzin-Pillen Nr. 150** i. Sch. à ,,50 Echt in der **Schwanen-Apotheke, Westenhellw. 24**

Kartoffel-Verkauf
Ia. **gelbfl. Speisekartoffeln** 100 Pfd. zu 2,30 Mk., **Futterkartoffeln** 100 Pfd. zu 1,50 Mark u. 1,80 Mark. Walzwerkstr. 5—7 i. Hof.

Ein Posten (12125
Spitzen, Blusen-Tülle, Klöppelspitzen
billigst abzugeben. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!
Brüderweg 34, p.

Keine Fleischsorgen mehr.
Ia. westfäl. Schweinefleisch von hiesigen Schweinen, bestehend aus Schinken, Carbonnaden usw. liefere in 5 Pfd.-Paketen, bei Abnahme von mindestens 30 Pfd. zum äußerst. Preise v. 80 Pfg. à Pfd. ab Nahden-Dortmund unt. Nachnahme. Vertrauenswürdige Personen zur Uebernahme des Sammelbezuges gegen Provis. ges.
August Wagenfeld, Barl bei Rahden i. Westf.

Bekanntmachung.
Der am 27. März 1864 zu Porembuchken, Kreis Sensburg, geborene Handlanger **Johann Bogumil** entzieht sich der Unterhaltungspflicht für seine kranke Frau, sodaß dieselbe aus öffentlichen Armenmitteln unterhalten werden muß. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Im Ermittelungsfalle bitten wir um Mitteilung zu unserer Akte III A.-B. 366.
Dortmund, 4. Febr. 1913
Die Verwaltung des Armenwesens.

Prachtbetten, Gänsefedern
u. andere Sort. billigst; bewährte Qualitäten, beste Reinigung. — Preisw. neue Bettfedern pr. Pfd. 0,75, 1,25, Prima Halbdaunen 1,50, 1,90, 2,50, 2,85; halbw. Federn 1,85, 2,60; hochfeiner silberweißer Landrupf 3,25, weiße Bettfedern 2,50, 3,15, 3,40, 3,75, 4,10, 4,50; gr. Daunen 3,50, 3,75, 4,70; w. Daunen 4,35, 5,—, 5,75 geg. Nachnahme. Nichtgefall. Geld zurück.
Westfälische Bettenfabrik Joh. Parensen, Brakel, Kreis Höxter No 795
Proben u. Preislisten auch v. Bettstoff. u. fertig. Bett kostenfr.

Tragen Sie Kroko-Stiefel
wenn Sie Ihren Fuss elegant und preiswert kleiden wollen,
Kroko-Stiefel sind unbedingt **Qualitäts-Ware**, deren Vorteile Sie beim Tragen bald herausfinden werden!
7,50 Mk. 9,50 Mk. 10,50 Mk. 12,50 Mk. 14,50 Mk.
sind unsere Hauptpreislagen für moderne Damen- u. Herren-Schuhe.
Für gute Haltbarkeit der Kroko-Stiefel — übernehmen wir volle Garantie. —
Konfirmanden- u. Kommunikanten-Stiefel in enormer Auswahl.
Krokodil-Schuhwarenhaus
103 Westenhellweg 103
gegenüber Ed. Blumenrath.

Verlangen Sie per Postk. gratis illustr. Katalog!
Dortmunder Möbel-Haus
J. Wreschner.
Prinzenstr. 11 Ecke Balkenstrasse Nähe Bezirkskommando.
Filiale: Lütgendortmund, Oespelerstr. 32
Zahlungsweise nach Käufers Wunsch.
Beachten Sie meine Schlager:
Küche gestr. mit Linoleum Mk. 120
Schlafzimmer Mk. 170
Kassapreis Mk. 290
Küche pitschpine m. Linol. Mk. 147
Schlafzimmer 3tür. Schrank Mk. 277
Kassapreis Mk. 424
Küche pitschpine 3türig ab Mk. 155
Küche pitschpine 3türig, elegant, Mk. 222
Schlafzimmer i. Eiche ab Mk. 295
Kassapreis Mk. 517
Schlafzimmer Eiche 3tür. elegant, Mk. 345
Speisezimmer in Eiche ab Mk. 345
Wohnzimmer Nussbaum m. Umbau Mk. 225
Ia. Garantie-Herde Mk 46 an, Büfetts M. 43 an, Schränke M. 52 an, Sofas M. 55 an, auf Spiegel u. alle Einzel-Möbel jetzt bis zu 20 Prozent Rabatt.
Auf Wunsch Zahlung in Raten.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND
OLERSTR. 10-12
TEL. 6100 7053
SPECIALGESCH. für
MÖBELTRANSPORT
EIGENE SCHREINER-U. MÖBELTRÄGER

Läden u. Etagen
in allen Stadtteilen.
Eichler's Wohnungsnachweis
Ostenhellweg 5. Tel. 1156.

Ein Ladenlokal
für Schuhmacher od. Weißwarengeschäft sof. zu verm. 7292 Burgholzstraße 41.

Ladenlokal m. 3 Zimmern, f. Zigarren u. Schreibw. an der Bornstr. zu vermiet. Zu erfrag. in d. Fil.-Exped. Münsterstr. 44. (7907

Ladenlokal
m. 3 Zimm.-Wohn., f. Delikat.-, bess. Obst- u. Gemüsegeschäft geeignet, sofort oder später zu vermieten. Sonnenstraße 18. I.

Kaiserstraße 192
schönes Ladenlokal (bisher Kolonialw., aber auch pass. für jede andere Branche), mit 3 Wohnräumen, sehr preiswert zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen Steinmetzstr. 20, part.

Ladenlokal
mit Wohnung, Stall, Hofraum, gute Geschäftslage, sofort zu vermieten. Für Gemüse, auch jedes andere Geschäft geeignet. Näheres in der Geschst. d. Ztg. 7595

Ladenlokal
per 1. Mai zu verm. Selbiges liegt in allerbester Lage an der Hauptstraße. Geeignet f. Spezialgeschäfte
Hugo Lüling, Lüdenscheid,
Parkstraße 36. 7557

Laden.
Ein großer, heller Laden, zu jed. Geschäft pass., auf sofort zu verm. Kaiserst. 22. Näheres daselbst i. Bureau.

Großes, dreistöckiges
Lagerhaus
nebst Kontor u. Lagerkeller, eventl. mit Wohnung, in bester Geschäftslage, p. sof. oder später preiswert z. vermieten. In dems. war seit 16 Jahren eine Getreidehandlung, eignet sich jedoch auch für jedes andere Geschäft. Nähere Auskunft Münsterstr. 92, II. Tel. 5118

Hinterhaus
m. Wohn., 3 Zim., Stallung Lager, Kontor u. f. Milchhändler geeignet, zu verm. Näheres **A. Lubbe**, Schubertstr. 6, I. Fernr. 1154

Pferdestall,
1 Zimm. u. gr. Lagerkeller im Mittelp. d. Stadt z. 1. April 1913 zu vermieten. Näh. Arneckestraße 67, part.

Großer Pferdestall
a. f. Auto- u. Lagerraum geeignet, sof. od. sp. z. vm. Eing. Hoheluft u. Brückstr. Näh. Brückstr. 16 oder **Paul Sindakowski**, Hörde.

Pferdestall, Lager, Hofraum und Wohnung per 1. April zu vermieten. Eving, Chausseestr. 38a. (

Werkstatt,
mit oder ohne Wohnung, zu vermieten.
Gebr. Gilleßen, Steinplatz.

In meiner Besitz. Märkischestr. 84 sind zum 1. 4. 1913 oder später
herrschaftliche Etage, große Bureaus, Lagerräume, Fabrikräume
zu vm. N. Märkischestr. 84a
Walter Sanß, Dortmund
Verwaltungsgeschäft
Neuer Graben 75 Teleph. 3278
empfiehlt zum 1. April:
Herrschaftl. Wohnung
von 6 Räumen u. 2 Mansard. Badezimm. usw. Neuer Graben 73 Ecke Arneckestraße, 1. Etage.

Lindemannstr. 58, I.
Wohnung von 6 Räumen

Parterre-Wohnung
4 Räume, auch für Bureau geeignet, zu vermieten. Weberstraße 23.

1. Etage, 6 Zimm., 1 Küche, 1 Mansarde, 2 Keller, elektr. Licht, Kochgas, z. 1. April zu verm. Kronenstr., Ecke Markgrafenstr.

6 Zimmer, 1. Etage, geteilt od. ganz zu vermiet. Königswall 33.

Verkehrreichste Lage der Stadt.
Im **Neubau Königswall 8a**, Ecke Gnadenort, ist die **vordere Hälfte der 1. Etage**, besonders geeignet für
Etagen-Herren-Mass-Geschäft, Zahnarzt, Büros 334
sowie die **3. Etage, acht schöne Räume, vorzüglich zu Pensionszwecken passend, per sofort oder später zu vermieten.**
Siegfried Friede, Königswall 8

Ladenlokal
Rheinischestrasse Nr. 27
sofort oder später mietfrei. 52533
Näheres: **Rheinischestr. 25** (Kontor).

Kaiserstrasse 24
Zwei geräumige Läden, mit oder ohne Zentralheizung und mit oder ohne Wohnung per 1. April 1913 zu vermieten. Näheres **Arch. Löwer**, Kronenstraße 31.

Laden-Lokal mit Zimmer
Rheinischestrasse 33
zu vermieten. Näheres daselbst (7881

Ladenlokal in Schwerte
mit Wohnung, beste Lage im Zentrum (früher im alten Hause Friseurgeschäft) jetzt moderner Neubau, elektr. Licht, Gas, per 1. Mai 1913 oder später zu vermieten Sehr geeignet für Friseure und Spezialgeschäfte. Näh. **Schwerte**, Brückstr. 5, Telephon 189.

Bochum.
2 Ladenlokale mit Wohnungen
in bester Lage (**Hochstraße**), nach erfolgtem Umbau bezw. Modernisierung, voraussichtlich Anfang Mai d. J. zu vermieten. Schriftliche Angebote unter **W. Z. 696** an den General-Anzeiger in Dortmund.

Herrschaftliche Parterre-
Wohnung
5 Z., Küche, Bad, Mans., sofort od. p. 1. April zu verm. Näh. Hohensyburgstr. 81, p. Daselbst eine 2. Etage p. 1. April zu vermieten.

Parterre, 5 Zimmer
auch als Bureau sehr geeignet, Mitte der Stadt, Nähe Post u. Bahnhof, zu April zu verm. Königshof 7.

Alexanderstr. 31, II.
5 Räume und 1 Mansarde. zu sofort oder später zu vermieten. Näh. bei **Walter Sanß**, Neuer Graben 75. Fernruf 3278.

Hochherrsch. I. Etage
in vornehmem ruh. Hause, mit all. Komfort d. Neuzeitspr. eingerr., Zentralheiz. vorhand., besteh. aus 5 geräumigen Zimmern, Küche, Bad nebst. all. Zubehör 1. April od. früher billigst zu vermieten. Hohestr. 8, 1. Et.

Schöne I. Etage
5 Zimm., Erker, Balk. etc., zum 1. April zu vermieten. **Benning**, Bochumerstr. 27. (

Herrsch. Wohn., 5 Zimm., nebst Küche, Vorrats., Veranda, Badez., el. Licht etc. sof. od. 1. April zu vermiet. 11707 Näh. Poststr. 42, I.

Umständeh. 5 Zim., part., z. 1. April zu verm. Preis 460 Mark. Augustastr. 13, pt.)

Abgeschlossene 4 Zimmer-
Wohnung
mit Zubehör Mallinckrodtstraße 333, Ecke Lagerhausstraße, zu vermieten. Näh. **Georgi**, Lagerhausstraße 9.

G. abgeschl. Part.-Küche m. Speisek., elektr. L., Gas, z. 1. April zu vermieten. Alter Mühlenweg 16.

1. Etage, 4 Zimm., 1. April z. vm. Näh. Kielstr. 7, II.

4 Zimmer mit Stall per 1. März zu vermieten. Aachenerstraße 17.

Wohnung, 4 Zimm. u. 1 Bodenz. p. 1. März zu vermieten. Rheinischestr. 10. (

Abgeschl. 2. Etage, 4 Räume nebst Küche, sof. zu vermieten. Näheres Weißenburgerstr. 57, 3. Et.

4-Zimmer-Wohnungen mit all. Zub., i. Neubau Rittershstr., per 1. Mai zu verm. Näh. **Wiegand**, Blumenstraße 33, I. Tel. 5292. (

Abgeschl. 4. Etage in herrschaftl. H., 4 Zim. m. Zub., elektr. Licht u. Kochgas z. 1. April an kl. ruh. Fam. zu vermieten. Näheres Neuer Graben 6, part.

Abg. Wohnungen
von 3 u. 4 Zimmern m. Zubehör per 1. April zu verm. Nordstraße 23, Bureau.

3 Z.-Wohnung
per 1. März zu vermieten. Blücherstraße 25, Mölter.

3 Zimmer, abgeschl.,
zu sof. od. spät. zu vermiet. Bornstraße 144, III. r.

Kleine 3 Zimmer-Wohnung
zum 1. März zu vermieten. Hövelstraße 8, part.

3 Zim.-Wohn. z. 1. Apr. z. verm. Hamburgerstr. 70.

3 Zimmer, abg., 1. April zu vermiet. Ver., Speisek., elektr. Licht vorhanden. **G. Wittenberg**, Holsteinerstraße 3, an der Bornstr. (

Abgeschl. 3 Zim.-Wohnung zum 1. März zu vermieten. Schleswigerstr. 42, 1. Et.

3 Zimmer, abgeschl., Koch- u. Leuchtgas, per 1. April zu vermieten. Näh. Schleswigerstraße 20, Metzgerei. (

3 Zimmer, 1. April zu vermieten. Düppelstr. 27, 1. E.

3 Zimmer, abg., m. Mansf. sof. zu verm. Bremerstr. 31.

Abg. 3 Zim.-Wohnung z. 1. April zu vermieten. Wittelsbacherst. 12, 2. Etg. (

3 Zim. abg. f. 1. April zu vermiet. Klausthalerstr. 5, am Nordmarkt. (

3 Zim.-Wohn. 1. März a. r. L. z. v. Bleichmärschstr. 13. (

3-Zimmer-Wohnung, 4. Etage, abgeschl., mit Gas, elektr. Licht, Speisekamm., Veranda, zum 1. April zu vermiet. Mallinkrodtstr. 30, Nähe Bornstraße. (

Eine Wohnung v. 2 und 3 Zimm. sowie eine **Mans.-Wohnung v. 2 u. 3 Zimm.** zu verm. Burgholzstr. 41.

2 u. 3 Zim.-Wohnung mit Stall u. Land zu vermiet. **Jos. Brentjes**, Eversir. 89.

2 u. 3 Zimmer-Wohnung zum 1. März zu vermieten. Krautstraße 15.

Nordstr. 14 per April 2 u. 4 große Part.-Zim. zu vermiet. Auskunft 1. Etage. (

2 Zimm.-Wohnung per 1. März an ruhige Familie in ruhigem Hause zu vermiet. Näh. Siemensstraße 9.

2 Zimmer 1. April an ruh. Leute zu vermieten. Brunnenstr. 23, 1. Et. I.

Mehr. 2 Zimm.-Wohn. bill. zu verm. Sunderweg 64.

Abg. 2 Zimmer-Wohnung, 1. Etg., evtl. m. Mans., p. 1. März zu vm. Hoherwall 13.

2 gr. Zimmer part. zu vm. Clausthalerstr. 42, 1. Et.

Schöne 2 Zim.-Wohn. z. 1. März zu vermieten. Bleichmärschstraße 7. (

2 Zim. z. 1. März zu verm. Lauenburgerstraße 11.

2 schöne Zim. per 1. April zu verm. Schützenstraße 22.

2 Zim., part., u. Bodenzim. 1. März z. v. Lindenstr. 34.

Gegenüber dem Olympia schönes leeres Zimmer zu verm. Bornstr. 12, 2. Etg. (

Mansardenwohnungen von 3 Zim. mit Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. Neuer Graben 44, Bureau.

Groß. Mans.-Zimmer zu verm. Stubengasse 28, pt. (

Mansarden-Etage 5 Zim. elektr. L., Leucht- u. Kochg. per 1. April zu vermieten. Münsterstr. 66, Laden. (

3—4 Mansard. a. rub. Fam. zum 1. März od. sp. zu verm. Näheres Prinzenstr. 5, pt. (b. Stadtbaus).

Eleg. möbl. Zimmer
mit voller Pension an nur vornehme Damen od. Herren zu vermieten. (11688
Hampf, Ostwall 9 III, l.

Freundl. möbl. Part.-Zimmer
sofort zu vermieten. Neue Straße 1 (Holzhofecke).

Frdl. möbl. Zimmer
mit elektr. Licht sofort zu verm. Töllnerstr. 24, 2. Et.

Frdl. möbl. Zimmer
sof. zu vm. Thomasstr. 8, 1.

Frdl. möbl. Zimmer
zu vm. Knappenbergerst. 30

Gut möbl. Erkerzimmer
m. Pens. sof. od. 15. Febr. z. v. Hohensyburgst. 30, II.

Freundlich möbliertes Parterre-Zimmer
mit Schreibtisch zu vermiet. Mühlenstraße 25.

Fein m. Wohn- u. Schlafs. m. fr. Ausf. sof. od. 15. Febr. z. verm. Feldtr. 3, 1. Ecke Heiligerweg am Südbahnh. (

Gut möbl. Zimmer, 1. Et., mit Pens. an 1 od. 2 Herren 1. Kampstr. 141, I. z. v. Nähe Körnerpl. u. Hauptbhf.

Einfach möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren mit oder ohne Pension zu vermieten. Friedrichstraße 51, I.

Möbl. Zimmer mit Pens. 15. d. Mts. zu vermieten. 7311 Märkischestr. 33.

Gut mbl. Zim., 2 Bett., f. z. vm. 1. Kampstr. 22, III., Ecke Hansastraße. (

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 12050 Lübeckerstr. 16, II.

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten. Bornstraße 24, (Laden).

Frdl. mbl. Zim., 5 Min. v. Hauptbhf., sof. zu verm. 1. Kampstraße 125, II.

Schön möbl. Fronzimmer zu vermieten. Langestraße 9, 1.

Möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren sof. zu vermieten. Münsterstraße 66, 1.

Gut möbl. Part.-Zim. sof. od. 15. zu verm. Sonnenscheinsgasse 5, am Ostwall.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Moritzgasse 3, III.

Gut. ungen. möbl. Zimmer zu vm. Moritzgasse 3, 1. Et.

2 schön möbl. Zimmer zu vermiet. Brückstraße 30, II. (

Möbl. Frontzimmer zu vm. Körnerplatz 3, 3. Etage.

Sch. möbl. Z. an 1 od. 2 H. zu verm. Münsterstr. 66, III

Gut möbl. Zimmer zu vm. Dresdenerstr. 31, I. r.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. sep. Eing., zu verm. Helle 8. (

Gr. sch. mbl. Zim. an b. H. zu v. Schwanenwall 26, II

Möbl. Zimm. m. Kochgel. zu verm. Alsenstraße 38.

Möbl. Zimm. m. Pension z. verm. Rheinischestr. 3, 3. Et.

Mbl. Zim. f. 2 H. m. v. P. zu verm. Heinrichstr. 5, pt.

Einf. möbl. Zimmer zu vm. Heiligegartenstr. 11, II. r.

Einf. möbl. Zimmer zu verm. Hansastr. 96, 2. Et. (

Möbl. Zim. sof. z. vermiet. Lütgebrückstr. 9, 2. Etg. (

Gut mbl. Zim. a. 1 od. 2 H. z. vm. 1. Kampstr. 54, I. (

Frdl. möbl. Zimm. zu vm. Ostwall 55, II.

Einf. Zim. a. 2 j. L. z. vm. Andreasstr. 5, I. n. Hptbhf. (

M. Zim. m. 1 o. 2 B. bill. zu verm. Weberstr. 18, II. (

Frdl. möbl. Zim. per 15. 2. o. sp. z. vm. Rosenthal 7, II.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. 37 M., sof. z. verm. Kaiserstr. 21. (

Einf. möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Ostwall 31. (

Möbl. Manf.-Zimm. zu vm. A. Rondel 3, p. dir. Körnerpl.

Möbl. Zimm. zu vm. Rheinischestr. 9, III. Eg. Sedanst.

Herr z. Mitbewohn. ein. Z. gesucht. Heckenstr. 6, 2. Et. (

Möbl. Zimmer z. vermieten. Langestraße 46, 2. Etg., I.

Möbl. Zim. m. Pens. z. vm. Rheinischestr. 78, 3. Etage. (

Frdl. mbl. Zim. zu verm. Missundest. 40, I. a. d. Bornst.

M. Zim. m. g. Pens., Pr. 60 Mk. Staufenstr. 8, I. (

Frdl. möbl. Zim., sep. Eing., sof. o. 15. z. verm. **Hermannstr. 2a**, II. r.

Möbl. Mans. Königshof 13, I.

M. Z. Gutenbergst. 59 I. r.

Schlafstelle frei.
11943) Josefstraße 4, I.

2 ord. Leute erh. pr. Schlfst. Hövelstraße 14.

Prop. Schlafst. m. 2 B. fr. Stolzestr. 16, 2. Etg. (

2 Schlfst. f. Wilhelmst. 15, III. I.

Hab. Schlfst. fr. Friedrichstr. 92, II.

Pr. Schlfst. Brüderweg 67.

B. Schlfst. Holzhofstr. 51.

Schlafstelle fr. Alsenstr. 11.

B. Schlfst. 1. Kampst. 41, III

Schlafst. 2. Kampstr. 45. (

Schlafst. fr. Kielstr. 48, I

Schlfst. fr. 1. Kampstr. 41, I. (

Schlafst. Zimmerstr. 26, III.

Schlafst. Rolandstr. 30, pt. (

2 Schlfst. Adlerstr. 45, III. (

Schlafst. frei. Hohestr. 31.

Eb. Schlafst fr. Westenhellweg 56, I.

2 anst. Leute erhalt. Logis. Neue Beurhausstr. 21, pt. l.

Anst. j. Leute erh. Kost u. Logis. Rheinischest. 62, II. r

Anst. jg. Leute erhalt. Kost u. Logis. Töllnerstraße 32.

Kost u. L. Priorstr. 7, I. r.

Kost u. L. Schwanenwall 9, p

B. K. u. Log. Bremerst. 1, I

K. u. L. Flensburgerst. 18.

Besser. Mittagstisch
i. Abonn. 70 Pfg. empfiehlt **Christl. Hospiz**, Wilhelmstraße 49. 5758

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10-12
TEL. 6100 7053
SPEDITION
LAGERUNG
SPEZIAL SEP. STAUBER MÖBELKABINEN FÜR UMZUGSGÜTER

Denken Sie daran,

daß Sie Ihren Bedarf an Lebensmitteln in den **„Edeka" Geschäften** einkaufen, und daß wir durch unseren Zusammenschluß Ihnen preiswerte

erstklassige Waren liefern können.

Konserven

Stangenspargel, sehr stark,	2 Pfd.-Dose	**2.—** M.
Stangenspargel, stark,	2 Pfd.-Dose	**1.90** „
Stangenspargel, mittelstark	2 Pfd.-Dose	**1.50** „
Stangenspargel . .	2 Pfd.-Dose	**1.00** „
Schnittspargel mit Köpfen, mittel	2 Pfd.-Dose	**1,28** „
Schnittspargel mit Köpfen	2 Pfd.-Dose	**1.02** „
Jg. Erbsen, extra fein,	2 Pfd.-Dose	**1.20** „
Jg. Erbsen, sehr fein	2 Pfd.-Dose	**98** Pf.
Jg. Erbsen, fein . .	2 Pfd.-Dose	**83** „
Jg. Erbsen, mittelfein	2 Pfd.-Dose	**60** „
Jg. Erbsen	2 Pfd.-Dose	**48** „
Gemüse-Erbsen . .	2 Pfd.-Dose	**38** „
Jg. Stangenschnittbohnen	2 Pfd.-Dose	**48** „
Jg. Schnittbohnen, prima	2 Pfd.-Dose	**40** „
Jg. Schnittbohnen . .	2 Pfd.-Dose	**33** „
Jg. Stangenbrechbohnen	2 Pfd.-Dose	**48** „
Jg. Brechbohnen, prima	2 Pfd.-Dose	**40** „
Jg. Brechbohnen . .	2 Pfd.-Dose	**33** „
Pflaumen mit Stein .	2 Pfd.-Dose	**48** „
Mirabellen	2 Pfd.-Dose	**78** „
Apfelkompott . . .	2 Pfd.-Dose	**58** „
Preisselbeeren . .	10 Pfd.-Dose	**3.50** M.

Dörrobst

Pflaumen,	Pfd. 65, 55, 45, 40 u.	**33** „
Aprikosen	Pfd. 80 u	**65** „
Aprikosen, Fancy Moorpark	Pfd.	**100** „
Apfelringe, neue	„	**45** „
Apfelringe, Fancy Ruby . . .	„	**75** „
Pfirsiche	„	**60** „
Birnen	Pfd. 80 u.	**65** „

ff. Stockfisch.

Einkaufsverein Dortmunder Kolonialwarenhändler.

EdK EDEKA
Zentral-Einkaufs-Genossenschaft e. G. m. b. H. Berlin SW. 61

Die Edeka-Geschäfte veranstalten keine Ausnahmetage!

Miets-Gesuche

Gut gelegener
Lagerplatz
von ca. 2000 qm, Fläche mit Bahnanschluß und möglichst auftiefendem Lagergebäude für ein großes Werk baldigst für längere Dauer in Dortmund zu mieten ges. Angebote mit genauer Angabe über Lage, Größe des Platzes u. Geländes, Mietspreis unter Beifügung von Lageplänen etc. unter **L. A. 715** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

6 Zimmer, Küche, Mans. u. Zubeh. in bess. Hause v. kinderl. Ehepaar 1. März zu mieten gesucht. Schr. Ang. mit äuß. Preisang. unt. **H. S. 701** an den Gen.-Anz. Dortm. 7318

Suche zum 1. April eine **Wohnung** v. 6 Zim. u. Küche wo Abvermieten gestattet. Offert. unt. **F. U. 2698** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Herrschaftl. 5—6-Zimmer-Wohnung mit 2 resp. 1 Mansardenzimmer, Küche, Badezimmer sowie Zubehör z. 1. April, ev. später zu mieten gesucht. Wohnungen mit elektr. Licht u. Centralheiz. bevorz. Off. erb. u. **E. T. 2699** a. d. G.-A. Dtm. (

Freundl. Wohnung, 5 Zim., **Küche,** Zubeh., 800—900 M., per 1. April eventl. früher gesucht. Schriftl. Angebote unter **N. F. 2688** an den Gen.-Anz. Dortmund. (

Beamter (Sekret.) kinderl., sucht **Wohnung von 4—5 Räumen** zum 1. 4. cr. Schr. Angeb. unter **C. S. 1159** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kinderlos. Ehepaar sucht z. 1. April 4—5 Zimmer, part. od. 1. Etage, wo Abvermieten gestattet. Schr. Ang. mit Preis unt. **J. W. 2688** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jgs. Ehepaar sucht sofort od. 1. März **abgeschl. 4 Zimmer-Wohnung.** Schr. Ang. mit Preis u. **N. N. 2666** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wohnung, 4 Zimm., Küche, Badezimmer, Mansarde, **im Süden gesucht.** Schr. Ang. u. **W. J. 2687** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Per sofort oder 1. März
3—4 Zimmer-Wohnung
in nächster Nähe d. Aktien-Brauerei gesucht. Off. unt. **M. B. 76** an die Fil.-Exp. Rheinischestraße 52. (

Kinderl. Ehep. sucht **3 Z.-Wohn.,** abg., zum 1. März. Schr. Ang. u. **S. G. 2679** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Lehrer sucht 3 **Zimmer-Wohnung** sof. od. 1. März. Mittelpunkt bevorzugt. Schr. Ang. u. **N. E. 2662** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ja. Ehel. such. 3 Zimm. z. 1. 3 od. 1. 4. N. Hauptbh. od. Josefkirche. Näh. Steinstraße 8, Büdefeld.

Kinderl. Ehepaar, Beamt., z. 1. April **Wohn. von 3 Zimm. u. Mans.** m. sämtl. Zubeh. i. d. Nähe v. Land- u. Amtsger. Schr. Ang. u. **N. F. 2649** a. d. G.-A. D.

Kinderl. Ehep. sucht 3 **Zim.-Wohnung** i. südl. Stadtteil z. 1. 3. oder 1. 4. Schr. Angebote u. **N. S. 84** a. d. Fil.-Expd., Sonnenstr. 74. (

Gesucht zum 1. März **Wohn. v. 2 u. 3 Zim.** Schr. Ang. u. **F. S. 2578** a. d. Gen.-Anz. D.

Brautp. sucht z. 1. März 2 **Zim.-Wohn.** N. Rheinischest. Schr. Ang. u. **L. F. 1103** an den Gen.-Anz., Dortm. (

2 durcheinandergeh. möbl. oder unmöbl. **Zimmer,** am liebsten part. oder 1. Etg., i. Mittelpunkt d. Stadt für ein medizinisches Institut p. sof. o. 1. März bzw. 1. April ges. Off. m. Preisang. u. **D. Z. 1126** a. d. Gen.-Anz.

2 leere Zimmer bei guter Famil. Nähe Körnerpl. mögl. m. voll. Pens. zum 1. April v. 2 Geschwistern ges. Schr. Ang. m. Preis erb. u. **A. M. 2654** an d. G.-A. D.

Kleine Familie (1 Kind) sucht **2 schöne Zimmer** i. b. Hause, in der Nähe des Bahnhofes. Off. u. **A. B. 74** a. d. Fil.-Expd. Rheinischestr. 52. (

Kinderl. Leute s. 2 **Zim.-Wohn.** in anständ. H., N. Poststr., z. 1. 4. od. spät., **Mans. ausg.** Schr. Ang. u. **J. B. 2689** a. d. Gen.-Anz. Dort. (

1 oder 2 gut möbl. Zimmer
sucht ein Herr in der Märkischenstr. od. nächster Nähe. Schr. Off. u. **E. O. 140** an Fil.-Exp. Märkischestraße 50

Bessere Dame sucht
möbl. Zimmer.
Off. u. **J. R. 22129** an die Annonc.-Exped. **Fr. Schaa**, Duisburg. (7728

Zum 12. Febr. für kurze Zeit einige einf. **möbl. Zimmer,** auch Mansard., gesucht. Schr. Ang. u. **B. C. 2664** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Bess. Fräulein sucht **gut möbl. Zimmer** mit od. ohne volle Pens. per 15. Febr. Schr. Ang. u. **B. D. 2651** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Bess. Fräulein sucht per 15. Februar **gut möbl Zimmer** mit o ohne volle Pension. Schr. Ang. u. **C. O. 2652** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Einf. möbl. od. leeres Zim. part. od. 1. Etg., i. Mittelp. d. Stadt ges. Off. u. **R. B. 81** a. d. Fil.-Expd., Sonnenstraße 74. (

Bess. Dame m. neugeboren. Kinde sucht **möbl. Zimmer** mit voller Pension in ruh. Hause. Schr. Angeb. mit Preisangabe u. **M. Z. 2685** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Bess. Frl. z. per 15. Febr. **gut möbl. Zimmer** m. od. ohne v. Pension. Schr. Ang. u. **C. O. 2652** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Verschiedenes

Schneiderin sucht bessere Kundsch. auß. d. H. (12021 Näh. in der Geschst. d. Ztg.

Strümpfe m. d. Hand zu stricken werden angenomm. 1. Kampstraße 114 a.

Reparieren, Polieren, Beizen v. Möbeln u. Klav. w. bill. ausgef. Finkeldei, Lütgebrückstr. 12, Tel. 3859. (

Wer schröpft?
Schriftl. Ang. u. **B. B. 1162** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Geschlechts-, Haut- u. Frauenleiden, Ehrlich Hata 606
Spezialarzt Dr. Jaenicke
Sprechstunden 9—8 Uhr.
Dortmund, Kielstr. 3
an der Münsterstrasse.

Buchhaltung.
Erfahrener, älterer Buchhalter übernimmt Neueinrichtung der Bücher nach jedem System, Revision, Beitragen, Korrespondenz etc. in seinen freien Stunden. Beste Empfehlungen biesig. u. ausw. Firmen. Ia. Zeugn. Schr. Ang. u. **S. W. 5939** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Dreike's Schuh-Haus
befindet sich jetzt nur 27165
20 Friedhof 20
(Ecke Kuckelke)
an der Reinoldi-Kirche.
Grüne Rabattmarken
nehme in Zahlung.

Küchenabfälle abzugeben. Hohestraße 18, 2. Etage.

Für Aplerbeck und Umgegend liegt eine Beilage der Firma **Gebr. Kaufmann, Aplerbeck,** bei. (

Einem Teile der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma **Gebr. Kaufmann, Castrop,** bei.

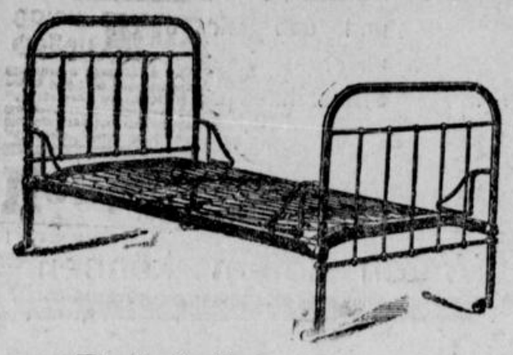
Konfirmanden-Anzüge
Hüte, Schuhe, Wäsche etc.
sehr billig!
A. Eick & Comp.,
Dortmund, Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando.

Für Konfirmanden:
Taschen-Uhren, Uhrketten
Goldwaren u. Schmucksachen
moderne Colliers, Medaillons, Anhänger, Halskettchen
Korallketten, Broschen, Ohrgehänge, Ringe
Armbänder, Vorsteckn adeln etc. etc.
Sehr billige Preise!
A. Eick & Comp.

CLEMENS Weisse Woche

Bettstellen | **Bettfedern u. Daunen** | **Bettwäsche**

Nur solide Qualitäten zu besonders billigen Preisen!



Bettstelle
ca. 84×193 cm gross, weiss lackiert, mit prima Kettennetzmatratze 19.00

Graue Federn und Halbdaunen
Pfund 3.15 2.50 1.65 85 Pf.

Weisse Federn und Halbdaunen
Pfund 5.25 4.50 3.40 3.00

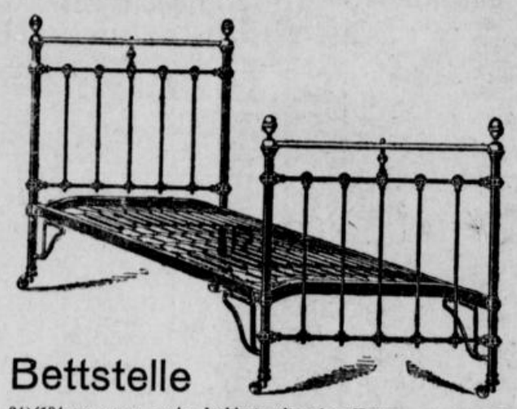
Silbergraue Daunen
Pfund 6.50 5.50 4.00

Weisse Daunen
Pfund 7.50 6.50 5.00

Daunen-Cöper
garantiert federdicht und echt türkisch rot.

80 cm breit .	Meter	2.10	1.60 1.10
130 cm breit .	Meter	3.50	2.50 1.95
140 cm breit .	Meter	3.75	2.65 2.10
160 cm breit .	Meter	4.50	3.50 2.25

Die Betten werden **gratis** genäht und auf Wunsch im Beisein der Kundschaft gefüllt!



Bettstelle
ca. 94×194 cm gross, weiss lackiert mit prima Kettennetzmatratze, Messingstange und Messingknöpfen Mk. 36.00

Auflegematratzen
in rotem und gestreiftem Drell

Grösse	ca. 70×140	90×190	100×200 cm
einteilig	8.50	13.00	15.00
	ca. 80×185	90×190	100×200 cm
3teilig	13.75	14.50	17.00

in rotem Drell mit Indiafaser und Wolle gefüllt

90×190	100×200	100×120 cm
27.00	30.50	34.00

Reform-Unterbetten
obere Seite Trikotstoff, untere Seite gestreift Leinen mit Wollfüllung

90×190 cm	100×200 cm
13.50	15.25

Reform-Roßhaarkissen

Grösse 40×30	60×40	70×50	80×60 cm
3.40	6.25	9.00	12.00



Kinder-Bettstelle
ca. 63×132 cm gross weiss lackiert 8.50

Kinder-Bettstelle
ca. 73×142 cm, weiss lackiert mit Spiralfedermatratze, verstellbarem Keil u. doppelt abschlagbaren Seitenteilen . . 18.50

Kinder-Bettstelle
ca. 74×144 cm gross, 27 mm Stahlrohr m. Spiralfedermatratze, Seitenteil doppelt abschlagb., weiss lackiert . . . 29.00

Bettwäsche

Bettbezüge aus solidem Wäschetuch mit 3-teiligem Bogen ausfestoniert

1½ schläfig		2 schläfig	
3.45	3.95	3.95	4.45

Ein Posten **Ueberschlaglaken**
ca. 160×225 cm aus Hemdentuch mit 3teiligem Bogen ausgenäht . . . . . Mk. 1.95

Mehrere Tausend **Kissenbezüge**
nur gute Qualitäten in verschiedenen Macharten
45 Pf. 95 Pf. 1.25 1.65 2.45

Billige Bettücher

Haustuch-Bettuch	150×225 cm	Stück	1.95
Halbleinen-Bettuch	160×225 cm	Stück	2.70
Cretton-Bettuch	ca. 160×233 cm	Stück	2.95

Grosse Sonder-Auslagen
Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche
Weisse Leinen- und Baumwollwaren.

Reinigung gebrauchter Bettfedern! ▪▪▪▪▪▪ Eigene Polsterei im Hause!

Kropp & Dicks
Dortmund, Auf dem Berge 24 u. 25.
Engros-Läger in Strumpfwaren, Wollgarne, Trikotagen, Kurzwaren, Manufakturwaren, Kleiderstoffe.
Schürzen- u. Hemden-Konfektion. Verkauf nur an Wiederverkäufer
Lagerbesuch lohnend. — Preisliste gratis.

Haut-Bleichcreme
„Chloro" bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Vorzügl. erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautferbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt „Chlorocreme" Tube 1 ℳ. Wirksam unterstützt durch **Chlorodont** 60 ₰ vom Laboratorium „Leo", Dresden 3. Erhältlich in **Apotheken, Drogerien und Parfümerien.**

Gegen üblen Mundgeruch
„Chlorodont" vernichtet alle Fäulniserreger im Munde und zwischen d. Zähnen und bleicht mikrofarb. Zähne blendend weiß, ohne d. Schmelz z. schaden. Herrlich erfrisch. schmeckt. Zahncreme f. Erwachs. u. Kind., 4—6 Woch. ausreich., 1 ℳ. Probetube 50 ₰. In d. Internat. Hygiene-Ausstell. Dresden allseits bewundert. Man verlange Prosp. u. Gratismuster direkt v. Laboratorium „Leo", Dresden 3 oder i. d. **Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümeriegeschäften.**

Löwenapotheke, Steinplatz.
Einhornapotheke, Markt.
Hafendrogerie, Münsterstraße 74.
Kronendrogerie, am Markt.
Kuckelkedrogerie, Kuckelke 29.
Medizinaldrogerie, Kaiserstraße.
Stadthausdrogerie, Betenstraße
Viktoriadrogerie, Rheinischestr. 6.
Zentraldrogerie, Wittstraße 12
P. Bämmler, Kaiser-Drogerie.
Hohenzollern-Drogerie, Hoherstr. 6.
Rich. Pape Nchf., Ostenhellweg.
Hirschdrogerie, Westerbleichstraße 33

Depots in Dortmund:



Rädchen-Feuerzeug
35 Pfg.
3 Stück 1.00
Porto extra.
Vers. geg. Nachn. oder Voreinsend. des Betrages.
Paul Ullrich
Köln a. Rh.
Schildergasse 3.
Feuerzeuge en gros

Niegedacht
Patent Kampmann Modell 1912 ist der beste Wäschebewegerl. Waschmaschinen. Riesenauswahl im Spezialgeschäft für Waschmaschinen 2c. Wringmaschinen schon von 6.— Mark an.
Hansastrasse 61 c
Wandelhalle).

Wir empfehlen:

Garantiert reines Obstkraut	pr. Pfd.	33 Pf.
Feine Aepfelmarmelade	„ „	29 „
Feinstes Zuckerrübenkraut	„ „	15 „
Neue Fancy-Aepfelringe (Ersatz für frische Aepfel).	„ „	53 „
Neue Prima Eingäpfel	„ „	41 „
„ calif. Pflaumen	pr. Pfd. 39, 45 u.	55 „
„ feinste Aprikosen	pr. Pfd.	65 „
Feine belesene Victoriaerbsen	„ „	19 „
„ grüne Erbsen	„ „	19 „
„ Flachbohnen	„ „	21 „
Grosse Kellerlinsen	„ „	20 „

S. Lindenbaum Söhne, Dortmund
Reinoldistraße 6. Münsterstraße 58.

Pflaumen-Mus
in neuen guten Gefäßen

br. ca. 10	Pfd.	Emaille-Eimer	M. 2.—
„ „ 10	„	Emaille-Kochtopf	„ 2.20
„ „ 10	„	Emaille-Ringtopf	„ 2.30
„ „ 10	„	Em.-Kaffeekanne	„ 2.30
„ „ 10	„	Em.-Essenträger	„ 2.30
„ „ 28	„	**Emaille-Eimer**	„ 4.85
„ „ 28	„	Emaille-Wanne	„ 5.80
„ „ 56	„	Emaille-Wanne	„ 10.25
„ „ 34	„	Em.-Küchenschüss.	„ 6.75
„ „ 19	„	Em.-Schmortopf	„ 4.50
„ „ 34	„	Em.-Schmortopf	„ 6.75

Wirklich guter Kunsthonig

br. ca. 10	Pfd.	Emaille-Eimer	M. 2.50
„ „ 10	„	Emaille-Kochtopf	„ 2.70
„ „ 10	„	Emaille-Ringtopf	„ 2.80
„ „ 10	„	Em.-Kaffeekanne	„ 2.80
„ „ 34	„	Emaille-Eimer	„ 7.80
netto 50	„	Holzkübel	„ 12.25

Versand ab Magdeburg unfr. geg. Nachnahme.
E. Henkelmann, Magdeburg 169.

Von täglich frischen Schlachtungen offeriere ich:
Rindfleisch durchw. (Brust) 80 Pf. Rindfleisch, hoch- u. flache Rippe 85 Pf. Rindfleisch mag. z. Braten 90 „ Schweinefleisch, durchwachs. 90 „ Schweinefleisch, Schulter 90 „ Kotelett, Nacken- u. Lummerstück 1.00 Mk. Speck, geräuchert, durchwachsen 5 Pfd. 5.00 Mk. Delikatess-Schinkenspeck 1.20 Mk. Delikatess-Weinfülze 80 Pf. Bockwurst 1.40 Mk. Zervelatwurst 1.60 Mk. Mettwurst, ger. 90 Pf. u. 1.20 Mk. Schinken- u. Zwiebelwurst 90 Pf. Jungenwurst u. Schwartemagen 90 Pf. Kaiserjagdwurst und Braunschweig Mettwurst 1.10 Mk. Leberwurst 60, 90 Pf., 1.20 Mk. Blutwurst 60 u. 90 Pf. Fleischwurst m. Knoblauch 80 Pf. ff. Aufschnitt von 90 Pf. u. höher Täglich **frische Knackwürstchen** Paar 30 Pf.
Verkauf en-gros und en-detail
Leo Kaufmann,
Westenhellweg 124.
Komme Mittwochs u. Samstags auf dem Hauptmarkt 1. Reihe 1. Stand von der Brückstr. aus.

Hühner
1912er Frühbrut, gute Eierleger, liefere in jeder beliebigen Farbe unter Garantie für lebende u. ges. Ankunft, je 1 Stamm 12 St. Hühner und 1 Hahn Mk. 27.00, 6 St. Hühner u. 1 Hahn Mk. 15.50 Probepostkorb 3 Hühner frko. Mk. 7.75. **D. Pistreich, Breslau 32.**

Paderborner Brot
beziehen Sie von **A. Otten, Paderborn,** zu 85 und 105 Pf., bei 4 Stück frachtfrei.

Kaufe jeden Posten 7580
Kleestaub
u. ersuche um bemust. Off. unter K. L. 716 an d. General-Anzeiger Dortmund.

Taschen-Uhren
in Silber und Gold,
ersteigert auf den Pfandverkäufen
— werden zu den billigsten Preisen verkauft. —
5885
Dortmund
Nicolaistrasse 5
Balkenstrasse 38
beim Bezirks-Kommando.
Pfandleih-Anstalt
A. Eick & Comp.

Kapazität
die beste **15 Pf.-Cigarre**
überall zu haben. 5838
Josef Böhmer, Dortmund
Cigarrenfabriken in Bünde-Elsemühle und Herxheim i. Pf.

50 Stück Seife nur 3 Mark, ff. sortierte Rosen-, Blumen-, Veilchenfett-Seife. Nichtgef. Geld retour. Viele Anerk. **Seifenhaus Carl Zimmermann, Hamburg 36. (Ga).**

Spezial-Behandlung
von Geschlechtsleiden aller Art
Harnleiden, Hautausschläge, Mundausbrüche, Pollutionen, Halsentzündungen und
Syphilis.
Natürliche Heilmethode ohne Einspritzungen
ohne Berufsstörung.
In langjähriger Praxis beste Erfolge und tausende Heilungen. Anerkennungen und Photographien Geheilter und nähere Aufklärungen völlig kostenlos und diskret.
A. Sowa, Dortmund, Münsterstr. 80, I
Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr. Sonntags von 9—1 Uhr.

Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischen
Geschlechtsleiden aller Art
Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen). **Kaiserkrankheiten** (operationsl. Methode). Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl.
Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 69. — **Bochum,** Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.
1897 gegründet, über dreissigtausend Patienten behandelt.

Schuhwaren
kaufen Sie bei
riesiger Auswahl
und bekannter Güte
nirgends
besser und billiger
wie im
Westl. Kaufhaus u. Pfandleihanstalt
G. m. b. H.
Rheinischestrasse 42
durch den Mittelgang.

Wer selbst Stoff hat
komme jetzt, da früh Ostern. Anzug v. 25 M. je n. Zutat. Gut. Sitz garant. Anf. hill. Angeb. v. 20—25 Mk. ist Fabrikarb., daher Täuschung.
Delatron Herrenschneider, Schillerstr. 67, I.

Oefen
nur beste Fabrikate empfiehlt mit
10 20% Kassarabatt
F. Meise
Herd- und Ofenfabrik
Hellwegstr. n. Lütgenbrückstr.

Beleuchtungs-Körper!
Direkt aus der Fabrik mit 33⅓ % Rabatt. — **Auch an Private!** Verlangen Sie illustr. Musterbuch Nr. 820 durch 1903
Tönnis & Gröver,
Kaldenkirchen (Rhld.)
Fabrikniederlage: Betenstr. 14, geöffnet nachm. 2½—7 Uhr.

land noch ein kapitalarmes Land. Da aber nach Norden zu ein starkes Mergelgebirge die Steinkohlen überlagerte, mußte man zum Tiefbau übergehen und infolgedessen viel höhere Mittel aufwenden, als für den bisherigen Tagesbau. Nachdem schon in den 1840er Jahren das Großkapital durch die ersten Funde von Kohlen im Norden des bisherigen Ausbeutungsgebietes alarmiert worden war, regte sich in England, dem damals reichsten Lande der Welt, der Unternehmungsgeist und der Erwerbstrieb, um sich auf deutschem Boden zu betätigen. Es ist ja auch anzuerkennen, daß der Industriebezirk die wirtschaftliche und technische Grundlage einer großen Anzahl von Zechenanlagen dem englischen und anderem ausländischem Kapital verdankt. Friedrich Grillos Verdienst ist es, daß er in jener Zeit die deutschen Finanzkräfte zur Erschließung der Kohlenlager wachrief. Er war ein ausgesprochenes Unternehmertalent und trat an die Spitze einer großen Reihe von industriellen Gründungen. Die große Gemeinde Schalke verdankt ihm ihr Dasein, ihre Entwicklung und ihre Blüte. Grillo begann nämlich in Gemeinschaft mit anderen Industriellen im Jahre 1863 mit dem Abteufen des ersten Schachtes der Zeche Consolidation, und damit legte er den Grund zu der späteren Stadt Schalke. Er gründete dort auch eine Reihe anderer Werke, aber er beschränkte sich nicht auf jenes Gebiet, denn er gründete auch die Gewerkschaft Königsborn und beteiligte sich an einer Reihe anderer Zechen und Werke. Ungefähr 30 größeren Kohlenbergwerken diente er als Repräsentant oder als Mitglied des Aufsichtsrates und weitere 20 industrielle Werke und dem Handel dienende Institute besaßen in ihm eine beratende Kraft, die stets bereit war, mit der Tat einzugreifen, wo es erforderlich war. Er hat auch schon mancherlei Pläne entworfen, die damals noch zu früh kamen, die heute aber längst von den großen Gesellschaften unseres Bezirks verwirklicht sind. Die rastlosen Bemühungen zur Anbahnung von Vereinigungen und Konsolidationen verwandter Werke des Industriebezirkes nahmen einen guten Teil seines Lebens, und namentlich die letzten Jahre, in Anspruch. Hier hat er Vorarbeiten geleistet und die Wege gewiesen zur Bildung jener großen Montankonzerne, auf denen heute das wirtschaftliche Gedeihen unseres Bezirkes ruht.

Die Grillos sollen schon im 14. Jahrhundert aus Italien in Deutschland eingewandert sein, und 1492 kommt ein Hof-Zinngießer Grillo in Magdeburg vor. Nach der Mitte des 18. Jahrhunderts finden wir die Grillos in der Gegend von Königsborn bei Unna in Westfalen. In der damals staatlichen Saline war 1765 ein Franz Grillo Salzspediteur, der von 1782 an die Salzniederlage in Langschede an der Ruhr verwaltete, von wo aus das Salz auf dem Flusse verschifft wurde. Es ist ein merkwürdiger Zufall, daß 100 Jahre später sein Urenkel

die Saline Königsborn

kaufte und das dortige Bad ins Leben rief.

Friedrich Grillo wurde am 20. Dezember 1825 in Essen geboren. Sein Vater betrieb in dem Hause Viehhoferstraße Nr. 10—12 eine Eisenwarenhandlung, die noch heute besteht. Nach dem Besuche der Volksschule und des Gymnasiums kam Grillo in seinem 17. Lebensjahre zur Lehre in ein Eisenwarengeschäft in Brügge bei Halver im Sauerlande. Nachdem er sodann in Mainz als Gehilfe tätig gewesen war, und in Wesel seiner Militärpflicht genügt hatte, trat er im Jahre 1848 in das väterliche Geschäft in Essen ein, das nach dem Tode des Vaters durch den Stiefvater Fechner weitergeführt worden war. Grillo übernahm das Geschäft auf eigene Rechnung, und zwei Jahre später heiratete er Wilhelmine von Born, die ihm sein ganzes Leben lang eine treue Gefährtin bleiben sollte. Der Vater der Frau Grillo war Beamter am Bergamt und hatte sich mit Erfolg an Mutungen beteiligt.

Schon früh nahm Grillo lebhaften Anteil an der Entwicklung des Bergbaues. Durch Effekten- und Kuxenumsatz, sowie durch Bildung von Kohlenbohrgesellschaften erwarb er nach und nach ein kleines Vermögen, das ihn bald zu größeren Unternehmungen befähigte. 1854 gründete er mit Ernst Honigmann und mehreren anderen in Essen eine Eisengießerei und Maschinenfabrik, aus der später die Maschinenbau-Aktiengesellschaft Union hervorging. Während diese später mit wechselndem Glück gearbeitet hat und jetzt vor der Auflösung steht, haben die bergbaulichen Unternehmungen Grillos sämtlich Erfolg gehabt. Sein erster größerer Versuch auf diesem Gebiete war seine Beteiligung an einigen jener kleinen Zechen an der Ruhr, in denen schon in alter Zeit in primitiver Weise Steinkohlen gegraben wurden. Er wandte dann sein Interesse den Kohlenlagern weiter nördlich von der Ruhr zu und er gründete im Verein mit anderen Gewerken die Zechen Neuessen, Herkules und Zentrum. Die Zeche Neuessen bei Essen, die sich später als eine sehr glückliche Anlage erwies, kam 1856 in Betrieb. Sie war entstanden aus den Feldern August und Ludolph, die der Kölner Bergwerksverein für 180 000 Mark verkaufte, um für den Ausbau seiner Gruben Geld zu erhalten. Es ist charakteristisch, daß Ende 1912 der Kölner Bergwerksverein und die Zeche Neuessen sich wieder vereinigten. Im Beginn der 70er Jahre sah sich der Kölner Bergwerksverein wieder veranlaßt, einen Teil seiner Kohlenfelder an Grillo zu verkaufen. Es war dies der Kompler, auf dem die Schächte Neu-Köln und Christian Levin niedergebracht waren. Beider Schicksal war durchaus ungünstig gewesen. Der erstgenannte Schacht war ersoffen und der andere unvollendet geblieben. Als sich nun der Kölner Bergwerksverein in der Gründerperiode zur Steigerung seiner Produktion entschloß, verkaufte er die beiden Schächte mit den dazu gehörigen Feldern an ein unter Grillos Führung stehendes Konsortium, die Gewerkschaft König Wilhelm, die später in die Aktiengesellschaft gleichen Namens, mit dem Sitze in Borbeck, umgewandelt wurde. Diese Gesellschaft hatte lange Jahre hindurch keine Dividenden ergeben, aber als sie 1889 die benachbarten Zechen Wolfsbank und Neuwesel angekauft hatte, konnte sie durchweg hohe Gewinne verteilen. Auch diese zwei Zechen hatten im wesentlichen Grillo gehört. Er hat sie ebenso wie die früheren des Kölner Bergwerksvereins nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten einer gedeihlichen Entwicklung zuzuführen verstanden.

Die Zeche Herkules bei Essen wurde 1857 in Betrieb gesetzt, und sie hat schon in kurzer Zeit reiche Erträge abgeworfen. Grillo blieb bis zu seinem Lebensende der Vorsitzende und Leiter dieses Unternehmens. Nach der Zeche Herkules legte er auch die Zeche Zentrum bei Wattenscheid an, die aus der Zusammenlegung zweier, ihm gehöriger Grubenfelder entstand.

In jenen Jahren des ersten Aufschwunges des rheinisch-westfälischen Bergbaues hatte Grillo sich bereits in kurzer Zeit ein solches Ansehen erworben, daß man alle den Unternehmungen, an denen er beteiligt war, ein unbedingtes Vertrauen entgegenbrachte. Und dieses Vertrauen blieb ihm auch bis zum Abschluß seiner reichen Tätigkeit erhalten.

Der rätselhafte Tod eines englischen Millionärs.

Seit einigen Wochen beschäftigt aufs intensivste die Oeffentlichkeit Englands ein Untersuchungs- und Gerichtsverfahren, dem bis jetzt vergeblich die Aufgabe gestellt war, die wahre Ursache der rätselhaften Vergiftung eines jungen, eleganten Millionärs festzustellen. Er hatte eine Dosis Veronal genommen, die so groß gewesen sein muß, daß man kaum an einen Zufall denken kann; anderseits liegen aber Anhaltspunkte vor, die einen Selbstmord als ausgeschlossen erscheinen lassen. Im Mittelpunkte dieses Prozesses steht ein Freund des verstorbenen Millionärs Mr. Travenion, Mr. Roe, gegen den man bis jetzt zwar keine öffentliche Anklage, seinen Freund vergiftet zu haben, erheben konnte, der aber besonders von der Mutter des Verstorbenen verdächtigt wird, an dem Tode ihres Sohnes schuldtragend zu sein. Die Vorgeschichte dieser seltsamen Affäre ist folgende. Am 11. August 1912 starb plötzlich durch eine Ueberdosis von Veronal in seiner eleganten Wohnung, die er gemeinsam mit seinem obengenannten Freunde bewohnt hatte, der junge Millionär Travenion. Da es den Aerzten bekannt war, daß der junge Mensch, ein hochgradiger Neurasthenifer, Veronal und Morphium oft in sehr starken Dosen zu nehmen pflegte, wurde als Todesursache eine durch Zufall eingenommene Ueberdosis von Veronal angenommen.

Die Mutter des Verstorbenen sträubte sich sofort gegen die Annahme und wünschte eine sofortige Untersuchung der Leiche, der sich aber alle anderen Familienangehörigen widersetzten. Als man nach der Testamentseröffnung sah, daß der Verstorbene den größten Teil seines Vermögens seinem Freunde, dem Mr. Roe, vermacht hatte, wurden auch die anderen Angehörigen des Toten mißtrauisch, und der Staatsanwalt ordnete die Exhumierung des Leichnams an, damit man die Mengen des genommenen Veronal konstatiere. Mr. Roe war an jenem verhängnisvollen Abend, an dem Travenion das giftige Schlafmittel genommen hatte, allein mit seinem Freunde und einem Diener in der Wohnung und hatte sich zunächst, als er die Bewußtlosigkeit Travenions wahrnahm, bemüht, durch Gegenmittel seinen Freund zum Bewußtsein zurückzubringen. Aber erst als es ihm nicht gelang, Travenion zu erwecken, schickte Roe um einen Arzt. Da man aus dem Leichenfund nicht klar werden konnte, ob hier Selbstverschulden oder ein Verbrechen vorliegt, wurde ein Untersuchungsverfahren angeordnet, um durch Zeugenaussagen einiges Licht in diese Affäre zu bringen. Zuerst wurde durch verschiedene Zeugenaussagen erwiesen, daß der junge Travenion, eine degenerierte und überkultivierte Natur, seit vielen Jahren gegen seine Nervosität und Neurasthenie und die daraus resultierende Schlaflosigkeit zu vermanchmal in kolossalen Dosen zu nehmen pflegte; dann wurde auch festgestellt, daß er von ausgesprochen femininem Wesen war. So bezeugte zum Beispiel sein Friseur, daß Travenion seine Haare färbte, das Gesicht schminkte und Vorliebe für starke Essenzen hatte. Oft wurde er zu dem jungen Millionär gerufen, um ihm sein Bad mit raffinierten Wohlgerüchen zu parfümieren. Zu Hause trug er seidene Gewänder und weiße Hausschuhe.

Obwohl dieser ausgesprochene weibische Zug seiner Umgebung aufgefallen war, so machte man sich doch keine weiteren Gedanken und hielt ihn ganz einfach für die Marotte eines reichen jungen Mannes. Die Dienerschaft, wie auch alle andern, die Gelegenheit hatten, mit den beiden Freunden in der letzten Zeit zusammenzukommen, geben an, daß sie die Empfindung hatten daß Mr. Roe wohl einen bedeutenden Einfluß auf den jungen Travenion hatte, den er aber zum Guten anzuwenden bestrebt war, indem er ihn von den Opiaten und Getränken, die das Nervensystem des jungen Menschen noch mehr zerrütteten, nach Möglichkeit zurückzuhalten bemüht war. Auch in der Tatsache sah man nichts, daß die beiden Freunde, obwohl sie eine große elegante Wohnung hatten, nur ein gemeinsames Schlafzimmer hatten, da man die Furcht des Travenion kannte, allein zu schlafen, und er oft, wenn Roe abwesend war, seinen Diener oder jemand anders hat, in seinem Zimmer zu übernachten.

Die Mutter des Verstorbenen jedoch tritt in offener Feindschaft gegen Roe auf, und obwohl sie keine direkte Anklage gegen ihn erheben kann, gestalten sich doch ihre Aussagen sehr belastend. So wirft sie Roe vor, daß er sie nicht sofort nach der Erkrankung ihres Sohnes verständigt hat, sondern daß sie von derselben durch eine dritte Person erst nach 16 Stunden erfuhr, als ihr Sohn schon tief bewußtlos lag. Dann, daß er nicht zuerst den Arzt verständigt hat, sondern selbst mit vagen Gegenmitteln versucht hat, ihren Sohn zum Bewußtsein zurückzubringen und etwas in verdächtiger Weise in den Ofen geworfen haben soll, eine Tatsache, die von einem Diener der beiden Freunde, der damals zugegen war, jetzt bestritten wird, indes er sie in der Voruntersuchung ohne weiteres zugegeben hatte. Ferner, daß er ihr zunächst den Schlüssel zu dem Zimmer ihres Sohnes verweigert hat, als sie aber doch in dasselbe gedrungen war, auf dem Toilettentisch unter einem Taschentuch, das nicht ihrem Sohne gehört hatte, mehrere leere Veronalkapseln gefunden habe.

Mit der größten Spannung wurden nun die Aussagen des Mr. Roe, eines ruhigen, eleganten Engländers, verfolgt. Mr. Roe erzählt, daß seine Freundschaft mit Travenion auf fünf Jahre zurückdatiert. Um diese Zeit war er vierter Offizier auf einem Schiffe, das nach Australien bestimmt war und auf dem auch Travenion mit seinem Bruder und einem Freund fuhr. Einmal nachts, als er die Runde auf dem Schiffe hatte, hörte er aus einer Kabine schweres Stöhnen; er klopfte an, und als er eintrat, fand er den damals 21jährigen Mann auf dem Boden liegen, der über eine tiefe Depression klagte. Er bemühte sich um ihn, und von diesem Augenblick datiert die Freundschaft. In der Folge hatte Travenion diese Reisen auf den Schiffen mitgemacht, auf denen Roe dienstlich zu tun hatte. Zu wiederholten Malen wurde er von der Familie des jungen Mannes aufgefordert, ihm beizustehen. Ganz eng schloß sich aber Travenion an seinen Freund erst an, als sie zusammen im Jahre 1911 eine Reise nach Aegypten machten und der junge Millionär ihm einen jährlichen Gehalt von 4800 Kronen anwies. Doch auf der Reise war dem jungen Menschen die Idee unsympathisch, mit einem bezahlten Freunde zu reisen, und er entschloß sich, nachdem sie nach England zurückgekehrt sein würden, ihm einmal für immer eine Summe von 240 000 Kronen zu schenken.

Roe behauptet, sich dagegen gesträubt zu haben, da er mit seinem Gehalt zufrieden war; aber nachdem die Sache bereits beim Notar erledigt war, gab er nach und errichtete sofort ein Testament, in dem er seinem Freunde Travenion 200 000 £. und den Rest seines Geldes für seine Mutter bestimmte. Dann schilderte Roe die Vorgänge in der Nacht des 11. August. Er sagt, daß er an diesem Tage von einer kurzen Reise zurückgekehrt war, und Travenion, der über Unwohlsein klagte, in einem Seidenkimono gekleidet, auf einem Diwan liegend vorfand. Beim Diner aß der Millionär nur ganz wenig, und auch der Kaffee, den Roe im Schlafzimmer servieren ließ, trank er nur zur Hälfte, befahl aber dem Diener, eine Flasche Rheinwein zu bringen. Roe verbot dies, aber Travenion ging, während er selbst am Schreibtisch arbeitete, ins nächste Zimmer, ließ sich dort eine Flasche öffnen, kehrte nach 15 Minuten ins Zimmer zurück und legte sich ins Bett. Kurz nachher, als außer Roe niemand sonst im Zimmer weilte, gegen ½11 Uhr, rief er plötzlich, daß er eine Ueberdosis Veronal genommen habe, und fiel dann gleich in Ohnmacht. In der Oeffentlichkeit nimmt man leidenschaftlich für und gegen Roe Stellung, und sieht mit einer selbst in England ungewöhnlichen Spannung, die Blätter bringen täglich spaltenlange Berichte, der weiteren Entwicklung des Kriminaldramas entgegen.

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von C. L. Krüger, G. m. b. H., zu haben.)

Weltbrand. Roman von Karl Bleibtreu. Verlag C. A. Schwetschke und Sohn, Berlin W 57, Potsdamer Straße 60. Preis 3 Mk. broschiert, 4.50 Mk. gebunden. In der denkbar spannendsten Form eines wirklichen Romans, wobei die Liebeskonflikte sich unmittelbar den großen politischen Ereignissen einfügen, wird ein großartiges Weltbild entrollt. So bezweckt dies Werk, allen Europäern endliche Einigung zu predigen, Frieden in Europa, da andere Riesenkämpfe außerhalb Europas unser harren. Es wird das größte Aufsehen erregen.

*

Unter dem Titel: **„Kurzgefaßte praktische Anleitung für ältere Anfänger, das Klavierspiel in kürzester Zeit mit oder ohne Lehrer zu erlernen von Bruno Leipold op. 42“** erschien im Ernst-Verlag R. Schubert, Coburg, eine neue Klavierschule. Preis kart. Mk. 1.

*

Elfriede Beetz, **Der Kaffee- und Abendtisch.** Zum Gebrauch für die Haushaltungen der feineren Gesellschaftskreise und feinere Hotels, Pensionen und Restaurants. Mit „Feinbäckerei“ und „Getränke“. Unter Mitwirkung der Fachkreise herausgegeben. 260 Seiten stark, im steifen Umschlag 2 Mk., elegant gebunden 3 Mk., Porto 30 Pfg. Verlagsanstalt Emil Abigt, Wiesbaden 35.



Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 38. Freitag, 7. Februar 1913.

16

Ein Wintertraum.

Roman von Anny Wothe. (Copyright 1912 by Anny Wothe, Leipzig.) (Nachdruck verboten.)

Ingelids warme Tränen strömten über die blassen, müden Hände der Erzählerin, welche die Augen anstoll auf Leo gerichtet, fortfuhr:

„Wochenlang schwebte ich in hoffnungsloser Krankheit am Rande des Grabes, und als ich danach wieder genaß, da heugte ich demütig mein Haupt unter der Last des Verhängnisses. Sühnen wollte ich, sühnen.

Ich kannte Deinen Vater zu gut, Leo, ich wußte, er würde sein Wort halten, denn niemals hätte er den Skandal, den mein Einschreiten zur Folge gehabt, verwunden. Nein, mein süßer, kleiner Junge sollte leben. Seine Mutter wollte keine Schande auf sein Haupt und auf das seines Vaters bringen. Ich wollte verzichten, der größte und einzige Beweis meiner Liebe.

Ich schrieb es Gerd. In Jammer und Not, in Reue und Verzweiflung schüttelte ich ihm mein ganzes Herz aus und bat ihn, mir zu vergeben und mein Kind in Liebe zu der toten Frau zu erziehen, die ihm nichts sein durfte.“

„Das hat er getan“, unterbrach Leo zum erstenmal die Erzählerin. „Oft nahm er mich des Abends auf sein Knie und zeigte mir die Sterne. „Das sind Mutters Augen,“ sagte er dann, „sie schauen hernieder, ob Leo auch brav und gut ist.“ Und niemals hätte ich etwas Schlechtes getan, wenn die Himmelsaugen meiner toten Mutter über mir schwebten.“

Da faltete Mrs. Wood still die schlanken Hände ineinander, und ein glückseliges Leuchten ging über ihr zartes Gesicht.

„Wie danke ich Dir für dieses Wort, Leo,“ sagte sie zärtlich, es nimmt eine große Last von meiner Seele.

Ich erhielt keine Antwort auf meinen Brief,“ nahm sie die Erzählung wieder auf, und als ich nach Jahren noch einmal Mut faßte und an Gerd schrieb und ihn bat, mir Nachricht von meinem Kinde zu geben, erhielt ich den Brief unerröffnet zurück.

Ich lernte mich bescheiden. Ein Leben der Sehnsucht lebte ich, bemüht, James alles das zu geben, was Du, Leo, entbehren mußtest. Der Schmerz und das Leid hatten mich geweiht und meine Künstlerschaft geheiligt.

Oft, wenn ich auf den Brettern stand und meine Stimme die Menschen zu Tränen rührte, daß ringsum nur ein einziges Schluchzen laut wurde, dann hatte ich an Dich gedacht, an meinen armen, kleinen Buben, der nun gewiß ein Mann geworden und der nichts von seiner Mutter wußte. Nie schlief die Sehnsucht. Immer drängte es mich der Heimat zu. Da — es war vor mehr als einem Jahr — las ich in der Zeitung, daß Dein Vater gestorben, Leo. Lange hoffte ich, daß er vielleicht doch auf seinem Totenbette zu Dir von Deiner Mutter gesprochen, und ich hoffte im stillen, Du würdest kommen und Deine Mutter suchen. Aber Du kamst nicht, und ich wußte, daß Dein Vater unversöhnt dahingegangen. Schwer und bitter habe ich damals gekämpft. Es war mir, als müßte ich jetzt zu Dir eilen, aber ich hatte nicht den Mut — ich glaubte nicht an ein Erwachen Deiner Liebe, die ich ja selber verscherzt hatte.

Da ging James nach Deutschland. Ich konnte ihn nicht halten, wie ich so gerne wollte, und ich dachte daran, ihm alles anzuvertrauen. Aber auch dazu war ich nicht stark genug. Erst nach meinem Tode sollte er erfahren, sollte wissen, daß ihm ein Bruder lebte, um den seine Mutter tausend Tränen geweint.

Und dann schrieb mir James plötzlich von Dir und Ingelid. Nicht einen Augenblick zweifelte ich daran, daß ein gütiges Geschick ihm mit seinem Bruder zusammengeführt. James schrieb mir von Deiner Braut, wie hold und schön sie sei, und ich segnete sie im Geiste und weinte heiße Tränen über Dein Glück. Dann schrieb mir plötzlich James wieder, daß er Ingelid liebe, daß er sie erringen müsse um jeden Preis. Wie Wahnsinn erfaßte es mich da. Ich wollte Dein Glück retten. James sollte Dir nichts nehmen, und ich reiste, so schnell es nur gehen konnte, hierher, um doch nur einzusehen, daß ich zu spät kam. Nein, nicht zu spät. Das Schlimmste wenigstens, daß Ihr mit den Waffen in der Hand einander bekämpft, das konnte ich verhindern, denn wer von Euch will zum Brudermörder werden?“

Im finsteren Schweigen standen die beiden Männer.

Erschöpft schwieg die Erzählerin und lehnte ihr graues Haupt an Ingelids Schulter.

„Hast Du kein Wort für Deine Mutter, Leo?“ fragte Marga Wood dann sanft voll schmerzlicher Resignation.

Leo sah mit Augen voll düsterer Glut in ihr Gesicht, dann irrten seine Blicke zu Ingelid, die aus blassen, angstvollen Zügen zu ihm aufsah.

Ein höhnisches Lächeln zuckte um Leos Mund, als er mit knirschenden Zähnen hervorstieß:

„Die rührselige Geschichte, die Sie mir da erzählen, gnädige Frau, macht mich hart, hart wie meinen Vater. Aber Sie haben recht, wenn Sie meinen, daß ich nicht mit den Waffen in der Hand gegen ihn kämpfen kann, dem meine Mutter das Leben gab, wenn auch diese Mutter tot für mich sein muß, wie ich für sie.“

„Leo!“ schrie die gemarterte Frau auf. „Leo!“

Er sah düsteren Auges in ihr verzweifeltes Gesicht.

„Ingelid,“ fügte er dann plötzlich hart hinzu, „Ingelid soll zwischen uns entscheiden. Frei, unbehindert, nur wie ihr Herz gebietet, soll sie wählen zwischen dem fremden Mann dort, der mein Bruder sein soll, und mir.“

Einen Augenblick herrschte Totenstille im Zimmer. Man hörte nur das dumpfe Ticken der Uhr. Draußen rüttelte der Schneesturm an den Fenstern und jagte die weißen Flocken zu hohen Wänden empor.

Ingelid war totenbleich. Mühsam richtete sie sich auf und faltete beide Hände über der Brust zusammen. Ihre Augen suchten den Blick von James Wood, und als habe sie sich daraus Mut getrunken, sprach sie fest, indem sie auf Leo zutrat und ihm bittend in die Augen sah:

„Leo, sei nicht so hart mit mir, sei nicht so hart mit dieser da, die Dich voll mütterlicher Liebe umhegt hat, wenn sie Dir auch fern war, die um Dich litt und noch leidet.

Lerne doch verstehen, daß das Menschenherz ein eigenwilliges, trotziges Ding ist, das sich nicht einzwingen läßt in eine bestimmte Form. Sieh, Leo, Du weißt, ich habe Dich lieb, wenn auch vielleicht nicht mit der einzigen, großen Leidenschaft, die das Weib zum Manne zwingt, aber doch mit echter Freundestreue, die oft mehr wert ist als Liebe und Leidenschaft. James ist in mein Leben getreten, und ich konnte nicht anders, ich mußte ihn lieben. Vielleicht trat er mir gleich so nahe, weil er Dir so ähnlich war, weil ich so viel verwandte Züge in Euch fand.

Ich weiß es nicht. So sehr ich auch kämpfte und litt, so sehr ich mich auch mühte, in Dir den Mann zu sehen, der mein künftiges Leben in der Hand hielt, alles in mir drängte James zu. Verzeihe mir, Leo, ich kann nicht anders. Ich habe Dir vorhin zugestanden, daß ich mich als Deine Braut betrachte, wenn Du selber mich nicht freigibst; ich wiederhole es hier: vertrauensvoll lege ich als meinem besten Freunde mein Geschick in Deine Hände. Bestimme Du James' und mein Schicksal, und ich will nicht murren, wie immer Du es beschließt.“

Wie tiefe Schatten zitterten die langen, schwarzen Wimpern auf den weißen Wangen des Mädchens, das in so rührender Hingebung und doch in hoheitsvollem Freimut vor Leo stand.

James' Augen glühten ihn an, seltsam feindlich und doch voll geheimer Angst. Leo hätte lachen können darüber, wie sich alles löste.

Ernst schob er Ingelids gefaltete Hände, die sie ihm beschwörend auf die Brust gelegt, von sich und erwiderte hart:

„Du selbst hast bereits Deinen Weg gewählt, Ingelid, indem Du mir bekanntest, daß Du diesen da, der mein Bruder sein soll, mehr liebst als mich. Ich kenne Dich besser, Deinen Hang zum Phantastischen und Außergewöhnlichen, der Dich voll Leidenschaft James Wood, dem kühnen Flieger, in die Arme treibt. Sei's darum! Ich kann und will Dich nicht halten! Sei glücklich mit ihm, wenn Du es kannst, und möge nie die Stunde kommen, in der Du mich herbeisehnst, dem Du all sein Glück und seines Lebens Wonne grausam zerstörtest.“

Und sich zu James Wood wendend, sagte er kühl und schneidend:

„Wehe Dir, wenn das Opfer, das hier gebracht wird, umsonst wäre. Ingelids Unglück zehrst Du mir mit dem Leben, auch wenn Du mein Bruder bist.“

James wollte zu ihm treten, ihm ein heftiges Wort ins Gesicht schleudern, aber Ingelid hinderte es. Sie flüchtete an James Brust, und ihre Augen bettelten zu ihm auf, daß er tief aufseufzend seinen Arm um ihre Schulter legte und ihren Kopf beruhigend an sich drückte.

Da wandte sich Leo hastig ab. Sein Blick suchte fast drohend die alte Frau, die, wie betäubt, ganz zusammengesunken war und kein Wort mehr fand in all ihrem Jammer, daß sie den Sohn zum zweitenmal verloren.

„Leo“, bat sie noch einmal mit emporgehobenen Händen.

Er schüttelte heftig den Kopf.

„Nein“, entgegnete er kalt. „Nie kann und werde ich vergessen, daß meine Mutter ihr Kind verließ, daß sie das Leben meines Vaters einsam und elend machte, nie kann ich das verwinden. Du und Dein Sohn da, Ihr nehmt mir nun auch die Braut. Ich habe keinen Teil an Euch. Seht zu, wie Ihr zurechtkommt im Leben. Was weißt Du, wie oft ich als Knabe herzweifelt nach meiner Mutter schrie, wie ich den Vater quälte, warum meine Mutter tot war und warum er mir nicht eine neue Mutter gäbe, wie sie andere Kinder hätten. Ich wollte geliebt, gekost, geherzt sein.

Meine Mutter aber stand unterdes auf der Bühne und rührte fremde Leute zu Tränen, indes sich ihr Kind in Sehnsucht verzehrte und sein Vater vor der Zeit alterte und ein einsamer, trauriger Mann wurde.

Und das alles sollte vergessen sein, weil es der Frau, die mir das Leben gab, nach dreißig Jahren einfällt, daß sie noch ein anderes Kind gehabt?! Nein, so wohlfeil ist Kindesliebe nicht.

Unsere Wege scheiden sich für immer. Möge sich Dein Leben freundlich gestalten, aber fern von mir — ich bin der echte Sohn meines Vaters.“

Mit einem wimmernden Laut sank Marga Wood zusammen.

„Bruder,“ nahm James, Ingelid freilassend, das Wort, „Bruder, sei nicht hart mit ihr. Du kennst nicht den reichen Schatz der Liebe, der in ihrem Herzen quillt, und den sie, weil Du ihr verloren warst, über mich allein ausschüttete, der ich Dir, Gott weiß, wie weh es mir tut, so viel genommen. Reich mir die Hand, vergiß nicht, daß sie uns beiden das Leben gab, daß sie ein Anrecht darauf hat, daß wir sie lieben.“

Freimütig, mit warmem Blick hatte er Leo die Hand entgegengestreckt, dieser aber lachte hohnvoll auf und nahm die Hand nicht.

„Ich habe kein Talent für derartige Sentimentalitäten. Auch Brüder können Todfeinde sein, und Kinder brauchen ihre Eltern nicht zu kennen. Wenn es Euch aber eine besondere Genugtuung bereitet, so könnt Ihr alle drei wissen, daß Ihr mich elend gemacht habt, grenzenlos elend.“

Ohne einen Blick für seine Mutter und Ingelid stürzte Leo zur Tür hinaus.

„Leo, geh nicht von uns,“ rief Ingelid schluchzend, „nicht so, nicht so!“

James umfing sie mit seinen Armen.

„Mein holdes Lieb,“ flüsterte er zu ihr hernieder, „unser schöner, stiller Wintertraum klingt trübe aus, und unserer armen Mutter hat er Schneelasten auf das wehe Herz gelegt.“

In gärtlicher Sorge richteten Ingelid und James Marga Wood empor, die ohnmächtig zusammensank.

Als sie wieder zu sich kam, irrten ihre Augen noch einmal suchend im Zimmer umher, dann sank sie wieder mit einem wimmernden Laut nieder.

Ihr Sohn, ihr endlich wiedergefundener Sohn hatte sie verlassen, kalt, herzlos, wie sie einst ihn verließ.

Und die Schneefrau webte draußen noch immer

an dem Leichentuch, das sich weit über Berge und Täler spannte.

* * *

In Oberhof war es still geworden. Zwar lag noch hoher Schnee auf den Bergen, aber die Rodel- und Bobbahn war vereist und wartete darauf, daß die milde Frühlingssonne sie wieder frei machte von der harten Last. Die Sportsleute waren wieder heimgekehrt, und der Fünf-Uhr-Tee im Schloßhotel, wo sonst immer ein so reges Leben herrschte, hatte ganz aufgehört. Das war immer ein Zeichen, daß die Sportsaison vorbei.

Nur das Sanatorium hatte noch Gäste. In einem großen, luftigen Gemach, in das die junge Frühlingssonne schien — es war Ende Februar — saß Komtesse Irmengard am Fenster und las aus einem Buche vor.

Sie trug ein einfaches, graues, langschleppendes Voile-Kleid, in der Taille nur durch eine dicke, graue Seidenschnur gehalten. Ihr rotgoldenes Haar, das seltsam in der Sonne funkelte, hob sich fast blendend von dem stumpfen Ton des Kleides.

Der Mann mit der breiten, roten Narbe über der Stirn, der auf einem Ruhebett, von einer seidenen Decke umhüllt, lang ausgestreckt lag und die Augen halb geschlossen hielt, verwandte kein Auge von dem zarten, blassen, süßen Gesicht des Mädchens, das in den langen Wochen seiner Krankheit ganz schmal geworden war.

Und Irmengard las:

„Und sie gingen mitsammen durch den weiten, weißen Wald, und jeder von ihnen wußte, daß der Tod ihnen zur Seite schritt. Aber sie kehrten nicht um, sie schritten weiter, immer weiter in das weite, weiße Reich hinein.

Und die Flocken fielen zur Erde, lind und weich, und deckten sie zu, wie mit schimmerndem Samt. Und der Schneewind strich über das stille Grab wie im Traum. Erst als der Schnee schmolz, fand man die Stätte ihrer letzten Ruhe."

Irmengard seufzte tief auf, und besorgt flogen ihre Augen, während sie das Buch zuklappte, zu dem Kranken.

„Sie war schlecht gewählt, diese Lektüre, Max, verzeihe," sagte sie aufstehend, an das Lager tretend, „aber Du wolltest ja durchaus das Buch von dem Wintertraum zu Ende hören."

Der Kranke nickte.

„Komm' einmal her zu mir, Irmengard, so ganz nahe, daß ich Deine Hand fühle, daß ich sie halte."

Irmengard kniete an Köppings Lager. Ihr Lockenkopf ruhte auf seiner Brust, und die Sonnenstrahlen huschten wie züngelnde Flammen darüber hin.

„Noch ist mir alles wie ein Traum," flüsterte er mit matter Stimme, „noch fasse ich nicht, wie alles geschehen. Und Du, Irmengard, bei mir, immer, bei Tag und bei Nacht?

Heute hörte ich von der Schwester, daß allein Deine unermüdliche Pflege, Deine Sorge, Deine stets wache Aufmerksamkeit mich dem Tode abgerungen, dem Tode, der Evelyn mit sich nahm."

„Du darfst Dich nicht aufregen, Max!" bat Irmengard zärtlich. „Vergiß das Gräßliche, das all Deinen Lebensmut gebrochen, und versuche wieder zu leben — zu leben" — sie stockte — „für mich!"

Er streichelte mit der schlanken, jetzt so kraftlosen Hand zärtlich ihr Haar.

„Wie soll ich Dir nur danken, Irmengard, daß Du so unbeirrt um Welt und Menschen in der Stunde der Not und Gefahr Dich zu mir bekanntest vor aller Welt, daß Du mich gepflegt hast, trotzdem Onkel und Tante Dich fast mit Gewalt von hier entfernen wollten!

Sie haben sich ganz losgesagt von Dir — ich weiß es — nachdem Prinz Günter so brüsk und eigentlich wenig prinzlich die Verlobung mit Dir gelöst."

Ein schwaches Lächeln huschte über Irmengards feine Züge.

„Wie konnte er anders handeln, Max? Ja, er gab mich leicht frei, viel leichter, als ich je gehofft, denn schon am ersten Tage, wo ich mich mit ihm verlobte, da wußte ich, daß ich nie sein Weib werden konnte, daß ich nur Dich geliebt, und Dich immer lieben werde."

Die krankhaft großen, dunklen Samtaugen Köppings hingen strahlend an dem stillen Mädchengesicht, das, zart und fein wie ein Blumenblatt, sich über ihn beugte.

„Sie haben mich verstoßen," kam es wie ein Hauch über ihre Lippen, und ein zitternder Klang war in ihrer Stimme, „weil ich Dich liebe. Ich habe nun nichts mehr auf der weiten Welt als nur Dich. Dich allein!"

Er preßte das schlanke, süße Geschöpf fest an sich.

„Wie liebe ich Dich, meine Irmengard. Noch immer fasse ich es nicht, daß ich damals, als ich an Deine Untreue glaubte, mich so Hals über Kopf von Evelyn betören ließ und mich in ihre Arme stürzte, um zu vergessen. Ich habe hart gebüßt. Noch schaudere ich, wenn ich daran denke."

„Sprich nicht so, Geliebter. Auch Evelyn hat, wenn sie gefehlt, gebüßt. So schön, so lebensfroh — und sterben zu müssen, ist doch mehr als grausam."

„Sie muß wahnsinnig gewesen sei, als sie bei der Bobfahrt Mister Wood um den Hals fiel, meinst Du nicht auch?"

„Ja, gewiß," gab Irmengard zu, um den Kranken nicht zu erregen. Sie wußte es anders. Aber Max sollte es nicht erfahren, er sollte freundlich und voll Güte an die arme Frau denken, die, von Leidenschaft verblendet, selbst schuld an ihrem Tode war.

„Es ist rührend," fuhr Max Köpping fort, „daß Leo auch jetzt sich so echt als Freund gezeigt, wo er doch selbst so schwere Bürde trägt. Er und der junge Bossen haben in so rührender Freundestreue Evelyns Leiche nach Berlin übergeführt und ihr das Grab bereitet, wo ich fern bleiben mußte. Hast Du übrigens etwas von Leo gehört?"

„Nein, nur weiß ich, daß er nach Wolfsau zurückgekehrt, und daß er es abgelehnt hat, Ingelid, die ihn noch einmal sprechen wollte, zu sehen. Er hat auch Onkel Gerwin, der ihn im Auftrage Tante Bellas aufsuchte, nicht empfangen, er soll ganz menschenscheu, nur für sich allein leben."

„Armer Freund," murmelte Köpping. „Er hat ein besseres Los verdient."

„Und Ingelid," fragte er besorgt, „glaubst Du wirklich, daß sie mit diesem Flieger glücklich wird?"

Irmengard schüttelte den Kopf.

„Nein, Max, ich glaube es nicht. Aber es ist nun einmal ihr Schicksal. Als ich Ingelid zuletzt sah, kam sie mir wirklich nicht wie eine glückliche Braut vor, die sich den Geliebten so schwer erkämpft. Aber es ist ja doch ihr eigener Wille, und James und seine Mutter tragen sie auf den Händen."

„Und Tante Bella? Was sagt sie?"

Wieder zitterte ein wehes Lächeln um Irmengards Mund.

„Sie hat sich natürlich von Ingelid ebenso wie von mir losgesagt. Sie verzeiht uns nicht, daß wir alle ihre Pläne, die ja gut und, wie sie meint, zu unserem Glück geschmiedet waren, durchkreuzt. Und Onkel Gerwin muß ihr gehorchen. Selbst Ott, der dumme Junge, hat sich von uns gewandt und redet große Sachen von Familienehre und so was. — Ich vermute, er hat Furcht, daß ihm Onkel und Tante die Zulage entziehen könnten, und darum verleugnet er seine Schwestern."

„Wie bitter Du geworden bist, Irmengard."

Ein reizendes Lächeln stahl sich um den roten Mund.

„Nein, Max, ich bin so von Herzen dankbar, daß es ein gütiges Geschick noch so herrlich mit uns gefügt, und ich bin so froh, daß wir morgen, wie der Arzt sagt, reisen können, damit Du wieder die Ruhe und Bequemlichkeit Deines Hauses genießt."

„Und Du willst zu Ingelid gehen, Liebling, die doch selbst nur Gast bei Mrs. Wood ist?"

„Was bleibt mir anders übrig! Meine nächsten Beschützer haben sich von mir gewandt, wie sie sich von Ingelid gewandt haben. Da müssen wir beide dankbar sein, daß die gütige Mrs. Wood uns bei sich aufnehmen will, bis wir heimgeholt werden von den Männern, die wir lieben."

Er küßte Irmengard auf den schwellenden Mund.

„Du mein süßes, mein geliebtes Weib," flüsterte er, „bald wirst Du ganz, ganz mein sein."

Willig schmiegte sie sich an ihn. Draußen verglomm der Wintertag. Ueber den weißen Schnee flog das Abendrot, und sie blickten beide, eng aneinandergeschmiegt, hinaus in die klare Winterlandschaft. Es war ihnen, als hörten sie Quellen rieseln in dem weichen Eise. Und es war ihnen, als ob der Frühling heimlich lockte.

„Wird Ingelid bald heiraten?" fragte dann Köpping noch einmal wie im Traum.

„Ja, gleich nach den großen Ueberlandflügen, im März, an denen ja auch Ingelid teilnehmen will. Findest Du das nicht wahnsinnig?"

„Wenn es ihr Spaß macht."

„Sie sagt, sie hätte es Wood versprochen. Und ich zittere um Ingelid. Wie ich höre, hat sie jetzt in Johannistal schon einige Probeflüge mit ihm unternommen."

„Mir ist alle Sportlust vergangen," seufzte Köpping schwer auf. „Ich möchte nichts von Ingelids Flugversuchen sehen. Wenn aber erst der Frühling da ist, Irmengard, dann fliegen wir beide gemeinsam hinaus in das Land der Sonne, und dann soll uns nichts, nichts mehr trennen."

Hand in Hand sitzen sie und schauen hinaus wie die Sonne verglimmt, wie sie goldene Säume um die beschneiten Berge zieht, bis der letzte rosenrote Schein verfliegt. In ihrer Brust ist Frühlingssonne nach allem Leid. Das klaverblaßte Scheinen da draußen hüllt sie traumhaft ein, und wie Veilchenduft schwebt es durch die Luft.

Irgendwo müssen sie jetzt schon blühen.

(Fortsetzung folgt.)

Gesangbücher

in allen Preislagen von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Buch- und Musikalienhandlung,

Dortmund, Krüger-Passage.

Klavierjubiläum.

Zum zweihundertstenmal jährte sich in diesen Tagen der feierliche Augenblick, da das Hammerklavier geboren ward. Ich weiß nicht, wie weit man vor dem gebildeten und aufgeklärten Leser gehen darf, wenn man sich anschickt, so seltsame Erscheinungen aufzudecken, wie sie sich in der Geschichte des Klaviers zugetragen haben mögen. Wer dabei bleibt, daß sich alles auf dieser Erde natürlich und logisch zuträgt, der wird auch dem Klavier keine andre als eine nüchterne Geschichte technischer Fortschritte zuerkennen. Aber die andern, die im Innersten fühlen, daß kein technischer Prozeß ohne höhere Inspirationen und abenteuerliche Unternehmungen zustande kommt, werden sich hüten, den einen Phantasten zu nennen, der auf den Wegen vom Monochord bis zum Bösendorferflügel mehr von den Dingen zwischen Himmel und Erde sieht, als die Schulweisheit träumt. Wir Europäer haben unsere Pflicht getan. Wir sind jahrhundertelang irdische Menschen gewesen und haben es sehr weit gebracht in der Kunst, die vorhandenen Kräfte der Natur zu nützen. Es geht vorwärts. Wir auteln und fliegen, wir sind in der bewunderungswürdigen Fertigkeit, Hekatomben von Menschen zu töten außerordentlich fortgeschritten. Europa, das den Kopf so voll hatte mit Politik und Wirtschaft, kam nicht dazu, sein Herz zu hören. Es schlägt fort, dieses seltsame und bescheidene Herz, aber die Stimme der Arbeit, des Erwerbes und des Ehrgeizes übertönt zu seinen Schlag. Und so sehr sind wir daran gewöhnt, seine Stimme nicht zu vernehmen, daß wir sie selbst dann nicht hören, wenn es keine Arbeit mehr gibt und keinen bellenden Ehrgeiz in der Brust. Das Herz, das der Hauptsitz aller irdischen Sehnsucht ist, stand gleichsam auf dem Nebengeleise. Der Hauptverkehr mit Waren und Ueberzeugungen nahm alle Aufmerksamkeit in Anspruch. Was daneben geschah war Sache der Dichter und Seher, die jetzt so dünn gesät sind, weil auch die Kunst zu guter Letzt Geschäft ist und nicht mehr sein will als kühle Quelle der Unterhaltung. Aber es wird, glaube ich, bald die Zeit kommen, wo Europa erkennen muß, daß die schöpferischen, künstlerischen und denkerischen Antriebe mehr Platz verdienen im Haushalte der Völker. Wir nahmen dem Orient die Kraft, sich zu wehren, wir gaben den Indiern Alkohol, aber niemand konnte ihnen die seltsame Gabe entreißen, weit über das Leben hinauszusehen in die Dinge, die aller Menschenweisheit nur deshalb verschlossen sind, weil es an Energie fehlt, nach ihnen zu suchen. Europa hat nur einen kleinen Teil der Geheimnisse, deren Schlüssel der ganzen Menschheit gegeben ist; es hat nur die eine Form, die eine Gestalt dieser siebenfach rätselhaften Dinge: die echte, die fernste Kunst, die echten, die fernsten Künstler. Und darum vielleicht ist es gekommen, daß die wahrhafte Kunst bei uns immer einsam war und die wahrhaftesten Künstler unerkannt und gering auf Erden gewandelt sind.

Ich weiche vom Thema ab. Ich phantasiere, denn alle diese höchst verstiegenen Betrachtungen haben sicherlich mit dem Jubiläum des Klaviers wenig zu schaffen. Und doch sind sie auf andre Weise nötig, um das Unerhörte zu begreifen, das sich in der Entwicklungsgeschichte des Monochords dokumentiert. Im Schatten dieser Betrachtungen wächst die sonderbar schöne und groteske Blume einer alten menschlichen Erfahrung, der Erfahrung, daß alle höhere Errungenschaft auf Erden aus der lauten, heftigen und dauerhaften Sehnsucht einiger weniger gekommen ist, und daß die Sehnsucht dieser wenigen schließlich stark genug war, um als erfüllter Traum der ganzen Menschheit zu erscheinen. Das Monochord war ein armseliges Instrument. Es hatte bloß eine Saite und einen Steg und zu Beginn wohl auch keinen Resonanzboden. Ein Spielzeug war es für Weise, denen die tiefe Schönheit und Gesetzmäßigkeit der Zahlen plötzlich als Ton aufging, als tönende Verklärung eherner Axiome. Da erklang mit einem Male das Geheimnis der Kinder: daß zweimal zwei vier sind und dreimal drei neun; es wurde gestrichen und geblasen, denn fern vom Monochord wuchs die Orgelpfeife heran, die im unsichtbaren Zusammenhang mit den Gesetzen jener armseligen Saite stand. Der Weise, der an seinem Monochord saß und tief hineinblickte in den Brunnen alter Erkenntnis, bekam ein inneres Verstehen des Zaubers, der sich aus Saite und Steg entwickeln konnte. Er hörte in seinen Träumen vielleicht schon den vollen, rauschenden Klang unsrer Orchester, den bunten Schwarm geschlagener Töne, der aus modernen Tasten unter zarten Fingern auffliegt und Schmerz und Freude auf zu den Sternen trägt. Diese seltsamen Lieder der Erfüllung sang ihm die Sehnsucht an der Wiege der Musik, am Monochord. Da begann er zu wünschen, aus ganzem Herzen und aus tiefster Seele, daß sein Traum Wahrheit werden möge und seine Ahnung Ereignis. Und an seinen Wünschen erwachte die Orgel, die weltabgekehrtem, überirdischem Verlangen geweiht ist. Es erklang um ihn ein rührender Chor unschuldiger Stimmen, die von niedriger Herkunft schienen, weil sie aus dem Gedärm der Schafe kamen und aus den Metallzungen der Orgelpfeife. Das Gedärm, das Holz, das Metall stimmten ein Lied an, Musik der Zukunft verkündend und neue Wege, das menschliche Herz von Schmerz und Wonne zu läutern. Der Wunsch seines Gemütes ward auch hier Vater der Gedanken. Denn daß die Gedanken dann liefen und suchten und probierten, daß aus den hölzernen Stegen des Monochords metallene Tangenten wurden, daß das Plektron später den Finger ersetzte der die Saiten riß, das ist wahrhaftig kein Wunder mehr. Die Sehnsucht der ersten Seher im Reiche der Musik ging nun unfehlbar, aber unaufhaltsam an die Arbeit. Der kalte Techniker kam und erbarmte sich der Träume jener Einsamen, die im Monochord ein Instrument sahen, ein Etwas, das einst dazu berufen sein würde, vom Glück des inneren Lebens zu erzählen. Jahrzehntelang ist es beim Ton geblieben. Die Seele der Musik hielt sich fern und schwebte unsichtbar über den Bemühungen der Menschen, mehr zu sagen und mehr zu hören, als das Material vergönnte. Es mißlang, so wie Siegfrieds Pfeife nicht klingen will, die er aus dem Schilfrohr schneidet. Aber schon diese schlechte Pfeife gibt in grotesker Verzerrung die Trümmer seines Motivs. Keinen Lindwurm, der bloß legt und besitzt und der leider nie gänzlich zu erschlagen sein wird, lockt sie aus seiner Höhle hervor. Sie hat keine Macht, und doch ist aus dem schlichten Rohr die Flöte geworden, die vor Feuer und Wasser schützt, wenn sie ein junges Paar mit hat und darauf blasen kann.

Die erste größere Station in der Entwicklung des Monochords war das Hackbrett. Hier stockte die Phantasie, hier schlief der Traum des Weisen ein, und seine Hoffnung sank, daß es jemals möglich sein würde, mehr vom Reiche der Töne zu erfahren, die das Reich der Gefühle sind. Wer mystischen Erklärungen zugänglich ist, denkt dabei vielleicht noch an andres; an schlechte Einflüsse, die von weit, weit herkommen, die in Opposition zum Beginnen der Cembalobauer standen und die nicht dulden wollten, daß die Menschen durch Musik erlöst würden. Der quadratische Klavierkasten aus dem sechzehnten Jahrhundert und das Trigon der Saiten, die er barg, mögen irgendeinen geheimnisvollen Zusammenhang mit Dingen haben, über die wir nur so lange lächeln, als sie vor den Toren unsrer äußern Logik nicht heil vorbei sind. Klavichord und Klavizimbel standen friedlich nebeneinander, zwei einsame Vorboten des Klaviers, aber keines von ihnen hatte die Kraft, eine Seele zum Klingen zu bringen, denn der Schlüssel zu dieser Seele, der später im Hammerklavier als Kunst des Anschlages in die Erscheinung trat, fand sich zwei Jahrhunderte später von selbst. Die Periode des Stockens, der Oppositionen und schlechten Einflüsse hielt lange genug an. Das Klavichord bekam Füße, behielt aber seinen viereckigen Rücken. Die Entwicklung zu jenem späteren Haustier Klavier mit den gebogenen Füßen, mit der aufstellbaren lackierten Rückenflosse und dem breiten Maul, darin, wenn es die Kinnladen aufsperrt, das tadellose, aus weißen und schwarzen Raubzähnen bestehende Tastengebiß schimmert, diese Entwicklung zur Gestalt eines selbständigen, denkenden und fühlenden menschenmäßeren Wesens hat tieferen Sinn. Je näher das Geheimnis der Seele kam, desto menschlicher wurden die Formen des Klavierkörpers, und wer besonders boshaft sein will oder wer unsagbarer als andre unter Klavieren gelitten hat, kann in den Drähten des Pedals Euter sehen, daraus die warme Milch der Abtönungen, Dämpfungen und Nuancen gemelkt wird. Das Klavier als Säugetier; bösen Menschen ist nichts auf Erden heilig. Das Klavizimbel versank in Vergessenheit und Schmach. Da es von allem, was das Herz bewegte, nur in abgerissenen, harten und trockenen Worten sprechen konnte, verlor es das Vertrauen aller, die den großen Tag des Hammerklaviers ahnungsvoll heraufkommen sahen. Im Klavichord vernahm man zuerst ganz leise und schüchtern, wie eine Stimme aus tiefster Nacht, die Bebungen des Tones, der Menschliches verkündet, die Vorboten des menschlichen Herzens. Das Geheimnis des Anschlages kam auf, das niemals auf natürliche Weise zu erklären sein wird. Man erzeugt, sagen alle, den Anschlag durch ein leises Reiben und Wiegen der Taste mit dem Finger. Der bebende Finger, sagt man, bringt die Seele. Wäre es aber so, dann hätten alle fleißigen Klavierspieler, die das Reiben und Wiegen der Taste mit dem Finger erlernt haben, Anschlag. Und doch haben sie ihn auch dann nicht und werden ihn bis an ihr Lebensende nicht kriegen, wenn dieser Finger nicht einem Körper gehört, darin das Herz Regent ist wie ein Planet über der Geburtsstunde des Lebens. Die weitere Geschichte des Klaviers ist eine Folge von rührenden und mütterlichen Versuchen, das Klavier immer mehr und mehr für die hohen Feste der Seele zu bereiten. Die ganze große Epoche, die zu Christofori und zum erhabenen Augenblick führt, da das Hammerklavier erfunden ward, ist ausgefüllt von phantastischen und ausschweifenden Versuchen dem Klavier abenteuerliche Gestalten zu geben, ihm die Seele gleichsam auf dem Wege schwarzer Magie zu entlocken. Die Stimme der Sehnsucht schwieg ein wenig, und allerlei Geister drängten sich zu, die zu Scherzen aufgelegt sind. Der Spuk verschwand, und plötzlich, als wären alle Träume vorbei und als wäre die Wirklichkeit wieder da, stand das „Hackbrett", das Clavicembalo, auf seinem alten Platze und sah so unschuldig drein, als hätte sich die ganze Zeit über nichts von Bedeutung ereignet. Aber es war gar nicht mehr das alte Hackbrett, es war durch die Hämmerchen im Innern, die Meister Christofori anzubringen wußte, entzaubert und erlöst. Nun war die Hauptschlacht geschlagen, nun ging es von Sieg zu Sieg, von Triumph zu Triumph. Die Seele des Klaviers war entdeckt, und seit jenem Tage hat jedes dieser seltsamen Haus- und Saaltiere seine eigene Existenz, seine Art sich zu äußern, seine Mucken, seine Schönheiten, sein Talent, alles zu sagen oder das Beste und Letzte zu verschweigen, das Menschen bewegt. Der alte Traum des Weisen, der in bangen Nächten an seinem Monochord gesessen, erfüllte sich, die altersgraue Sehnsucht irrender und Erlösung suchender Menschen ging auf und wurde strahlende Wirklichkeit. Und in der Ferne schon sah man deutlich und deutlicher die imposanten Höhenzüge kommender Meister, die das freundliche Schicksal inkarnierte, um das Fest zu vollenden, ein Fest, das in den Niederungen der Sorge und des Zweifels begonnen, auf den einsamen Gipfeln reinster und selbstlosester Kunst endete. Das ist die Heraufkunft des Klaviers aus Träumen und Instinkten. Nehmt, was ich hier sagte, als inoffizielle Festrede zum seltenen Jubiläum. Und bleibt dem Klavier fern, wenn nichts euch lebt, das jubelt und leidet und nach Gestaltung ringt! Denn da ihr nun wißt, woher es kommt, seht ihr sicherlich ein, daß es den Schmerz fühlt wie ihr, und daß ihr es niemals quälen sollt . . .

Mannigfaltiges.

— (Auf wieviel Stunden Schlaf darf der Ehemann Anspruch erheben.) Der amerikanische Ehemann hat etwa nicht das Recht, sich auszuschlafen. Bekanntlich sind die Ehefrauen von jenseits des großen Teiches außerordentlich anspruchsvoll, und sie verlangen von ihrem Manne, daß er nicht nur den ganzen Tag für sie arbeitet, sondern daß er sich auch einen großen Teil der Nacht ihnen insofern widmet, als er sie auf Gesellschaften, Bälle usw. zu begleiten hat. Als jüngst einer von den amerikanischen Ehemännern den Mut fand, auf seine Nachtruhe Anspruch zu erheben, wurde er von seiner Gattin verlassen. Sie ging fort mit dem Bemerken, daß der Mann die oberste Pflicht der Höflichkeit gegen sie nicht erfülle. Was war die Folge? Natürlich eine Scheidungsklage. Aber auch in Amerika versucht man, die Scheidungen von Mal zu Mal zu erschweren und so trat das Richterkollegium zusammen, um zu erforschen, ob der Mann oder die Frau unrecht habe. Die Ehegatten standen einander feindlich gegenüber, die Frau meinte, daß der Mann allein durch die Tatsache der Eheschließung Pflichten auf sich nehme, die er wohl oder übel zu erfüllen habe. Der Mann sagte aus, daß seine Frau allabendlich eine Gesellschaft besuche, daß sie von ihm verlange, sie stets und ständig zu begleiten. Er habe nun ausgerechnet, daß im letzten Jahre durchschnittlich nur fünf Stunden Schlaf auf ihn gekommen seien, die Zerrüttung seiner Nerven, das Nachlassen der Arbeitskraft wären die Folgen davon gewesen. Nun kam es bei den Richtern zum Urteilsspruch, und der Urteilsspruch war, was in Amerika, sofern es sich um eine schöne Frau handelt, nicht oft vorkommt, wirklich weise. Er lautete dahin, daß jeder Mann mindestens den Anspruch auf acht Stunden Schlaf erheben könne. Außerdem wurde konstatiert, daß man von einer Frau so viel Vernunft verlangen könne, ihrem Manne nach der Arbeit die entsprechende Erholung zu gönnen. Wenn sie selbst tagsüber Zeit genug zum Schlafen und Ruhen findet, so müsse sie dem Manne wenigstens die Nacht gönnen. Die Pflichten des Gatten dürfen nicht so weit gehen, daß sie seine eigene Gesundheit zerstören. Die Klägerin wurde abgewiesen, es wurde ihr anheimgestellt, zu ihrem Mann zurückzukehren, oder aber für ihren Unterhalt selbst aufzukommen und zu sorgen. — Das Urteil wurde nicht etwa, wie man meinen sollte, mit Beifall aufgenommen, die Damen der Gesellschaft waren empört darüber, und sie rümpften die Nase über die ungalanten Richter. Eine amerikanische Zeitung brachte sogar einen Bericht, in dem sie die Richter als Barbaren, die arme Frau aber als Opfer einer verderbten Weltauffassung hinstellten.

— (Der Kampf gegen das Opium in China.) In China werden immer strengere Mittel gegen den Anbau von Mohn angewendet, und man versucht mit aller Gewalt, das Opiumrauchen zu unterdrücken. Auch gegen den Opiumhandel geht man sehr rigoros vor, befleißigt sich dabei jedoch einer gewissen Heimlichkeit, weil man weiß, daß England seinen indischen Export nicht völlig vernichtet wissen will. Während die Einfuhr von Opium bisher drei Provinzen, der Mandschurei, Schenji und Szeschuan verboten war, sind jetzt fünf andere Provinzen, Schilhi, Kwangsi, Schantung, Hunan und An-Hui offiziell für „opiumfrei" erklärt worden, d. h. hier wird kein Mohn angebaut und darf kein Opium eingeführt werden. Die britische Regierung hat sich damit einverstanden erklärt, daß in den beiden ersten Provinzen der Import aus Indien verboten wird, behält sich aber für die drei letzteren nähere Nachforschungen vor. So viel steht jedenfalls nach den Beobachtungen europäischer Konsuln und Missionare fest, daß eine sehr beträchtliche Verminderung des Mohnanbaues im Herbst 1912 gegenüber dem von 1911 festgestellt werden konnte. Daraus geht hervor, daß die Wirkung des Opiumkampfes in China größer gewesen ist, als man je erwartet hätte. Mohn wird jetzt nur noch in bestimmten Gebieten der Provinzen Fukien, Honan, Schensi, Kansu angepflanzt, auch hier steht der Anbau unter strenger Kontrolle der Behörden. Zu welchen Mitteln man gegen die Opiumraucher greift, zeigt die Tatsache, daß alle diesem Laster Ergebenen während der letzten Wahl ihres Bürgerrechts und damit des Wahlrechts verlustig gingen. Jedes Mitglied des chinesischen Parlaments hat feierlich erklären müssen, daß es den Opiumhandel bekämpfen werde. Die Regierung und die politischen Parteien sind sich einig in dem unerbittlichen Vorgehen gegen dies furchtbare Uebel. So kann man in nicht allzu langer Zeit die völlige Vernichtung dieses entwürdigenden Handels voraussehen.

Friedrich Grillo,

ein Pionier der rhein.-westfäl. Industrie.

I.

Bei der Hauptversammlung des Historischen Vereins für Essen Stadt und Land, die Freitag abend den 31. Januar im städtischen Saalbau in Essen stattfand, hielt Redakteur **Kellen** einen mehr als zwei Stunden umfassenden Vortrag über den Großindustriellen Friedrich Grillo und seine Lebensarbeit. Der Name dieses für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk so bedeutsamen Mannes, dessen Wirtschaftspolitik darin bestand, reiche Arbeitsgelegenheit zu schaffen, ist noch sehr bekannt, aber nur verhältnismäßig einige wissen zu sagen, was Friedrich Grillo, der vor 25 Jahren starb, eigentlich für den Industriebezirk geleistet hat und was wir ihm zu verdanken haben. Wie Herr Kellen einleitend bemerkte, gibt es über Friedrich Grillo noch keinerlei Literatur. Herr Kellen hat sich die einzelnen Angaben zur Lebensgeschichte Grillos verschafft durch Besprechung mit den Verwandten und Bekannten Grillos, die dereinst mit ihm persönlich verkehrt haben, und durch Einsichtnahme einer Menge Geschäftsbriefe der industriellen Werke, die von Grillo geschaffen worden sind, denn



Friedrich Grillo.

Grillo war in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ein hervorragender und erfolgreicher Gründer und zwar in der edlen Bedeutung dieses Wortes. Hin und wieder konnte der Vortragende auch Druckschriften berücksichtigen, in welchen so nebenbei von Grillo die Rede war. So z. B. die Lebenserinnerungen von Schulz-Briesen, des ehemaligen Direktors von Zeche Dahlbusch bei Rotthausen, der von Grillo mit großer Hochachtung spricht. Ferner die Lebenserinnerungen von Dr. Strousberg, des deutschen Eisenbahngründers in den 70er Jahren, der zu Grillo eine feindliche Stellung eingenommen hat. Für den Vortragenden war es eine unendlich mühevolle und zeitraubende Arbeit, den Stoff für eine Lebensgeschichte des berühmten Großindustriellen herbeizuschaffen und sachgemäß zu verarbeiten. Ein Zeichen, daß Grillo bei seiner vielseitigen und umfangreichen Lebensarbeit an sich selbst und seinen Ruhm am wenigsten gedacht hat. Diese Arbeit ist von Herrn Kellen vollständig und glänzend gelöst worden. Er hat eine Grillobiographie geschaffen, die in den Jahrbüchern des Historischen Vereins etwa 200 Seiten umfassen wird. Ueber den kulturgeschichtlichen Wert dieser Grillobiographie herrscht unter den Geschichtsfreunden nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung. Im Historischen Verein wurde dem Vortragenden lebhafter Dank ausgesprochen.

Es sind nun bald 25 Jahre verflossen, seitdem Friedrich Grillo aus seinem tatenreichen Leben abberufen wurde. Er war ein Sohn der Stadt Essen, und sein Name war einst in aller Munde. Seine Büste steht über dem Portal des Stadttheaters, das wir ihm verdanken. Aber wenn nächstens das Grillo-Haus am Burgplatz abgebrochen wird, um dem neuen Rathause Platz zu machen, so wird sein Name in unserer Stadt vielleicht nur mehr selten genannt werden. Seine Denkmäler stehen zwar da drüben in Schalke und Königsborn, die ihm ihr Dasein und ihre Blüte verdanken. Aber es ist doch auch eine Ehrenpflicht der Stadt Essen, seiner zu gedenken, denn er hat auch ihr große Dienste erwiesen, und er hat von hier aus viele industrielle Unternehmungen geleitet.

Grillo war einer der

ersten Organisatoren des Kohlenbergbaues,

der auch die deutschen Finanzkräfte für diesen Industriezweig zu gewinnen wußte, nachdem englische und belgische Gesellschaften sich schon mit Eifer auf diese ergiebige Einnahmequelle gestürzt hatten. Als um die Mitte des 19. Jahrhunderts der Kohlenbergbau aus dem Gebiete der Ruhr, wo er bisher handwerksmäßig im Tages- und Stollenbau auf kleinen verzettelten Feldern betrieben worden war, in das Gebiet der Emscher vordrang, war Deutsch-

Dortmunder Lustige Blätter

Die „Dortmunder Lustigen Blätter" erscheinen jeden Freitag. — Zu beziehen durch die Expedition des „General-Anzeigers für Dortmund und die Provinz Westfalen". — Abonnements hierauf werden nur für Abonnenten des „General-Anzeigers" von jedem Postboten, jeder Postanstalt, jeder Trägerin und den Agenturen entgegengenommen.

Nr. 6.

Nur die Abonnenten des „General-Anzeigers für Dortmund und die Provinz Westfalen" erhalten die „Dortmunder Lustigen Blätter" gegen die geringe Nachzahlung von 10 Pfg. pro Monat. Bei der Post kann auf den „General-Anzeiger" mit den „Dortmunder Lustigen Blättern" zu 75 Pfg. pro Monat und 2.25 Mk. pro Quartal abonniert werden.

Verantwortlicher Redakteur: Alexander Moebius, Berlin SW. 11. — Druck: Verlag „Lustige Gesellschaft", Ges. m. b. H., Berlin SW. 11.
Verlag: General-Anzeiger Dortmund Ges. m. b. H.

Eine Naive.



Junger Schriftsteller: Kennen denn gnädiges Fräulein meinen Namen nicht? Er steht doch so oft in den Zeitungen! — „Ach nein, ich lese nämlich nie die Steckbriefe."

Gesangbücher

Klavier keine andre als eine mäßige Geschicklichkeit technischer Fortschritte zuerkennen. Aber die an

den Reichstag, das sich stets über Berge und Kaiser spannte.

den Verurteilungen der Menschen, mehr zu hören, als das Material verspräche. Das ist die Vernunft des Skeptikers

Friedrich Grill.

Ein guter Kerl.



Sie: Also wenn unsere Verlobung zurückginge, müßte ich dir alles wertvolle, das du mir geschenkt hast, wieder zurückgeben? — Er: Nein — meine Gedichte dürftest du behalten!

Des Mannes Klage.

Siehst du heut' 'nen Damenhut,
Wird dir ängstlich fast zu Mut'
Und du denkst: Wie konnt' gewahren
Man so 'was in frühern Jahren.
Damals trug man Häubchen zierlich,
Rembrandt-Hüte, noch manierlich,
Florentiner — 's ging noch an,
Mühen, Tocques, Barett's sodann.

Heute kann man kaum mehr sagen,
Was „sie" auf dem Kopfe tragen.
Sind es Blumenkörbe, Töpfe,
Schutzdächer für Riesenköpfe
In ganz ungeheuern Normen —
Topf- und Plattenkuchen-Formen?
Oder Fässer, Luftballons,
Vogel-Ausstellungs-Pavillons?
Magazin' von Filz und Watten,
Stroh- und Roßhaar-Rosematten?
Aeroplane, Federsäcke,
Schilderhäuser, Bienenstöcke,
Windmühlen und Taucherglocken.
— Aufgebaut auf falschen Locken?
Eiffeltürme, Pyramiden,
Kubuse und Rhomboiden,
Schiffe — die nach Nautik-Regeln
Manchmal „vor dem Winde" segeln,
„Hart aufkreuzen" — „beim Windtreiben" —
Und — um auf dem Kopf zu bleiben
Für der Trägerin Talent
Heischen „Steuermanns-Patent!"
Wirst all' diese bunten Sachen —
Magst dich ärgern — oder lachen,
Auf der Frauen Haupt erkennen;
Nur — 'nen „Hut" — kannst du's nicht
nennen! R. Gnohmann.

O, diese Förster!

Der reiche Rentier Nudelmeier mopste sich unsäglich. Frühstück, Morgenzeitung — Kinnbackenkrampf! Spaziergehen — zum Auswachsen! Frühschoppen, Dämmerschoppen, Abendschoppen — zum Anschoppen! So ging Tag für Tag dahin. Da saß er nun wieder über dem Morgenblatt — Herrgott, aber auch gar nichts los! Endlich blieb sein gelangweilter Blick auf der letzten Annonce der letzten Seite haften. Diese lautete:

„Jagdverpachtung: Die Gemeinde Knödelhausen verpachtet am Montag den 12. August ihre 3000 Hektar große Jagd an den Meistbietenden. Bequeme Bahnverbindung. Landschaftlich herrlich gelegen usw. . . ."

Nudelmeier! Nudelmeier! Eine Jagd! Wird gemacht! Nudelmeier springt erregt auf und läuft im Zimmer auf und ab: Aber, aber, Vorsicht! wie leicht kann man dabei hineinfallen. Hier heißt es erst einmal sorgfältigst sondieren, spionieren, vingilieren. O, den Nudelmeier sollte man nicht anschmieren! Schon am Tage vor der Versteigerung, einem Sonntag, macht er sich auf nach Knödelhausen. In der Wirtsstube des einzigen Gasthauses am Orte sitzt ein einsamer Zecher und pafft aus einer kurzen Jägerpfeife mächtige Rauchwolken vor sich hin. Unter einem verwitterten braunen Filzhütchen blitzen aus einem zerfurchten, buschig umbarteten Gesicht zwei stahlgraue Geieraugen, die sehnige Gestalt steckt in einer graugrünen Joppe mit riesigen Hirschhornknöpfen — kurzum, ein „Förschter", wie man ihn sich nicht schöner malen kann. „Das ist mein Mann," denkt sich Nudelmeier und hockt sich ganz dreist zu dem Verwitterten an Tisch. Nach den üblichen Präliminarien über das Wetter und das Bier bringt nun Nudelmeier mit ungemeinem diplomatischem Geschick das Gespräch auf die Jagd.

„Sagen Sie mal, Verehrtester, Sie scheinen ja hier bekannt zu sein; können Sie mir wohl Auskunft geben über die Jagd, die hier morgen versteigert werden soll?"



„Dees will i meinen," entgegnete der alte Knasterbart in einem oberbayrischen Dialekt, der sonst in der Gegend ziemlich ungewöhnlich war, aber zu dem Exterieur des Alten nicht übel paßte. „Dees will i meinen, so a Jagd wie die, gibts leicht nimmer! Schon im Frühjahr, wenn man über die Acker geht, darf man hier Obacht geben, daß man keine Junghasen totritt, so wurzeln die herum. Und gar das Rehwild! Sie — wenn die Bauern net überall Wildscheuchen aufstell'n täten, nacha ließen Ihnen die Rehböck keinen Fetzen Getreid! Und die Fasanen! Und das Schwarzwild — Jessas, Jessas!

So schaut's aus; aber jetzt müssen der Herr sehr verzeihen, wenn i geh! Schlafen möcht i, denn i bin hundsmüd, weil i die letzte Nacht hob kei Aug' zutun können vor dem Geröhre der Hirsch'. B'hüt' Eahna Gott, Herr!" Damit schultert er seinen Rucksack und humpelt hinaus. Lange sitzt nun der Nudelmeier da und läßt sich die verlockende Schilderung durch den Kopf gehen. Plötzlich fliegt es wie eine Erleuchtung durch sein Hirn — Ein Förster! Haha! Umsonst hat er nicht allabendlich sämtliche Witzblätter seines Stammlokals studiert, da müßt er die Förster nicht kennen, die geborenen Lügenbeutel! Und der da eben war ein ganz typisches Exemplar; alles geflunkert und gelogen; kein Schwanz ist im Revier! „Nein, nein, mein Lieber, der Nudelmeier ist dir zu schlau, den fängst du nicht. Da müßt ich doch ein Narr sein, mitzubieten — noch mit dem letzten Zug fuhr' ich heim!"

Nach einiger Zeit trifft Herr Nudelmeier seinen Zechgenossen in der Stadt und beschließt sogleich, ihn zu stellen.

„Ah, Grüß Gott, Herr Förster! Na, wie ist denn die Jagd in Knödelhausen weggegangen?"

„Ja," sagt der andre, jetzt in einem ganz manierlichen Hochdeutsch, „wie kommen Sie denn darauf, mich Förster zu titulieren. Ich bin der Bäckermeister Schulze aus der Neustraße, und was die Jagd anbetrifft, so habe ich sie am Montag spottbillig



gepachtet; es war ja kein anderer Mitbieter da. Und eine großartige Jagd ist es, wie ich Ihnen schon sagte. Habe die Ehre, mein Herr!"

Niedergedonnert steht der Nudelmeier da.

„So ein niederträchtiger Hallunke! Ja, ja, die Förster!" J. Bahr.

Huberbauer (in der Zeitung lesend): I.



„Jessas, was die alles erfinden! Drahtlose Telegraphie — Jetzt Elektrisches Licht ohne Draht — Na, da gefreu di, Alois Hinterlechner, wann du dei erste — —

(Huberbauer II.)



— — — — — drahtlose Watschen von mir kriagst."

Seine Rache.

Er (hat soeben einen Korb bekommen): Jetzt werde ich nicht mehr heiraten.

Sie: Närrischer Mann! weshalb denn nicht?

Er (boshaft): Wenn Sie mich nicht mal haben wollen!

Splitter.

Von einem Maschinensetzer kann man nicht gut verlangen, daß er den Dingen kalt gegenübersteht.

Frommer Wunsch.



Fremder: Dort möcht ich wohnen .... Was für ein feines Gebäude ist denn das?

„Das Irrenhaus, Herr!"

Glaubhafte Entschuldigung.

Die Frau Landrätin geht über den Markt und erblickt plötzlich inmitten eines Rudels Straßenjungen ihren eigenen zehnjährigen Sprößling, wie er sich zum Entzücken seiner kleinen Zuschauer kerzengerade auf den Kopf stellt. Wütend eilt sie nach Hause, ruft die Erzieherin des Kleinen, teilt ihr das Vorgefallene mit und macht ihr die bittersten Vorwürfe darüber. Die Erzieherin, ein älteres, sehr zimperliches Fräulein, starrt ihre Herrin entsetzt an, dann hebt sie die Hände nach oben und sagt feierlich: „Gnädige Frau, ich schwöre Ihnen, von mir hat er das nicht gesehn!"

Osw. Klein.

Faule Ausrede.

Professor: Schulze, in Ihrem Aufsatz über die Ermordung Julius Cäsar's sind nicht weniger als zehn Tintenspritzer. Wie kommt das?

Schüler: Herr Lehrer, meine Feder hat sich eben gegen diese Schandtat gesträubt.

Widerspruch.

Fremder: Das sind ja entsetzliche Folterinstrumente! Aus welcher Zeit stammen die eigentlich?

Museumsdiener: Ja, die stammen noch aus der guten, alten Zeit! —

Zweideutig.



„Glauben Sie, Herr Doktor, daß der Schauspieler die richtige Auffassung von dem Charakter des Franz Moor hat?"

„„Aber, gewiß, gnädiges Fräulein, er stellt ihn ganz niederträchtig dar.""

Modernisierte Sprichwörter.

Kommt Draht, kommt Rat.
Spare in der Zeit, so hast du Not.
Jung getan, — alt gewohnt.
Scheue Recht und tue nie was.
Sorgen machen Borgen.

Immer dasselbe.



Als der Großvater die Großmutter nahm,
Schnitt er's schon in alle Rinden — —
Man sieht, daß verliebte Seelen sich
In allen Jahrhunderten finden.

Merkwürdige Logik.

Kunde (zum Bankier): Das war kein guter Rat, den Sie mir neulich gaben, denn er hat mich ein paar Tausend Mark gekostet.

Bankier: Und da bestreiten Sie, daß er gut war? Guter Rat ist doch immer teuer.

Noch schlimmer.

A.: Wie, deine Frau hat dich verlassen? Für so niederträchtig hätte ich sie aber doch nicht gehalten.

B.: O, da kennst du sie schlecht. Die bringt's sogar fertig . . . und kommt wieder!

Im Eifer.

„Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, ein Kamel könne länger als vierzehn Tage ohne Trank leben, denn ich habe das, als ich vor zwei Jahren in Afrika reiste, selbst ausprobiert.

Ein Trost.



A.: Ich glaube, man wird meine Dramen nicht eher zur Aufführung bringen, als bis ich tot bin.

B.: Tröste dich, dann kann man dir nichts mehr anhaben.

O diese Fremdwörter!



„Aber Mann, wo bleibt denn die Hygiene?!"

„„Was woaß denn i', de kenn' i' net! — Überhaupt, wann S' mit der a Randewuh ham, bestelln S' es wo anderscht hin, und net auf mein' Grund!""

Im Eifer.

Richter (zornig zum Angeklagten, einem Weinhändler, der einen heftigen Ausfall gegen den Sachverständigen macht): Wie können Sie sich die Bemerkung erlauben, Angeklagter, der Herr Sachverständige hätte keine Ahnung vom Wein. Das ist eine Unverschämtheit, — sehen Sie sich mal dessen Nase an!

Genau.

Frau Sekretär (beim Spaziergang zu ihrem Mann): Josef, dein Herr Direktor kommt! Setz' deinen Hut auf, damit du ihn vor ihm abnehmen kannst!

Im Zeichen der Zeit.



„Na, Herr Leutnant, wie war denn Ihr tropischer Jagdausflug während der Urlaubszeit?"

„„Scheußlich, so gut wie gar kein Wild da, und das bißchen nahm vor meiner Büchse gleich reißaus. Endlich eines Tages sehe ich einen riesigen Elefanten mit zurückgelegten Ohren auf mich zukommen — — Aha, denke ich, diese Beute entschädigt dich für alles. Ich lege schon an, wie er paar Schritt vor mir steht. Da schlägt er die Ohren mir entgegen, und was lese ich darauf: Mitglied des Natur-Schutzvereins!""

Ein Gemütsmensch.



„Was hat denn nur unser Herr Wachtmeister?"

„„Sein' Polizeihund hab'n s' wegen Bestechung durch a Knackwurst in Disziplinarunterfuchung zog'n, und das kränkt ihn so!""

Unsere Dienstboten.

Hausfrau: Das Fleisch von gestern hast du wohl deinem Soldaten gegeben? Ja, ja, das kenn' ich!

Köchin: Haben Madame denn auch mal 'nen Soldaten zum Schatz gehabt?

Angenehme Nachbarschaft.

A.: Wie haben Sie es nur angestellt, daß Sie das Haus von Ihrem Nachbarn so billig bekamen?

B.: O, ganz einfach: meine Frau übt täglich ihre Versammlungsreden ein, ich spiele Violine, meine Tochter Klavier, Georg bläst Flöte, Fritz schlägt die Laute und der kleine Otto übt sich auf seiner Trommel

Der erste Ball.

Wie pocht ihr Herz doch zum Zerspringen —
Heut auf dem Ball zum erstenmal! —
Wird er das Wundersame bringen,
Was sich als Wunsch ins Herz ihr stahl?

Im Flügelkleidchen noch vor Wochen,
Der Lust, des heitern Scherzes voll,
Und jetzt, — o, ungestümes Pochen!
Was heute alles werden soll.

Wer weiß, vielleicht geht's wie im Märchen,
Wie Aschenputtchen es erging:
Es kommt der Prinz, — nach einem Jährchen
Trägt sie den güld'nen Ehering. —

Vielleicht auch nutzlos alles Mühen,
Vielleicht muß sie, — du lieber Gott!
Als stilles Mauerblümchen blühen —
Und hat zum Schaden noch den Spott.

So ist aus Hoffnung, Wunsch und Zagen
Gemischt das erste Ballgefühl. —
Und ach! vielleicht in spätern Tagen
Blickt sie — blasiert ins Tanzgewühl. —

Paul Gisbert.



Wie man so spricht. „Aber Mann, die Hosen sind ja einen Kilometer zu lang!"
Schneider: Um wieviel soll ich sie kürzer machen?
Kunde: Na, vielleicht einen halben Zentimeter!

Die Wissenschaft des Kofferpackens.



1. „Also, Marianne, jetzt reichen Sie meinem Mann die Gegenstände in der Reihenfolge zu, wie ich es verlese, das Notwendigste zu oberst, das Entbehrlichste zu unterst.



2. Jetzt drehen Sie den Schlüssel zweimal herum.



3. Dann laufen Sie geschwind nach einer Autodroschke — es ist die höchste Zeit!



4. Herrgott, wo ist denn jetzt mein Männchen?"

Aus der guten alten Zeit.

Die beiden kaiserlich freien Reichsdörfer Simmelbach und Butzenhausen hatten schon lange einen Zahn aufeinander und als den Simmelbachern eines Tages die Galle überlief, erklärten sie Butzenhausen kurzer Hand den Krieg und rückten mit ihrer 21 Mann starken Armee vor das Dorf. Ihnen stellten sich die Butzenhausener entgegen, nur 17 Soldaten aber — sie hatten eine Kanone, mit welcher sie die Simmelbacher Heerscharen rücksichtslos zu bombardieren begannen. Das ging diesen denn doch gegen den Spaß und als wieder eine Kugel — schon die dritte — dahergeflogen kam, kletterte der Generalissmus, ihr Schulze, wütend auf eines der mitgebrachten großen Bierfässer und schrie den groben Butzenhausenern zornig zu: „Donnerwetter, schießt doch nicht hierher, hier stehen ja Leute!" — — — —

Oskar Klein.

Wein-Probe.



„Das wird ein Tröpfchen! Das wird ein Tröpfchen, ... bloß, nach dem siebzehnten Glasel hab' i den Geschmack noch nit recht raus!"

Jagdglück.

„Nun, Herr Direktor, hatten Sie Glück bei der Treibjagd?"

„„Sehr großes sogar: ich zielte nämlich auf einen Treiber, den ich für einen Rehbock hielt, — traf aber nicht!""

Glaublich.

Frau Brinkmann: Ich verbitte mir ein für allemal, Frau Hetzer, bei andern Leuten über meines Mannes rote Nase zu kritisieren.

Frau Hetzer: Nun hört doch alles auf, Frau Brinkmann, Ihres Mannes rote Nase ist wirklich noch nie über meine Lippen gekommen.

Pech.

Studiosus: So ein Pech! Sterben innerhalb zwei Wochen drei Freunde, und jedes mal muß ich meinen schwarzen Anzug vom Pfandleihhaus holen!

Läster-Allee.



A.: Kennen Sie vielleicht jenes reizende junge Mädchen dort in dem eleganten Trauerkleid?
B.: Junges Mädchen ist gut! Sie ist zum viertenmal Witwe, — heiratet nur Flieger!